

Gero von Wilpert

Lexikon der Welt- literatur

Deutsche Autoren
A-Z

Kröner



Lexikon der Weltliteratur

Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch
nach Autoren und anonymen Werken

Deutsche Autoren
A–Z

von Gero von Wilpert

Vierte, völlig neubearbeitete Auflage

Alfred Kröner Verlag Stuttgart

Gero von Wilpert

Lexikon der Weltliteratur

Biographisch-bibliographisches Handwörterbuch

nach Autoren und anonymen Werken

4., völlig neubearbeitete Auflage

Stuttgart: Kröner 2004

ISBN Druck: 978-3-520-83704-2

ISBN E-Book: 978-3-520-83791-2

Unser gesamtes lieferbares Programm sowie viele weitere
Informationen finden Sie unter www.kroener-verlag.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2004 by Alfred Kröner Verlag, Stuttgart

Datenkonvertierung E-Book: Alfred Kröner Verlag, Stuttgart

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	VII
Abkürzungen und Zeichen	XI
Artikel A–Z	I

VORWORT

Der vorliegende Band zur deutschen Literatur innerhalb des nunmehr dreibändigen »Lexikons der Weltliteratur« versteht sich als Verfasserlexikon der schönen Literatur deutscher Sprache oder Herkunft. Er bildet eine vollständige Neubearbeitung und wesentliche Erweiterung des zuletzt in dritter Auflage 1988 erschienenen »Deutschen Dichterlexikons« des Verfassers. Die Entscheidung des Verlags, das bisher einbändige »Lexikon der Weltliteratur« im Hinblick auf die ständig wachsende Informationsfülle in der vierten Auflage als mehrbändiges Werk vorzulegen, ermöglichte die Zusammenfassung der Artikel über deutsche Autoren in einem (auch separat erhältlichen) Extraband, der nunmehr das bisherige »Deutsche Dichterlexikon« ersetzt. Daß damit zugleich das Netz für die Erfassung deutscher Autoren etwas engmaschiger angelegt und die Maßstäbe für die Aufnahme etwas großzügiger gehandhabt werden konnten, wird der Benutzer sicher als Vorteil betrachten.

Die *Auswahl* des Gebotenen und ihre Abstimmung auf das allgemeine Nachschlagebedürfnis bestimmen den Gebrauchswert eines Lexikons, das ja niemals als Kanon etwa gar des Bleibenden aufgefaßt sein will. Mithin muß dieses Buch innerhalb der Grenzen der sog. schönen Literatur neben dem literarischen Wert auch der Bekanntheit oder Aktualität eines Namens Rechnung tragen, ohne deswegen den jüngsten bloßen Tagesgrößen Raum zu gewähren.

Das vorliegende Lexikon verzeichnet demnach in rd. 3500 Artikeln einschl. Verweisen:

1. die bedeutenderen oder bekannteren Dichter und schöngeistigen Schriftsteller deutscher Sprache von den Anfängen der deutschen Dichtung bis zur Gegenwart, wobei auch heute großenteils vergessene Autoren berücksichtigt wurden, die für das literarische Gesicht ihrer Zeit von Bedeutung waren, und dem Orientierungsbedürfnis des modernen Lesers durch eine breitere Einbeziehung aktueller Autoren des 20. Jahrhunderts Rechnung getragen wurde. Ob sich dabei die getroffene Abgrenzung gegen die bloße Tagesliteratur als zutreffend erweist, wird erst die Zukunft entscheiden. Nur dagegen muß sich der Verfasser verwahren, daß sein sorgfältiges Bemühen, aus der fließenden Fülle der Gegenwartsliteratur die geläufigeren und vielleicht bleibenden Namen herauszuheben, dahingehend umgedeutet wird, daß die Nichtaufnahme eines zeitgenössischen Autors gleichbedeutend sei mit dessen Wertunterschätzung.
2. Dichter und Schriftsteller des deutschsprachigen Raumes oder deutscher Herkunft, die ihre Werke z.T. oder ausschließlich in fremden Sprachen verfaßt haben, wie mittel- und neulateinische Dichter oder Exilschriftsteller,
3. Dichter und Schriftsteller nichtdeutscher Volkszugehörigkeit, die ihre Werke großenteils in deutscher Sprache verfaßt haben,
4. anonyme Werke der deutschen Literatur, mangels Verfasseramen unter ihrem Titel in der gebräuchlichsten Form aufgeführt, in der alphabetischen Einordnung unter Weglassung des Artikels.

Im Interesse einer möglichst umfassenden Dokumentation im schöngeistigen Gebiet wurden solche Autoren, deren Werke nicht zur schönen Literatur im eigentlichen Sinne gehören bzw. sprachkünstlerischen Ansprüchen nicht Rechnung tragen, wie Gelehrte, Philosophen, Historiker, Literaturhistoriker, Fachschriftsteller, Essayisten und Herausgeber, nur dann aufgenommen, wenn sie nebenher auch auf dichterischem Gebiet in Erscheinung treten.

Die Auswahlkriterien wurden auch als Maßstäbe den *Proportionen* der einzelnen Artikel zugrundegelegt, ohne daß deswegen umgekehrt der Schluß vom Umfang eines Artikels auf die Bedeutung des betreffenden Autors zulässig wäre: Die Darstellung eines Dichters, dessen äußeres Leben ohne größere Wechselfälle verlief, dessen einheitlich geartetes, vielleicht gar auf eine einzige Gattung beschränktes Schaffen schnell auf einen Nenner gebracht ist und dessen *Œuvre*katalog nur wenige Titel umfaßt, muß beim Streben nach knapper Diktion kürzer ausfallen als die Darstellung eines weniger bedeutenden Autors mit bewegtem Lebenslauf, vielseitigem Schaffen in verschiedenen Werkrichtungen und umfangreicher Titelzahl. Hinzu kommt, daß auch bei den Autoren des 20. Jahrhunderts entsprechend dem größeren Orientierungsbedürfnis und der Unmöglichkeit endgültig verbindlicher Werturteile die Maßstäbe erweitert werden mußten.

Bei der *alphabetischen Anordnung* wurden Autoren, die unter einem Pseudonym bekannter sind als unter ihrem bürgerlichen Namen, unter dem Pseudonym angeführt. Umlaute gelten als ae, oe und ue. Präpositionen vor Namen wurden bei der Einordnung nur dann berücksichtigt, wenn sie mit dem Artikel verbunden sind (vom, zur). Beim Zusammentreffen gleicher Stichworte (Hauptnamen bzw. Titel) gelten für die Reihenfolge die Regeln der Preußischen Instruktionen (vgl. z.B. Heinrich ...): 1. Werktitel unter Nichtbeachtung eines Artikels, 2. Vornamen für Fürsten, in Rangfolge, 3. Vornamen mittelalterlicher Autoren, mit evtl. Beinamen als zweitem Ordnungswort, 4. bürgerliche Familiennamen, alphabetisch nach Haupt-Vornamen, 5. Bindestrich-Familiennamen, 6. zusammengeschriebene Namen.

Beim *Aufbau* der einzelnen Artikel galt im Interesse eines möglichst faktenreichen Textes die äußerste Konzentration des Tatsachenmaterials in z.T. stichwortartiger Prägnanz als oberstes Gebot. Auf eine konzise Biographie des Autors mit allen nötigen Daten folgt die Beschreibung, literarische Einordnung und Würdigung des Werkes nach seiner Stilrichtung und seinen formalen wie inhaltlichen Grundzügen. Daß diese in erster Linie auf Fakten, Anknüpfung an Bekannteres und Hervorhebung der persönlichen Eigenarten bedachte Charakteristik im engsten Raum oft nur ein erstes und mitunter fast klischeehaft vereinfachendes Bild des Werkes zu geben vermag, liegt in der Natur der Dinge und möge mit dem Goethewort entschuldigt werden: »Wenn einem Autor ein Lexikon nachkommen kann, so taugt er nichts«.

Das *Werkverzeichnis* bietet in chronologischer Folge die Hauptwerke des Autors je nach dessen Bedeutung mehr oder minder vollständig, bei kleineren Autoren in der Auswahl des Wesentlichen, und zwar jeweils mit der Gattungsbezeichnung, soweit diese nicht aus dem Titel selbst oder aus dem Artikel allgemein hervorgeht. Die Jahreszahlen bezeichnen das Datum der ersten Buchausgabe, vor der Buchdruckzeit das Jahr der

Fertigstellung. Bei ungedruckten oder nicht separat erschienenen Werken, besonders Dramen, steht das Jahr der Fertigstellung bzw. der Uraufführung in Klammern, um dem Benutzer die Suche nach nicht existenten Buchausgaben zu ersparen. Von späteren Neuausgaben älterer Werke werden gemeinhin nur solche mit wissenschaftlichem Anspruch zitiert. Bei der Aufzählung der Gesamtausgaben oder Auswahlgaben am Schluß des Werkregisters wurde von mehreren vorhandenen gegebenenfalls die maßgebliche oder historisch-kritische genannt und auf die Zitierung populärer Leseausgaben zumeist verzichtet, da man bei der Suche nach solchen doch in erster Linie die örtlich gerade greifbaren bevorzugen wird.

Die Angaben von *Sekundärliteratur* über die betreffenden Autoren, die ja über die eigene Beschäftigung mit dem Werk selbst den Weg zu intensiverem Studium weisen wollen, beschränken sich im allgemeinen auf Buchveröffentlichungen, insbesondere Standard-Monographien und Gesamtdarstellungen sowie Bibliographien (diese stets am Schluß des Absatzes). In Fällen, wo umfassende Monographien fehlen, wie z.B. bei jüngeren Autoren, wurden zur Spiegelung des Forschungsstandes gelegentlich auch thematisch umfassendere (auch maschinenschriftliche) Dissertationen angeführt, ebenso bei solchen Autoren, über die keine Monographien jüngeren Datums vorliegen. Dagegen wurde auf die Nennung von Lexika mit größeren, selbständigen Artikeln über den betreffenden Autor und von Literaturgeschichten aus Raumgründen grundsätzlich verzichtet, da diese sich dem flüchtigeren Auskunft Suchenden vielfach von selbst anbieten. Die bibliographischen Angaben wurden aus Gründen der Raumerparnis auf Verfasser und Jahreszahl eingeschränkt, sobald der Titel im wesentlichen nur aus dem Namen des Autors besteht. Druckorte wurden nur bei der Sekundärliteratur und auch hier nur dann angegeben, wenn sie nicht im deutschen Sprachraum liegen und ihre Ermittlung daher schwerfällt.

Selbsttätig sich ergänzende Lexika sind immer noch ein Desiderat für die Zukunft. Wenn sich der langwierige Arbeitsprozeß der Materialbearbeitung, der Redaktion und die räumliche Distanz nicht allzu nachteilig auf die Neuauflage ausgewirkt haben, verdanke ich dies vor allem Frau Dr. Imma Klemm vom Alfred Kröner Verlag und ihren Mitarbeitern, Frau Leonie Tafelmaier, Herrn Dr. Bernhard Gersbach und Herrn Alfred Klemm jun., die dem täglichen Alterungsprozeß des Manuskripts tatkräftig entgegengearbeitet haben. Mein Dank gebührt ferner zahlreichen weiteren Förderern und Ratgebern für freundliche Hinweise und liebenswürdige Hilfsbereitschaft, die ich bei meinen Nachforschungen und meiner Arbeit allseits erfahren habe. Meine Frau, die meine Fehler leichter findet als ich selber, hat durch deren dankenswerte Korrektur wesentlich zum Gelingen des Ganzen beigetragen.

Wenn sich trotz größter Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit kleine Irrtümer und Unrichtigkeiten eingeschlichen haben sollten oder wenn auch dieses Lexikon das Schicksal aller Nachschlagewerke teilen sollte, daß man gerade das Gesuchte oft nicht findet, so bitte ich, dies zum Anlaß für Verbesserungs- oder Ergänzungsvorschläge an den Verlag zu nehmen.

ABKÜRZUNGEN UND ZEICHEN

Nicht aufgeführt werden alle Abkürzungen, die durch Weglassung der Adjektivendung -isch, -ich gebildet werden. Hochgestellte Zahlen vor der Jahreszahl bezeichnen die Auflage, römische Ziffern die Bandzahl.

→	siehe (Verweisfeil)	Darst.	Darstellung
*	geboren	ders.	derselbe
†	gestorben	dgl.	dergleichen
∞	Eheschließung mit, verh. mit;	d. h.	das heißt
	heiratet	Dial.	Dialog(e)
o o	geschieden	Dicht.	Dichtung(en)
A.	Ausgabe(n)	dies.	dieselbe
Abh.	Abhandlung(en)	Diss.	Dissertation
ahd.	althochdeutsch	div.	diverse
Akad.	Akademie	DLE	Deutsche Literatur in
allg.	allgemein		Entwicklungsreihen
Alm.	Almanach	DNL	Deutsche Nationalliteratur,
amerik.	amerikanisch		hg. J. Kürschner
Amst.	Amsterdam	Dok.	Dokumentation
Anekd.	Anekdote(n)	Dr.	Doktor, Drama
Anm.	Anmerkungen	Drb.	Drehbuch
Anth.	Anthologie	Drr.	Dramen
Aphor.	Aphorismen	dt., Dtl.	deutsch, Deutschland
AR	Arkansas	DTM	Deutsche Texte des Mittelalters
AT	Altes Testament	Düsseld.	Düsseldorf
Aufs(e).	Aufsatz, Aufsätze	e.	ein, eine, eines usw.
Aufz.	Aufzeichnung(en)	E.	Erzählung
Ausw.	Auswahl	ebda.	ebenda
Ausz.	Auszug	ehem.	ehemals
Aut.	Autobiographie, Erinnerungen,	eig.	eigentlich
	autobiographische Schrift	Einl.	Einleitung
AW	ausgewählte Werke	En.	Erzählungen
AZ	Arizona	enth.	enthält
B(n).	Biographie(n)	Ep.	Epos
-b.	-buch, (bei Ortsnamen: -burg,	Epigr.	Epigramm(e)
	-berg)	erg.	ergänzt
Ball.	Ballade(n)	Erinn.	Erinnerungen
Bb.	Bildband	Erl.	Erlangen
Bch.	Bücher	erw.	erweitert
Bd.	Band	Es(s).	Essay(s)
Ber.	Bericht	ev.	evangelisch
bes.	besonders	f.	für
Bibl.	Bibliographie	f., ff.	folgende(s)
Bll.	Blätter	Faks.	Faksimile
Bln.	Berlin	Fassg.	Fassung
BLV	Bibliothek des literarischen	Feuill.	Feuilletons
	Vereins in Stuttgart	Ffm.	Frankfurt/Main
Br.	Briefe	Filmb.	Filmbuch
Braunschw.	Braunschweig	Forts.	Fortsetzung
Bresl.	Breslau	Fragm.	Fragment
CA	California	franz.	französisch
CT	Connecticut	Freib.	Freiburg/Breisgau
d.	deutsch (von)	Fs.	Festschrift

Fsp.	Festspiel	lit.	literarisch
FSp.	Fernsehspiel	Lond.	London
G.	Gedicht(e)	Lpz.	Leipzig
GA	Gesamtausgabe	Lsp(e).	Lustspiel(e)
geh.	geheim	M.	Märchen
gen.	genannt	m.	mit
ges.	gesammelt(e)	MA	Mittelalter
Ges.	Gesellschaft	MA	Massachusetts (b. Ortsnamen)
Gesch(n).	Geschichte(n)	ma.	mittelalterlich
Gespr(e).	Gespräch(e)	Mail.	Mailand
Gött.	Göttingen	Marb.	Marburg
GS	Gesammelte Schriften	Mchn.	München
GW	Gesammelte Werke	Mem.	Memoiren
Gymnas.	Gymnasium	MF	Minnesangs Frühling,
H.	Hörspiel	hg. C. v. Kraus	
Hbg.	Hamburg	mhd.	mittelhochdeutsch
Hdb.	Handbuch	Mitgl.	Mitglied
Heidelb.	Heidelberg	m. n. e.	mehr nicht erschienen
Hdwb.	Handwörterbuch	MO	Missouri
He.	Hörspiele	mod.	modern
hebr.	hebräisch	Mon.	Monographie
hg.	herausgegeben (von)	Mon. Germ.	Monumenta Germaniae
hist.	historisch	Hist.	Historica
hkA.	historisch-kritische Ausgabe	Mschr.	Monatsschrift
Hrsg.	Herausgeber, Herausgabe	Msp.	Märchenspiel
Hs(n).	Handschrift(en)	Mitvf.	Mitverfasser
hsl.	handschriftlich	N(n).	Novelle(n)
IL	Illinois	n.	neu herausgegeben
IN	Indiana	NdL	Neudrucke deutscher
Innsbr.	Innsbruck		Literaturwerke des 16. und
insbes.	insbesondere		17. Jahrhunderts
ital.	italienisch	N. F.	Neue Folge
Jahrt.	Jahrtausend	nhd.	neuhochdeutsch
jap.	japanisch	NJ	New Jersey
Jb.	Jahrbuch	Nl.	Nachlaß
Jg.	Jahrgang	Not.	Notiz(en)
Jgb.	Jugendbuch	NT	Neues Testament
Jh(e).	Jahrhundert(e)	N. Y.	New York
Jt.	Jahrtausend	NY	New York (Staat)
K.	Komödie	o. J.	ohne Jahresangabe
Kal.	Kalender	östr.	österreichisch
Kat.	Katalog	OH	Ohio
kath.	katholisch	Op.	Operntext
Kdb.	Kinderbuch	Opte.	Operntext
Kg(n).	Kurzgeschichte(n)	Orat.	Oratorium
kgl.	königlich	PA	Pennsylvania
komm.	kommentiert	Par.	Parodie
Komm.	Kommentar	Philol.	Philologie
Koph.	Kopenhagen	Philos.,	Philosophie,
L	Literaturangaben	philos.	philosophisch
	(Sekundärliteratur)	Plaud.	Plauderei
lat.	lateinisch	Pred(n).	Predigt(en)
Leg(n).	Legende(n)	Prof.	Professor
Legsp.	Legendenspiel	Progr.	Programm
Lex.	Lexikon	Ps.	Pseudonym
Libr.	Libretto	Psychol.	Psychologie
Lit.	Literatur	R(e).	Roman(e)

Rd(n).	Rede(n)	Tr(n).	Tragödie(n)
rd.	rund	Tril.	Trilogie
Reiseb.	Reisebuch	Tüb.	Tübingen
relig.	religiös	TX	Texas
Rep.	Reportage	u.	und
Rev.	Revue	u. a.	unter anderem
rev.	revidiert	u. a. m.	und anderes mehr
Rhe.	Reihe	u. d. T.	unter dem Titel
Rost.	Rostock	u. ö.	und öfters
Rott.	Rotterdam	üb.	über
S.	Seite	Übs.	Übersetzer, -ung
s.	sein(e, usw.)	Übsn.	Übersetzungen
Sat.	Satire	Univ.	Universität
Sb.	Sachbuch	Unters.	Untersuchung(en)
Sch.	Schauspiel	urspr.	ursprünglich
Schr.	Schrift	usw.	und so weiter
Schw.	Schwank	V.	Verse
SF	Science Fiction	v. a.	vor allem
Sgsp.	Singspiel	VA	Virginia
Sk.	Skizze(n)	Verf., Vf.	Verfasser(in)
Slg(n).	Sammlung(en)	verm.	vermehrt
sog.	sogenannte(r, s)	versch.	verschieden(e)
Son.	Sonette	vollst.	vollständig
Soziol.	Soziologie	Vortr.	Vortrag, -träge
Sp.	Spiel	Vst.	Volksstück
Spr.	Sprüche	W, Wke.	Werke
SS	Sämtliche Schriften	WI	Wisconsin
St.	Studie	Wiss.	Wissenschaft(en)
-st.	-stück	wiss.	wissenschaftlich
Stgt.	Stuttgart	Württ.	Württemberg
Stud.	Studium, Student	Würzb.	Würzburg
Suppl.	Supplement	z. B.	zum Beispiel
SW	Sämtliche Werke	Zs(n).	Zeitschrift(en)
Sz.	Szene	Zt(n).	Zeitung(en)
Tg.	Tagebuch	z. T.	zum Teil
TH	Technische Hochschule	Zür.	Zürich
Theol.	Theologie	z. Z.	zur Zeit
TN	Tennessee		

Aal. Johannes, um 1500 Bremgarten/Aargau – 28. 5. 1551 Solothurn. Durch die Reformation aus der Heimat vertrieben, 1536 Stud. in Freiburg/Br. bei Glarean, 1538 Stiftsprediger, 1544 Propst in Solothurn. – Vf. e. derbrealist., psycholog. unterbauten ›Tragoedia Johannis des Täufers‹ von 1549, für 2tägige Aufführung.

A: NdL 263–267, 1929.

L: L. Gombert, J. A.s Spiel von Joh. d. Täufer, 1908 (n. 1977).

Abel, Kaspar, 14. 7. 1676 Hindenburg/Altmark – 11. 1. 1763 Westdorf b. Aschersleben. Prediger-ausbildung in Braunschweig und Halle, 1694 Privatlehrer in Helmstedt, 1696 Rektor in Osterburg, 1698 in Halberstadt, 1718 Prediger in Westdorf b. Aschersleben. – Übs. von Ovids ›Heroides‹ (1704), Horaz, Vergil und Boileau (1689–1732), Vf. z. T. plattdt. Satiren und Historiker.

W: Auserlesene satirische Gedichte, 1714.

Abele von und zu Lilienberg, Matthias, 17. 2. 1616 oder 1618 Steyr – 14. 11. 1677 ebda. Stud. in Graz 1637, Wien 1639; 1641–44 am Stadtgericht ebda., 1645 Stadtschreiber von Krems und Stein, 1648 Sekretär der Innerberger Eisengewerkschaft, 1671 Kaiserl. Rat und Hofhistoriograph; seit 1652 Mitglied der ›Fruchtbringenden Gesellschaft‹. – Vf. von Gerichtsgeschichten und -anekdoten.

W: Sterbebüchlein, 1650; Metamorphosis telae iudicialiae, Das ist Seltzame Gerichtshändel, IV 1651–54; Vivat Unordnung!, V 1669–75; Fisciologia, 1672.

L: H. Halm, 1912 (n. 1978).

Abraham a Sancta Clara (eig. Johann Ulrich Megerle), 2. 7. 1644 Kreenheinstetten/Hegau – 1. 12. 1709 Wien. 8. Kind e. leibeigenen Wirtes; Lateinschule Meßkirch, Jesuitengymnasium Ingolstadt und nach dem Tod des Vaters 1656 Benediktineruniv. Salzburg. Seit 1662 Augustiner-Barfüßer in Mariabrunn b. Wien; theol. Stud. in Prag und Ferrara, 1665 wieder Wien, 1668 Priesterweihe ebda., 1670 Wallfahrtsprediger in Taxa/Augsburg, 1672 Bußprediger in Wien, 1677 Subprior und Kaiserl. Hofprediger, 1680 Prior ebda., 1683 Sonntagsprediger in Graz, 1686/1689/1692 in Rom, seit 1695 in Wien als Prokurator und 1697 Definitor der dt.-böhm. Ordensprovinz. – Aus dem Erlebnis der Pest (1679) und des Sittenverfalls heraus zum sprachgewaltigsten Kanzelredner der dt. Lit. geworden, fabulierfreudiger Satiriker und Parodist, als Virtuose des oft auch volkstüml.-derben, aber stets lebendigen Wortwitzes Vorbild Schillers für die Kapuzinerpredigt in ›Wallensteins Lager‹ (nach ›Auff, auff ihr Christen‹). Als moralisierender Volksschriftsteller von weiterer Wirkung als s. Vorbilder Gei-

ler und Murner durch die fesselnde Kraft s. Darstellung und die Fülle überraschender Beispiele, seit s. Mahnrufen zur Pest (›Mercks Wienn‹ ...) und zur Türkengefahr (›Auff, auff ihr Christen‹) satir. Sittenschilderungen in humanist. Geist. Das Hauptwerk, die kultur-satir. Legendenerz. ›Judas der Ertz-Schelm‹, leidet unter der Überfülle von Einfällen und Episoden.

W: Epitome Elogiorum, 1670; Astriacus Austriacus, 1673; Neuerwöhlte Paradeiß-Blum, 1675; Soldaten Glory, 1676; Prophetischer Wilkomm, 1676; Die Heilige Hof-Art, 1677; Novenaria Septennii transactio, 1678; Mercks Wienn, 1680 (n. 1983); Zeugnuß und Verzeichnuß, 1680; Danck- und Denck-Zahl, 1680; Oesterreichisches Deo Gratas, 1680; Corona gloriae, 1680; Lösch Wienn, 1680; Grosse Todten-Bruderschaft, 1680; Epitaphium, 1683; Auff, auff ihr Christen, 1683 (n. 1883); Wohlriechender Spica-Nardt, 1683; Stella ex Jacob orta Maria, 1684; Der klare Sonnen-Schein, 1684; Reimb Dich oder Ich Liß Dich, Slg. 1684; Gack, Gack, Gack, Gack à Ga, 1685; Judas der Ertz-Schelm, IV 1686–95 (n. Ausw. DNL 40, 1884); Applausus sine Grano Salis Ausus, 1687; Divinae sapientiae domus, 1690; Grammatica Religiosa, 1691; Augustini Feurigs Hertz, 1693; Kurtze Lob-Verfassung, 1695; Lob und Prob Der Herrlichen Tugenden, 1696; Frag und Antwortt, 1697; Die verblümlte Wahrheit, 1697; Brunnst zu Wien, 1697; Baare Bezahlung, 1697; Aller Freud und Fried ... ist Ursach Maria, 1698; Patrocinium, 1699; Etwas für Alle, III 1699–1711 (n. 1905); Geflügelter Mercurius, II 1701 bis 1702 (n. 1922); Klägliches Auff und Ab, 1702; Wunderlicher Traum Von einem großen Narren-Nest, 1703 (n. 1969); Drey Buchstaben W. W. W., 1703; Ein Kam voller Narn, 1704 (n. 1993); Heilsames Gemisch Gemasch, 1704; Ein Redliche Red, 1705; Huy! und Pfuy!, 1707; Kurtze Lob-Verfassung Deß Heiligen Ignatii, 1707; Der Namhaffte, Und Mannhaffte Held, 1707; Geistlicher Schutz-Mantel, 1707; Centifolium Stultorum, 1707 (n. 1925); Wohl angefüllter Wein-Keller, 1710; Geistlicher Kramer-Laden, III 1710–19; Besonders meublirt- und gezeierte Todten-Capelle, 1710 (n. 1926); Mala Gallina, 1713; Abrahamisches Bescheid-Essen, 1717; Abrahamische Lauber-Hütt, III 1721–23; Abrahamisches Gehab dich wohl!, 1729; Mercurialis, 1733. – SW, XXI 1835–54 (unvollst., z. T. unecht); Ausw., hg. H. Strigl VI 1904–06; Werke, hg. K. Bertsche III 1943–45; Neue Predigten, hg. ders. 1932 (n. 1975); Ausw., hg. J. v. Hollander 1963, hg. G. Fritzsche, E. Weber 1969, hg. F. Eybl 1993.

L: Th. v. Karajan, 1867; K. Bertsche, 1918, ²1922; Bibl. ders. 1922, ²1961; A. a. S. C., Ausstellungskat. Karlsr. 1982; F. M. Eybl, 1992; J. Schillinger, 1993.

Abschatz, Hans Assmann Freiherr von, 4. 2. 1646 Breslau – 22. 4. 1699 Liegnitz. Mit 13 Jahren Vollwaise, Gymnas. Liegnitz, 1664 Jura-Stud. in Straßburg und 1666 Leiden, 1666 Bildungsreisen nach Paris, Rom und Norditalien; nach der Rückkehr 1669 Heirat und Verwaltung der Familiengüter; seit 1675 Landesbestaller des Herzogtums Liegnitz und 1679 Ordärdeputierter an den Breslauer Fürstentagen. – Schles. Barocklyri-

ker, Übers. von Guarinis ›Pastor fido‹ (um 1672–78) und Adimaris ›Scherzsonetten‹ unter Stileinfluß Lohensteins; in den eigenen formgewandten Liebesgedichten volkstüml.-schlicht und frei vom Marinismus: Vorklang der Aufklärung.

W: Poetische Übersetzungen und Gedichte, hg. Chr. Gryphius, 1704 (n. 1970); Ausw. DNL 36, 1885 u. NdL 274–77, 1929; Gedichte, Ausw. hg. E. A. Metzger 1973.

L: C. H. Wegener, 1910, n. 1978.

Achleitner, Arthur, 16. 8. 1858 Straubing – 29. 9. 1927 München. Sohn e. Chorleiters; Redakteur südd. Zeitungen, dann freier Schriftsteller in München. – Vf. seinerzeit vielgelesener Unterhaltungsromane und -erzählungen, bes. Heimat-, Alpen- und Jagdgeschichten, und belangloser Gesellschaftsromane.

W: Geschichten aus den Bergen, En. V 1889–95; Aus dem Hochland, En. 1892; Bilder aus den deutschen Alpen, En. 1892; Der Forstmessias, R. 1897; Bayern, wie es war und ist, En. IV 1898–1900; Das Postfräulein, R. 1900; Im Gebiet des Großglockners, E. 1900; Stöftele, B. 1904; Exzellenz Pokrok, R. 1905; Der wilde Jäger, E. 1911; Büchsenspanner, Mem. 1922.

Achleitner, Friedrich, * 23. 5. 1930 Schalchen/Oberösterreich. Stud. Architektur und Bühnenbild Wien 1950–53, 1953–58 Architekt ebda., stieß 1955 zur ›Wiener Gruppe‹, 1958 Schriftsteller, 1963 Dozent für Geschichte der Architektur Kunstakad. Wien, 1983 Prof. für Architektur an der Hochschule für Angewandte Kunst ebda. – Experimenteller Schriftsteller der ›Wiener Gruppe‹ unter Einfluß Gomerings mit stark konstruktivistisch bestimmter, auf visuelle Wirkung, Vergegenständlichung und Montage angelegter konkreter Dichtung; am besten in oberösterreich. Dialektgedichten. Auch Architekturkritik.

W: hosen rosn baa, G. 1959 (m. H. C. Artmann u. G. Rühm); schwer schwarz, G. 1960; der rote reiter, G. 1967; Prosa, Konstellationen, Montagen, Dialektgedichte, Studien, Ausw. 1970; Quadratroman, 1973; Österr. Architektur im 20. Jh., V 1980ff.; Nieder mit Fischer von Erlach, Slg. 1986; Aufforderung zum Vertrauen, Ess. 1987; Einschlafgeschichten, Kgn. 2003.

L: D. Wiener Gruppe, hg. G. Rühm 1967; F. A., Kat. Wien 1985 (m. Bibl.).

Achternbusch, Herbert, * 23. 11. 1938 München. Kunstakad. Nürnberg; Schriftsteller, Regisseur, Filmproduzent und Schauspieler in Starnberg, dann Buchenhof b. München und Ambach; auch Maler. – Dramatiker und unprätentiöser Erzähler der Realitätsschwierigkeiten in mißvergnügten, oft willkürlich durchbrochenen inneren Monologen und ehrlichen Gedankenassoziationen in kunstloser, bewußt schlampiger Prosa, in provokanter Selbstinszenierung zwischen Groteske und Kalauer, Stumpfseinn und Sendungsbe-

wußtsein schwankend. Seine unter Produktionsdrang entstehenden, chaot. und anarch. Texte überschreiten die Gattungs- und Geschmacksgrenzen, sind unfiktionale Selbsterfahrungsprosa mit Kritik an Bayern, Staat und Kirche.

W: Hülle, En. 1969; Das Kamel, Prosa 1970; Die Macht des Löwengebrülls, E. 1970; Die Alexanderschlacht, Prosa 1971; Absalom, H. (1971); L'Etat c'est moi, E. 1972; Der Tag wird kommen, R. 1973; Die Stunde des Todes, R. 1975; Das Andechser Gefühl, Film (1975); Land in Sicht, R. 1977; Bierkampf, Film (1977); Servus Bayern, Filmb. 1977; Ella, Dr. (1977); 1969/Die Alexanderschlacht/Die Atlantikschwimmer, GW III 1978; Der junge Mönch, Film (1978); Der Komantsche, Film (1979); Susn/Kuschwarda City, Drn. (1979); Es ist ein leichtes beim Gehen den Boden zu berühren, ges. Drn. u. Filme 1980; Der Neger Erwin, Filmb. 1981; Das Haus am Nil, Prosa 1981; Die Olympiasiegerin, Filmb. 1982; Der Frosch, Dr. (1982); Das letzte Loch, Filmb. 1982; Das Gespenst, Film (1982); Revolten, Prosa 1982; Plattling, Dr. (1982); Der Depp, Filmb. 1983; Wellen, Prosa 1983; Gust, Dr. (1984); Sintflut, Dr. (1984); Wanderkrebs, Film (1984); Mein Herbert, Dr. (1984); Weg, Prosa 1985; Föhnforscher, Film (1985); Breitenbach, Prosa 1986; Linz, Dr. (1987); Weißer Stier, Dr. (1987); Das Ambacher Exil, Prosa 1987; An der Donau, Libr. (1987); Die blaue Blume, Prosa 1987; Wohin?, Filmb. 1988; Mixwix, Film (1989), Prosa 1990; Auf verlorenem Posten, Dr. (1990); Es ist niemand da, Prosa 1992; Der Stiefel und sein Socken, Dr. (1993); Ab nach Tibet, Dr. (1994); Hades, Film (1994); Hundstage, Prosa 1995; Der letzte Gast, Dr. (1996); Ich bin ein Schaf, Prosa 1996; Meine Grabinschrift, Dr. (1996); Der letzte Schliff, Prosa 1997; Neue Freiheit, Dr. (1998); Tukulti, Dr. (1998); Dulce est, Dr. (1998); Mißlungen, Drb. 1999; Pallas Athene, Dr. (2001); Daphne von Andechs, Dr. (2001). – Schriften, VIII 1986–91; GA, 2002ff.

L: H. A., hg. J. Drews 1982 (m. Bibl.); J. Schödel u.a., 1984; H. A., hg. P. W. Jansen 1984; Ch. Borninkhof, Das Selbstbeschreiben, 1994; B. Gass, 1999.

Ackermann aus Böhmen → Johannes von Tepl

Acklin, Jürg, * 20. 2. 1945 Zürich. Stud. Jura; Lehrer. – Schweizer Lyriker und Erzähler der Oltenener Gruppe mit Themen der Identitätssuche.

W: Der einsame Träumer, G. 1967; Michael Häuptli, R. 1969; alias, Prosa 1971; Das Überhandnehmen, Sat. 1973; Der Aufstieg des Fesselballons, R. 1980; Das Tan-gopaar, R. 1994; Froschgesang, R. 1996; Der Vater, R. 1998; Der Defekt, R. 2002.

Adler, Friedrich, 13. 2. 1857 Amschelberg/Böhen – 2. 2. 1938 Prag. Stud. Jura in Prag, 1891–96 Rechtsanwalt ebda., dann Sekretär der Handelskammer und freier Schriftsteller, 1918 Dolmetscher der Nationalversammlung ebda. – Frühnaturalist. Lyriker und Dramatiker, Übers. von T. de Iriarte (1888), Breton (1891), Fusinato (1891) und J. Vrchlický (1895) und Bearbeiter span. Dramen.

W: Gedichte, 1893; Neue Gedichte, 1899; Moderne Lyrik, Es. 1899; Sport, Dr. 1899; Zwei Eisen im Feuer,

Lsp. n. Calderón 1900; Don Gil, K. nach Tirso de Molina 1902; Freiheit, 3 Einakter 1904; Vom goldenen Kragen, satir. Son. 1907; Der gläserne Magister, Dr. 1910.

Adler, Hans Günther, 2. 7. 1910 Prag – 21. 8. 1988 London. Dt. Gymnas., 1930–35 Stud. Philos. in Prag (Dr. phil.), Sekretär und Lehrer an e. Volkshochschule ebda.; 1941–45 in versch. KZs (Theresienstadt, Auschwitz, Buchenwald), 1945 Rückkehr nach Prag, seit 1947 freier Schriftsteller in London. – Erzähler aus dem Erlebnis jüd. Zeitschicksals in traditionellen Formen von betonter Distanz; auch Kleinprosa, Skizzen, Parabeln, Visionen.

W: Theresienstadt 1941–1945, Schr. 1955; Die verheimlichte Wahrheit, Schr. 1958; Der Kampf gegen die ›Endlösung der Judenfrage‹, Schr. 1958; Die Juden in Deutschland, Schr. 1960; Unser Georg, En. 1961; Eine Reise, E. 1962; Der Fürst des Segens, Sk. 1964; Die Erfahrung der Ohnmacht, Schr. 1964; Sodoms Untergang, Sk. 1965; Panorama, R. 1968; Ereignisse, En. 1969; Der verwaltete Mensch, St. 1974; Fenster, G. 1974; Die Freiheit des Menschen, Ess. 1976; Spuren und Pfeiler, G. 1978; Blicke, G. 1979; Stimme und Zuruf, G. 1980; Die unsichtbare Wand, R. 1989.

L: W. P. Eckert, W. Unger 1975; Zu Hause im Exil, hg. H. Hubmann 1987; J. Adler, hg. 1998.

Adler, Paul, 3. 4. 1878 Prag – 8. 6. 1946 Zbraslav b. Prag. Stud. Jura in Prag (Dr. iur.), kurz Richter in Wien, einige Jahre im Ausland (Paris, Pola, Florenz), 1912–33 meist in der Künstlerkolonie Hellerau b. Dresden, 1933–38 in Prag und zuletzt gelähmt in Zbraslav. – Vielseitig gebildeter expressionist. Lyriker und Erzähler, Journalist und Übersetzer (Unamuno, Claudel).

W: Elohim, Dicht. 1914; Nämlich, Dicht. 1915; Die Zauberflöte, R. 1916; Vom Geist der Volkswirtschaft, Schr. 1917.

L: L. Abicht, 1972.

Adler, Peter, * 4. 5. 1923 Dresden. Jugend in Berlin, 4 Jahre Soldat, Stud. Philol. Mainz und Tübingen, 1950 Dr. phil.; seither Mitarbeiter am Rundfunk. – Vf. zeitkrit. Hör- und Fernsehspiele bes. über das Schicksal der Juden in Dtl.

W: Der Frieden unserer Stadt, H. (1959); Die Vergessenen, He. 1959 (verfilmt 1961, m. P. Dreessen); Die Leute von Beersheba, Ber. 1961; Al Capone im deutschen Wald, FSp. (1969); Das Haus Lunjowo, FSp. (1970); Die Rote Kapelle, FSp. (1972).

Adlersfeld-Ballestrem, Eufemia von, 18. 8. 1854 Ratibor – 21. 4. 1941 München, geb. Gräfin Ballestrem. ∞ 1884 Rittmeister Joseph v. A., wohnte bes. in Vevey, Karlsruhe, Rom und München. – Vielgelesene leichte Unterhaltungsschriftstellerin, bes. Gesellschaftsromane aus der Adelswelt und unheiml. Geschichten.

W: Haideröslein, R. 1880; Die Falkner vom Falkenhof, R. II 1890; Komtesse Käthe, R. 1894; Die weißen Rosen von Ravensberg, R. II 1896; Pension Malepartus, R. 1901; Weiße Tauben, R. 1912; Das wogende Licht, R. 1914; Ave, R. 1917; Der Amönenhof, R. 1918; Die Fliege im Bernstein, R. 1919; Das Rosazimmer, R. 1920; Schwarze Opale, R. 1938.

Adolph, Karl, 19. 5. 1869 Wien – 22. 11. 1931 ebda. Handwerker und Spitalsbeamter. – Vf. von Romanen und Skizzen aus dem Proletarierleben der Wiener Vorstädte in behagl. Naturalismus.

W: Lyrisches, 1897; Haus Nr. 37, R. 1908; Schackerl, R. 1912; Töchter, R. 1914; Am 1. Mai, Tragikom. 1919; Von früher und heute, Sk. 1924.

L: E. Harrer, Diss. Wien 1949.

Agricola (eig. Schnitter), Johannes, 20. 4. 1494 (1499?) Eisleben – 22. 9. 1566 Berlin. Stud. 1509 in Leipzig, 1515/16 in Wittenberg, Luthers Tischgenosse und Begleiter zur Leipziger Disputation mit Eck 1519, Freund Melanchthons, errichtete 1525 in Frankfurt/M. evangel. Gottesdienst, 1526 Rektor und Prediger in Eisleben, 1529/30 auf den Reichstagen in Speyer und Augsburg; Ende 1536 Universitätslehrer in Wittenberg, theol. Streit mit Melanchthon, 1540 Hofprediger Joachims II. von Brandenburg und später Generalsuperintendent in Berlin; geriet wegen theol. Streitigkeiten und Mitarbeit am Augsburger Interim 1548 mit den Reformatoren in Zwist. – Vf. theol. Schriften, oft benutzter kommentierter Sprichwörtersammlungen und e. polem. Reformationsdramas, das Luthers Tadel fand. Auch Kirchenlieddichter (›Ich ruf zu Dir Herr Jesu Christ‹) und Terenz-Übs. (›Andria‹, 1543).

W: Dre hundert Gemener Sprichwörter, nddt. 1528, hdt. 1529; Sybenhundert vnd fünfftzig Teutscher Sprichwörter, 1534 (n. DNL 25, 1887, hg. M. Hain 1971); Tragedia Johannis Huss, 1537. – Die Sprichwörterslg., hg. S. L. Gilman II 1971; Ausgew. Texte, 1986.

L: G. Kawerau, 1881, n. 1977; J. Rogge, J. A.s Lutherverständnis, 1961; H.-D. Grau, Die Leistung J. A.s als Sprichwortsammler, Diss. Tüb. 1968.

Ahlsen, Leopold (eig. Helmut Alzmann), * 12. 1. 1927 München. Luftwaffenhelfer und Soldat, 1945 Stud. Germanistik, Theaterwiss. und Philos. in München, 1947–49 Schauspieler und Regisseur, 1949–60 Hörspiellektor am Bayr. Rundfunk, dann freier Schriftsteller in München. – Bedeutender Bühnenautor, Hörspiel- und Fernsehautor mit spannenden, lebensvollen Zeitstücken von traditioneller Form um Grundprobleme menschl. Existenz. Auch hist. Stoffe und Dramen aus dem Stoffkreis der russ. Revolution sowie Fernsehbearbeitungen von Weltlit.

W: Die Zeit und Herr Adolar Lehmann, H. (1951); Niki und das Paradies in Gelb, H. (1952); Pflicht zur Sünde, Dr. 1952; Zwischen den Ufern, Dr. 1952; Wolfzeit, Dr. 1954; Philemon und Baukis (= Die Bäume stehen draußen), Dr. 1956; Raskolnikoff, Dr. (1960, nach Dostoevskij); Alle Macht der Erde, H. (1961); Sie werden sterben, Sire (= Tod eines Königs), Dr. (1964); Der arme Mann Luther, Dr. 1965; Fettagungen, H. (1969); Denktzettel, H. (1970); Hörspiele, 1971; Ein Wochenende des Alfred Berger, FSsp. (1972); Die merkwürdige Lebensgeschichte des Friedrich Freiherrn von der Trenck, FS-Serie (1973); Strychnin und saure Drops, FSsp. (1974); Möwengeschrei, FSsp. (1977); Der arme Mann von Paris, FSsp. (1981); Der Gockel vom goldenen Sporn, R. 1981; Defekte, FSsp. (1982); Vom Webstuhl zur Weltmacht, R. 1983; Die Wiesingers, R. 1984; Die Wiesingers in stürmischer Zeit, R. 1987; Der Satyr und sein Gott, N. 1988.

Aichbichler, Wilhelmine → Viesèr, Dolores

Aichinger, Ilse, * 1. 11. 1921 Wien. Tochter e. jüd. Ärztin und e. Lehrers; Jugend in Linz und Wien, Gymnas. Wien; nach dem Anschluß Österreichs verfolgt, im Kriege dienstverpflichtet; seit 1945 5 Semester Medizinstud., 1949/50 Verlagslektorin bei S. Fischer Wien; 1950 Mitarbeit an der Ulmer Hochschule für Gestaltung; 1953 ∞ Günter Eich, Mitglied der ›Gruppe 47‹, wohnte in Lenggries/Oberbayern, 1963 Großgmain b. Salzburg, 1984 Frankfurt, 1989 Wien. – Hervorragende Erzählerin der Nachkriegszeit, anfangs an Kafka geschult, gestaltet in knapper, symbolisch überhöhter realist. Prosa Vorgänge aus dem Zwischenreich von Wachen und Traum, Wirklichkeit und Überwirklichkeit. Bes. Kurzerzählungen und szen. Skizzen, auch Hörspiele.

W: Die größere Hoffnung, R. 1948; Rede unter dem Galgen, En. 1952 (in Dtl.: Der Gefesselte, En. 1953); Knöpfe, H. (1953); Zu keiner Stunde, Sz. 1957; Besuch im Pfarrhaus, H. und Dial. 1961; Wo ich wohne, En., Dial., G. 1963; Eliza Eliza, En. 1965; Nachmittag in Ostende, H. (1968); Die Schwestern Jouet, H. (1969); Auckland, He. 1969; Nachricht vom Tag, En. 1970; Schlechte Wörter, En. 1976; Verschenken Rat, G. 1978; Meine Sprache und ich, En. 1978; Kleist, Moos, Fasane, Prosa 1987; Film und Verhängnis, Schr. 2001; Kurzschlüsse, Prosa 2001. – Werke, VIII 1991.

L: A. Pollazzi, D. En. v. I. A., Diss. Mailand 1965; J. C. Alldridge, Lond. 1969; D. Lorenz, 1981; C. Kleiber, 1984; G. Lindemann, 1988; S. Moser, hg. 1990, ²1995; K. Bartsch, hg. 1993; F. Cercignani, hg. Mailand 1996; Verschiedenes Wortspiel, hg. H. M. Müller 1999; Was wir einsetzen können, hg. B. Herrmann 2001; A. Rasemann, Spiegelungen, 2002.

Aist, Dietmar von → Dietmar von Aist

Akunian, Ilse → Frapan (-Akunian), Ilse

Albert von Augsburg, um 1200. Augsburger Benediktiner. – Vf. e. Reimpaar-Legende des Hl. Ulrich nach der lat. Vita von Berno von Reichenau.

A: J. A. Schmeller 1844; K.-E. Geith 1971.

Albert von Stade, um 1200–61. Magister, Prior und 1232–40 Abt des Benediktinerklosters Stade, nach vergeblichen Reformversuchen Übertritt ins Franziskanerkloster ebda. – Vf. e. Weltchronik von Anbeginn bis 1256, e. lat. Trojanerkrieg-Epos ›Troilus‹ u. a. verlorener Versdichtungen.

A: Chronik: J. M. Lappenberg, Mon. Germ. Hist., Scriptores XVI, 1859; Troilus: T. Merzdorf 1875.

L: M. Wesche, 1988.

Albert, Heinrich, 8. 7. 1604 Lobenstein/Vogtland – 6. 10. 1651 Königsberg. 1619–22 Gymnas. Gera, Musik-Stud. bei s. Vetter Heinrich Schütz in Dresden, 1623–26 Jura-Stud. in Leipzig, Juli 1626 nach Königsberg, 1630 Domorganist als Nachfolger s. Lehrers Stobäus. – Als Liederkomponist und Lyriker Mitglied des Königsberger Dichterkreises um Dach und Roberthin, deren geistl. und weltl. Lieder A. vertonte und zusammen mit eigenen Liedern (›Gott des Himmels und der Erden‹ u. a.) herausgab, daher evtl. Vf. des Liedes ›Anke von Tharau‹.

W: Arien, VIII 1638–50 (n. E. Bernoulli II 1903f.); Musicalische Kürbis-Hütte, 1641 (n. J. M. Müller-Blattau 1932); Arien, II 1657.

L: Fs. zur Ehrung von H. A., hg. G. Kraft 1954.

Albert, Michael, 21. 10. 1836 Trappold/Siebenbürgen – 21. 4. 1893 Schäßburg/Siebenbürgen. Bauernsohn, Stud. Jena, Berlin und Wien, seit 1861 Gymnasialprof. in Schäßburg. – Lyriker in der Heine-Nachfolge; Vf. realist. Heimaterzählungen und hist. Dramen z. T. aus der Geschichte Siebenbürgens; Operettenlibrettist.

W: Die Dorfschule, N. 1869; Die Candidaten, N. 1872; Traugott, N. 1874; Die Flandrer am Alt, Dr. 1883; Harteneck, Tr. 1886; Altes und Neues, En. 1890; Gedichte, 1893; Ulrich von Hutten, Dr. 1893; Sezia, Opte. 1894. – Ausgew. Schriften, hg. D. Schlesak, Bukarest 1966; Gedichte u. Prosa, hg. R. Albert 1986.

L: A. Schullerus, Hermannstadt 1898.

Alberti (eig. Sittenfeld), Konrad, 9. 7. 1862 Breslau – 24. 6. 1918 Berlin. Gymnas. Breslau, Stud. Lit. und Kulturgesch. Breslau und Berlin, Kaufmann, zeitweilig Schauspieler, Sekretär im Berliner Zentraltheater, dann Abschluß der Studien und Journalist, seit 1900 Chefredakteur der ›Berliner Morgenpost‹, größere Reisen bis nach Ostafrika. – Kultur- und Literaturkritiker (in der Zs. ›Die Gesellschaft‹), Mitbegründer der ›Deutschen Bühne‹ Berlin (1890) mit K. Bleibtreu, Vf. natu-

ralist. Streitschriften, Dramen und Tendenzromane aus dem mod. Berlin; 1890 in den Leipziger Realistenprozeß verwickelt; Hauptwerk: Romanserie »Der Kampf ums Dasein« VI 1888–95.

W: Herr L'Arronge und das Deutsche Theater, Schr. 1884; G. Freytag, B. 1885; B. v. Arnim, B. 1885; L. Börne, B. 1886; Riesen und Zwerge, Nn. 1886; Ohne Schminke, Wahrheiten über das moderne Theater, 1887; Plebs, Nn. 1887; Was erwartet die dt. Kunst von Kaiser Wilhelm II.?, Es. 1888; Wer ist der Stärkere, R. 1888; Brot, Dr. 1888 (1902 u. d. T. Thomas Münzer); Eine wie Tausend, R. (nach Eça de Queirós) 1889; Die Alten und die Jungen, R. 1889; Der moderne Realismus, Es. 1889; Natur und Kunst, Ess. 1890; Die Schule des Redners, Hdb. 1890; Im Suff, Dr. 1890; Federspiel, Nn. 1890 (1896 u. d. T. Harmlose Geschichten); Das Recht auf Liebe, R. 1890; Bei Freund und Feind, Kulturbilder, 1891; Schröter & Co., R. 1892; Mode, R. 1893; Ein Vorurtheil, Dr. 1893; Bluff, Lsp. (1893); Die Französin, Lsp. (1894); Maschinen, R. 1895; Fahrende Frau, R. 1895; Der goldene Käfig, Dr. (1896); Die Rose von Hildesheim, R. 1896; Die Büßerin, Dr. 1896; Die schöne Theotaki, R. 1899; Groß-Berlin, Bb. 1904; Der eigene Herd, Dr. 1905; Der Weg der Menschheit, Re. IV 1906–12; Ablösung vorl., R. 1911.

Albertinus, Ägidius, um 1560 Deventer/Holland – 9. 3. 1620 München. Kam über Spanien nach Salzburg, seit 1593 Hofkanzlist Herzog Wilhelms des Frommen von Bayern in München, 1596 Hofsekretär und 1601–06 nebenher Bibliothekar Herzog Maximilians I. von Bayern, 1612–19 Hof- und geistl. Ratssekretär, ∞ mit der Schwester des Abts von Oberaltaich. – Vf. zahlr. geistl. Moral- und Erbauungsschriften, meist Bearbeitungen nach span., franz. und ital. Vorlagen bes. des Antonio de Guevara, den er in Dtl. einführte. Durch s. Bearbeitung des »Guzmán de Alfarache« von Mateo Alemán Begründer des dt. Abenteuer- und Schelmenromans und Vorläufer Grimmelshausens.

W: Deß jrenden Ritters Raiß, Übs. des Jean de Cartheyny 1594; De Convivijs et Comotationibus, 1598 (n. 1983); Verachtung dess Hoflebens, Übs. 1598 (n. 1986); Die gülden Sendbriefe, III 1598–1600; Von der Beschwerlichkeit, 1599; Der Fürsten und Potentaten Sterbkunst, 1599; Der geistliche Wettlaufer, 1599; Der geistliche Spiegel, 1599; Triumph über die Welt, 1600; Institutiones vitae aulicae oder Hofschul, 1600 (n. 1978); Berg Calvariae, 1600; Fons vitae et Consolationis, 1600; Der Kriegsleut Weckuhr, 1601; Haußpolicy, 1602; Der Zeitkürzer, 1603; Büchlein von dem dreyfachen Stand der H. Mariae Magdalene, 1604; Geistliche Vernählung, 1605; Weiblicher Lustgarten, 1605; Der Geistliche Seraphin, 1608; Der Teutschen Recreation oder Lusthauß, 1612; Himmlisch Frawenzimmer, 1611; Der Welt Tummel- und Schaw-Platz, 1612; Triumph Christi, 1613; Der Welt Thurnierplatz, 1614 (n. 1975); Cortegiano, 1614; Der Landstörtzer Gusman von Alfarache oder Picaro genannt, 1615 (n. 1975); Lucifers Königreich und Seelengejaidt: Oder Narrenhatz, 1616 (n. DNL 26, 1884); Unser lieben Frawen Triumph, 1617;

Christi unsers Herrn Königreich und Seelengejaidt, 1618 (n. 1983); Newes zuvor unerhörtes Closter- und Hofleben, 1618; Hirnschleiffer, 1618 (n. 1977); Fürstlicher Lustgarten und Weckuhr, 1619; Himmlische Cammerherrn, 1645.

L: G. van Gemert, Die Werke d. A. A., Amst. 1979.

Alberts, Jürgen, * 1. 9. 1946 Betzdorf/Sieg. Stud. Tübingen, 1973 Dr. phil.; Journalist in Bremen. – Gesellschaftskrit. Erzähler in kunstloser Prosa; enthüllt detektivisch meist weltgeschichtl. Ereignisse als Machenschaften dunkler Mächte.

W: Nokasch u.a., R. 1969; Aufstand des Eingemachten, Prosa 1970; Die zwei Leben der Maria Behrens, R. 1980; Gehirnstation, R. 1984; Landru, R. 1987; Keplers Traum, R. 1989; Die Selbstmörder, R. 1991; Fatima, R. 1992; Der Anarchist von Chicago, R. 1995; Der große Schlaf des J. B. Cool, R. 1996; Hider in Hollywood, R. 1997; Der Violinenkönig, R. 2000.

Alberus, Erasmus, um 1500 Bruchzenbrücken/Wetterau – 5. 5. 1553 Neubrandenburg. Schule in Nidda, Staden und Mainz, 1520 Stud. Theol. Wittenberg, Freundschaft mit Luther und Melancthon, 1524 Lehrer in Eisenach, 1525 in Oberursel, 1527 in Heldenbergen; 1528 von Landgraf Philipp von Hessen zum Prediger in Sprendlingen ernannt, wo er die Reformation einführt, 1539/40 Hofprediger in Berlin, 1541 Oberpfarrer in Brandenb., 1543 in Staden, 1544 in Babenhausen, 1548–51 in Magdeburg und nach mehreren Verfolgungen 1552 Generalsuperintendent in Neubrandenburg. – Feuriger Anhänger Luthers, schon als Student Vf. zahlr. polem. Streitschriften und Spottgedichte gegen Emser, z. T. in Kirchenliedform, ferner von 16 Kirchenliedern (n. 1857) und e. mehrfach überarbeiteten Sammlung breit ausmalender, humorvoll belebter gereimter Fabeln, z. T. ebenfalls mit satir. Bezug gegen die kathol. Kirche (Reliquienkult, Heiligenverehrung, Ablaß) nach der lat. Fabelsammlung des Martin Dorp (1513).

W: Etliche Fabel Esopi, 1534; Eyn gut buch von der Ehe, 1536 (nach F. Barbaro); Novum dictionarii genus, Wb. 1540 (n. 1975); Der Barfuser Münche Eulenspiegel und Alcoran, 1542; Ein Dialogus ... vom Interim, 1546; Das buch von der Tugend und Weißheit nemlich 49 Fabeln, 1550 (n. W. Braune, 1892, NdL 104/07, n. u. komm. W. Harms 1997); Vom Wintervogel Halcyon, 1552; Jesus-Büchlein, 1559. – Ausw. H. Bode 1978.

L: F. Schnorr von Carolsfeld, 1893; E. Körner, 1910.

Albinus, Johann Georg, 6. 3. 1624 Unternessa b. Weißenfels – 25. 5. 1679 Naumburg. 1645–53 Stud. Theol. Leipzig, 1652 Rektor der Domschule Naumburg, 1657 Prediger zu St. Othmar ebda. Als »Der Blühende« Mitglied der »Fruchtbringenden Gesellschaft« und der »Deutschgesinnten Genossenschaft«. – Vf. spätbarocker Schäfer-

und Kirchenlieder (evtl. »Alle Menschen müssen sterben«, »Welt, ade, ich bin Dein müde«) im Anschluß an ausländ. Vorbilder.

W: Trauriger Cypressen Krantz, 1650; Salomonis Engeddisches Gartenlied, 1652; Jüngstes Gerichte, Qual der Verdammten, Freude des ewigen Lebens, G. 1653; Eumelio, Dr. 1657; Geistliche und weltliche Gedichte, 1659; Himmelflammende Seelen Lust, Übs. (v. Hugons »Pia desideria«) 1675.

Albrecht, Dichter des Jüngeren Titurek, 2. Hälfte 13. Jh. Sonst unbekannter bayr./ostmitteldt. Epiker, wohl gelehrter und lat. gebildeter Mönch oder Priester; s. Identität mit Albrecht von Scharfenberg, die Ulrich Fietrer nahelegt, ist unsicher. – Schrieb um 1260/78 im Auftrag dreier Mäzene das längste (6327 Strophen) und am reichsten überlieferte (56 Hsn.) weltl. Epos des 13. Jh., den Jüngeren Titurek, allegor. Vorgeschichte und Fortsetzung von Wolframs »Parzival« (Gesch. des Gralsgeschlechts, Sigunes und Schionatulanders) unter wörtl. Einbeziehung von Wolframs »Titurek«-Fragmenten, auch in Stil und Erzähltechnik Nachfolger Wolframs. Das Werk galt wegen der gesuchten Dunkelheit des Stils bis ins 18. Jh. lange als Hauptwerk Wolframs.

A: W. Wolf/K. Nyholm IV 1955–94.

L: C. Müller, Studie zum J. T., Diss. Tüb. 1958; W. Röll, Studien zu Text u. Überlieferung d. sog. J. T., 1964; H. Brode, Untersuchungen zu Sprach- u. Werkstil d. J. T., Diss. Freib. 1966; D. Huschenbett, A.s J. T., 1979; W. Schröder, Wolfram-Nachfolge im J. T., 1982; R. Krüger, Studien zur Rezeption d. sog. J. T., 1986; H. Guggenberger, A.s J. T., 1992; W. Wagner, 1996; A. Lorenz, Der J. T. als Wolfram-Fortsetzung, 2002.

Albrecht (Alberich) von Kemenaten, um 1230–40. Schwabe, mhd. Epiker, Vf. des nur in e. Bruchstück von 10 Strophen erhaltenen Gedichts »Goldemar« aus dem Kreis der Dietrichepen (Dietrich befreit e. Jungfrau aus der Gefangenschaft beim Zwergenkönig Goldemar und nimmt sie zur Gattin).

A: J. Zupitza, Dt. Heldenbuch V, 1870 (n. 1968).

Albrecht von Eyb, 24. 8. 1420 Schloß Sommersdorf b. Ansbach – 24. 7. 1475 Eichstätt. Stud. 1436–38 Erfurt, 1444–59 Rechte Bologna, Padua und Pavia, 1459 ebda. Doctor utriusque iuris, Archidiakon in Würzburg, Kammerherr Papst Pius' II. und Domherr in Bamberg und Eichstätt. – Frühhumanist. Dichter und Übersetzer von renaissancehafter Weltfreude, gewandter Stilkunst und großer Gelehrsamkeit; Nähe zu Enea Silvio.

W: Margarita poetica, Slg. rhetor. Zitate röm. Autoren, 1459 (Druck 1472); Ehebüchlein: Ob einem manne sey zu nemen ein eelichs weyb oder nicht (mit Übs. von Boccaccios »Guiscardo und Ghismonda« u. der »Marina«-Nov.) 1472 (Faks. 1966, n. 1982, 1993); Spiegel der Sit-

ten (mit Übs. von Plautus »Menaechmi« und »Bacchides« und U. Pisanis »Philogenia«) 1511 (n. G. Klecha 1989). – Dt. Schriften, hg. M. Herrmann, II 1890 (n. 1984).

L: M. Herrmann, 1893; J. A. Hiller, Washington 1939, n. 1970.

Albrecht von Halberstadt, um 1180 Halberstadt – nach 1251 Jechaburg. 1217 und 1231 als Magister im Kloster Jechaburg b. Sondershausen erwähnt, übersetzte um 1210–17 im Auftrag Hermanns von Thüringen mit wenig Erfolg nach dem lat. Text Ovids »Metamorphosen« in thüring. Dialekt in dt. Reimverse; nur in Bruchstücken und in Jörg Wickrams Überarbeitung von 1545 erhalten.

A: K. Bartsch 1861 (n. 1965).

L: K. Ludwig, Untersuchungen zur Chronologie A.s, 1915; G. Heinzmann, Diss. Mchn. 1969; B. Rücker, Die Bearbeitung von Ovids Metam., 1997.

Albrecht von Johan(n)sdorf, um 1160 Jahrsdorf/Vils – nach 1206. Ostbayr. Minnesänger, 1180–1206 urkundl. als Ministeriale der Bischöfe von Passau nachgewiesen und vermutl. Fahrtgenosse Hartmanns von Aue beim Kreuzzug von 1197. Erster Vertreter des vollhöf. Minnesangs im östl. Oberdeutschland, Vf. von 13 eth.-frommen Minne- und Kreuzzugsliedern.

A: MF; Minnelieder, hg. u. komm. D. P. Sudermann 1976.

L: R. Bergmann, Diss. Freib. 1963; H. Bekker, Leiden 1978.

Albrecht von Scharfenberg, mhd. Epiker unbekannter Herkunft um 1280. Vf. der Versepen »Merlin« nach dem franz. Gralsroman von Robert de Boron und »Seifrid de Ardemont«, die nur in der Umarbeitung in Ulrich Fietrers »Buch der Abenteuer« von 1490 erhalten sind. Wird gelegentlich nach Zeugnis Ulrich Fietrers identifiziert mit → Albrecht, dem Dichter des Jüngeren Titurek.

A: F. Panzer, BLV 1902.

L: K. Nyholm, A. v. S. Merlin, Åbo 1967; G. Trendelenburg, 1973.

Albrecht, Johann Friedrich Ernst, Ps. J. F. E. Stade, 11. 5. 1752 Stade – 11. 3. 1814 Altona. 1768–72 Stud. med. Erfurt, Dr. med., Privatdozent ebda.; 1772–98 ∞ Sophie Baumer, Schauspielerin und Schriftstellerin; 1776–80 Leibarzt in Reval, dann freier Schriftsteller in Erfurt, Leipzig, Dresden, Frankfurt; 1793 Buchhändler in Prag; 1796–1800 und 1802–06 Theaterleiter in Altona, dann Arzt in Hamburg. – Erfolgreicher Unterhaltungsschriftsteller der Spätaufklärung mit Geister-, Ritter- und Räuberromanen, später polit. Romanen, Schauspielen, Bearbeitungen fremder Stücke und Übsn.

W: Waller und Natalie, R. III 1779f.; Henriette, R. 1785; Leben Uraniens, R. 1790; Die Familie Eboli, R. IV 1791f.; Pansalvin, R. 1794; Miranda, R. 1798.

L: M. Thiel, Diss. Bln. 1970.

Alexander, Straßburger, metr. geglättete, auf das 5fache erweiterte und ins Höf. übertragene Bearbeitung des ›Alexanderliedes‹ vom Pfaffen Lamprecht durch e. ungenannten rheinfränk. Geistlichen um 1160/70 mit Fortsetzung der Schicksale Alexanders beim Orientzug (Wunder Indiens) und dem Zug nach dem Paradies bis zu s. Ende.

A: K. Kinzel 1884.

Alexander, Der wilde, oder Meister A., 2. Hälfte 13. Jh. Wohl alemann. fahrender Spruchdichter und Minnesänger. Formal virtuose, allegor. geistl. und weltl. Lieder.

A: C. v. Krais, Dt. Liederdichter d. 13. Jh., II 1952–58.

L: R. Haller, 1935; J. Biehl, Diss. Hbg. 1970.

Alexander, Elisabeth, * 21. 8. 1922 Linz/Rheinland. Kathol. Mädchenschule, 1 Jahr Kloster, Schauspielschule, Abendgymnas. Heidelberg; 1970 freie Schriftstellerin und 1975 Journalistin ebda. – Erzählerin oft stark autobiograph. Kurzgeschichten und Romane um Sexualerfahrungen in kleinbürgerl. Milieu aus weibl. Perspektive in knappem Stil. Auch Lyrik und Kinderbuch.

W: Ausgewählte Gedichte, 1975; Die törichte Jungfrau, R. 1978; Ich hänge mich ans schwarze Brett, G. 1979; Sie hätte ihre Kinder töten sollen, R. 1982; Damengeschichten, En. 1983; Herrengeschichten, En. 1990; Kurz und klein, Kgn. 1997; Am Fußende des Bettes, G. 1999.

Alexis, Willibald (eig. Georg Wilhelm Heinrich Häring), 29. 6. 1798 Breslau – 16. 12. 1871 Arnstadt. Sohn e. Kanzleidirektors, zog nach frühem Tod des Vaters (1802) mit der Mutter 1806 nach Berlin, nahm als Primaner des Friedrichswerder Gymnas.s 1815 am Frankreichfeldzug teil, 1817–20 Stud. Rechte Berlin und Breslau, 1820–24 Referendar im Kriminalsenat des Kammergerichts Berlin, dann freier Schriftsteller; seit 1827 mit F. Förster Redakteur des ›Berliner Konversationsblattes‹ und 1830–35 des damit vereinigten ›Freimütigen‹, seit 1842 mit J. E. Hitzig Hrsg. des ›Neuen Pitaval‹ (XXX 1842–62), e. Slg. von Kriminalfällen. Zeitweise Aufgabe der Schriftstellerei als Spekulant, Grundstücksmakler, Gründer von Lesekabinetten und Buchhandlungen; 1847/48 Reise nach Italien, 1849 für wenige Monate Redakteur der ›Vossischen Zeitung‹, 1852 vorübergehend, 1856 nach schwerem Gehirnschlag gänzlich nach Arnstadt übersiedelt, Lebensabend in

Gedächtnisschwund, Blindheit und Geisteszerrüttung. – Nach anfänglicher Nachahmung W. Scotts, als dessen Werke A.s erste Romane erschienen, Begründer des großen hist. Romans nicht um Einzelpersönlichkeiten und große Ereignisse, sondern aus dem Leben e. Geschlechts mit kulturhist. Detail. Romane über die märk. Heimat und Brandenburg–preuß. Geschichte von starker Anschaulichkeit, ep. Breite, getragen von vaterländ. Begeisterung, feinem Humor und bürgerl. Liberalismus; in Dialoggestaltung und Gesellschaftsschilderung Vorläufer Fontanes. Übs. aus dem Engl. (W. Scott u.a.).

W: Die Treibjagd, Ep. 1820; Die Schlacht bei Torgau u. Der Schatz der Tempelherren, Nn. 1823; Walladmor, R. III 1824; Die Geächteten, N. 1825; Schloß Avalon, R. III 1827; Die Sonette, Lsp. 1827; Herbstreise durch Scandinavien, II 1828; Wanderungen im Süden, 1828; Annchen von Tharau, Dr. 1829; Gesammelte Novellen, IV 1830f.; Cabanis, R. VI 1832; Wiener Bilder, 1833; Schattenrisse aus Süddeutschland, 1834; Das Haus Düsterweg, R. II 1835; Balladen, 1836; Neue Novellen, II 1836; Zwölf Nächte, R. III 1838; Der Roland von Berlin, R. III 1840; Der verwunschene Schneidergesell, Schw. 1841; Der falsche Woldemar, R. III 1842; Der Prinz von Pisa, Lsp. 1843; Urban Grandier, R. II 1843; Warren Hastings, 1844; Die Hosen des Herrn von Breddow, R. II 1846; Excellenz, Lsp. 1848; Der Wärfwolf, R. III 1848; Der Salzdirektor, Lsp. 1851; Der Zauberer Virgilius, M. 1851; Ruhe ist die erste Bürgerpflicht, R. V 1852 (n. 1969); Isegrim, R. III 1854; Oberpräsident Vincke, 1855; Friedrich Perthes, 1855; Joachim Nettelbeck, 1855; Dorothee, R. III 1856; Ja in Neapel, N. 1860. – GW, XVIII 1861–66, XX² 1874; Romane und Erzählungen, XXIII 1996ff.; Erinnerungen, ²1905, 1991.

L: H. A. Korff, Scott u. A., Diss. Heidelb. 1907; P. K. Richter, W. A. als Lit.- u. Theaterkritiker 1931; L. H. C. Thomas, Oxf. 1964; W. Gast, Der dt. Geschichtsroman im 19. Jh., 1972; W. Beutin, hg. 2000; J. Dittrich, W. A. in Arnstadt, 2001; T. Carpent, 2002.

Allert-Wybranietz, Kristiane, * 6. 11. 1955 Rehren/Weserbergland. 1971–74 Ausbildung zur Rechtsanwaltsgehilfin, bis 1979 Sekretärin, 1980 freie Schriftstellerin in Oberkirchen/Weserbergland. – Vf. weit verbreiteter naiver Gedichte über alltagl. Situationen, Probleme, Sorgen und Hoffnungen in schlichter, kunstloser Sprache und Form ohne ästhet. Anspruch.

W: Trotz alledem, G. 1980; Liebe Grüße, G. 1982; Wenn's doch nur so einfach wär, G. 1984; Du sprichst von Nähe, G. 1986; Dem Leben auf der Spur, G. 1987; Farbe will ich, nicht schwarzweiß, G. 1992.

Allmers, Hermann, 11. 2. 1821 Rechtenfleth b. Bremen – 9. 3. 1902 ebda. Aus altem Friesengeschlecht, Landwirt und Gemeindevorsteher s. Heimatdorfes, daneben wiss. und künstler. Studien und häufige Reisen nach Süddtl. (München), Berlin und Italien (1858/59); Freund von

Haeckel, Riehl, Geibel, Heyse, Vischer; Förderer der Heimatpflege, lebte auf s. zum Künstlerheim erweiterten Marschenhof in Rechtenfleth. – Heimat- und Marschendichter, Mitbegründer der Heimatkunst, Vf. lyr. Stimmungsbilder, Balladen und Studentenlieder (»Dort Saaleck, hier die Rudelsburg«, »Feldeinsamkeit«, »Friesenlied«), Reisebücher und Landschaftsschilderungen, weniger erfolgreich als Epiker und epigonaler Dramatiker.

W: Reisebriefe, 1856; Marschenbuch, 1858 (n. 1979); Dichtungen, 1860; Unserer Kirche, Schr. 1865; Römische Schlendertage, En. 1869; Die altchristliche Basilika, 1870; Prolog, Dr. 1871; Elektra, Dr. 1872; Die Pflege des Volksgesangs, Schr. 1878; Hauptmann Böse, E. 1882; Fromm und Frei, G. 1889; Herz und Politik, Dr. 1895; Aus längst und jüngst vergangener Zeit, Drn. u. En. 1896. – SW, VI 1891–96; Werke, hg. K. Schulz 1965, ²2000; Briefe, hg. K. Schulz 1939 u. 1968; Briefw. m. Haeckel, 1941, m. D. Detlefsen, hg. R. Koop 1959.

L: H. Müller-Brauel, 1897; Th. Siebs, 1915, n. 1982; B. U. Hucker, 1981 (m. Bibl.); H. A., 1996.

Aloni, Jenny, geb. Rosenbaum, 7. 9. 1917 Paderborn – 30. 9. 1993 Ganej Jehuda/Israel. Kaufmannstochter, Gymnas. Paderborn und 1936 Berlin, 1939 Abitur und Auswanderung nach Palästina, Stud. Jerusalem, 1942–46 in der brit. Armee, 1948–50 Jugendfürsorgerin in Palästina, dann verheiratet in e. israel. Dorf. – Lyrikerin und Erzählerin verhaltener, teils autobiograph. Problemromane um jüdisches Schicksal in Nazizeit, Krieg und der neuen Heimat Israel. J.-A.-Archiv Paderborn.

W: Gedichte, 1956; Zypressen zerbrechen nicht, R. 1961; Jenseits der Wüste, E. 1963; Der blühende Busch, R. 1964; Die silbernen Vögel, En. 1968; Der Wartesaal, R. 1969. – AW, hg. F. Kienecker 1987; GW, hg. ders. X 1990–97.

L: H. Steinecke, hg. 1995.

Alpharts Tod, um 1250 entstandenes und fragmentar. (469 Strophen) erhaltenes anonymes mhd. Heldengedicht e. alemann. Vf. in Nibelungenstrophen aus dem Bereich der Dietrichsage. Berichtet vom heldenhaften Kampf Alpharts, des Neffen Hildebrands und Kampfgenossen Dietrichs von Bern, gegen Ermanarichs Recken Wittege und Heime, in dessen Verlauf Alphart fällt.

A: E. Martin, Dt. Heldenbuch II, 1866 (n. 1967); U. Zimmer, 1972.

L: H. Vogelsang, Studien zur Entwicklungsgesch. von A. T., 1949; U. Zimmer, Studien zu A. T., 1972.

Alscher, Otto, 8. 1. 1880 Perlasz an der Theiß – 30. 12. 1944 Tirgu Jiu/Rumänien. Unteroffizierssohn; 1898 Fotografenlehre Wien, 1902 Journalist ebda. und Budapest, seit 1905 Landwirt

und Schriftsteller in Orsova/Rumänien. – Rumänien. Erzähler aus dem naturnahen Banater Zigeuner- und Hirtenleben und Tierschilderer aus der Karpatenwelt.

W: Ich bin ein Flüchtling, R. 1909; Mühselige und Beladene, Nn. 1910; Gogan und das Tier, R. 1912; Zigeuner, Nn. 1914; Wie wir leben und lebten, En. 1915; Die Kluft, En. 1917; Tier und Mensch, En. 1928; Die Bärin, En. 1943; Zwischenspiel im Mondschein, En. 1967; Die Straße der Menschen, En. 1968; Der Löwentöter, R. 1972; Belebte Nacht, En. 1977; Erzählungen, 1995.

Altenberg, Peter (eig. Richard Engländer), 9. 3. 1859 Wien – 8. 1. 1919 ebda. Wohlhabende jüd. Kaufmannsfamilie; Akadem. Gymnas., konvertierte 1900 z. kathol. Kirche; Stud. Jura und Medizin ebda., Buchhändler, freier Schriftsteller, Kaffeehausliterat und Bohemien, wegen Nervenkrise durch Alkohol und Schlafmittel ab 1910 z. T. in Heilanstalten. – E. Hauptvertreter des Wiener Impressionismus, Meister der sprachl. und gedankl. gedrängten, aphorist. Prosaskizze mit Augenblickeindrücken aus dem Alltagsleben, der Stimmungsbilder aus der überfeinerten Nervosität der mod. Großstadt und kulturkrit. Aphoristik, anfangs genußfroh, später skept. und iron., z. T. manieriert.

W: Wie ich es sehe, 1896; Ashantee, 1897; Was der Tag mir zuträgt, 1901; Prodomos, 1906; Märchen des Lebens, 1908; Die Auswahl aus meinen Büchern, 1908; Bilderbögen des kleinen Lebens, 1909; Neues Altes, 1911; Semmering 1912, 1913 (n. 2002); Fechtung, 1915; Nachfechtung, 1916; Vita ipsa, 1918; Mein Lebensabend, 1919; Nachlaß, 1925; Nachlese, 1930; Ausw. K. Kraus 1932 (n. 1994); G. Martin, 1960; W. Kraus, 1961; E. Randak, 1961; W. J. Schweiger, 1977; AW, II 1980; GW, hg. W. J. Schweiger, V 1987ff.; Briefe, hg. F. Glück 1947.

L: E. Friedell, Ecce poeta, 1912; K. Kraus, 1919; E. Friedell, Das P. A.-Buch, 1922; E. Prohaska, Diss. Wien 1949; H. Malmberg, Widerhall des Herzens, 1961; P. Wagner, Diss. Münster 1965; G. v. Wysocki, 1979, n. 1994; C. Schaefer, 1979, n. 1992; H. C. Kosler, 1981, n. 1997; M. Gelsi, Rom 1982; I. Köwer, 1987, n. 1997; J. M. N. Simpson, 1987; A. W. Barker, hg. 1995; A. W. Barker, Telegrammstil d. Seele, 1998; P. Wellering, Zwischen Kulturkritik u. Melancholie, 1999; H. u. V. Lunzer, 2003.

Altendorf, Wolfgang, * 23. 3. 1921 Mainz. Anwaltssohn; als Soldat in Rußland mehrfach verwundet; versch. Berufe, Journalist und Laienspielverleger, seit 1950 freier Schriftsteller, Maler und Graphiker in Kyllburg/Eifel, später Pfalzgrafenweiler/Schwarzwald, 1950 Freudenstadt, 1962 Wittlensweiler b. Freudenstadt. – Lyriker, humorist. Erzähler und experimenteller Dramatiker von zeitnahe Gehalt und realist. Hintergründigkeit. Zahlr. Hörspiele.

W: Der arme Mensch, Dr. (1952); Die Mücke und der Elefant, Dr. (1953); Die Feuer verlöschen, Dr. (1953); Schlagwetter, Dr. (1955); Fahrerflucht, E. 1955; Der Drache des Herrn Spiering, E. 1955; Landhausberichte, G. 1955; Jean Merlin und sein Mädchen, E. 1955 (u.d.T. Hiob im Weinberg, 1962); Thomas Adamssohn, Dr. (1956); Das Dunkel, Dr. (1956); Leichtbau, G. 1956; Landhausnovelle, E. 1957 (u.d.T. Haus am Hang, 1966); Odyssee zu zweit, R. 1957; Schleuse, Dr. (1958); Der Transport, R. 1959; Das dunkle Wasser, En. 1959; Die geheime Jagdgesellschaft, R. 1961; Schallgrenze, E. 1961; Katzenholz, E. 1963; Gedichte zum Vorlesen, 1964; Hauptquartier, Ber. 1964; Deutsche Vision, Feature 1964; Reden ist Gold, H. (1964); Morgenrot der Partisanen, R. 1967; Ein Topf ohne Boden, R. 1967; Spiel und Feuer, Dr. (1967); Gesicht am Fenster, H. (1967); Gewitterwochen, H. (1967); Prosa. Lyrik. Hörspiel. Drama. Grafik I, Slg. 1971; Vom Koch, der sich selbst zubereitete, En. 1973; Engel an meiner Seite, R. 1973; Weinstraße, G. 1979; Poesie, G. 1980; Liebe in Freudenstadt, E. 1982; Stahlmoleküle, R. 1983; Die Braut im Weinfäß, En. 1989.

Althaus, Peter Paul, 28. 7. 1892 Münster/Westfalen – 16. 9. 1965 München. Apothekerssohn; Weltkriegsteilnehmer, 1918 Stud. phil., Zeitschriftenhrsg., Schauspieler, Regisseur; seit 1921 in München, Mitarbeiter am »Simplizissimus«, seit 1927 am Rundfunk, 1939–41 Chefdramaturg am Deutschlandsender. – Schwabinger Kabarettist, Lyriker von verspielter Grazie, hintersinnigem Humor und skurrilen Zügen; Übs. und Hörspiele.

W: Das vierte Reich, G. 1929; Liebe, Musik und Tod des J. S. Bach, Dicht. 1933; Der Zauber der Stimme, K. 1935; Schaut her, ich bin's, Dicht. 1936; In der Traumstadt, G. 1951; Dr. Enzian, G. 1952; Flower Tales, G. 1953; Wir sanften Irren, G. 1956; Der richtige Benimm, 1959; Seelenwandertouren, G. 1961; PPA läßt nochmals grüßen, G. 1966; Unveröffentlichtes, 1968; Traumstadt und Umgebung, sämtl. G. 1975.

L: Ansichten aus der Traumstadt, hg. W. Gödden 1992.

Altwert, Meister, Pseudonym für e. sonst unbekannten bürgerl. Elsässer, der um 1380 4 didakt. Minneallegorien im Zeitstil mit viel Gelehrsamkeit und Klagen um den Sittenverfall schrieb: »Das alte Schwert« (Widmungsged.), »Der Kittel«, »Der Tugenden Schatz« und »Der Spiegel«.

A: W. Holland, A. v. Keller 1850.

L: K. Meyer, Diss. Gött. 1889.

Alverdes, Paul, 6. 5. 1897 Straßburg – 28. 2. 1979 München. Offizierssohn; Schulzeit in Düsseldorf, Jugendbewegung, mit 17 Jahren Kriegsfreiwilliger, 1915 schwere Kehlkopferverletzung an der Westfront, 1 Jahr Lazarett; Stud. Jura Jena, Germanistik und Kunstgesch. München (Dr. phil. 1921); seit 1922 freier Schriftsteller in München, 1934–43 Hrgw. der Zs. »Das innere Reich« (mit K. B. v. Mechow). – Lyriker und Erzähler von ge-

pfliegter Sprache; bestimmt durch Jugendbewegung und Fronterlebnis; fand aus der Untergangsstimmung der Nachkriegszeit im Anschluß an die Leitbilder Claudius, Hölderlin, Kleist zur schicksalhaften Deutung des Erlebten und zu eigenen Tönen herb-verhaltener Leidenschaft, zarter Schilderung seel. Vorgänge und schlichter Wirklichkeitsdarstellung, die auch im Unscheinbar-Zufälligen das Bedeutende erkennt. Dichter e. stillen Seelenreiches; auch Schauspiele und Kindermärchen.

W: Der mystische Eros in der geistlichen Lyrik des Pietismus. Diss. 1922; Kilian, E. 1922; Die Nördlichen, G. 1922; Die ewige Weihnacht, Krippensp. (m. A. Happ) 1922; Novellen, 1923 (erw. u.d.T. Die Flucht, 1935); Die feindlichen Brüder, Tr. 1923; Die Flucht. Erlösung, En. 1924; Über R. G. Binding, Es. 1925; Deutsches Anekdotenbuch (m. 80 eig. Nacherzn., hg. m. H. Rinn) 1927; Die Pfeiferstube, N. 1929; Reinhold oder die Verwandelten, Nn. 1931 (einzeln: Der Kriegsfreiwillige Reinhold, E. 1933; Reinhold im Dienst, E. 1936; Die Verwandelten, En. 1938); Kleine Reise, Tg. 1933; Die Freiwilligen, H. 1934; Das Winterlager, H. 1935; Vergeblicher Fischzug, Aut. u. En. 1937 (u.d.T. Die Geleitsbriefe, 1951); Das Zwiegesicht, E. 1937; Das Männlein Mittenzwei, M. 1937; Das Schlafwürlein, M. 1938; Gespräch über Goethes Harzreise im Winter, 1938; Dank und Dienst, R.d. u. Aufs. 1939; Dem Andenken Mozarts, R.d. 1941 (u.d.T. Mozart, 1949); Jette im Wald, E. 1942; Eine Infanterie-Division bricht durch, E. 1943; Siebensohn, M. 1948; Amundsens Fahrt an den Südpol, Ber. 1949; Stiefelmanns Kinder, M. 1949; Grimbarts Haus, E. 1949; Die Grotte der Egeria, Tg. 1950; Das Zirflein, M. 1951; Von Unzerstörbaren, Es. 1952; Legende vom Christ-Esel, E. 1953; Die Hirtin auf dem Felde, E. 1954; Timpu, E. 1955; Das Traumpferdchen, M. 1957; Vom dicken, fetten Pfannkuchen, M. 1960; Rabe, Fuchs und Löwe, Fab. 1962; List gegen List, En. 1963 (Ausw. u.d.T. Ein Wort gibt das andere, 1968); Dezember – Der Christmonat, En. 1964; Vom Schlaraffenland, M. 1965.

Alxinger, Johann Baptist (seit 1794) Edler von, 24. 1. 1755 Wien – 1. 5. 1797 ebda. Juristensohn; Jesuitengymnas., Stud. Philos. und Jura Wien bis 1780 (Dr. phil.), kaiserl. Hofagent, 1784 als Freimaurer Reise nach Leipzig, Berlin und Weimar (Besuch bei Wieland), 1794 geädelt, 1796 Sekretär des Wiener Hoftheaters, Hrg. der »Österreichischen Monatsschrift« (1793/94) und des »Wiener Musenalmanachs« (mit Blumauer), Verkehr mit Denis, briefl. mit Wieland, Uz, Geßner, Ramler, Gleim u.a. – Lyriker im Stil der josefin. Aufklärung, bekannt durch s. ma. Rittergedichte in Stanzen als Nachahmung von Wielands »Oberon«, ohne dessen Anmut und Ironie, Spiegel für den Sittenverfall der Zeit.

W: Gedichte, 1780; Sämtl. poet. Schriften, 1784; Eduard der Dritte, Tr. 1784 (nach Gresset); Doolin von Maynz, Ep. 1787; Sämtl. Gedichte, II 1788; Blomberis, Ep. 1791; Numa Pompilius, R. (nach J. P. Florian

übs.). 1792; Neueste Gedichte, 1794. – SW, X 1812; Briefe, hg. G. Wilhelm 1899; Ausw. H. Pröhle, 1888 (DNL).

L: K. Bulling, Diss. Lpz. 1914; E. F. Ritter, 1970.

Amann, Jürg, * 2. 7. 1947 Winterthur. Stud. Germanistik Zürich und Berlin, Dr. phil.; 1974–76 Dramaturg in Zürich, dann freier Schriftsteller in Hetikon/Zürichsee. – Schweizer Erzähler und Dramatiker vorwiegend mit Zitatmontagen um Unverständene, Außenseiter und Schriftsteller in der Spannung von Kunst und Leben.

W: Das Symbol Kafka, Es. 1974; Das Ende von Venedig, Dr. (1976); Hardenberg, E. 1978; Verirren oder Das plötzliche Schweigen des Robert Walser, R. 1978; Die Kunst des wirkungsvollen Abgangs, En. 1979; Die Korrektur, Dr. (1980); Die Baumschule, Nn. 1982; Die deutsche Nacht, Dr. (1982); Nachgerufen, En. 1983; Büchners Lenz, Dr. (1984); Patagonien, Prosa 1985; Robert Walser, Ess. 1985; Ach, diese Wege sind sehr dunkel, Dm. 1985; Fort, E. 1987; Nach dem Fest, Dm. 1988; Tod Weidigs, En. 1989; Der Vater der Mutter und der Vater des Vaters, En. 1990; Zwei oder drei Dinge, N. 1993; Über die Jahre, R. 1994; Ikarus, R. 1998; Am Ufer des Flusses, E. 2001; Mutter töten, En. 2003.

Amanshauser, Gerhard, * 2. 1. 1928 Salzburg. Stud. TH Graz, dann Germanistik und Anglistik Wien und Marburg, Lehrer in Wien, seit 1953 freier Schriftsteller Salzburg. – Formkonservativer Lyriker und Erzähler e. distanzierten Abgründigkeit um menschl. Entfremdung und falsche Selbstsicherheit. Iron.-satir. Beobachter gesellschaftl. Niellierungstendenzen mit geschliffenen Pointen.

W: Aus dem Leben der Quaden, Sat. 1968; Der Derserteur, En. 1970; Satz und Gegensatz, Ess. 1972; Ärgernisse eines Zauberers, Sat. 1973; Schloß mit späten Gästen, R. 1975; Grenzen, Prosa 1977; Aufzeichnungen einer Sonde, Parod. 1979; List der Illusionen, Aphor. 1985; Gedichte, 1986; Fahrt zur verbotenen Stadt, Sat. 1987; Der Ohne-Namen-See, Prosa 1988; Das Erschlagen von Stehmücken, En. 1993; Tische, Stühle & Bierseidel, Vortr. 1997; Nil, R. 2001; Als Barbar im Prater, Aut. 2001; List der Illusionen, Ess. 2001; 100000 verkaufte Exemplare, G. 2002.

L: C. Reichholf, 1986; J. Donnerberg, hg. 1993.

Ambesser, Axel von (eig. Axel Eugen von Oesterreich), 22. 6. 1910 Hamburg – 6. 9. 1988 München. Kaufmannssohn; Gymnas., seit 1930 Schauspieler und Regisseur in Hamburg, München, Berlin, Wien, seit 1945 München. – Funk-, Bühnen- und Filmautor seit 1935; Vf. erfolgreicher leichter Lustspiele.

W: Die Globus AG zeigt: Ein Künstlerleben, K. (1940); Der Hut, K. (1940); Wie führe ich eine Ehe, K. (1940); Lebensmut zu hohen Preisen, K. (1943); Das Abgründige in Herrn Gerstenberg, K. (1946); Der Fall der Witwe von Ephesus, K. (1949); Frauen ohne Männer, R. (1951); Mirakel im Müll, K. (1960); Der Reise-

begleiter, K. (1967); Max Mahnke als Mensch, K. (1971); Begegnung im Herbst, Dr. (1977); Omelette Surprise, K. (1979); Nimm einen Namen mit A, Aut. 1985; Aber frag mich nur nicht, wie, R. 1987.

Amery, Carl (eig. Christian Anton Mayer), * 9. 4. 1922 München. Jugend ebda., Gymnas. Freising und Passau, 1940 Abitur, 1941 Kriegsdienst, 1943–46 amerik. Gefangenschaft, Stud. Lit. München und 1948 Washington; seit 1950 freier Schriftsteller in München, 1967–70 Direktor der städt. Büchereien ebda., Mitglied der ›Gruppe 47‹, 1976/77 Vorsitzender des Verbandes dt. Schriftsteller, 1989–91 des dt. PEN. – Erzähler von Kurzgeschichten und satir. Zeitromanen, Hörspielautor und linkskathol. Essayist. Engagiert im Umweltschutz.

W: Der Wettbewerb, R. 1954; Die große deutsche Tour, R. 1958; Die Kapitulation oder Deutscher Katholizismus heute, Schr. 1963; Ich stehe zur Verfügung, H. (1966, Dr. 1967); Fragen an Kirche und Welt, Ess. 1967; Das Ende der Vorsehung, Schr. 1973; Das Königsprojekt, R. 1974; Der Untergang der Stadt Passau, R. 1975; Natur als Politik, Ess. 1976; An den Feuern der Leyermark, R. 1979; Die starke Position, Sat. 1985; Die Wallfahrer, R. 1986; Das Geheimnis der Krypta, R. 1990; Bileams Esel, Ess. 1991; Die Botschaft des Jahrtausends, Ess. 1994; Hitler als Vorläufer, Schr. 1998; Global Exit, Schr. 2002. – GW, 1985ff.

L: J. Kiermeier-Debre, hg. Kat. 1996 (m. Bibl.).

Amnenhausen, Konrad von → Konrad von Amnenhausen

Anders, Günther (eig. Günther Stern), 12. 7. 1902 Breslau – 17. 12. 1992 Wien. Professorensohn; Stud. Philos., Psychol. und Kunstgesch. Hamburg, Freiburg/Br. und Berlin, 1923 Dr. phil.; 1926 Kulturkorrespondent der ›Vossischen Zeitung‹ in Paris, 1928–36 ∞ Hannah Arendt; Plan e. Habilitation wegen jüd. Herkunft aufgegeben. 1933 Emigration nach Paris, 1936 New York und Los Angeles (Holzarbeiter bis Univ.-Dozent), seit 1950 in Wien. Reisen in Osteuropa, Japan, Mexiko. – Erzähler, Lyriker, Fabeldichter, kulturphilos. und zeitkrit. Essayist, pessimist. Mahner vor der Bedrohung des Menschen im Industrie- und Atomzeitalter. Proteste gegen Vietnamkrieg.

W: Über das Haben, Schr. 1928; Der Hungermarsch, N. 1936; Kafka – pro und contra, Es. 1951; Die Antiquiertheit des Menschen, Ess. II 1956–80; Der Mann auf der Brücke, Tg. 1959; Off limits für das Gewissen, Briefw. (m. C. R. Eatherly) 1961; G. Grosz, Es. 1961; B. Brecht, Gespr. 1962; Wir Eichmannsöhne, Br. 1964; Philosophische Stenogramme, Aphor. 1965; Die Toten, Rd. 1966; Die Schrift an der Wand, Tg. 1967; Der Blick vom Turm, Fabeln 1968; Visit beautiful Vietnam, Schr. 1968; Der Blick vom Mond, Es. 1970; Endzeit und Zeitenende, Ess. 1972 (u.d.T. Die atomare Drohung,

1981); Kosmologische Humoresken, En. 1978 (u.d.T. Erzählungen. Fröhliche Philosophie, 1983); Besuch im Hades, Ess. 1979; Hiroshima ist überall, Ausw. 1982; Ketzereien, Aufz. 1982; Mensch ohne Welt, Ess. 1984; G. A.-Lesebuch, hg. B. Lassahn 1984; Tagebücher und Gedichte, 1985; Lieben gestern, Es. 1986; G. A. antwortet. Interviews u. Erklärungen, hg. E. Schubert 1987; Gewalt, ja oder nein, Schr. 1987; Mariechen, E. 1987; Die molussische Katakomben, R. 1992; Über Heidegger, 2001; Geheimagent der Massenmedien, St. 2002; Überreibungen in Richtung Wahrheit, Aufz. 2002.

L. J. Langenbach, 1988; K. P. Liessmann, 1988; ders., hg. 1992; H. L. Arnold, hg. 1992; E. Schubert, 1992; L. Lütkehaus, Philosophieren nach Hiroshima, 1992; M. Lohmann, Philosophieren in der Endzeit, 1996; K. P. Liesmann, 2002.

Andersch, Alfred, 4. 2. 1914 München – 21. 2. 1980 Berzona/Schweiz. Offizierssohn; Gymnas. (bis Untertertia) und 1928 Buchhändlerlehre in München; 1933 als kommunist. Jugendleiter ein halbes Jahr KZ Dachau, Lösung von der KPD, dann Industrieangestellter in München, 1937 Hamburg, Wehrdienst bis zur Desertion Juni 1944 in Italien, Kriegsgefangenschaft in den USA; nach der Rückkehr Redaktionsassistent der »Neuen Zeitung« München, Zeitschriftenredakteur (»Der Ruf« 1946–48, »studio frankfurt« 1952–54, »Texte und Zeichen« 1955–57), 1948–58 Rundfunkarbeit in Frankfurt und Stuttgart, Gründungsmitglied der »Gruppe 47«. Wohnte seit 1958 in Berzona b. Locarno; Reisen (Arktis, Mexiko, Spanien). – Intellektueller, neoverist. Erzähler der 2. Nachkriegsgeneration mit klarer Prosa von schlichter Unaufdringlichkeit als Ausdruck der mod. Wirklichkeit, z. T. zeitkrit. Stellungnahme; Thema: die Freiheitssehnsucht des Menschen. Zahlr. Hörspiele und Reisebilder.

W: Deutsche Literatur in der Entscheidung, Es. 1948; Die Kirschen der Freiheit, Aut. 1952; Piazza San Gaetano, E. 1957; Sansibar oder der letzte Grund, R. 1957; Fahrerflucht, H. 1958; Geister und Leute, En. 1958; Der Tod des James Dean, H. 1960; Der Albino, H. (1960); Von Ratten und Evangelisten, H. (1960); In der Nacht der Giraffe, H. (1960); Die Rote, R. 1960; Biologie und Tennis, Sp. (1961); Russisches Roulette, H. (1961); Wanderungen im Norden, Reiseb. 1962; Ein Liebhaber des Halbschattens, En. 1963; Fahrerflucht, 4 He. 1965; Die Blindheit des Kunstwerks, Ess. 1965; Aus einem römischen Winter, Reiseb. 1966; Efraim, R. 1967; Hohe Breitengrade, Reiseb. 1969; Tochter, E. 1970; Ges. En., 1971; Mein Verschwinden in Providence, En. 1971; Norden Süden rechts und links, Prosa 1972; Hörspiele, 1973; Winterspelt, R. 1974; Öffentlicher Brief an einen sowjetischen Schriftsteller, 1977; Einige Zeichnungen, Es. 1977; Empört euch der Himmel ist blau, G. 1977; Der Vater eines Mörders, E. 1980; Flucht in Etrurien, En. 1981; Einmal wirklich leben, Tg. 1986; Erinnernte Gestalten, Frühe En. 1986. – Studienausg., XI 1979; Sämtl. Erzählungen, 1983; Sämtl. Romane, IV 1988; Ges. Erzählungen, 1990; Briefw. m. A. Schmidt, hg. B. Rauschenbach 1985.

L. W. Weber, 1968 (m. Bibl.); L. Z. Wittmann, 1971; A. Bühlmann, In d. Faszination d. Freiheit, 1973; Über A. A., hg. G. Haffmans 1974 (m. Bibl.), erw. 1987; E. Schütz, 1980; V. Wehdeking, 1983; ders., Interpretationen zu A. A., 1984; I. Heidelberger-Leonard, 1986; U. Reinhold, 1988; B. Jendricke, 1988; St. Reinhardt, 1990; I. Heidelberger-Leonard, hg. 1994; M. E. Brunner, 1997; R. Poppe, 1999.

Anderson, Sascha (eig. Alexander A.), * 24. 8. 1953 Weimar. Sohn e. Dramaturgen und e. Architektin; Schriftsetzerlehre; lebte in Dresden und Ost-Berlin; 1986 Übersiedlung nach West-Berlin, 1991 als inoffizieller Mitarbeiter der Staatssicherheit seit 1970 entlarvt, der skrupellos Schriftsteller, Freunde und Frauen bespitzelte und verriet. – Galt als Vertreter der alternativen Subkulturszene der DDR am Prenzlauer Berg mit experimentellen, krit. Songtexten für Rockbands in Auseinandersetzung mit der DDR-Bürokratie; publizierte meist im Westen.

W: Jeder Satellit hat einen Killersatelliten, G. 1982; Totenreklame, Reiseb. 1983; Brunnen, randvoll, G. u. Prosa 1988; Jewish Jetsen, G. 1989; Rosa indica vulgaris, G. 1994; Sascha Anderson, Aut. 2002.

L. S. Szabo, 2002.

Andrae, Oswald, 25. 6. 1926 Jever/Friesland – 19. 2. 1997 ebda. Optiker in Jever, Lehrbeauftragter für niederdt. Lit. an versch. Hochschulen. – Polit. engagierter niederdt. Lyriker, Prosaist und Hörspielautor; protestiert in unsentimentalen, z. T. polem.-satir. Versen gegen polit., ökolog. und gesellschaftl. Fehler in s. Heimat. Auch hochdt. Verse und Prosa.

W: Wat maakt wi, G. 1971; Hoppenröök geiht üm, G. 1975; Laway, Dr. 1975; Holt doch de Duums för den Sittich, Ges. G. 1983; Heimat, wat is dat?, Schr. 1996; Mank all mien Drööm, G. 1996.

Andreae, Illa (eig. Aloysia Elisabeth A., geb. Lackmann), 8. 2. 1902 Wolbeck/Münster – 3. 2. 1992 Bochum. Arzttochter aus alt-westfäl. Familie; Stud. Geschichte, Recht und Musik Münster und München, viele Auslandsreisen, 1928 ∞ Prof. W. A. (Volkswirtschaft) in Graz. – Kathol. Erzählerin mit psycholog. und kulturhist. Familien- und Generationsromanen und Novellen aus der westfäl. Heimat.

W: Der sterbende Kurfürst, En. 1942 (erw. Das versunkene Reich, 1952); Hellerinkloh, R. 1942 (u.d.T. Der griechische Traum, 1943); Die Väter, R. 1944; Elisabeth Telgenbrook, R. 1947; Das Geheimnis der Unruhe, R. 1947; Das Friedensmahl, E. 1948; Die Hamerinccks, R. 1950 (u.d.T. Glück und Verhängnis der Hamerinccks, 1959); Hille von Hamerincck, 1951; Das goldene Haus, N. 1951; Wo aber Gefahr ist, R. 1951; Mein ist die Rache, R. 1953; Unstet und flüchtig, R. 1954; Eva und Elisabeth, R. 1955; Nelly, M. 1958; Die Kunst der guten Lebensart, Schr. 1961; Der wunderliche

Spielgefährte, M. 1969; Tüsken Angel un Deergaoren, R. 1979.

Andreae, Johann Valentin, 17. 8. 1586 Herrenberg/Württ. – 27. 6. 1654 Stuttgart. Pfarrerssohn; 1602–07 Stud. Philol., Theol., Mathematik Tübingen; 1605 Magister, 1607–14 Reisen nach Frankreich, Schweiz, Österreich, Italien, danach Abkehr von seiner Verbindung mit den Rosenkreuzern, 1614 Diakon in Vaihingen, 1620 Stadtpfarrer in Calw, 1639 Konsistorialrat und Hofprediger in Stuttgart, 1646 Mitglied der ›Fruchtbringenden Gesellschaft‹ als ›der Mürbe‹; 1650 Generalsuperintendent von Bebenhausen und 1654 Abt von Adelberg. – Prediger und religiös-didakt. Dichter in der volkstüml. Tradition des 16. Jh. fern der verspotteten Kunstlyrik; Vorläufer des Pietismus in der Nachfolge J. Arndts, trat mit lat. und dt. Schriften, eingekleidet in Elemente aus Mystik und Okkultismus, Antike und Humanismus, gegenüber den dogmat. Streitigkeiten der Zeit und der Erstarrung des Protestantismus für die Erneuerung werktätigen Christentums ein, schuf in allegor. Idealromanen Musterbilder des christl. Gemeinwesens (Reipublicae . . ., ›Christenburg‹) und des Pansophen und verspottete Torheiten und Laster der Zeit in lat. Dialogen und Parabeln. Wegen s. ›Chymischen Hochzeit‹ fälschl. als Begründer der Rosenkreuzer angesehen.

W: Esther, K. 1602; Hyazinth, K. 1603; Christlich Gemäl, G. 1612; Fama Fraternitatis, R. 1614 (n. 1973); Hercules Christianus, Schr. 1615; Chymische Hochzeit Christiani Rosenkreutz, R. 1616 (n. 1913, 1973, komm. B. Baan 2001); Turbo, K. 1616 (d. 1907); Menippus, Dial. 1617; Mythologia christiana, M. 1619; Reipublicae Christianopolitanae descriptio, R. 1619 (n. 1975 m. Übs.); Geistliche Kurtzweil, G. 1619; Adenlicher Zucht Ehrensiegel, Schr. 1623; Christenburg, Ep. 1626 (n. Zs. f. hist. Theol. 1836); Threni Calvenses, G. 1635; Kirchengeschichte, II 1628–30; Theophilus, Dial. 1649 (d. 1878, lat./dt. 1973); Vita ab ipso conscripta, Aut. 1642 (n. 1849; d. 1799). – GS, hg. W. Schmidt-Biggemann XX 1994ff.; AW, hg. R. van Dülmen III 1973; Ausw., hg. G. Wehr 1980.

L: W. Hoßbach, 1819, n. 1978; J. P. Glöckler, 1886; R. Kienast, 1926; W. E. Peuckert, Die Rosenkreuzer, 1928; J. Keuler, Diss. Tüb. 1934; W. Raberger, Diss. Wien 1964; Schwäb. Lebensläufe Bd. V, 1970; J. W. Montgomery, Cross and crucible, Haag 1973; R. van Dülmen, Die Utopie e. christl. Ges., 1978; R. Edighofer, Rose-Croix et société idéale, Neuilly II 1982ff.; Kat. Liebenzell 1986; dass., Amst. 1986; J. V. A., 1987; Das Erbe des Chr. Rosenkreuz, Amst. 1988; C. Neeb, Christl. Haß wider d. Welt, 1999; M. Brecht, J. V. A. u. Herzog August zu Braunsch. Lüneburg, 2002.

Andreas-Salomé, Lou (Ps. Henry Lou), 12. 2. 1861 Petersburg – 5. 2. 1937 Göttingen. Tochter des dt. Generals Hugenott. Abstammung in russ. Diensten G. L. v. Salomé; Jugend in Petersburg,

Stud. Theol., Philol. und Kunstgesch. 1880/81 Zürich, April – November 1882 in Italien Freundin P. Rées und Nietzsches, aus dessen Bann sie sich später löst, 1882 Stud. Berlin; seit 1897 Vertraute Rilkes, mit ihm 1899 und 1900 zwei Reisen nach Rußland, ∞ 1887 den Göttinger Orientalisten F. C. Andreas; seit 1911 (Kongreß in Weimar) Beziehungen zu den Wiener Psychoanalytikern um Freud, 1912/13 Stud. bei ihm und Adler, später psychoanalyt. Praxis in Göttingen. – Intellektuelle Essayistin und feinsinnige Erzählerin; Darstellung psycholog. interessanter Naturen von krankhaft gesteigertem Gefühlsleben bes. in Übergangsstadien (Reifezeit, Traumwirklichkeit) und problemat. Kulturmenschen in seel. Einsamkeit; Romane aus der Weite russ. Lebens.

W: Im Kampf um Gott, R. 1885; H. Ibsen's Frauengestalten, Es. 1892; F. Nietzsche in seinen Werken, B. 1894 (n. 1983); Ruth, E. 1895; Aus fremder Seele, E. 1896; Fenitschka. Eine Ausschweifung, En. 1898 (n. 1983); Menschenkinder, En. 1899; Ma, R. 1901 (n. 1996); Im Zwischenland, En. 1902; Die Erotik, Es. 1910 (n. 1979); Drei Briefe an einen Knaben, En. 1917; Das Haus, R. 1921 (n. 1987); Der Teufel und seine Großmutter, Sp. 1922; Die Stunde ohne Gott, En. 1922; Rodinka, E. 1923; R. M. Rilke, Gedenkbuch 1928 (n. 1988); Mein Dank an Freud, Aut. 1931; Lebensrückblick, Aut. 1951; In der Schule bei Freud, Tg. 1958. – Briefw. mit Rilke, 1952, m. S. Freud, 1966, m. A. Freud, II 2001; Drei Dichtungen, 1981; Eintragungen. Letzte Jahre, 1982; Das zweideutige Lächeln der Erotik, Ausw. 1990; Rußland mit Rainer, Tg. 1999.

L: I. Schmidt-Mackey, Paris 1956; H. J. Bab, Diss. Bln. 1955; H. F. Peters, 1964 (m. Bibl.); R. Binion, Princeton 1968; F. Nietzsche, P. Rée, L. v. S., hg. E. Pfeiffer 1971; L. Müller-Loreck, 1976; C. Koepcke, 1982; A. Livingstone, 1984; U. Welsch, M. Wiesner, 1988; M. Wintersteiner, 1988; L. Salber, 1990; B. Martin, Woman and modernity, Ithaca 1991; W. Ross, 1992; C. Kreide, 1996; I. Hülsemann, 1998; S. Michaud, Paris 2000; C. Gahinger, Der Weg zur weibl. Autonomie, 2001.

Andres, Stefan, 26. 6. 1906 Breitwies b. Dhrörschen/Kr. Trier – 29. 6. 1970 Rom. 9. Kind e. früh verstorbenen Müllers, zum Priester bestimmt; 1918–20 Jesuitenkolleg Holland, Klosterschule, Krankenpflegerkandidat in Klöstern, 1926–28 Kapuzinerkloster Krefeld, 1929–32 Stud. Theol., Kunstgesch., Philos. und bes. Germanistik Köln, Jena, Berlin; Reisen nach Italien, Ägypten, Griechenland, zeitweilig in München; wegen jüd. Herkunft s. Frau 1935 vom Rundfunk Köln entlassen; wohnte 1937–49 in Positano b. Salerno, 1950 in Unkel am Rhein, seit 1961 Rom. – Überaus fruchtbarer und phantasiereicher realist. Erzähler von urwüchsigem Temperament, leidenschaftl. Vitalität und kräftiger, anschaul. und bildsicherer Sprache, z.T. mundartl.-volkstüml.; Meister der kleinen Form von künstlerischer Geschlossenheit und auch in den Romanen ausge-

sprochener Novellist mit kunstvoller, z.T. konstruierter Verknötung; farbenfroher Gestalter der ›Fruchtbarkeit und Schönheit, Freudenfülle und Todesbedrohtheit, Schuld und Entsühnbarkeit des Menschenlebens, der Erfahrung des Dämonischen in Welt und Mensch, zumal im personzerstörenden Kollektivismus der Diktatur, und der Verwirklichung des Christl.-Humanen im Sinne kathol. Weltordnung trotz aller Gefährdungen. Thematisch bestimmt von der Begegnung des modernen Menschen mit den unverbrauchten Kräften der Natur in der moselländ. Heimat und dem Erlebnis des sinnhaft-antikischen Südens; Lösung verworrenen Verhältnisses zur Ordnung des Lebens. Lyriker von eigenem Klang in freirhythm. Odenformen mit barocken Anklängen und Dramatiker.

W: Bruder Luzifer, R. 1932; Die Löwenkanzel, G. 1933; Eberhard im Kontrapunkt, R. 1933; Die unsichtbare Mauer, R. 1934; Der ewige Strom, Oratorium, 1935; El Greco malt den Großinquisitor, N. 1936; Vom heiligen Pfäfflein Domenico, En. 1936; Utz, der Nachfähr, N. 1936; Moselländische Novellen, Nn. 1937 (u.d.T. Gäste im Paradies, 1949); Schwarze Strahlen, Dr. (1938); Der Mann von Asteri, R. 1939; Das Grab des Neides, Nn. 1940; Der gefrorene Dionysos, R. 1943 (u.d.T. Die Liebeschaukel, 1951); Wir sind Utopia, N. 1943 (als Dr. Gottes Utopia, 1950); Wirtshaus zur weiten Welt, Nn. 1943; Das goldene Gitter, Nn. 1943; Ein Herz wie man's braucht, Dr. (1946); Die Söhne Platons, K. (1946, u.d.T. Touristen, 1955); Die Hochzeit der Feinde, R. 1947; Ritter der Gerechtigkeit, R. 1948; Requiem für ein Kind, G. 1948; Tanz durchs Labyrinth, Dr. 1949; Die Sintflut I: Das Tier aus der Tiefe, R. 1949; Der Granatapfel, G. 1950; Die Häuser auf der Wolke, M. 1950; Die Sintflut II: Die Arche, R. 1951; Das Antlitz, N. 1951; Main nahezu rheinährisches saar-pfalz-mosellänisches Weinpilgerbuch, En. 1951; Der Reporter Gottes, H. 1952; Der Knabe im Brunnen, R. 1953; Die Rache der Schmetterlinge, Leg. 1953; Die Reise nach Portiuncula, R. 1954; Das Lied vom roten Mantel, H. (1956); Roma secunda, H. (1956); Und Zeus lächelt, K. (1957); Positano, En. 1957; Sperrzonen, Tr. (1958); Die Sintflut III: Der graue Regenbogen, R. 1959; Die großen Weine Deutschlands, 1960; Die Verteidigung der Xanthippe, En. 1961; Novellen und Erzählungen, II 1962–64; Schwestern, Dr. (1962); Der Mann im Fisch, R. 1963; Die Biblische Geschichte, E. 1965; Die italienischen Romane, 1965; Der Taubenturm, R. 1966; Gedichte, 1966; Ägyptisches Tagebuch, Reiseb. 1967; Noah und seine Kinder, Leg. 1968; Die Dumme, R. 1969; Die Versuchung des Synesios, R. 1971; Das Fest der Fischer, En. 1973; Die große Lüge, En. 1973; Der Dichter in dieser Zeit, Ess. 1974; Lieber Freund, lieber Denunziant, Br. 1977.

L: F. Piedmont, Untersuchungen zur Lyrik S. A., Diss. Bonn 1953; C. André, 1960; E. Baum, Sprach- u. Stilstudien zum dichter. Prosawerk von S. A., Diss. Bonn 1960; H. Henneke, hg. 1962; P. Vanderschaeghe, Brügge 1962; Utopia und Welterfahrung, 1972 (m. Bibl.); H. Wagener, 1974; W. Grosse, hg. 1980; Mein Thema ist der Mensch, 1990; U. Klein, Diss. Mainz 1991; J. Klapper, 1995; M. Braun, 1997; ders., hg. 1999.

Andrian-Werburg, Leopold Freiherr von, 9. 5. 1875 Berlin – 19. 11. 1951 Fribourg/Schweiz. Sohn e. Anthropologen, Enkel von Meyerbeer; Jesuitenschule und 1888–92 Hauslehrer (O. Wallzel); Stud. Rechte in Wien (Dr. iur.), 1899 österr. Diplomat in Rio de Janeiro, Petersburg, Athen (1908 Geschäftsträger) und Warschau (Legationsrat und Generalkonsul), 1915 Generalgouverneur von Polen, 1918 Gesandter und Generalintendant der Hoftheater in Wien; Freundeskreis um Bahr und Hofmannsthal; nach dem Umsturz 1919 in Alt-Aussee zurückgezogen, 1938 Emigration in die Schweiz, Nizza und Brasilien. – Lyriker und Erzähler der feinnervigen, impressionist. österreich. Dekadenz von sparsamem Schaffen, bekannt durch seine psychopath. Wiener Jugenderzählung und Jugendgedichte, die 1894–1901 in den ›Blättern für die Kunst‹ s. Freundes George erschienen; 1898 als Dichter verstummt; später Zuwendung zum kathol. Weltbild.

W: Der Garten der Erkenntnis, N. 1895 (n. 2003; erw. um die Jugendged. u.d.T. Das Fest der Jugend, 1919); Die Ständordnung des Alls. Rationales Weltbild e. kathol. Dichters, 1930; Österreich im Prisma der Idee, Schr. 1937; Briefw. m. Hofmannsthal, hg. W. H. Perl 1968; Frühe Gedichte, hg. W. H. Perl 1972; Briefe an A., hg. F. delle Cave 1989; Fragmente aus ›Erwin und Elmire‹, hg. J. Stoupy, Amst. 1993.

L: W. H. Perl, 1960; H. Schumacher, 1967; G. Napoli Rovagnati, Mail. 1985.

Anenge (mhd. = Anfang, Ursprung), frühmhd. theol.-dogmat. Reimpaargedicht e. unbekannten österr. Geistlichen um 1160–70, erklärt dem Laien nach der Bibel und Hugos von St. Viktor ›De sacramentis‹ in lehrhafter Sprache, z.T. Gesprächsform und spekulativer Auslegung die Glaubenslehren vom Wesen Gottes, Trinität, Schöpfung, Sündenfall, Erbsünde und Erlösung; Versuch e. dt. ›Summa‹, Einbruch dozierender Scholastik in die religiöse Dichtung.

A: D. Neuschäfer 1966, ²1969.

L: E. Schröder, 1881; H. Rupp, Deutsche relig. Dichtungen d. 11. u. 12. Jh., 1958.

Angelus Silesius (lat. = Schlesischer Bote; eig. Johann Scheffler), Dez. 1624 (getauft 25. 12.) Breslau – 9. 7. 1677 ebda. Sohn e. wegen evangel. Glaubens aus Krakau/Polen ausgewanderten Gutsbesitzers, mit 15 Jahren Vollwaise; 1636–43 Gymnas. Breslau, Ausbildung der Dichtergabe durch den Opitzbiographen Prof. Chr. Colerus, Schulfreund des bald konvertierten Andreas Scultetus, mit dem er lat. Gelegenheitsgedichte drucken ließ; 4. 5. 1643 Stud. Medizin in Straßburg, 6. 9. 1644 bis Herbst 1647 in Leiden, dort Bekanntschaft mit den Schriften Böhmies und der Mystiker, 25. 9. 1647 in Padua immatrikuliert, 9. 7. 1648 Dr. med. et phil. ebda., Frühjahr 1649

Rückkehr nach Schlesien, 3. 11. 1649 Leibarzt des Herzogs Sylvius Nimrod zu Oels, Verkehr mit den benachbarten Mystikerkreisen um A. v. Franckenberg und D. v. Czepko, nach Franckenbergs Tod und wegen Streit mit dem intoleranten Oelser Hofprediger den Abschied genommen und Rückkehr nach Breslau Ende 1652. 12. 6. 1653 in der Matthiaskirche Breslau Übertritt zur kathol. Kirche, wohl in der Hoffnung, beim Katholizismus mehr Nahrung für seine mystischen Ansichten zu finden. Firmungsname Angelus nach dem span. Mystiker Johannes de Angelis. 24. 3. 1654 Titel e. Kaiserl. Hofmedikus Ferdinands III.; Laie und Mitglied der Rosenkranzbruderschaft, 27. 2. 1661 Minorit in Breslau, 21. 5. 1661 Priesterweihe in Neiße; 1. 6. 1664–66 Rat und Hofmarschall des Fürstbischofs von Breslau Sebastian von Rostock, Haupt der schles. Gegenreformation; seit 1667 zurückgezogenes Leben im Kreuzherrenstift St. Matthias in Breslau, Tod durch Schwindsucht. – Voller und größter religiöser Dichter der dt. Barockmystik von tiefem Gefühl und feiner Symbolik; theosoph.-pantheist.-myst. Gottsuchertum unter Einfluß von V. Weigel, Tauler, Eckhart, Seuse, Ruysbroek und der span. Mystiker. Hauptwerk das gefühlsinnige, ideen- und symbolreiche Spruchbüchlein »Der Cherubinische Wandersmann« um die Polarität von Gott und Welt, Verbindung von Begrifflichem und Gefühlsmäßigem im rationalen, epigrammat. zugespitzten Alexandrinerpaar, virtuose rhetor. Formung von Lese Früchten und Erkenntnissen bis zu Paradoxie und Doppelsinn, entstanden aus der suchenden Versenkung in Gott und Natur, schwankend zwischen Glaubensinbrunst und pantheist. Ichstolz. Sodann z. T. noch heute lebendige volkstüml. Kirchenlieder aus s. protestant. und kathol. Zeit: »Ich will dich lieben, meine Stärke«, »Liebe, die du mich zum Bilde«, »Mir nach, spricht Christus« u. a. neben bukol., spieler. übersteigerten Schmuckformen in der vom Hohen Lied beeinflussten, leidenschaftl. »Heiligen Seelenlust«: Christus und die menschl. Seele als Bräutigam und Braut. Zuletzt unter s. bürgerl. Namen 1663–75 insges. 55 religiöse Streit- und Schmähschriften zur Bekämpfung des Protestantismus, mit Konvertitenfanatismus geführte, intolerante Glaubenspolemik ohne rationale Beweisführung. – Wirkung auf Pietismus, Romantik und Neuromantik.

W: Kristliches Ehrengedächtniß des Herrn Abraham von Franckenberg, G. 1652; Geistreiche Sinn- und Schlußreime, G. 1657 (erw. um e. 6. Buch u. d. T. Cherubinischer Wandersmann, 1675; n. G. Ellinger 1895, NdL. 135–138, W. Peuckert 1956, L. Gnädinger 1984); Heilige Seelen-Lust, G. 1657; erw. 1668 (n. G. Ellinger 1901, NdL. 177–181); Sinnliche Beschreibung der vier letzten Dinge, G. 1675; Ecclesiologia, Slg. von 39 Streitschr. 1677. – Sämtl. poet. Werke u. Ausw. d.

Streitschr., hg. G. Ellinger II 1924; Sämtl. poet. Werke, hg. H. L. Held, III m. Biogr. ³1949–52.

L: A. Kahlert, 1853; C. Seltmann, 1896; G. Ellinger, 1927; L. Vincenti, Torino 1932; H. Plard, Paris 1943; E. Spoerri, Der Cherub. Wandersm. als Kunstwerk, 1947; H. Althaus, J. Schefflers Cherub. Wandersm., 1956; W. Nigg, 1959; E. Susini, Paris II 1964; E. O. Reichert, J. Scheffler als Streittheologe, 1967; J. L. Sammons, N. Y. 1967; H. Föllmi, Czepko u. Scheffler, 1968; G. Wehr, 1977; H.-J. Pagel, 1985.

Angely, Louis, 31. 1. 1787 Leipzig – 16. 11. 1835 Berlin. Ging früh zum Theater, 1808 Schauspieler in Stettin, bis 1820 in Petersburg, seit 1822 Schauspieler und Regisseur am Königsstädtischen Theater Berlin, besonders seit 1828 als erfolgreicher Komiker; verließ 1830 das Theater und gründete e. dank s. Originalität vielbesuchten Gasthof in Berlin. – Ungemein fruchtbarer Theaterdichter mit über 100 z. T. ungedruckten Stücken, zumeist Einaktern nach franz. Vorlagen (Vaudevilles) und eigenen Schwänken, Sing- und Lustspielen, die sich wegen Theatergewandtheit und guter Laune jahrzehntelang auf den Bühnen hielten, z. T. drast.-wirklichkeitsnah, aber ohne soz. Problematik und mit reichlich Mundart: Frühformen der Berliner Lokalposse; am bekanntesten »Das Fest der Handwerker« (1828), »Sieben Mädchen in Uniform« (1825), »Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten« (1843), »Paris in Pommern« (1840).

A: Vaudevilles und Lustspiele, III 1828–34; Neuestes komisches Theater, III 1836–41.

Annelied, frühmhd. Legende in Reimpaaren (878 Verse) und mittelfränk. Mundart, verfaßt zwischen 1077 und 1081, wohl von e. Kölner Geistlichen oder e. Mönch des Klosters Siegburg auf Grundlage der lat. »Vita Annonis« des Siegburger Abts Reginhard oder deren unbekannter Quelle. Lobdichtung auf den Hl. Anno, Erzbischof von Köln (1010–75), Entführer und Erzieher Heinrichs IV., an dessen Ruhestätte in dem von ihm gegründeten Kloster Siegburg sich zahlr. Wunder knüpften, in stark idealisierender Form, einfacher, lebendiger und kräftiger Sprache und freiem Versbau. Erstes zeitgeschichtl. und zeitbiograph. Werk in dt. Sprache, mit breitem hist. Unterbau: Welt- und Heilsgeschichte und viele Exkurse (u. a. Vorgeschichte der dt. Stämme) ordnen das Wirken des Helden als idealer Geistlicher und Fürst in den christl. Heilsplan ein: weltl. Herrschaftsanspruch der Kirche. Trotz weltverneinender Haltung und der Tendenz, den zerstörenden Taten der Heiden und Welthelden die rettenden Taten der Heiligen durch Gott entgegenzustellen, Vorliebe für Kampfschilderungen (Vorbereitung des weltl. Epos; Quelle der Kaiserchronik). Die einzige, M. Opitz für s. Ausgabe (1639, n. W.

Bulst ³174) vorliegende Hs. wurde nach dessen Tod wegen Pestgefahr verbrannt.

A. K. Meisen 1946; W. Bulst ³174; E. Nellmann 1975, ³1986 (m. Übs. u. Komm.). – Übs.: R. Benz 1924.

L. K. Fritsch, 1957; D. Knab, 1962; S. Solf, 1975; A. Haverkamp, Typik u. Politik im A., 1979; S. Müller, Vom A. zur Kaiserchronik, 1999.

Antichristspiel → Ludus de Antichristo

Anton Ulrich, Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel, 4. 10. 1633 Hitzacker – 27. 3. 1714 Salzdahlum. Sohn Herzog Ernst Augusts, Begründer der Wolfenbüttler Bibliothek, erzogen von hervorragenden Dichtern und Gelehrten: J. G. Schottel und S. von Birken; als Jüngling Briefwechsel mit Arndt und Andreae; 1650–55 Stud. in Helmstedt, umfassende wiss. und gesellschaftl. Bildung; Reisen durch Süddeutschland, Holland, Italien, 1655/56 Kavalierstour nach Paris; 17. 8. 1656 ∞ Prinzessin Elisabeth Juliane von Holstein; 1666 nach Tod des Vaters in Wolfenbüttel, 1667 von s. älteren Bruder Rudolf August zum Statthalter ernannt, 1671 Unterwerfung von Braunschweig, 1685 Mitregent s. Bruders; wegen krieg. Pläne im Span. Erbfolgekrieg (Anschluß an Frankreich aus Neid gegen das Haus Hannover-Celle) 1702 auf Betreiben Hannovers vom Kaiser abgesetzt und s. Landes verwiesen; 1704 nach Tod des Bruders Alleinherrscher, verheiratete s. Enkelin Elisabeth Christine 1708 mit dem späteren Kaiser Karl VI., 1709 heiml. Übertritt zur kath. Kirche als vergeb. Versuch zur Erwerbung von Mainz unter Zusicherung voller Religionsfreiheit für die Untertanen (Glaubensbekenntnis im Bamberger Dom). Tatkräftiger und prachtliebender Fürst, Förderer der Wandertruppen, 1659 als »der Siegesprangende« Mitglied der »Fruchtbringenden Gesellschaft«; Briefwechsel mit Leibniz wegen Versöhnung der Glaubensbekenntnisse und kirchl. Unionsbestrebungen. – Begann mit luther. Kirchenliedern, geistl. Oden und e. Anzahl Ballette und Singspiele für Hoffeste nach bibl. und antiken Stoffen; vor allem führender Erzähler des großen barocken, heroisch-galanten Staatsromans mit figurenreicher Komposition und wohldurchdachter, kunstvoll verschränkter Anordnung der Schicksale von rd. 200 Personen in den unzähligen Verwechslungen, Verkleidungen, Entführungen, Intrigen und Zufällen der abenteuerl. Handlung auf höchster soz., moral. und polit. Ebene, getragen vom Ethos der höf. Gesellschaft und christl. Moral, mit erzieher. Absicht als »rechte Hof- und Adelsschulen«: Formung von Gemüt, Verstand und Sitte. Kaleidoskop. Weltst. mit versch. Handlungszügen, lyr. und dram. Einlagen; barocke personalist. Auffassung der Geschichte als Verknötung von Herrscherschicksa-

len, stellv. für ihre Staaten; ausgeglichener, gepflegter und frischer Sprachstil.

W: Der Hoffmann Daniel, Sgsp. (1663, n. DLE Rhe. Barockdrama, Bd. 5, 1934); Christ Fürstliches Davids-Harpfenspiel, G. 1665 (n. H. Wendebourg: Geistliche Lieder, 1856, B. L. Spahr, N. Y. 1969); Die Durchleuchtige Syrerinn Aramena, R. V 1669–73 (n. B. L. Spahr V 1975–83); Octavia, Römische Geschichte, R. VI 1677–1707 (u.d.T. Die Römische Octavia, 1712); Briefwechsel mit Leibniz, hg. E. Bodemann (Zs. d. hist. Vereins f. Niedersachsen 73, 1888). – Werke, hKa hg. R. Tarot 1982ff.

L: F. Sonnenburg, 1896; F. Mahlerwein, Die Romane d. H. A. U., Diss. Ffm. 1925; C. Heselhaus, A. U.'s Aramena, Diss. Münster 1939; H. Wippermann, H. A. U.'s Octavia, Diss. Bonn 1949; K. Hoffer, A. U.'s Octavia, Diss. Bonn 1954; W. Bender, Verwirrung u. Entwirrung in d. Octavia, Diss. Köln 1954; B. L. Spahr, A. U. und Aramena, Berkeley 1966; A. Haslinger, Epische Formen im höf. Barockroman, 1970; J. Wagner, Barockraum u. -roman, Diss. ZÜR. 1971; E. Mazingue, 1978; Monarchus poeta, hg. J.-M. Valentin, Amst. 1985. – Bibl.: P. Zimmermann (Braunschw. Magazin 12–14) 1901; W. Bender (Philobiblon 8, 1964).

Antonius von Pforr, * Breisach – 1483 Rottenburg. Geistlicher aus Breisacher Patrizierfamilie; 1455–67 bezeugt als Dekan in Endingen b. Freiburg, 1458 als Rat Herzog Sigismunds von Österreich, 1468 als Testamentsvollstrecker der Herzogin Mechthild, 1470 Kirchherr zu Mühlheim/Baden, 1472 Rat der Pfalzgräfin Mechthild, 1475–77 deren Hofkaplan und Kirchherr von St. Martin in Rottenburg. – Frühhumanist. Übersetzer des ind. »Pañcatantra« nach der lat. Ausgabe des Johannes von Capua »Directorium humane vite« als »Buch der Beispiele der alten Weisen« (um 1470/80); Erzählungen, Fabeln und Sentenzen in Dialogform mit didakt. Zweck als warnende Beispiele für die Schlechtigkeit der Welt; z.T. Umarbeitung in eigene Zeit, Umwelt und christl. Moral. Lange und weit verbreitet, 1480/81 gedruckt, später als Volksbuch.

A: W. L. Holland 1860; F. Geißler II 1964–74. Faks.: R. Payer v. Thurn 1925. – Übs.: H. Wegner 1926.

L: F. Piontek, Ein Fürst u. sein Buch, 1997.

Antschel, Paul → Celan, Paul

Anzengruber, Ludwig (Ps. L. Gruber, Momus), 29. 11. 1839 Wien – 10. 12. 1889 ebda. Sohn e. Wiener Hofbeamten bauerl. Herkunft, der dram. Versuche schrieb. Karge Jugend unter Obhut der einfühlsamen Mutter, seit 1847 Volksschule, 1851–1855 Unter- und (1855) Oberrealschule der Piaristen; wegen Mittellosigkeit Abbruch der Studien und 1856–58 Buchhandelslehrling, Autodidakt durch Lektüre und Theaterbesuch, erste Mal- und Dichtversuche; 1860–68 Schauspieler bei Wandertruppen in Meidling, 1860/61 Wiener

Neustadt, Winter 1861/62 in Krems und Steyr, 1862/63 als Statist und Chorist – A. war kein guter Schauspieler – e. Schmierenbühne in den kleinsten Provinztheatern von Steiermark, Kroatien, Südungarn, Slowenien und Banat, dazwischen Engagements in Esseg, Vöslau, Marburg/Drau, Znaim u. a., 1866 Rückkehr nach Wien, bis 1867 am Harmonietheater, dann Variététheater in Hietzing, 1867/68 Aushilfsschauspieler in Baden und schließlich Volkssänger; 1868/69 journalist. Versuche, Mitarbeit am ›Wanderer‹ und ›Kikeriki‹, in höchster Not Mai 1869 Tagelohnschreiber, 1870 Kanzlist der Wiener Polizeidirektion, Verbrennung aller Versuche der ›prähist.‹ Zeit. Durch die Aufführung des ›Pfarrer von Kirchfeld‹ 5. 11. 1870 sofort berühmt, Freundschaft mit Rosegger; März 1871 Aufgabe der Beamtenstellung, Theatertexte des Theaters an der Wien, ab 1888 des Dt. Volkstheaters, 11. 5. 1873 ∞ Adeline Lipka, die leichtlebige Schwester s. Freundes (unglückl. Ehe, 25. 9. 1889 olo); mit ausbleibenden Bühnenerfolgen mehr ep. Schaffen, 1882–85 Redakteur des Wochenblattes ›Heimat‹, 1884–89 des Witzblattes ›Figaro‹, 1888 des Kalenders ›Wiener Bote‹; Reisen und Vorlesungsreisen in Österreich und Böhmen. Tod durch Blutvergiftung. – Von Feuerbachs Weltanschauung beeinflusster Heimatdichter naturalist. Färbung (Milieuthorie, Vererbungslehre), mit dem Naturalismus durchgesetzt. Bedeutendster Dramatiker des ausgehenden Realismus und letzter Klassiker des absteigenden Wiener Volksstückes, das er zu erziehen. Mission mit antiklerikaler, liberaler Tendenz im Kampf gegen Engherzigkeit, Intoleranz und Scheinfrömmigkeit vertieft und um zeitgemäße Themen (soz. Problematik, Gesellschaftskritik, Kulturkampf) bereichert. Dorfkomödien und Bauerntragödien in stilisiertem Dialekt, von kraftvoller Naturwüchsigkeit, bühnenwirksamer, lebensechter Charakteristik, volkstüml.-grober, aber malerischer Bühnenwirkung, geschicktem, z.T. lässigem dram. Aufbau, von prachtvoller Humor und bunter Situationskomik, über die Abgründe der bäuerl. Seele und aus sittl.-religiösen Konflikten hervorbrechende Leidenschaften. Barockes Erbe in den Coupleteinlagen. Weniger erfolgreich mit hohen Gesellschaftsdramen. Als Erzähler von Kalendergeschichten und Dorfromanen mit erzieher. Momenten schlicht, naturnah und lebenswahr, ohne Sentimentalität und billige Effekte.

W: Der Pfarrer von Kirchfeld, Vst. 1871; Der Meineidbauer, Tr. 1871; Die Kreuzelschreiber, K. 1872; Elfriede, Dr. 1873; Die Tochter des Wucherers, Dr. 1873; Der G'wissenswurm, K. 1874; Hand und Herz, Tr. 1875; Doppelselbstmord, K. 1876; Der ledige Hof, Dr. 1877; Der Schandfleck, R. 1877 (2. Fassg. 1884); Das vierte Gebot, Dr. 1878; Alte Wiener, Vst. 1879; Die umkehrte Freit', Vst. 1879; Dorfgänge, En. II 1879; Aus'm

gewohntem Gleis, Dr. 1880; Bekannte von der Straße, En. 1881; Feldrain und Waldweg, En. 1882; Launiger Zuspruch und ernste Red', En. 1882; Allerhand Humore, En. 1883; Die Kameradin, E. 1883; Kleiner Markt, En. u. G. 1883; Der Sternsteinhof, R. II 1885; Heim'funden, K. 1885; Stahl und Stein, Vst. 1887; Wolken und Sonn'schein, En. 1888; Der Fleck auf der Ehr', Vst. 1889; Brave Leut' vom Grund, Vst. 1892; Letzte Dorfgänge, En. 1894; Ein Geschworener, Dr. 1918. – SW, hKa R. Latzke, O. Rommel XVII 1920–22 (n. XV 1976); Werke, hKa E. Castle VII 1921; AW, hg. C. W. Neumann IV 1956; Briefe, II 1902; Briefw. m. Rosegger, 1995.

L: A. Bettelheim, ²1898; K. H. Strobl, 1920; A. Kleinberg, 1921; L. Koessler, Le théâtre d'A., Paris 1943; F. Baumer, 1989.

Apel, Johann August, 17. 9. 1771 Leipzig – 9. 8. 1816 ebda. Altes Kaufmannsgeschlecht, Sohn des Leipziger Bürgermeisters; 1789–93 Stud. Jura, Naturwiss., Philos. Leipzig und Wittenberg, 1795 Dr. iur.; 1796 Anwalt in Leipzig, 1801 Senator, auch Bibliothekar. – Anfangs Nachahmer der dt. Klassiker in epigonalen Dramen, dann pseudoromant. Erzähler von Gespenster- und Schauergeschichten (›Die Jägerbraut‹ in ›Gespensterbuch‹ I Quelle zum ›Freischütz‹).

W: Polyidos, Tr. 1805; Die Aitolier, Tr. 1806; Kallirhoë, Tr. 1806; Kunz von Kauffungen, Tr. 1809; Cica-den, G. u. En. III 1810f.; Gespensterbuch, En. IV 1810–12 (m. F. Laun; Ausw. 1992; daraus einzeln: Der Freischütz, E. 1823); Metrik, II 1814–16; Wunderbuch, En. III 1815–17 (m. F. Laun); Zeitlosen, En. u. G. 1817.

L: O. E. Schmidt, Fouqué, A., Miltitz, 1908; H. Ziemke, Diss. Greifsw. 1933.

Apel, Paul, 2. 8. 1872 Berlin – 9. 10. 1946 ebda. Stud. Philos. Berlin, wohnte in Zürich, Köln (Rundfunksprecher) und Berlin. Selbstmord wegen Nervenzerrüttung (Sprung aus dem Haus der Entnazifizierungskommission). – Anfangs Vf. populärphilos. Schriften, dann neuromant. Dramatiker mit feinem Humor; auch Hörspiele.

W: Geist und Materie, Schr. II (Bd. 2: Ich und das All) 1904–07; Der Materialismus, Dial. 1906 (u.d.T. Die Überwindung des Materialismus, 1910); Wie adeln wir unsere Seele, Br. 1907 (u.d.T. Das innere Glück, 1909); Liebe, Dr. 1908; Johannes Cantor, Dr. (1908); Hans Sonnenstößers Höllenfahrt, Dr. 1911; Gertrud, Tr. 1913; Der Häuptling, Satyrsp. 1917; Hansjörgs Erwachen, Dr. 1918; Der goldene Dolch, Dr. 1944.

Apitz, Bruno, 28. 4. 1900 Leipzig – 7. 4. 1979 Berlin. Arbeitersohn, 1914 Mitglied der sozialist. Arbeiterjugend; Lehre als Stempelschneider, 1917/18 Gefängnis wegen Antikriegspropaganda, Antiquariatsgehilfe, Schauspieler in Leipzig, 1927 Mitglied der KPD, 1937–45 im KZ Buchenwald, dann Journalist und Intendant in Leipzig, Film-dramaturg. Seit 1955 freier Schriftsteller in Ost-Berlin. – Sozialist. Erzähler; erfolgreich mit s. ten-

denziösen KZ-Roman um trag. Konflikte des dt. Widerstands. Auch Hörfolgen.

W: Nackt unter Wölfen, R. 1958; Der Regenbogen, R. 1976; Schwelbrand, R. fragm. 1984.

L: R. Florstedt, hg. 1990.

Arand, Charlotte → Sacher-Masoch, Leopold Ritter von

Arberg, Peter von → Peter von Arberg

Archipoeta (lat. = Erzpoet), vermutl. Pseudonym oder Ehrentitel für e. mittellat. Dichter der 2. Hälfte des 12. Jh., um 1130/40 – vor 1167 (?). Umstrittener Herkunft (Lombarde, Provenzale, Rheinländer, Kölner?) aus ritterl. Geschlecht, theolog. und klass. Schulung (Kenntnis von Horaz, Vergil, Ovid), Vagant. Wanderungen durch Italien, Frankreich, Deutschland, zeitweilig in Köln und evtl. Stud. Medizin in Salerno. Zugehörig zur weiteren Hofhaltung Friedrich Barbarossas und dessen Kanzlers Rainald von Dassel, Erzbischofs von Köln, s. Gönners. – Typischer und bedeutendster Vertreter der mittellat. Vagantendichtung mit ihrer Leichtlebigkeit, optimist. Diesseitsstimmung und individuellen Prägung; von genialem Humor, geistvoll abgeklärter Ironie, graziöser Leichtigkeit der Form, Musikalität und Lebensnähe. 10 Gedichte aus der Zeit 1159–67 erhalten: Zech- und Bettellieder, am bekanntesten die Vagantenbeichte, enthaltend »Meum est propositum«, auch e. staufisch-imperiale Huldigung an den Kaiser im Auftrag Rainalds.

A: M. Manitius ²1929; H. Watenphul, H. Krefeld 1958 (m. Kommentar). – Lat./dt. u. Übs.: B. Schmeidler 1911, K. Wolfskehl 1921, W. Stapel 1927, G. Luhde 1932, K. Langosch 1965, J. Eberle 1966, H. Krefeld 1992.

L: W. Meyer, 1914; H. Bayer, Gottfr. von Straßb. u. d. A., 1996.

Arendt, Erich, 15. 4. 1903 Neuruppin – 25. 9. 1984 Wilhelmshorst b. Potsdam. Sohn armer Eltern; Lehrerstud.; Theatermaler, Hilfsredakteur, Bankangestellter, Pädagoge an e. sozialist. Versuchsschule; Wanderungen durch Dtl., Schweiz, Frankreich, Italien; 1926 in Berlin KPD-Mitglied und Erstveröffentlichungen im »Sturm«; 1933 Emigration in die Schweiz, 1936–39 Rotspanienkämpfer; 1939–1941 in Frankreich, 1941–50 Kolumbien, seit 1950 in Ost-Berlin. – Lyriker von starker Bildkraft und Naturnähe; polit. Dichtung aus dem Erlebnis von Emigration und Spanienkrieg; Nachdichtungen südamerik. Lyrik und eigene hymn.-eleg. Schöpfungen aus dem Zauber der Südwest; Übs. v. P. Neruda, R. Alberti, V. Alexandre, M. Hernández und N. Guillén.

W: Trug doch die Nacht den Albatros, G. 1951 (Ausw. u.d.T. Tolú, 1956); Bergwindballade, G. 1952; Tropenland Kolumbien, Bb. 1954; Gesang der sieben Inseln, G. 1957; Über Asche und Zeit, G. 1957; Flug-Oden, G. 1959; Griechische Inselwelt, Bb. 1962; Unter den Hufen des Winds, Ausw. 1966; Ägäis, G. 1967; Aus 5 Jahrzehnten, Ges. Ged. 1968; Feuerhalm, G. 1973; Gedichte, 1973; Memento und Bild, G. 1976; Zeitsaum, G. 1978; Starrend von Zeit und Helle, G. 1980; Das zweifingrige Lachen, Ausw. 1981; Entgrenzen, G. 1981; Reise in die Provence, Tg. 1983; Spanien-Akte A., 1986. – Werke, VI 2003ff.

L: Der zerstückte Traum, hg. G. Laschen 1978; H. L. Arnold, hg. 1984; Vagant, der ich bin, hg. H. Röder 1993.

Arens, Birgitta, * 16. 11. 1948 Oeventrop/Sauerland. Realschule, Schwesternhelferin, 1970 Abitur, Stud. Germanistik, Gesch., Publizistik Münster; Journalistin, 1975–78 in Köln, seit 1978 Berlin. – Erzählerin e. halbautobiograph. Romanmosaiks aus Einzelerzählungen vom vergebl. Streben nach soz. Aufstieg.

W: Katzensgold, R. 1982.

Arjouni, Jakob, * 8. 10. 1964 Frankfurt/M. Lebt in Berlin. – Vf. multikultureller Kriminalromane harten Stils, Zeitproblematik aus der Außenseiterperspektive.

W: Mehr Bier, E. 1988; Nazim schiebt ab, Dr. (1990); Ein Mann, ein Mord, R. 1991; Magic Hoffmann, R. 1996; Edelmanns Tochter, Dr. 1996; Ein Freund, En. 1998; Kismet, R. 2001; Idioten, M. 2003.

Arlati, Renato P., * 29. 3. 1936 Zürich. Fachlehrer ebda. – Schweizer Schriftsteller und Maler. Seine kurzen Prosaskizzen mit Neigung zum Skurrilen und Unheimlichen stellen in einfacher Sprache oft surreale Situationen oder Szenen vor, in denen innere und äußere Welt ineinanderfließen.

W: Und spür ich im Aufstehen im Gras eine Wendung, Prosa 1977; Auf der Reise nach Rom, Prosa-Ausw. 1980; Fremd und abweisend ist das Gewölbe der Nacht, Prosa 1983; Das Haus und die Glocken die läuten, En. 1985; Des Mündels Tag- und Nachtgeschichte, Prosa 1987; Hast du mein Gesicht gesehen?, En. 1988; Dies unbeschreiblich helle Licht im Fenster, En. 1991.

Armand → Strubberg, Friedrich Armand

Armbruster, Johann → Hausenstein, Wilhelm

Arner Hartmann → Hartmann, der arme

Arnau, Frank (eig. Heinrich Schmitt; Ps. Don Urana), 9. 3. 1894 Wien – 11. 2. 1976 München. Hotelierssohn; Stud. Jura, Medizin, Physik und Chemie. Journalist in Dtl., 1933 Frankreich, 1934 Spanien, 1939–55 Brasilien, dann 1960–70 in

München und Ruvigliana/Tessin. – Kriminal-schriftsteller, der engagiert für e. gewissenhafte Rechtspflege und Wahrung der Menschenwürde eintritt; auch Bühnen- und Sachbuchautor.

W: Der geschlossene Ring, R. 1929; Gesetz, das tötet, R. 1930; Das Antlitz der Macht, R. 1930; Kämpfer im Dunkel, R. 1930; Lautlos wie sein Schatten, R. 1931; Der Mann ohne Gegenwart, R. 1932; Männer der Tat, R. 1933; Die Maske mit den Silberstreifen, R. 1944; Auch Sie kannten Felix Umballer, R. 1953; Pekari Nr. 7, R. 1956; Der verchromte Urwald, Ber. 1956; Mordkommission Hollywood, R. 1957; Heißes Pflaster Rio, R. 1958; Kunst der Fälscher, Fälscher der Kunst, Sb. 1959; Der perfekte Mord, R. 1960; Das andere Gesicht, R. 1960; Macht und Geheimnis der Magie, Sb. 1965; Jenseits der Gesetze, Sb. 1966; Menschenraub, Sb. 1968; Die vorletzte Instanz, R. 1969; Tatmotiv Leidenschaft, Sb. 1971; Gelebt, geliebt, gehaßt, Aut. 1972; Watergate, Sb. 1974.

L: F. A. 65 Jahre, 1959; F. A. 70 Jahre, 1964.

Arndt, Ernst Moritz, 26. 12. 1769 Groß-Schoritz/Rügen – 29. 1. 1860 Bonn. Sohn e. früher leibeigenen Pächters; Ostern 1791–93 Stud. evangel. Theol. und Geschichte Greifswald, Ostern 1793 – Herbst 1794 Jena unter Fichtes Einfluß; 1796–98 Hauslehrer; Verzicht auf den geistl. Stand. Frühjahr 1798/99 Fußwanderungen durch Dtl., Österreich, Ungarn, Frankreich und Belgien: Volkstumserlebnis. Winter 1800 Habilitation als Privatdozent für Geschichte und Philol. an der damals schwed. Univ. Greifswald, 1801 Adjunkt der philos. Fakultät; Herbst 1803/04 Reise durch Schweden; 1805 ao. Prof. Greifswald, erreicht 1806 durch s. Schrift Aufhebung der Leibeigenschaft im schwed. Pommern und Rügen; Dez. 1806 als Angestellter der schwed. Kanzlei wegen s. antinapoleonischen ›Geist der Zeit‹ I vor den Franzosen nach Stockholm geflüchtet; schwed. Staatskanzlei ebda. Rief 1808 in der Monatsschrift ›Nordischer Kontrolleur die Völker Europas zur Erhebung gegen Napoleon auf; 1809 als Sprachmeister Allmann in Berlin: persönl. Fühlungnahme mit den Patrioten und Bekehrung zur anfangs als friderizianisch abgelehnten preuß. Sache. Ostern 1810 wieder Prof. im schwed. Greifswald, 1811 Niederlegung der Professur, Januar 1812 Reise nach Petersburg, als Sekretär Steins dort für die Erhebung Preußens tätig, seit 1813 auch in Dtl.; begeisterte mit Freiheits- und Vaterlandsliedern und e. Fülle patriot. Schriften zum Volksaufbruch: dichterischer Höhepunkt. 1815/16 Hrsg. der polit. Zs. ›Der Wächter‹. ∞ 1817 in 2. Ehe Hanna Maria Schleiermacher; 1818 Prof. der neueren Geschichte an der neugegründeten Univ. Bonn; nach Kotzebues Ermordung November 1820 vom Amt suspendiert, Februar 1821 Kriminaluntersuchung wegen angebl. demagog. Tendenzen und Teilnahme an der

Burschenschaftsbewegung, ohne Ergebnis. Rehabilitation durch Friedrich Wilhelm IV. 1840. 1848 Mitglied der Nationalversammlung. Nach Scheitern s. Bemühungen um e. Erbkaisertum unter preuß. Führung 30. 5. 1849 Austritt aus der Nationalversammlung und wieder Prof. in Bonn, ab 1854 im Ruhestand. – Dichter und Historiker der Befreiungskriege von großer patriot. Wirkung im Kampf um äußere und innere Freiheit. Als Dichter urspr. Nähe zu Klopstock und dem Hainbund, antiromant., aus der Not der Zeit zum mannhaft-kernigen und kraftvoll-feurigen, volkstüml. patriot. Lyriker von schlagkräftigem Ausdruck, nationalem Ethos und christl. Gesinnung geworden, dessen Lieder als wuchtiger Ausdruck gemeinsamen Fühlens und Wollens von Mund zu Mund gingen: ›Was ist des Deutschen Vaterland‹, ›Der Gott, der Eisen wachsen ließ‹, ›Was blasen die Trompeten‹, Balladen auf Freiheitskämpfer, auch geistl. Lieder: ›O lieber heiliger frommer Christ‹, ›Ich weiß, woran ich glaube‹, ›Wer ist ein Mann?‹. Fruchtbare und bedeutsame Publizist und Historiker mit überschauendem Blick, frischer Auffassungs- und Schilderungsgabe und eindringl. lebendiger Beredsamkeit, Eintreten für reines Volks- und Brauchtum in Sprache und Sitte, für die Rechte des Volkes und die polit. Einigung der Deutschen im soz. Ständestaat. – A.-Museum und Archiv in Bonn.

W: Reisen, Aut. VI 1801–03; Versuch einer Geschichte der Leibeigenschaft in Pommern und Rügen, Schr. 1803; Gedichte, 1803; Der Storch und seine Familie, Tr. 1804; Fragmente über Menschenbildung, Schr. III 1805–19; Geist der Zeit, Schr. IV 1806–18 (n. 1908); Kurzer Katechismus für deutsche Soldaten, Schr. 1812; Lieder für Teutsche, G. 1813 (n. 1913); Bannergesänge und Wehrlieder, G. 1813; Der Rhein, Deutschlands Strom, aber nicht Deutschlands Gränze, Schr. 1813 (n. 1921); Ansichten und Aussichten der deutschen Geschichte, Schr. 1814; Über künftige ständische Verfassungen in Teutschland, Schr. 1814; Geschichte der Veränderungen der bauerlichen und herrschaftlichen Verhältnisse ... in Pommern und Rügen, Schr. 1817; Gedichte, II 1818; Märchen und Jugenderinnerungen, II 1818–43 (n. II 1913); Erinnerungen aus dem äußeren Leben, Aut. 1840 (n. 1917); Versuch in vergleichender Völkergeschichte, Schr. 1843; Schriften für und an seine lieben Deutschen, ges. polit. Schr. IV 1845–55; Nothgedrungener Bericht aus seinem Leben, Aut. II 1847; Geistliche Lieder, G. 1855; Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn H. K. F. v. Stein, Aut. 1858 (n. 1957); Gedichte, Vollst. Slg. II 1860; Spät erbliht, G. 1889. – SW, hg. H. Rösch, H. Meisner XIV 1892–1909; Ausw. H. Meisner, R. Geerds XVI 1908, A. Leffson, W. Steffens XII 1913; G. Erdmann 1969; Lebensbild in Briefen, hg. H. Meisner, R. Geerds 1898; Briefe, hg. A. Dühr III 1972–75; Unveröff. Briefe, hg. H.-J. Hacker 1995.

L: G. Lange, Der Dichter A., 1910; P. Meinhold, 1910; E. Müsebeck, Der junge A., 1914; H. Kern, 1930; J. Kulp, 1937; U. Willers, Stockh. 1945; G. Erdmann,

1960; G. Ott, 1966; J. Paul, 1971; K. H. Schäfer, 1974; G. Sichelschmidt, 1981; J. R. Dow, A good German conscience, Lanham 1995. – *Bibl.*: H. Meisner (Zs. f. Bücherfreunde 1897), G. Lohn, 1969; K. H. Schäfer, J. Schawe, 1971.

Arndt, Helene → Böhlau, Helene

Arnd(t), Johann, 27. 12. 1555 Edderitz b. Ballenstedt/Anhalt – 11. 5. 1621 Celle. Sohn des Stadtpfarrers von Ballenstedt; Schule Aschersleben, Halberstadt, Magdeburg; seit 1576 Stud. Theol. Helmstedt, Wittenberg, Basel und Straßburg, 1581 Diakon in Ballenstedt, 1584 Pfarrer in Badeborn, wegen Widerstands gegen die kalvinist. Neigungen Herzog Johann Georgs 1590 amtsentoben und Adjunkt, bald Pfarrer in Quedlinburg; 1599 Pfarrer in Braunschweig, wegen myst. Neigungen viele Anfeindungen von Orthodoxen, daher 1608 Pfarrer in Halberstadt, 1609 in Eisleben, 1611 Generalsuperintendent in Celle. – Kirchenlieddichter und Erbauungsschriftsteller im Sinne e. relig. Erneuerung und Verinnerlichung des erstarrten Glaubenslebens aus dem Geist ma. Mystik von warmer, feiner Sprache, volkstüml.-schlichter Gesinnung und edler Haltung. Im Eintreten für ein ›Leben in Christo‹ weitanhaltende Wirkung, bes. Vorläufer des Pietismus, der die myst. Frömmigkeit ins Luthertum einschmolz.

W: Vier Bücher vom wahren Christentum, 1605–09 (n. 1888); Paradiesgärtlein aller christlichen Tugenden, G. 1612; Postille, Schr. 1615; Auslegung des Katechismus Lutheri, Schr. 1617; Werke, III 1734–36; Ausw., W. Koepp, 1912.

L. F. J. Winter, 1911; W. Koepp, 1912, n. 1973; E. Axmacher, J. A. u. P. Gerhardt, 2001.

Arnim, Achim (eig. Ludwig Joachim) von, 26. 1. 1781 Berlin – 21. 1. 1831 Wiepersdorf. Sohn e. Edelmanns im preuß. Staatsdienst, Halbwaive; Erziehung durch die Großmutter in Berlin; Ostern 1798/99 Stud. Naturwiss., bes. Physik Halle. In Giebichenstein bei Reichardt Bekanntschaft mit Tieck, mit dem er Leipzig besucht; Ostern 1800/01 Stud. Mathematik in Göttingen, Frühjahr 1801 Beginn der lebenslangen Freundschaft mit C. Brentano. 1801 – Aug. 1804 Reisen: durch Süddtl., 1802 bei Brentanos in Frankfurt: Bekanntschaft mit Bettina und berühmte Rheinreise mit Clemens bis Düsseldorf, Sammlung mündl. Volksüberlieferung, anschließend in die Schweiz; 1. Halbjahr 1803 in Paris, Juli 1803 – Sommer 1804 in England und Schottland, Aug. 1804 – Mai 1805 mit Brentano in Berlin. Mai 1805 nach Heidelberg zu Brentano, Arbeit am ›Wunderhorn‹ I. Sommer 1806 bei Kriegsausbruch in Göttingen, nach der Schlacht bei Jena über Berlin und s. Güter nach Königsberg. Nach Friedensschluß Ok-

tober 1807 nach Kassel zur Zusammenstellung des ›Wunderhorns‹ II–III mit Brentano, Jan. 1808 zur Drucküberwachung nach Heidelberg. Höhepunkt der Heidelberger Romantik und Herausgabe der ›Zeitung für Einsiedler‹ (37 Nm. April–Aug. 1808) mit Brentano, Görres, Grimms, Tieck, Runge, Kerner u. a. Dez. 1808–12 in Berlin, wohin Herbst 1809 Brentano und 1810 Savigny und Bettina nachkommen; 4. 12. 1810 Verlobung, 11. 3. 1811 ♂ Bettina Brentano. Jan. 1811 Gründung der Christlich-deutschen Tischgesellschaft mit Brentano, Kleist, A. Müller, Chamisso, Fouqué u. a. Herbst 1811 – Febr. 1812 mit Bettina in Weimar. Im Freiheitskrieg 1813 Hauptmann e. Landsturmataillons, Okt. 1813 – Jan. 1814 Redakteur des ›Preußischen Korrespondenten‹. 1814 Rückzug ins Privatleben als Landwirt und Schriftsteller auf s. Gut Wiepersdorf bei Dahme; nur gelegentl. Reisen, längere Aufenthalte in Berlin. Tod durch Nervenschlag nach e. Jagd. – Neben Eichendorff bedeutendster Vertreter der dt. Hochromantik, verband ererbten, sittlich festen Konservatismus mit romantisch-phantastischem Lebensgefühl und erstrebte die Erneuerung dt. Wesens durch vertiefte Auffassung von Religion, Vaterland und nationaler Vergangenheit. Trotz großer dichter. Kraft und Überfülle an Bildern und Einfällen Mangel an Gestaltungskraft und wirkungszerstörende, breite Formlosigkeit. Begann mit Romanen in der Werthernachfolge (›Hollin's Liebeleben‹), wurde mit dem romant. Zeit- und Eheroman ›Gräfin Dolores‹ bedeutsam für romant. Kunst- und Weltanschauung und leitete mit den unvollendeten ›Kronenwächtern‹ den modernen dichter. dt. Geschichtsroman ein: glänzendes Menschen- und Kulturbild aus dem Leben der dt. Reichsstädte des 16. Jh. Am erfolgreichsten mit phantast.-hist., formgewandten Erzählungen und Künstlernovellen, z. T. von grotesk-mag. Stimmung. Pietätvoller Bearbeiter alter Stoffe des 15.–17. Jh. in Novellen (›Wintergarten‹) wie auch im Drama, während der phantasie reich-gehaltvollen eigenen Dramatik mangels fester Formgebung die Bühnenwirkung versagt bleibt. Verdienstvoll bes. um die Wiederbelebung und Sammlung von Volksliedern in der Nachfolge Herders und im Zuge der deutschnationalen Bewegung als eigentlicher Herausgeber des ›Wunderhorns‹ (mit C. Brentano), das nicht philolog. Gelehrtenarbeit, sondern freie Bearbeitung und Umdichtung ist. Nachlaß im Goethe-Schiller-Archiv in Weimar.

W: Hollin's Liebeleben, R. 1802; Ariel's Offenbarungen, R. 1804; Des Knaben Wunderhorn. Alte deutsche Lieder, Slg. (m. C. Brentano) III 1806–08, hK VI 1975–78; Kriegslieder, G. 1806; Trösteinsamkeit, Zs. (Buchausg. der ›Zeitung für Einsiedler‹) 1808; Der Wintergarten, Nn. 1809; Arnuth, Reichthum, Schuld und

Buße der Gräfin Dolores, R. II 1810; Halle und Jerusalem, Dr. 1811; Isabella von Ägypten, 4 Nn. 1812; Schaubühne, Drn. 1813; Die Kronenwächter, I, R. 1817 (II aus dem Nl. 1854); Die Gleichen, Dr. 1819; Landhausleben, En. 1826; Sechs Erzählungen, Nn. 1835. – SW, hg. W. Grimm XXII ²1853–56 (unvollst., n. XI 1982, Bd. 22 n. 1970, Bd. 23; 1975); Ausw. M. Jacobs, IV 1908; R. Steig, III 1911, M. Morris, IV ²1916; Sämtl. Romane u. Erzählungen, hg. W. Migge, III 1962–65; Werke, hg. R. Burwick u. a. VI 1989–94; Werke u. Briefwechsel, hK A. R. Burwick u. a. XL 2000ff.; A. u. Bettina in ihren Briefen, hg. W. Vordtriede, II 1961, ³1988; Briefe an Savigny, hg. H. Härtl 1982; Unbekannte Briefe, hg. H. F. Weiss 1986, Briefw. m. C. Brentano, hg. H. Schultz II 1998.

L: R. Steig, III 1894–1913 (m. Briefen, n. 1970); F. Gundolf, 1929; I. Seidel, 1944; R. Guignard, Paris ²1953; G. Rudolph, Studien zur dichter. Welt A. v. A.s, 1958; G. Falkner, Die Dramen A. v. A.s, 1962; K. Kratzsch, Diss. Jena 1968; L. Ehrlich, A. als Dramatiker, Diss. Halle 1970; B. Haustein, 1973; J. Knaack, 1976; H. M. K. Riley, Idee u. Gestaltung, 1977; dies., L. A. v. A.s Jugend- u. Reisejahre, 1978; dies., 1979; T. Sternberg, Die Lyrik A. v. A.s, 1983; B. Fischer, Lit. u. Politik, 1983; R. Hoermann, Boston 1984; R. Burwick, Dichtung u. Malerei bei A. v. A., 1989; Neue Tendenzen d. A.-Forschung, hg. R. Burwick 1990; U. Ricklefs, Kunstthematik u. Diskurskritik, 1990; M. Neuhöld, A. v. A.s Kunsttheorie, 1994; Grenzgänge, hg. M. Andermatt 1994; M. Andermatt, Verkümmertes Leben, 1996; H. Baumgart, B. Brentano u. A. v. A., 1999; Universelle Entwürfe, hg. U. Ricklefs 2000; A. u. d. Berliner Romantik, hg. W. Pape 2001. – *Bibl.*: O. Mallon, ²1965.

Arnim, Bettina (eig. Elisabeth) von, 4. 4. 1785 Frankfurt/M. – 20. 1. 1859 Berlin. Tochter des Großkaufmanns Peter Anton Brentano und der früher mit Goethe befreundeten Maximiliane von La Roche, Schwester von C. Brentano und Enkelin der S. von La Roche; nach Tod der Eltern 1794 Erziehung im Kloster Fritzlar, dann seit 1797 in Frankfurt und Offenbach bei S. von La Roche, beim Schwager Savigny in Marburg – dort 1799 Bekanntschaft mit der Günderode –, in Frankfurt und am Rhein. 1806 Bekanntschaft mit Frau Rat Goethe: Niederschrift von deren Gesprächen und Erinnerungen über ihren Sohn. Unter Jérôme in Kassel; auf der Rückreise von Berlin nach Frankfurt 23. 4. 1807 Begegnung mit Goethe in Weimar (weitere 1810, 1811, 1824). Seit 1808 Freundschaft mit A. v. Arnim; Herbst 1808–10 mit Savignys in Landshut und München; 1810 in Wien (Bekanntschaft mit Beethoven) und Berlin; 4. 12. 1810 Verlobung, 11. 3. 1811 ∞ Achim v. A. (7 Kinder), bis zu dessen Tod 1831 glückl. Ehe in Berlin und Wipersdorf. September 1811 Zerwürfnis mit Goethe (wegen Christiane), der ihre schwärmer. Verehrung freundl., aber nicht ernst aufnimmt. 1831 Umzug nach Berlin, Umgang mit F. H. Jacobi, Tieck, Schleiermacher, Grimms, Humboldts und Pückler-Muskau und Beginn der

lit. Arbeit; segensreiche soz. Tätigkeit, seit der Julirevolution Annäherung an den freisinnigen Sozialismus. – Einfühlsame und leidenschaftl.-kapriziöse Dichterin und Anregerin der Romantik von begeisterungsvoller Hingabe, hoher Empfindungskraft und geistiger Selbständigkeit, wählte als ihrem Innenleben gemäße künstler. Formen das schwärmer. Erinnerungsbuch und den z.T. erdichteten Briefroman, der durch Zugaben zum subjektiv echten Persönlichkeitsbild wird. Eintreten für die geistige und polit. Emanzipation der Frau und einen humanitären Sozialismus. Mitarbeit an den Märgen ihrer Tochter Gisela, verh. Grimm. Auch Künstlerin (Entwurf e. Goethe-Denkmal). – B. v. A.-Archiv der Dt. Akad. der Künste in Berlin.

W: Goethes Briefwechsel mit einem Kinde, Br. III 1835; Die Günderode, Br. II 1840; Dies Buch gehört dem König, Br. 1843; Clemens Brentanos Frühlingskranz, Br. 1844; Ilius Pamphilus und die Ambrosia, Briefw. (mit Phil. Nathusius) II 1848; An die aufgelöste Preußische National-Versammlung, Schr. 1849 (n. U. Püschel 1954); Gespräche mit Dämonen. Des Königsbuches 2. Band, Dial. 1852; Das Leben der Hochgräfin Gritta von Rattenzuhausbeim, M. (m. Gisela v. A.) 1926; Märgen der B., Arnigart u. Gisela v. A., hg. G. Konrad 1965; Das Armenbuch, hg. W. Vordtriede 1969. – SW, XI 1853, hg. W. Oehlke VII 1920–22, hg. G. Konrad V 1959–63; Werke u. Briefe, hg. W. Schmitz, S. v. Steinsdorff IV 1986–95; B. v. A. u. Friedrich Wilhelm IV., Briefe hg. L. Geiger 1902, hg. U. Püschel II 2001; Briefw. m. A. v. Arnim, hg. R. Steig 1913, mit Goethe, hg. F. Bergemann 1927, G. Konrad 1960, m. Rud. Baier, hg. K. Gassen 1937, m. M. P. von Freyberg, hg. S. v. Steinsdorff 1972, m. Brüdern Grimm, hg. H. Schultz 1985, m. H. B. Oppenheim, hg. U. Püschel 1990, m. Ph. Hössli, hg. K. Wanner 1996, m. Karl v. Württemberg, hg. U. Landfester 1998, m. ihrem Sohn Friedmund, hg. W. Bunzel 2001, m. Friedr. Wilh. IV., hg. U. Püschel II 2001, m. H. v. Pückler-Muskau, hg. E. Gajek 2001; Die Andacht zum Menschenbild, unbekannte Br., hg. W. Schellberg, F. Fuchs 1942 (n. 1970); Achim u. B. in ihren Briefen, hg. W. Vordtriede, II 1961, ³1988.

L: W. Oehlke, B. v. A.s Briefromane, 1905; K. Escher, B.s Weg zu Goethe, 1922; K. H. Strobl, ²1926; H. Wyss, B. v. A.s Stellung zwischen d. Romantikern u. d. Jungen Dtl., 1935, n. 1970; A. Germain, B. et Goethe, Paris 1939; I. Seidel, 1944; H. Lilienfein, ²1952; C. Kahn-Wallerstein, 1952; A. Helps, E. J. Howard, Lond. 1957; M. J. Zimmermann, B. v. A. als Dichterin, Diss. Basel 1958; K.-H. Hahn, B. v. A. in ihrem Verhalten zu Staat u. Politik, 1959; G. Meyer-Hepner, Der Magistratsprozeß d. B. v. A., 1960; H. v. Arnim, 1963; U. Püschel, B. v. A.s polit. Schriften, Diss. Bln. 1965; W. Milch, Die junge B., 1968; I. Drezewitz, 1969, ²1992; G. Dischner, 1977; G. Mander, 1982; H. Härtl, 1985; F. Böttger, 1986, ³1990; K. Bäumer, 1986; H. Hirsch, 1987; B. Weissenborn, B. v. A. u. Goethe, 1987; E. Waldstein, B. v. A. and the politics of romant. conversation, Columbia 1988; U. Liebertz-Grün, Ordnung im Chaos, 1989; S. Ockenfuß, B. v. A.s Briefromane, 1992; K. Bäumer/H. Schultz, 1995; E. P. Frederiksen, hg. Detroit 1995; D. v. Gersdorff, B. u. A. v. A., 1997; H. Baumgart, B. Bren-

tano u. A. v. A., 1999; U. Landfester, Selbstsorge als Staatskunst, 2000; M. Diers, 2001. – *Bibl.*: O. Mallon (Imprimatur 4, 1933).

Arnim, Gisela von, 30. 8. 1827 Berlin – 4. 4. 1889 Florenz. Jüngste Tochter von Bettina v. A., 1859 ♂ Hermann Grimm, Sohn von Wilhelm Grimm. – Vf. extravaganter, z. T. selbst illustrierter Kunstmärchen in schlechter Sprache und Dramen nach Sagenstoffen.

W: Aus den Papieren eines Spatzens, M. 1844; Das Heimelchen, M. 1848; Mondkönigstochter, M. 1849; Das Leben der Hochgräfin Gritta von Rattenzuhausbeins, M. (um 1840 m. Bettina v. A., 1. Druck 1926, vollst. 1986); Märchenbriefe an Achim, hg. 1991.

L: L. Dramaliewa, Diss. Lpz. 1925.

Arnold, Priester, vermutl. aus der Steiermark, verfaßte um 1130 ein gelehrt-spekulatives dogmat. Lehrgedicht ›Von der Siebenzahl‹, kunstlose Verbindung zahlr. Siebenzahlen als Lobpreis auf den Hl. Geist, umfanglichstes und bedeutendstes Werk der dt.-ma. Zahlenmystik mit vielen Exkursen; Quelle der Kaiserchronik. – A. wird gelegentlich identifiziert mit dem Vf. der Legende ›St. Juliana‹ (um 1150), der 1158–63 Propst von Schäftlarn war.

A: H. Polzer van Kol 1913 (n. 1970); Die relig. Dichtungen d. 11./12. Jh., hg. F. Maurer 3, 1970; (Juliana: K.-E. Geith, Diss. Freib. 1965).

L: K.-E. Geith, P. A.s Legende von d. hl. Juliana, Diss. Freib. 1965.

Arnold, Franz, 28. 4. 1879 Znín – 29. 9. 1960 London. Ab 1897 Schauspieler, 1907–33 in Berlin, dann als Jude Emigrant in London. – Vf. erfolgreicher leichter, anspruchsloser Bühnenschwänke und Musicals, meist in Zusammenarbeit mit Ernst Bach (1876–1929).

W: Die spanische Fliege, Schw. (1913); Der keusche Leemann, Schw. (1921); Der kühne Schwimmer, Schw. (1922); Der wahre Jakob, Schw. (1924); Hurra, ein Junge, Schw. (1927); Weekend im Paradies, Schw. (1928); Das öffentliche Ärgernis, Schw. (1932).

Arnold, Gottfried, 5. 9. 1666 Annaberg/Erzgebirge – 30. 5. 1714 Perleberg. Lehrersohn; Schule Annaberg, 1682 Gymnas. Gera, 1685–88 Stud. Theol. und Philos. Wittenberg, 1689 Hofmeister in Dresden, dort durch Bekanntschaft mit Spener pietist. angeregt; Druckereikorrektor in Frankfurt/M.; 1693–1700 Hofmeister in Quedlinburg, dazwischen 1697/98 Prof. für Geschichte Gießen (Vorlesung über Kirchengesch.), aus relig. Gründen zurückgetreten und wieder myst. und pietist. Studien in Quedlinburg; 1701 ♂, 1701–04 Hofprediger der verwitweten Herzogin von Sachsen-Eisenach in Allstedt; 1702 Titel e. preuß. Historiographen, 1705 Pfarrer in Werben/Altmark,

1707 Inspektor in Perleberg. – Wirkungsreicher pietist. Theologe und ausdrucksfähiger myst. Kirchenlieddichter; erfaßte in s. bis auf Thomasius und Goethe fortwirkenden Kirchengeschichte, dem ersten folgerichtig aufgebauten dt. Geschichtswerk, die Verkirklichung der Religion als Erstarrung und wurde im Kampf gegen die Orthodoxie für Toleranz und Gewissensfreiheit zum Verteidiger aller Ketzer als wahrer, weil individueller Christen.

W: Die erste Liebe, Schr. 1696; Göttliche Liebes-Funken, G. II 1698; Unpartheyische Kirchen- und Ketzerhistorie, III 1699–1715 (n. IV 1999); Das Geheimniß der göttlichen Sophia, Schr. 1700 (Faks. 1963); Poetische Lob- und Liebesprüche, G. 1700; Wahre Abbildung des inwendigen Christentums, Schr. 1709. – Geistl. Lieder, hg. A. Knapp 1845, C. C. E. Ehmann II 1856; Ausw. hg. E. Seeberg 1934.

L: F. Dibelius, 1873 (m. Bibl.); W. v. Schröder, 1917; E. Seeberg, 1923, 1964; H. Dörries, Geist u. Geschichte bei G. A., 1963; T. Stählin, G. A.s geistl. Dichtung, 1966 (m. Bibl.); R. Friedrich, Studien zur Lyrik G. A.s, 1969; P. C. Erb, Pietists, protestants, and mysticism, Metuchen 1989; D. Blaufuß, hg. 1995 (m. Bibl.).

Arnold, Johann Georg Daniel, 18. 2. 1780 Straßburg – 18. 2. 1829 ebda. Sohn e. Küfermeisters; Gymnas. Straßburg, 1795 Schreiber im Kriegsbüro. Revolutionserlebnis. 1798 Stud. Geschichte und Jura ebda., 1801–03 Göttingen; auf der Heimreise über Weimar August 1803 von Schiller an Goethe empfohlen. Reisen nach Frankreich/Paris 1803 und Italien 1804. April 1806 Professor für Zivilrecht Rechtsschule Koblenz; 1809 Professor der Geschichte, 1811 des röm. Rechts Straßburg; 1818 Englandreise; 1820 Mitglied des Direktoriums der Augsburger Konfession und zeitweilig Präfekturrat. – Elsäß. Dialektdichter mit dem von Goethe (›Kunst und Altertum‹, 1820) gerühmten Lustspiel in Straßburger Mundart ›Der Pflingstmontag‹; auch Lyrik und jurist. Werke.

W: Elementa iuris civilis, 1812; Der Pflingstmontag, Lsp. 1816 (1850 m. Gedichten u. Biogr.).

Arp, Hans (Jean), 16. 9. 1886 Straßburg – 7. 6. 1966 Basel. 1904 Kunstgewerbeschule Straßburg, 1905–07 Kunstschule Weimar, 1908 Académie Julian Paris, 1909–14 in Weggis/Schweiz, 1911 Mitbegründer des Malerkreises ›Der moderne Bund‹ in Luzern; in München 1912 Anschluß an den ›Blauen Reiter‹, 1913 Mitarbeiter der Zs. ›Der Sturm‹, 1914/15 in Paris, Sommer 1915–19 Zürich, Febr. 1916 Mitbegründer des Dadaismus im Züricher ›Cabaret Voltaire‹ mit R. Huelsenbeck, H. Ball, T. Tzara, M. Janco u. a., 1919/20 in Köln, dann Tirol, 1922 ♂ Sophie Taeuber, Malerin († 1943); 1925 Anschluß an die Surrealisten, seit 1926 in Meudon b. Paris, 1940 Flucht nach Süd-

frankreich (Grasse), 1942–46 in der Schweiz, seit 1946 wieder in Meudon, abwechselnd auch Sol-duno-Locarno und Basel; 1949, 1950 und 1958 Reisen nach Amerika, 1952 und 1955 Reisen nach Griechenland, 1960 Ägypten. – Abstrakter Maler, Bildhauer und Dichter; dadaist. und surreal. Lyrik mit sinnfreiem Schalten von Klang, Bild und Zusammenhang, reich an Phantastik und Humor, später mit trag. Grundzug, in franz. und dt. Sprache. Bedeutendster der Dadaisten durch hohen künstler. Rang, Melodik und Konsequenz s. Werkes. A.-Museum Remagen.

W: der vogel selbdrift, G. 1920; die wolkenpumpe, G. 1920; Der Pyramidenrock, G. 1924; Die Kunstismen, Schr. (m. El Lissitzky) 1925; Weißt du schwarzst du, G. 1930; Konfiguration, G. Paris 1930; Tres immensas novelas, En. (m. V. Huidobro) Santiago 1935 (Drei und drei surreale Geschichten, d. 1963); Des taches dans le vide, G. Paris 1937; Sciere de gamme, G. Paris 1938; Muscheln und Schirme, G. Meudon 1939; Poèmes sans prénoms, G. Grasse 1941; Rire de coquille, G. Amsterdam 1944; 1924–1925–1926–1943, G. 1944; Le Blanc aux pieds de nègre, Nn. Paris 1945; Le Siège de l'air, G. Paris 1946; On My Way, G. u. Ess. New York 1948; Onze peintres vus par Arp, Ess. 1949; Auch das ist nur eine Wolke, Prosa 1951; Wegweiser – Jalons, Prosa 1951; Dreams and Projects, G. New York 1952; Die Engelschrift, G. 1952; Behaarte Herzen. Könige vor der Sintflut, G. 1953; Wortträume und schwarze Sterne, G. (Ausw.) 1953; Auf einem Bein, G. 1955; Unsern täglichen Traum, G. u. Aut. 1955; Worte mit und ohne Anker, G. 1957; Le volier dans la forêt, G. 1957; Mond-sand, G. 1959; Zweiklang, Selbstzeugnisse 1960 (m. S. Tauter); Sinnende Flammen, G. 1961; Vers le blanc infini, G. 1961; Logbuch des Traumkapitäns, G. 1965; Jours effeuillés, G. u. Prosa 1966. – Ges. Gedichte, III 1963–84.

L: C. Giedion-Welcker, 1957 (m. Bibl.); J. T. Soby, N. Y. 1958; G. Marchiori, Mail. 1964; F. Usinger, Die dichter. Welt H. A.s, 1965; R. Döhl, Das lit. Werk H. A.s, 1967; H. Read, Lond. 1968; R. W. Last, Lond. 1969; F. Usinger, 1981; H. L. Arnold, hg. 1986; Zerstreuung des Alphabets, hg. G. Laschen 1986; J. Hancock, hg. 1986; J. Winkelmann, Abstraktion als stilbildendes Prinzip, 1995; J. Dülpers, Voulez-vous voler avec moi, 1997. – Bibl.: A. Bleikasten, Lond. II 1981–83.

Arronge, Adolph L' → L'Arronge, Adolph

Artmann, Hans Carl (Ps. Ib Hansen), 12. 6. 1921 Wien-Breitensee – 4. 12. 2000 Wien. Sohn e. Schusters; Schuhmacherlehre; Selbststud. seltener Sprachen, 1940–45 Wehrdienst und amerik. Gefangenschaft; freier Schriftsteller und Bohemienleben in Wien und 1954/55 ausgedehnte Reisen; lebte in Berlin, 1961–65 in Malmö/Schweden und seit 1972 in Salzburg. Bis 1958 Mitglied der »Wiener Gruppe«. – Experimenteller Dichter mit Vorliebe für das Präzise, Unmoderne, Abwegige und Makabe. Beginn mit surrealer Lyrik, erreichte seine größten Erfolge mit par-

odist. Wiener Mundartgedichten in selbsterfundener Lautschrift von saloppem Sprachstil, aber eigenem Melos und phantast. Kurzprosa in barocker Sprachform und nutzte sein stupendes Nachahmungstalent zu lit. Mimikry, e. Spiel mit Stilen, Gattungen und Epochen und mit Banalitäten, Klischees, Versatzstücken und Figuren aus der Trivialität aller Zeiten vom Kinderlied bis zum Horrormoman, die er in raffinierter Kombinatorik mit modernem Großstadtdjargon durchsetzt. Surrealer Manierismus von kauziger Künstlichkeit auch in Libretti, Kasperlespielen und Volksstücken in der Wiener Tradition. Übs. von Quevedo (1963), E. Lear (1964), Linné (1964), Villon (1965) u. a.

W: Med ana schwoazzn dintn, G. 1958; hosn, rosn, baa, G. 1959 (m. F. Achleitner u. G. Rühm); Von denen Husaren und anderen Seiltänzern, En. 1959; Der Schlüssel des Heiligen Patrick, Übs. 1959; Das Donauweibchen, Sp. (1961); Kein Pfeffer für Czermak, Dr. (1961); Das Suchen nach dem gestrigen Tag, Prosa 1964; Drakula, Drakula, Prosa 1966; Verbarium, G. 1966; Der Landgraf zu Camprodon, Prosa 1966; Strip, Op. (1967); Allerleirausch, G. 1967; Grünverschlossene Botschaft, Prosa 1967; Die Moritat vom Räuberhauptmann Grasel, Sp. (1967, m. F. Polakovics); Fleiß und Industrie, Prosa 1967; tök ph'rong sülleng, R. 1967; Die Anfangsbuchstaben der Flagge, En. 1968; Herzlose Reime für herzlose Heime, G. 1968 (m. H. Graham); Ein lilienweißer Brief aus Lincolnshire, Ges. G. 1969; Frankenstein in Sussex, E. 1969; Die Fahrt zur Insel Nantucket, Spp. 1969; Mein Erbeil von Vater und Mutter, En. 1969; Das im Walde verlorene Totem, Prosa 1970; The Best of H. C. A., Ausw. 1970; Am wunderschönen Flusse Pruth, H. (1971); How much, Schatziz?, En. 1971; Die Jagd nach Dr. Unspeakable, R. 1971; Märchen, 1972; Von der Wiener Seite, En. 1972; Der aeronautische Sindbart, E. 1972; Unter der Bedeckung eines Hutes, Prosa 1974; Ömpül, Kdb. 1974; Aus meiner Botanisierrtommel, G. 1975; Gedichte über die Liebe und über die Lasterhaftigkeit, 1975; Die Jagd nach Dr. U., E. 1977; Nachrichten aus Nord und Süd, Prosa 1978; Grammatik der Rosen, Ges. Prosa III 1979; Die Sonne war ein grünes Ei, M. 1982; Im Schatten der Burenwurst, Sk. 1983; Gedichte von der Wollust des Dichtens, G. 1989; Wiener Vorstadtbälle, Drb. 1991; Der zerbrochene Krug, K. 1992 (nach Kleist); Die Zerstörung einer Schneiderpuppe, G. 1992; Das poetische Werk, X 1993f.; Was sich im Fernen abspielt, En. 1995; 88, ausgew. G. 1996; Gesammelte Arbeiten für das Theater, II 1996; Goethe trifft Lilo Pulver, G. 1996; Gesammelte Prosa, IV 1997; Eine Lektion in Poesie wird vorbereitet, E. 1998.

L: Über H. C. A., hg. G. Bisinger 1972 (m. Bibl.); P. Pabisch, 1978; J. Donnenberg, hg. 1981; J. Jung, hg. 1986; G. Fuchs, hg. 1992; J. Lajarrige, 1992; W. Schmied, 2001; M. Horowitz, 2001.

Arx, Caesar von, 23. 5. 1895 Basel – 14. 7. 1949 Nieder-Erlinsbach b. Aarau/Schweiz. Alte Solothurner Familie; Stud. Germanistik Basel, 1918 Insizient am Stadttheater ebda., 1919–23 Dramaturg und Schauspielregisseur Stadttheater Leip-

zig, 1924 Oberregisseur Schauspielhaus Zürich; seit 1925 freier Schriftsteller in Lugano, seit 1929 in Nieder-Erlinsbach; Selbstmord kurz nach dem Tod s. Frau. – Bedeutendster Schweizer Dramatiker der 1. Jahrhunderthälfte mit sprachl. und szen. starken Dramen, Volksstücken und Festspielen aus der Schweizer Geschichte und bühnensicheren Gegenwartsdramen.

W: Laupen, Dr. 1914; Schweizer Legenden Spiele, Dr. (1919); Die Rot Schwestern, Dr. 1921; Solothurner Festspiel (1922); Die Schweizer, Fsp. 1924; Die Burleske vom Tode, Mimus (1924); Das Berner-Oberland-Spiel, Dr. (1926); Die Brücke, Fsp. (1927); Schweizerfestspiel Luzern (1928); Moritat, K. (1928); Die Geschichte vom General Johann August Suter, Dr. 1929; Opernball 13, Dr. 1932 (auch u.d.T. Spionage); Vogel friß oder stirb, K. 1932; Hörspiel zum Jubiläum der Gotthardbahn, 1932; Der Verrat von Novara, Dr. 1934; Das Drama vom verlorenen Sohn, Dr. 1934 (nach Hans Salat); Von fünf-erlei Betrachtis, Totentanzspiel 1934 (nach Joh. Kolros); Der heilige Held, Dr. 1936; Dreikampf, Dr. 1937; Der kleine Sündenfall, Dr. 1939; Romanze in Plüsch, Dr. 1940; Das Bundesfeierspiel, Fsp. 1941; Land ohne Himmel, Dr. 1943; Brüder in Christo, Dr. 1947; Festakt zur Enthüllung des Schlachtendenkmals in Dornach, Fsp. 1949; Das Solothurner Gedenkspiel, Fsp. 1949. – Werke, IV 1986ff.; Briefe an den Vater, hg. A. Arnold 1982; Briefw. m. W. R. Ammann, 1985, m. P. Etter, 1985.

L: H. Kägi, 1945; E. Prodoliet, 1953; J. Moser, Studien zur Dramentheorie von C. v. A., Diss. Fribourg 1956; R. Röthlisberger, Die Festspiele, 1984.

Asmodi, Herbert, * 30. 3. 1923 Heilbronn. 1942–45 Soldat, bis 1947 Kriegsgefangenschaft, 1947–52 Stud. Germanistik, Kunstgesch., Philos. Heidelberg, seit 1952 freier Schriftsteller in München. – Zeitkrit.-iron. Dramatiker der Gegenwart aus der Thematik der Nachkriegsjahre mit Komödien traditioneller Form um groteske Handlungen, z.T. mit kolportagehaften Zügen, und Fernsehbearbeitungen von Schauerromanen. Auch Lyriker und Kinderbuchautor.

W: Jenseits vom Paradies, Dr. 1954; Pardon wird nicht gegeben, K. (1958, auch u.d.T. Schuwloff und der Weltfrieden); Tigerjagd, Dr. (1958); Nachsaison, K. (1959); Die Menschenfresser, K. (1961); Mohrenwäsche, K. 1964; Stirb und werde, K. 1967; Räuber und Gendarm, Kdb. 1968; Palace-Hotel, FSp. (1969); Wer ist der Nächste, FSp. (1970); Die Marquise von B., FSp. (1970); Eine unwürdige Existenz, FSp. (1971); Nasrin oder Die Kunst zu träumen, FSp. (1972); Geld, K. (1973); Jokers Gala, G. 1975; Jokers Farewell, G. 1977 (zus. 1981); Nachsaison, Kn. 1977; Das Lächeln der Harpyen, Kgn. 1987; Anna und der wilde Friedrich, Kdb. 1988; Landleben, Ess. 1990.

Asmus → Claudius, Matthias

Assmann von Abschatz, Hans → Abschatz, Hans Assmann Freiherr von

Astel, (Hans) Arnfrid (Ps. Hans Rasmus), * 9. 7. 1933 München. Prof.sohn; Jugend in Weimar und Internat in Windsbach/Mittelfranken, Stud. Biologie und Lit. Freiburg/Br. und Heidelberg, 8 Jahre Internatslehrer ebda., 1966 Verlagslektor in Köln, seit 1967 Leiter der Literaturabteilung des Saarländ. Rundfunks Saarbrücken; Hrsg. der ›Lyrischen Hefte‹ (1959–71). – Natur- und (ab 1961) polit. Lyriker, Vf. zeitkrit.-polit. Epigramme und Kurzgedichte zwischen Pointe, Wortspiel und Kalauer, die oft doppelbödige Phrasen iron. entlarven. Literaturkritik.

W: Notstand, Epigr. 1968; Kläranlage, Epigr. 1970; Zwischen den Stühlen sitzt der Liberale auf seinem Sessel, Epigr. 1974; Neues (und altes) vom Rechtsstaat und von mir, Ges. Epigr. 1978; Die Faust meines Großvaters, G. 1979; Die Amsel fliegt auf, G. 1982; Wohin der Hase läuft, Epigr. u. Rd. 1992; Jamb(e)n & Schmetterling(e), G. 1993.

Atabab, Cyrus, 6. 9. 1929 Sadabad b. Teheran – 26. 1. 1996 München. Pers. Prinz, Neffe des letzten Schahs; 1937–45 Schulbesuch in Berlin, nach Kriegsende Iran und Schweiz, seit 1951 wieder in Dtl., bis 1960 Stud. Germanistik München, 1978 in London, 1983 wieder München. – Neuklassischer Lyriker von metaphernreicher, geschmeidiger Sprache von teils unverbindl. Verschlüsselung und männl.-aristokrat. Haltung fern lit. Moden. Übs. oriental. Lyrik.

W: Einige Schatten, G. 1956; An- und Abflüge, G. 1958; Meditation am Webstuhl, G. 1960; Gegenüber der Sonne, G. u. Prosa 1964; Hafis: Liebesgedichte, Übs. 1965; Gesänge von morgen, Übs. 1968; Doppelte Wahrheit, G. u. Prosa 1970; Die Worte der Ameisen, Übs. 1971; An diesem Tage lasen wir keine Zeile mehr, G. 1974; Das Auftauchen an einem anderen Ort, G. 1977; Die Leidenschaft der Neugierde, G. 1981; Salut den Tieren, Prosa 1983; Stadtplan von Samarkand, Sk. u. G. 1983; Prosperos Tagebuch, G. 1985; Die Linien des Lebens, G. 1986; Puschkiniana, G. 1990; Gedichte, Gesamtausg. 1991; Die Wege des Leichtsinns, G. 1994.

L: W. Ross, hg. 1997 (m. Bibl.).

Athis und Prophilias, in Bruchstücken erhaltenes antikisierendes frühmhd. Ritterepos e. anonymen, wohl hess. Dichters aus der Veldekschule um 1215; freie, künstler. gehobene Nachdichtung der franz. ›Estoire d'Athènes‹ von Alexandre de Bernai, hochwertig, gewandte Darstellung, bes. in Ausmalung der Gemütszustände, des im MA vielfach behandelten, urspr. wohl oriental. Stoffes der Freundschaftssage: der Athener A. überläßt dem liebeskranken röm. Freund P. die Braut, wird verstoßen, unter Mordverdacht zum Tod verurteilt, von P. durch Selbstbezeichnung gerettet und heiratet nach Offenbarung von beider Unschuld dessen Schwester. Derselbe Stoff bei P. Alfonsi, ›Disciplina clericalis‹, ›Gesta Ro-

manorum« (Kap. 171), Boccaccios »Decamerone« X, 8, Steinhöwels »Esopus«, Dramen von H. Sachs 1546 und M. Montanus um 1550.

A: W. Grimm 1846; C. v. Kraus, Mhd. Übungsbuch, 1926.

L: R. Mertz, Diss. Straßb. 1914.

Auburtin, Victor, 5. 9. 1870 Berlin – 28. 6. 1928 Garmisch-Partenkirchen. Schauspielersohn aus franz. Emigrantenfamilie; Stud. Germanistik, Kunst- und Literaturgesch. Bonn, Berlin, Tübingen (Dr. phil.); 1900 Journalist an der »Berliner Börsenzeitung«, »Simplizissimus« und seit rd. 1905 am »Berliner Tageblatt«; als dessen Auslandskorrespondent 1911–14 in Paris, 1914–17 auf Korsika interniert, 1918 wieder in Berlin, Auslandsreisen, 1924–27 Madrid, Wien und (1928) Rom. – Erzähler und Dramatiker, vor allem Meister des lit. Feuilletons.

W: Die goldene Kette, Nn. 1910; Der Ring der Wahrheit, Msp. 1910; Das Ende, Dr. 1910; Die Onyxschale, N. 1911; Die Kunst stirbt, Ess. 1911; Was ich in Frankreich erlebte, Aut. 1918; Pfauenfedern, En. 1921; Ein Glas mit Goldfischen, Sk. 1922; Nach Delphi, Reiseb. 1924; Einer bläst die Hirtenflöte, Sk. 1928; Kristalle und Kiesel, Sk. 1930; Schalmel, E. 1948; Federleichtes, Sk. 1953; Seifenblasen, Sk. 1956; Von der Seite gesehen, Ausw. 1957; 70 Feuilletons, Ausw. 1966; Sündenfälle, Ausw. 1970. – Werke, hg. P. Moses-Krause, VII 1994ff.

Audorf, Jakob, 1. 8. 1835 Hamburg – 20. 6. 1898 ebda. Webersohn; Schlosser- und Maschinenbaulehre, Wanderjahre in der Schweiz (1857–60), Frankreich (1861/62) und England (1863). Anschluß an die Arbeiterbewegung unter F. Lassalle, 1858/59 Präsident des Arbeitervereins Winterthur, 1863 Delegierter zur Gründung des Allg. Dt. Arbeitervereins in Leipzig und dessen Vorstandsmitglied; 1868–75, 1877–81 und 1881–87 Rußlandaufenthalte, zuletzt als Fabrikleiter. 1875–77 Redakteur des »Hamburg-Altonaer Volksfreundes«, 1888–98 des »Hamburger Echos«. – Kämpferisch-sozialist. Arbeiterdichter, Vf. der sog. »Arbeitermarseillaise« (»Lied der dt. Arbeiter, 1864 zur Totenfeier Lassalles«).

A: Gedichte (Dt. Arbeiter-Dichtung Bd. II, 1893).

Aue, Hartmann von → Hartmann von Aue

Aue, Walter, * 8. 7. 1930 Schönbach/Tschechoslowakei. Designer, Graphiker, Mitarbeiter von Kunstverlagen; lebte in Leichlingen, dann Berlin. – Experimenteller Lyriker, bevorzugt Wortwiederholungen, Assoziationen, Montagen und Bildbeschreibungen. Hörspielautor.

W: Worte die Worte die Bilder, G. 1963; Einbrüche, G. 1964; Chronik des Galilei, G. 1965; Memorandum, G. 1967; P. C. A., Projecte, Concepte & Actionen, Bb. 1971; Rom z.B., Prosa 1972; typos 1: Zeit/Beispiele

1972; Lecki oder Der Krieg ist härter geworden, Prosa 1973; Metaphysik der Orte, Prosa 1978; Auf freiem Fuß, Reiseb. 2000; Die Augen sind unterwegs, Reiseb. 2000; Auf eigene Faust, Reiseb. 2001.

Auerbach, Berthold (eig. Moses Baruch Auerbacher; Ps. Theobald Chauber), 28. 2. 1812 Nordstetten/Schwarzwald – 8. 2. 1882 Cannes. 9. Kind e. kinderreichen, verarmten jüd. Kaufmanns; 1825 Talmudschule Hechingen, 1827 Rabbinerschule Karlsruhe zu israelit.-theol. Stud.; Bestimmung zum Rabbiner, seit Aug. 1830 Gymnas. Stuttgart, klass. Studien, 1832 Stud. erst Jura, dann Theol. (veranlaßt durch D. F. Strauß) Tübingen, 1833 München; als Radikal-Liberaler und Mitglied der verfolgten Burschenschaften von der Münchner Universität verwiesen und 1837 2monatige Haft auf dem Hohenasperg. Abschluß des Stud. in Heidelberg; Bekanntschaft mit Gutzkow; aus Not Schriftsteller geworden. Frühjahr 1838 als Mitarbeiter an Lewalds »Europa« nach Frankfurt/M., 1840 nach Bonn und 1841–45 Kalenderredakteur in Karlsruhe. Nach Erfolg der »Schwarzwälder Dorfgeschichten« freier Schriftsteller, 1845 in Weimar, dann Berlin, Leipzig, Dresden, 1847 Breslau, 1847/48 Heidelberg, 1848 Wien, seit 1848 Dresden, seit 1859 Berlin: lebhafter Verkehr mit Künstlern und Dichtern. 1866–69 in Bingen, 1872 Schloß Ebnet b. Freiburg, dann meist winters in Berlin. Ende 1881 zur Genesung nach Cannes. – Populärster dt. Schriftsteller s. Zeit, begann als Historiker, kämpfte als Jungdeutscher gegen W. Menzel und trat in ersten Romanen für liberale Ideen, geistige Emanzipation und Kulturbewußtsein des Judentums ein. Europ. Erfolg mit Dorfgeschichten aus der Kindheitserinnerung in klug stilisierter Verbindung von schlichter, realist. Heimatkunst, sentimentaler Gefühlsidylle und moralisierender, weltverbessernder Tendenz: Gegenüberstellung von natürl. Landleben und verbildetem Städtertum entsprechend dem Zeitbedürfnis. Am wertvollsten in den schlichten, an Hebel gemahnenden Anfängen; späterhin durch weltanschaul. Thematik, größere Konflikte und z. T. kriminelle Charaktere zu stark gedankl. belastet und Gefahr der Unechtheit und lit. Schönfärberei des Bauernlebens (»BarfußBele«). Verdrängte als »Klassiker der Dorfgeschichte« seinerzeit Gotthelf und Immermann, Einfluß auf Keller und Tolstoj, der ihn besuchte. Weniger erfolgr. als allzu reflexiver liberaler Zeit- und Gesellschaftsromancier und Dramatiker ohne Strenge der Komposition. Übs. Spinozas (V 1841). Kalender-Hrsg.

W: Das Judentum und die neueste Literatur, Ess. 1836; Spinoza, R. II 1837; Dichter und Kaufmann, R. II 1840; Schwarzwälder Dorfgeschichten, En. IV 1843–54; Andree Hofer, Tr. 1850; Deutsche Abende, Rdn. 1851; Neues Leben, R. III 1852; BarfußBele, R. 1856; Volks-

kalendar, IX 1858–68; Der Wahrspruch, Dr. 1859; Joseph im Schnee, E. 1860; Auf der Höhe, R. III 1865; Deutsche Abende, Neue Folge Rdn. 1867; Das Landhaus am Rhein, R. V 1869; Zur guten Stunde, En. II 1871f.; Walfried, R. III 1874; Drei einzige Töchter, Nn. 1875; Tausend Gedanken des Collaborators, Aphor. 1876; Nach dreißig Jahren. Neue Dorfgeschn., III 1876; Landolin von Reutershöfen, R. 1878; Der Forstmeister, R. II 1879; Unterwegs, En. u. Lspe. 1879; Brigitta, R. 1880. – Schriften XVIII ³1893–95; Ausw. hg. A. Bettelheim, XV 1913; Briefe an s. Freund J. A., II 1884.

L: A. Bettelheim, 1907; M. J. Kill, Diss. Bonn 1924.

Auernheimer, Raoul (Ps. R. Heimern, R. Othmar), 15. 4. 1876 Wien – 6. 1. 1948 Oakland/CA. Kaufmannssohn, Neffe Th. Herzls; 1894–1900 Stud. Rechte Wien, Dr. iur.; Kadett der Tiroler Kaiserjäger, Gerichtsreferendar, Übergang zur Presse: Burgtheater-Kritiker, Feuilletonist und Schriftleiter der »Neuen Freien Presse« Wien, 1938 KZ Dachau, 1939 Flucht über Venedig nach New York. – Vf. amüsanter, fesselnder Erzählungen und Skizzen meist aus der mondänen Gesellschaft und vielgespielter, lebenswürdig-iron. Gesellschaftskomödien unter Einfluß Maupassants und Schnitzlers. Feuilleton, Essay, Übs. (P. Gerdaldy, Mémérie, Molière).

W: Rosen, die wir nicht erreichen, En. 1901; Renée, En. 1902 (u.d.T. Renée und die Männer 1910); Die Verliebten, N. 1903; Lebemänner, Nn. 1903; Die große Leidenschaft, Lsp. 1905; Die Dame mit der Maske, En. 1905; Die ängstliche Dodo, Nn. 1907; Der gute König, Lsp. 1908; Die man nicht heiratet, N. 1909; Die glücklichste Zeit, Lsp. 1909; Gesellschaft, Sk. 1910; Der gußeiserne Herrgott, N. 1911; Das Paar nach der Mode, Lsp. 1913; Laurenz Hallers Praterfahrt, E. 1913; Die verbündeten Mächte, Lsp. 1915; Das wahre Gesicht, Nn. 1916; Frau Magda im Schnee, E. 1919; Maskenball, Nn. 1920; Lustspielnovellen, 1922; Das Kapital, R. 1923; Casanova in Wien, Lsp. 1924; Die linke und die rechte Hand, R. 1927 (n. 1985); Der gefährliche Augenblick, En. 1932; Gottlieb Weniger dient der Gerechtigkeit, R. 1934; Metternich, R. engl. 1940, d. 1947; Das Wirtshaus zur verlorenen Zeit, Aut. 1948; F. Grillparzer, B. 1948; Briefw. m. A. Schnitzler, hg. D. G. Daviau u. J. B. Johns, Chapel Hill 1972.

Auersperg, Anton Alexander Graf von → Grün, Anastasius

Auffenberg, Joseph Freiherr von, 25. 8. 1798 Freiburg/Br. – 25. 12. 1857 ebda. Sohn e. Fürstenbergischen Hofmarschalls; 1813 Stud. Rechte und Lit. Freiburg, 1815 Philhellene, 1815 in österr. Militärdienst, 1816 bad. Gardeleutnant in Karlsruhe; 1817 in Wien von Schreyvogel zu dram. Schaffen angeregt, 1822–31 Mitglied, bald Vorsitzender des Karlsruher Theaterkomitees; 1832 abenteuerr. Reise nach Spanien, 1839 bad. Hofmarschall, 1842–49 Intendant des Hoftheaters Karlsruhe. – Stofflich an Scott, formal an Schiller

geschulter Dramatiker mit pathet.-deklamator. Versdramen.

W: Die Flibustier, Tr. 1819; Wallas, Tr. 1819; Die Bartholomäus-Nacht, Tr. 1819; Berthold der Zähringer, Op. 1819; Die Syrakuser, Tr. 1820; König Erich, Tr. 1820; Die Verbrannten, Dr. 1821; Das Opfer des Themistokles, Tr. 1821; Victorin und Luitgarde, Tr. 1821; Pizarro, Tr. 1822; Viola, Tr. 1824; Die Schwestern von Amiens, Tr. 1827; Fergus Mac Ivor, Tr. 1827; Ludwig XI. in Peronne, Dr. 1827; Der Löwe von Kurdistan, Dr. 1828; Das Nordlicht von Kasan, Tr. 1828; Alhambra, Dr. III 1829f.; Der Renegat von Granada, Dr. 1830; Die Furie von Toledo, R. II 1832; Das böse Haus, Dr. 1834; Humoristische Pilgerfahrt nach Granada und Cordova, Aut. 1835. – SW, XXII 1843–47, ³1855.

L: E. L. Stahl, 1910, n. 1978.

Augsburg, David von → David von Augsburg

Augustin, Ernst, * 31. 10. 1927 Hirschberg/Schlesien. Jugend in Schwerin; Stud. Medizin Rostock und Berlin, Arzt ebda.; Reisen: Pakistan, Indien, Türkei, Rußland. Leiter e. Wüstenkrankenhauses in Afghanistan. 1960 Psychiater und medizin. Gutachter in München. – Eigenwilliger Erzähler mit surrealist.-phantasievollen Romanen der Ichspaltung, der Imaginationen, Visionen, Verwirrungen und Alpträume.

W: Der Kopf, R. 1962; Das Badehaus, R. 1963; Mamma, R. 1970; Raumlicht, R. 1976; Eastend, R. 1982; Der amerikanische Traum, R. 1989; Mahmud der Schlächter oder Der feine Weg, R. 1992 (u.d.T. Mahmud der Bastard, 2003); Gutes Geld, R. 1996; Die sieben Sachen des Sikh, Ausw. 1997; Die Schule der Nackten, R. 2003.

Augustiny, Waldemar, 19. 5. 1897 Schleswig – 26. 1. 1979 Osterholz-Scharmbeck. Alte Pastorenfamilie; Jugend auf Alsen, Schule Schleswig, Weltkriegsteilnehmer, 1919–23 Stud. Germanistik, Philos., Kunstgesch. Kiel, Hamburg, Berlin als Werkstudent, Arbeiter, Angestellter, Buchhändler, 1925–32 Verlagsredakteur Leipzig, Stuttgart, Bonn, seither freier Schriftsteller in Worpswede b. Bremen. – Heimatverbundener norddt. Erzähler mit spannungsvollen kulturhist. Romanen und Novellen aus norddt.-fries. Leben, setzt der Unrast und Entwurzelung der Zeit reines Menschentum und Gemeinschaft in christl. Geist entgegen.

W: Die Fischer von Jarsholm, R. 1934; Dronning Marie, R. 1935; Der Ring aus Jade, E. 1936; Die Tochter Tromsees, R. 1938; Die Schwarze Gret, En. 1941; Die Braut des Admirals, E. 1942; Die große Flut, R. 1943; Bei Nacht erzählt, Nn. 1947; Die Wiederkehr des Novalis, R. 1948; Tod und Wiedergeburt des Dichters, Ess. 1949; Aber es bleibt die Liebe, R. 1952; Albert Schweitzer und Du, B. 1954; Der Glanz Gottes, N. 1956; Paula Modersohn-Becker, Rd. 1958; Die Frauen von La Rochelle, En. 1959; Gehet hin in alle Welt, Schr. 1962; Alle unsere Tage, Ehehb. 1963 (m. A. Goes); Maria

Rubens, E. 1963; Franz Radziwill, B. 1964; Otto Modersohn, B. 1967; Ein Mann wie Simson, R. 1968; Elise und Christine, B. 1971; Hans Meyboden, B. 1977; R. A. Schröder, Es. 1978.

Aurbacher, Ludwig, 26. 8. 1784 Türkheim/Schwaben – 25. 5. 1847 München. Vater Nagelschmied, Schule Landsberg, 1793 Chorknabe in Dießen/Ammersee, 1795/96 Benediktinerseminar München, 1797 Stift Ottobeuren, seit 1801 nach Gymnasialabschluß als Novize, 1803 nach Säkularisation der Klöster im österr. Wiblingen, Austritt aus dem Orden wegen zerrütteter Gesundheit; 1804–08 Hofmeister beim Stiftskanzler von Weckbecker in Ottobeuren, 1809–34 Prof. für dt. Stil und Ästhetik am Kadettenkorps München, im Ruhestand weiter lit. tätig; Verkehr mit den Spätromantikern. – Gemütvoll-schlichter Volksschriftsteller und Erneuerer alten Volksgutes vor allem im ›Volksbüchlein‹; auch pädagog. und philolog. Schriften sowie Schulbücher (Poetik, Rhetorik, Stilistik).

W: Mein Ausflug an den Ammersee, Br. 1813; Erinnerungen aus dem Leben einer frommen Mutter, E. 1816; Perlenschnüre, Spr. 1823; Erinnerungen an Gastein, G. 1824; Dramatische Versuche, Drn. 1826; Ein Volksbüchlein, En. II 1827–29 (daraus einzeln: Die Geschichte von den sieben Schwaben, E. 1832); Berlenburger Fibel, En. 1830; Kunz von Rosen, E. 1841; Schriftproben in oberschwäbischer Mundart, G. 1841; Aus dem Leben und den Schriften des Magisters Herle und seines Freundes Mänle, En. 1842; Gesammelte größere Erzählungen, 1881; Historia von den Lalenbürgern, 1889; Kleinere Erzählungen und Schwänke, 1903; Jugenderinnerungen und Briefe, hg. W. Kosch 1914; Die Abenteuer der sieben Schwaben, Ausw. hg. F. Seebaß 1962; Schwäbische Odyssee, Ausw. hg. C. Visel 1965.

L: J. Sarreiter, 1880; W. Kosch, 1914.

Ausländer, Rose (eig. Rosalie Scherzer), 11. 5. 1901 Czernowitz/Bukowina – 3. 1. 1988 Düsseldorf. Jüd. Kaufmannsfamilie; im Krieg 1916–18 Flucht nach Wien, 1919 Stud. Lit. und Philos. Czernowitz; nach Tod des Vaters 1921 Auswanderung in die USA, bes. New York; 1923–30 ∞ Ignaz A.; 1930 Sekretärin, Übersetzerin und Englischlehrerin in Czernowitz; 1941–44 bei dt. Besetzung im Ghetto, 1943/44 in Kellerverstecken; 1944 nach Bukarest, 1946 wieder New York; 1957 Europareise; Einfluß auf P. Celan in Paris; 1964 nach Wien, seit 1965 in Düsseldorf, ab 1970 im Altersheim. – Lyrikerin mit eleg., präzisen Bildern aus Leid, Exil und Verfolgung von melodischer Schwermut. Anfangs neuromant., gereimte Natur- und Gedankenlyrik, später freirhythm., reimlose Verse; zuletzt reduzierte, kurze Gedichte aus chassid. geprägter Sprachmystik, die das Wort zentral stellen. Nähe zu P. Celan und N. Sachs.

W: Der Regenbogen, G. 1939; Blinder Sommer, G. 1965; 36 Gerechte, G. 1967; Inventar, G. 1972; Ohne

Visum, G. u. Prosa 1974; Andere Zeichen, G. 1975; Ges. Gedichte, 1976; Noch ist Raum, G. 1976; Es ist alles anders, G. 1977; Doppelspiel, G. 1977; Mutterland, G. 1978; Aschensommer, Ausw. 1978; Es bleibt noch viel zu sagen, G. 1978; Ein Stück weiter, G. 1979; Einverständnis, G. 1980; Mein Atem heißt jetzt, G. 1981; Mein Venedig versinkt nicht, G. 1982; Südlich wartet ein wärmeres Land, G. 1982; So sicher atmet nur der Tod, G. 1983; Festtag in Manhattan, G. 1985; Ich zähl die Sterne meiner Worte, G. 1985; Ich spiele noch, G. 1987; Der Traum hat offene Augen, G. 1987; Einst war ich Scherazade, Ges. G. 1988; Schweigen auf deine Lippen, G. 1994; Die Nacht hat zahllose Augen, Prosa 1995; The forbidden tree, engl. G. 1995. – GW, VIII 1984–90; Gedichte, 2001.

L: H. Braun, hg. 1991; G. Köhl, Die Bedeutung d. Sprache in d. Lyrik R. A.s, 1993; C. Helfrich, Es ist ein Aschensommer in der Welt, 1995; H. Cilly, 1998; H. Braun, Ich bin 5000 Jahre jung, 1999.

Ava, Frau, vielleicht aus Kärnten oder Steiermark stammend und ident. mit e. am 7. 2. 1127 bei Melk/Donau verstorbenen Klausnerin A. – Erste namentl. bekannte Dichterin in dt. Sprache, verfaßte um 1120/25 unter Benutzung der Evangelien, Apokryphen, Hugos von St. Viktor u. a. zeitgenöss. Bearbeitungen und unter Mitarbeit ihrer beiden geistl. Söhne, die ihr Stoff und geistl. Auslegung vermittelten, e. an vornehme Kreise gerichtete Bearbeitung der Heilsgeschichte in meist assonierenden Reimversen mit den Teilen ›Johannes der Täufer‹, ›Das Leben Jesu‹, ›Von den 7 Gaben des Hl. Geistes‹, ›Der Antichrist‹ und ›Das jüngste Gericht‹. Einfacher Stil persönl. Laienfrömmigkeit ohne Rhetorik und theol. Gelehrsamkeit, von warmherziger Teilnahme zumal in Frauenszenen, z.T. nach dem Grundriß lat. Osterspiele gebaut und wohl unter deren Eindruck entstanden. Erster myst. Einschlag in dt. Literatur.

A: F. Maurer, Die rel. Dichtungen d. 11. u. 12. Jh. II, 1965 u. sep. 1966; K. Schacks, 1986.

L: A. Langguth, Untersuchungen über die Gedichte d. Frau A., 1880; H. de Boor, Frühmhd. Studien, 1926; G. Wesenick, Frühmhd. Dichtung d. 12. Jh. aus der Wachau, Diss. Wien 1964; E. Greinemann, Diss. Freib. 1967.

Avancini, Nicolaus von, 1. 12. 1611 Brez b. Trient – 6. 12. 1686 Rom. Südtiroler Adliger, Jesuitenschule Graz, 1627 Eintritt in den Jesuitenorden, bis 1629 Noviziat in Leoben, 1629/30 Gymnasialabschluß in Graz, 1630–33 Stud. Philos. ebda.; Gymnasiallehrer 1633/34 in Trient, 1635/36 in Agram und 1636/37 in Laibach. Bis 1640 Stud. Theol. Wien, Prof. der Rhetorik, später Philos. und ab 1646 Theol. ebda.; Rektor in Passau (1665/66), Wien und Graz, dann österr. Provinzial- und Visitor in Böhmen. Enge Beziehungen zum Wiener Hof Leopolds I., seit 1682 Assistent

des Ordensgenerals in Rom. – Erfolgreichster Dramatiker des lat. Jesuitendramas, schrieb 1633–73 neben einfachen Schuldramen 33 hochbarocke allegor. Festschauspiele zur Verherrlichung der Habsburgerdynastie (ludi Caesarei) nach bibl. (Joseph, Susanna, David), legendären (Genoveva), heidn.-antiken (Jason, Cyrus, Semiramis) und christl. Stoffen (Felicianus, Theodosius) unter Einfluß der ital. Oper, konzipiert nicht aus Konflikten oder seel. Problematik, sondern nach der Möglichkeit außerordentl. theatral. Prunkentfaltung in der Vereinigung von Wort, Bild und Ton: Festzüge, Schlachtenszenen, Beleuchtungseffekte, Kulissen- und Dekorationszauber, Musik und Ballett zur Aufführung im Wiener Jesuitentheater in Gegenwart des Hofes. Höhepunkt: »Pietas victrix« 1659 vor Kaiser Leopold I. (n. und übers. L. Mundt 2002). Auch Historiker und Lyriker mit höf. Oden in horaz. Maßen zum Preis des Herrscherhauses.

W: Poesis dramatica, Drn. V 1655–75; Orationes, Rdn. III 1656–60; Poesis lyrica, G. 1659; Vita et doctrina Jesu Christi, Schr. 1665.

L: N. Scheid, 1899 u. 1913; A. Kabiersch, Diss. Wien 1972.

Avenarius, Ferdinand, 20. 12. 1856 Berlin – 22. 9. 1923 Kampen/Sylt. Buchhändlerssohn, Bruder des Philosophen Richard A., Neffe R. Wagners; Gymnas. Berlin, seit 1871 Dresden, später wegen Krankheit Autodidakt, Stud. 1877 Leipzig und seit 1878 Zürich erst Naturwiss., dann Philos., Lit.- und Kunstgesch.; Wanderungen durch Alpen und Norditalien, 1881/82 in Rom, Neapel, Sizilien. Ab 1882 in Dresden, ab 1906 meist in Kampen. Gründete 1887 in Dresden die Halbmonatsschrift »Der Kunstwart« und 1903 den »Dürerbund« zur Erziehung weiter Kreise zu echtem Geschmack, Kunstverständnis und ästhet. Kultur. Dr. phil. h.c. und 1917 Prof.-Titel. – Kulturpädagog. Schriftsteller, Vorbereiter der Heimatkunst und Vorkämpfer für Mörike, Keller und Hebbel; als Dichter von der Kunstwartgemeinde überschätzt, anfangs im Banne Heines, später eklekt., reflexiv, kühl ästhet., z.T. schulmeisterl., Stilmischung ohne eigene Ursprünglichkeit. Die Erfindung der »großen lyr. Form« in »Lebel« (Verhalten der Menschenseele als innere statt äußerer Handlung) war nicht lebensfähig. Später abstrakte Weltanschauungsdramen, von denen Teil IV, »Julian Apostata«, unvollendet blieb. Breitenwirkung bes. durch Anthologien (»Dt. Lyrik der Gegenwart« 1882, »Hausbuch dt. Lyrik« 1902, »Balladenbuch« 1907, »Das fröhliche Buch« 1909).

W: Wandern und Werden, G. 1881; Vom Lande der Sonne, G. u. Prosa 1885; Neue Gedichte, G. 1885; Die Kinder von Wohldorf, Ep. 1887; Lebel, Dicht. 1893;

Max Klingers Griffelkunst, Es. 1895; Stimmen und Bilder, G. 1898; Avenarius-Buch, G. u. Prosa 1916; M. Klinger als Poet, Es. 1917; Faust, Dr. 1919; Baal, Dr. 1920; Jesus, Dr. 1921; Gedichte, 1923.

L: G. Heine, 1904; H. Wegener, 1908; L. Avenarius, Avenarian. Chronik, 1912; G. Kratzsch, Kunstwart u. Dürerbund, 1969.

Ayres, Armin (eig. A. Ayrenschmalz; Ps. H. Schiefer), * 7. 3. 1934 Friedrichshafen. Stud. kathol. Theol. Tübingen, dann Germanistik, Romanistik und Philos. München, Paris und Tübingen; Dr. phil.; Schuldienst in Stuttgart und Heilbronn; Univ.-Lektor in Frankreich und Italien; Studiendirektor. – Erzähler surreal-grotesker Prosatekste, in denen Unheimliches, Irrationales alptraumhaft in den Alltag einbricht und Figuren ihren Realitätssinn verlieren.

W: Der Brandstifter, En. 1968; Der Mann im Kamin, R. 1980; Buhl oder der Konjunktiv, R. 1982; Das Blaue vom Ei, En. 1985; Der Baden-Badener Fenstersturz, Parod. 1989; Die Trommeln von Mekka, En. 1990; Meister Konrads Nibelungenroman, R. 1991.

Ayrenhoff, Cornelius Hermann von, 28. 5. 1733 Wien – 15. 8. 1819 ebda. Jesuitenkolleg, 1751 österr. Fähnrich, 1769 Major, 1776 Oberst, 1783 Generalmajor, Generaldirektor sämtl. Invalidenkorps, 1794 Feldmarschalleutnant, 1803 fast taub und blind pensioniert. – Dramatiker in der Nachfolge des franz. Klassizismus (Racine, Boileau, den er übersetzt) und Gottscheds mit künstler. Maßbigen, rhetor. Alexandrinertragödien (später Blankvers) und vielgespielten Lustspielen, von denen »Der Postzug« von Friedrich II. von Preußen in »De la littérature allemande« gerühmt wurde. Gegner des Sturm und Drang, Shakespeares und der Weimaraner.

W: Aurelius, Tr. 1766; Hermann und Thusnelde, Tr. 1768 (u. d. T. Hermanns Tod, 1769); Der Postzug, Lsp. 1769; Tumulicus oder der gerächte Hermann, Tr. 1770; Die große Batterie, Lsp. 1770; Dramatische Unterhaltungen eines k.-k. Offiziers, Drn. 1772; Antiope, Tr. 1772; Die gelehrte Frau, Lsp. 1775; Die Liebe in Pannonien, Tr. 1777; Hermanns Traum, Tr. 1778; Virginia, Tr. (1778); Alte Liebe rostet wohl, Lsp. 1780; Irene, Tr. 1781; Das Reich der Mode, K. 1781; Schreiben eines aufrichtigen Mannes an seinen Freund, 1781; Alceste, Übers. 1782; Die Freundschaft der Weiber nach der Mode, Lsp. 1782; Kleopatra und Antonius, Tr. 1783; Erziehung macht den Menschen, Lsp. 1785; Das neue Theater der Deutschen, Abh. 1804; Der Fasching-Sonntag, Dr. 1807; Kaufmann von Triest, Dr. (1807); Kleine Gedichte, G. 1810. – SW, VI 31814.

L: K. Berndt, 1852; W. Montag, 1908.

Ayres, Jakob, 1543 Nürnberg – 26. 3. 1605 ebda. Aus ärml. Verhältnissen, Eisenhändler in Nürnberg, 1570 nach Bamberg, dort wohl Stud. Theol. und Jura, Hof- und Stadtgerichtspräsident ebda.;

als Protestant 1593 zurück nach Nürnberg, Kaiserl. Notar- und Gerichtsprokurator. – Nach H. Sachs bedeutendster und fruchtbarster dt. Dramatiker des 16. Jh.; verknüpft in s. um 1592–1602 entstandenen 106 Tragödien, Dramen, Fastnachts- und Singspielen die Nürnberger Spieltradition mit dem Stil der engl. Komödianten, von denen er die komische Person entlehnt. Im Gegensatz zum sonst meist episierenden dt. Theaterstil reich an überraschenden, eindrucksvollen Begebenheiten und Zufällen, Steigerung bis zu grellen Bühneneffekten und Freude am Derbgemeinen. Bei aller guten Laune Verrohung und Vergröberung der Vorlagen. Stoffe aus röm. Geschichte, dt. Helden-sage (Hugdietrich, Wolfdietrich, Ortnit), griech. Sage (Theseus), Volksbüchern (Melusine), Schwanksammlungen, aber auch Nachbildungen nach Frischlin (Julius Redivivus), H. Sachs, Kyds »Spanish Tragedy« und Shakespeare (»Sidea« = Sturm, »Phänicia« = Viel Lärm um Nichts). Schablonenhafte Charakteristik, Vorliebe für starke Kontraste, naturalist. Gebaren und prunkvolle Ausstattung (erstmalig genaue Bühnenanweisungen!) mit vielen Figuren; wohl wenig gespielt. Für die Zwischenakte erstmals dt. Singspiele als Nachbildung der engl. Jigs, mit stroph. Rollenverteilung wie beim Meistersang. In den Fastnachtsspielen, die die Entwicklung bis zum Sturm und Drang abschließen, stets Knittelverse. 69 Stücke erhalten; Nachwirkung bei Tieck (»Dt. Theater«) und Arnim (»Janns erster Dienst«). Unbedeutend als Vf. einer ungedruckten stroph. Psalmbearbeitung von 1574 und einer Reimchronik der Stadt Bamberg 900–1599 (hg. J. Heller, 1838).

A: Opus Theatricum, Drn. VI 1618; Dramen, hg. A. v. Keller, V 1865 (n. 1972).

L: W. Wodick, A.s Dramen, 1912; G. Höfer, Die Bildung J. A.s, 1929; N. Olf, Der Wortschatz J. A.s, 1988.

Baader, Johannes, 21. 6. 1875 Stuttgart – 14. 1. 1955 Adeldorf b. Dingolfing. 1892–99 Stud. Architektur Stuttgart, bis 1913 Architekt; 1925 Journalist beim »Hamburgischen Korrespondenten«, 1941 wieder Architekt. – Schriftsteller des Dadaismus mit antibürgerl., pseudorelig. und skandalösen Manifesten, Botschaften, Flugblättern und Gedichten; als »Oberdada« Mitbegründer und spektakuläre Figur des Berliner Dadaismus; Teilnehmer an den großen Dada-Messen, -Touren und -Aktionen; propagierte 1918 e. dadaist. Weltrevolution.

A: 14 Briefe Christi u.a., hg. K. Riha 1988; Menschliche Menagerien, hg. ders. 1989; Trinken Sie die Milch der Milchstraße, hg. ders. 1990; Weltgesicht Nürnberg, hg. ders. 1993; Ich segne die Hölle, G. 1995. – Ausw. H. Bergius 1977.

L: K. Riha, hg. 1987, 1991.

Babo, Joseph Marius (ab 1791:) von, 14. 1. 1756 Ehrenbreitstein – 5. 2. 1822 München. Stud. Ästhetik, 1774 Geh. Sekretär Mannheim, 1778 Intendant der kurfürstl. Theatergesellschaft in Mannheim, später München (1799–1810); 1789 Studiendirektor der Militärakad. und 1799 kurfürstl. Bücherzensurrat in München. – E. der bedeutendsten Ritterdramatiker in der Nachfolge von Goethes »Götz«, von bildkräftiger Sprache, Bühnenwirksam und seinerzeit vielgespielt auch s. bürgerl. Lustspiele aus dem Gegensatz von biederem Bürger und charakterlosem Adligen.

W: Arno, Dr. 1776; Das Winterquartier in Amerika, Lsp. 1778; Dagobert der Franken König, Tr. 1779; Die Römer in Teutschland, Dr. 1780; Cora und Alonzo, Melodr. 1780; Reinhold und Armida, Op. 1780; Otto von Wittelsbach, Tr. 1782 (n. DNL 138, 1891); Die Maler, Lsp. 1782; Oda, die Frau von zweien Männern, Tr. 1782; Das Fräulein Wohlerzogen, Lsp. 1783; Das Lustlager, Sgsp. 1783; Gemälde aus dem Leben der Menschen, En. 1784 (n. 1980); Die Strelitzen, Dr. 1790; Bürgerglück, Lsp. 1792; Schauspiele, 1793; Der Frühling, Fsp. (1799); Neue Schauspiele, 1804; Albrechts Rache für Agnes (Forts. von Törings »Agnes Bernauerin« nach Babo von T. F. von Ehrnfeld), Dr. 1808.

L: L. Pfeuffer, II 1913–22; W. Trapp, Diss. Wien 1970.

Bach, Ernst → Arnold, Franz

Bach, Rudolf, 14. 9. 1901 München – 23. 3. 1957 ebd. Stud. München. Dramaturg in Hannover, Düsseldorf und Berlin, lebte länger in Augsburg, Chef dramaturg des Bayr. Staatsschauspiels München, der Münchner Kammerspiele und 1951 der Städt. Bühnen Frankfurt/M. – Essayist und Lyriker mit weltfrommen Natur- und Zeitgedichten, Nachdichtungen und Übersetzungen in humanist. Geist und persönl. Erleben, Nähe zu Carossa; auch Roman und Bühnendichtung.

W: Das Mary Wigman-Werk, Es. 1933; Reich der Kindheit, R. 1936; Die Frau als Schauspielerin, Es. 1937; Tragik und Größe der deutschen Romantik, Ess. 1938 (u. d. T. Deutsche Romantik, 1948); Der Aufbruch des deutschen Geistes, Ess. 1939; Ein Jahreskreis, G. 1941; Odysseusza55.1, Op. 1942; Sizilische Tage, Tg. 1946; Aufgaben und Ziele des heutigen Theaters, Rd. 1946; Der Taugenichts, Op. (1947); Bild und Gedanke, G. u. Prosa 1947; Klage und Lob, G. 1948; Leben mit Goethe, Ess. 1960.

Bachér, Ingrid (eig. I. Schwarze, verh. Erben), * 24. 9. 1930 Rostock. Hanseat.-schwed. Herkunft, Urenkelin Th. Storms; Jugend in Berlin, Stud. Hochschule für Musik und Theater Hamburg, 1949 Journalistin; längere Mittelamerikareise, 1960 Stipendiatin der Villa Massimo, bis 1966 in Bonn, dann in München, jetzt Düsseldorf. – Erzählerin poet.-symbol. Prosa aus dem Zwi-

schenreich von Traum, Vision und Wirklichkeit mit reichen Zwischentönen, knappen Dialogen und eindrucksstarken Naturschilderungen. Auch Hörspiele, Märchenspiele, Kinderbuch.

W: Ein Weihnachtsabend, Dr. (1957, nach Dickens); Lasse Lar oder Die Kinderinsel, E. 1958; Schöner Vogel Quetzal, R. 1959; Karibische Fahrt, Reiseb. 1961; Das Karussell des Einhorns, H. (1962); Um fünf, wenn der Klavierspieler kam, H. (1964); Ich und Ich, E. 1964; Die Ausgrabung, H. (1965); Das Kinderhaus, Kdb. 1965; Ein Tag Rückkehr, H. (1968); Verletzung, FSsp. (1972); Das Paar, R. 1980; Woldsen, R. 1982; Die Tarotspieler, R. 1986.

Bachmann, Guido, 28. 1. 1940 Luzern – 19. 10. 2003 St. Gallen, Jugend in Bern; Stud. Theaterwiss. und Germanistik; Schauspieler und Musiker in Bern, dann Basel. – Erzähler unter Einfluß H. H. Jahnns mit vorwiegend homoerot. Motiven.

W: Gilgamesch, R. 1966; Wannsee, Prosa 1967; Die Klarinette, N. 1969; Gloria/Wannsee, En. 1971; Zeit und Ewigkeit, R. III 1977–82; Echnaton, R. 1982; Die Kriminalnovellen, 1984; Der Basilisk, N. 1987; Selbänder, Dr. 1988; Dionysos, R. 1990; Kehrseiten, Ess. 1991; Die Wirklichkeitsmaschine, R. 1994; Lebenslänglich, Aut. 1997; Bedingt entlassen, Aut. 1999; Sommerweide, R. 2002.

Bachmann, Ingeborg (Ps. Ruth Keller), 25. 6. 1926 Klagenfurt – 17. 10. 1973 Rom (Brandunfall). Lehrerstochter; Jugend im Kärntner Gailtal, plante Musikstud., Stud. 1945–50 Philos. Innsbruck, Graz, 1946 Wien; 1950 Dr. phil. ebd.; 1950 Aufenthalt in Paris (P. Celan), 1951–53 Redakteurin der Sendergruppe Rot-Weiß-Rot in Wien; seit 1953 freie Schriftstellerin und Mitglied der ›Gruppe 47‹, zog 1953 nach Ischia (H. W. Henze), Neapel, 1954–57 Rom; 1954/55 Rundfunkreportagen für Radio Bremen; 1957/58 Dramaturgin beim Bayr. Fernsehen München, 1958–62 mit Max Frisch in Zürich und Rom, 1963–65 Berlin, dann Uetikon/Schweiz und ab 1965 wieder Rom. 1955 Amerikareise, 1964 Ägyptenreise, 1959/60 Dozentur für Poetik in Frankfurt. Freundschaft m. H. Weigel, U. Johnson, P. Celan, T. Bernhard. – Lyrikerin m. zumeist freirhythm., stark intellektuell-abstrakter Gedankenlyrik; differenzierte und nicht immer überzeugende Symbolik mit Neigung zu einer bizarren Eigenwelt der Bilder, kühl und hart im bewußt modernen Klang, eindringl. in natürl. Sprachmelodie und zwingender Wortgebärde. In lyr. getönten Hörspielen neue experimentelle Formen. Lyr.-monolog. Erzählungen von der Befreiung des Menschen aus der Unverbindlichkeit des Lebens zur wahren Existenz. Sensible Romane um Liebesbeziehungen und die Selbstverwirklichung von Frauen, deren Vollkommenheitsstreben in Einsamkeit führt. Opernlibretti für H. W. Henze; Essays, Übs. Ungarettis (1961) und Th. Wolfes.

W: Die kritische Aufnahme der Existenzphilosophie M. Heideggers, Diss. 1949 (n. 1985); Die gestundete Zeit, G. 1953; Zikaden, H. (Hörspielbuch VI, 1955); Anrufung des Großen Bären, G. 1956; Der gute Gott von Manhattan, H. 1958; Der Prinz von Homburg, Op. 1960 (n. H. v. Kleist); Das dreißigste Jahr, En. 1961; Gedichte, Erzählungen, Hörspiele, Essays, Ausw. 1964; Ein Ort für Zufälle, Prosa 1965; Der junge Lord, Op. 1965 (n. W. Hauff); Malina, R. 1971; Simultan, En. 1972; Die Hörspiele, 1976; Der Fall Franza, R. fragm. 1979; Sämtliche Erzählungen, 1980; Wir müssen wahre Sätze finden, Interviews 1983; Briefe an Felician, E. 1991; Von den Linien der Wirklichkeit, En. 1993; Todesarten-Projekt, R. fragm. V 1995; Sämtliche Gedichte, 1998; Letzte, unveröffentlichte Gedichte, 1998; Römische Reportagen, 1998; Ich weiß keine bessere Welt, unveröff. G. 2000. – Werke, IV 1978.

L: H. L. Arnold, hg. 1964, 1984; I. B., Eine Einführung, ³1969 (m. Bibl.); H.-G. Funke, Zwei Hörspiele, 1969; B. Angst-Hürlimann, Diss. ZÜR. 1971; U. Thiem, Die Bildsprache d. Lyrik I. B.s, Diss. Köln 1972; H. Pausch, 1975, ²1987; Interpretationen zu I. B., 1976; T. Mechtenberg, Utopie als ästh. Kategorie, 1978; M. Jurgensen, 1981; A. Hapkemeyer, 1982; Der dunkle Schatten, hg. H. Höller 1982; I. B., hg. A. Hapkemeyer 1983, ²1987; A. Klaubert, Symbol. Strukturen bei I. B., 1983; M. Jakubowicz-Pisarek, Stand der Forschung zum Werk von I. B., 1984; I. B., Nantes 1986; S. Bothner, 1986; H. Weber, An d. Grenzen d. Sprache, 1986; H. Höller, 1987, ²1993; K. Bartsch, 1988, ²1997; P. Beicken, 1988, ²1992; Kein objektives Urteil, hg. C. Koschel 1989; A. Hapkemeyer, 1990; M. Oberle, Liebe als Sprache, 1990; D. Götsche, hg. 1991; M. M. Schardt, hg. 1994; P. Grell, I. B.s Libretti, 1995; K. R. Achberger, Understanding I. B., Columbia 1995; S. Golisch, 1997; Über die Zeit schreiben, hg. M. Albrecht II 1998–2000; H. Höller, 1999; S. Weigel, 1999; E. Lindemann, Über d. Grenze, 2000; In die Mulde meiner Stummheit, hg. P.-H. Kucher 2000; J. Hoell, 2001; Einsam sind alle Brücken, hg. R. Baumgart 2001; B.-Hdb., hg. M. Albrecht 2002; M. Mayer, hg. 2002. – *Bibl.*: O. Bareiss, F. Ohloff 1978.

Bachmann, Luise George, 20. 8. 1903 Wien – 17. 6. 1976 Bad Ischl. Beamtentochter aus Bauerngeschlecht; Stud. Musikwiss. und Kunstgesch. Lehrerbildungsanstalt und Musikhochschule Wien, Sängerin und Organistin, bis 1938 Prof. für Musikgesch. am Pädagog. Institut Wien, seither freie Schriftstellerin in Salzburg, 1945 St. Florian b. Linz und Wien. – Erfolgreiche und beliebte Erzählerin einfühlsamer hist. Künstlerromane und -novellen, auch Märchen, Lustspiele und zahlr. Hörspiele.

W: Der Thomaskantor, R. 1937; Meister, Bürger und Rebell, R. 1937; Bruckner, R. 1938; Musikantengeschichten, En. 1939; Die andere Schöpfung, R. 1940; Wirrwarr in Weimar, N. (1941); Die Entführung aus dem Auge Gottes, Sssp. (1941); Der beste, liebste Papa, N. 1941; Das Wasser rauscht, N. 1946; A. Bruckners Schweizerreise, E. 1947; Drei Kronen eines Lebens, R. 1947; Wilbing, R. 1948; Singen und Sagen, R. 1948; Goldsucher, R. 1951; Der sechsfarbige Strahl, R. 1953; Historie einer schönen Frau, N. 1954; Das Experiment,

R. 1957; Die Siegerin, R. 1958; Das reiche Fräulein Jaricot, B. 1961; Beethoven contra Beethoven, Sb. 1963.

Bacmeister, Ernst, 12. 11. 1874 Bielefeld – 11. 3. 1971 Singen/Hohentwiel. Sohn e. holstein. Verlegers; 1893 Stud. neuere Philol. Leipzig, Dr. phil. ebda. 1896; folklorist. Studienreise in Universitätsauftrag nach Rumänien und Ungarn, Wanderjahre als Hauslehrer in Berlin, München, Zürich, seit 1907 freier Schriftsteller in Wangen/Bodensee. – Dramatiker, feinsinniger Lyriker und Essayist, wandte sich als »Bekenner des Geistes mit den Mitteln der Dichtung« gegen die Psychologisierung des Menschen und erneuerte das hist. Ideendrama um relig.-sittl. Konflikte im Sinne Hebbels und P. Ernsts: geistige Gegensätze an weltgeschichtl. Wendepunkten, Figuren als Exponenten der Idee, zumeist im Zusammenstoß zwischen persönl. Freiheit und verbindl. Gesetz, dogmat. und dogmenfreier Kirche u. ä. Neigung zu geistigen Konstruktionen und gedankl. Überlastung mit geistigen statt sinnl. Erlebnissen, daher trotz wiederholter Aufführungsversuche nicht bühnenfähig. Beachtlich in der Auseinandersetzung um das Tragische durch s. kunst-theoret. Forderung e. Tragödie ohne Schuld und Sühne.

W: Die Rheintochter, Dr. 1897; Der Graf von Gleichen, Tr. 1898; Der Primus, Dr. 1903; Des Fliegers Traum, Lsp. 1912; Der Phantast, Tr. 1913; Barbara Stöbin, K. 1917; Gudulinde, Tr. 1918; Lazarus Schwendi, Dr. 1922; Innenmächte, 4 Dm. 1922; Überstandene Probleme, Es. 1923; Arete, Tr. 1925; Erlebnisse der Stille, En. 1927; Mahli wider Moses, Tr. 1932; Die Schlange, Lsp. 1932; Hauptmann Geutebrück, Dr. 1933; Der Kaiser und sein Antichrist, Tr. 1934; Siegfried, Dr. (1935); Kaiser Konstantins Taufe, Tr. 1937; Der Größere, Tr. 1938; Schöpferische Weltbetrachtung, Es. 1938; Wuchs und Werk, Aut. 1939; Der teure Tanz, Lsp. 1940; Theseus, Tr. 1940; Die Tragödie ohne Schuld und Sühne, Rd. 1940; Die Spur, G. 1942; Lyrik im Lichte, G. 1943; Der deutsche Typus der Tragödie, Es. 1943; Der indische Kaiser, Tr. 1944; Intuitionen, Es. 1947; Essays, 1948; Lionardo da Vinci, Tr. 1950; Innernerte des Lebens, Rdn. 1952; Innenmächte, Ausgew. Dm. 1966.

L: E. Kliemke, Form u. Wesen d. Dichtung E. B.s, 1941; H. Walchshöfer, Diss. Erl. 1959.

Bächler, Wolfgang (Ps. Wolfgang Born), * 22. 3. 1925 Augsburg. Sohn e. Staatsanwalts; Schulbesuch Augsburg, Bamberg, München und Memmingen; 1943–45 Kriegsdienst in Frankreich und Italien; Stud. Lit.wiss. München, Mitglied der »Gruppe 47«; 1948 Journalist und Kritiker für Funk und Presse in Hamburg, Stuttgart und Berlin, 1956–66 Auslandskorrespondent in Paris, dann in Blotzheim/Elsaß, Westheim und seit 1967 München. – Lyriker und Erzähler von eigener Form mit Anklängen an Trakl, persönl. Erleben und gottsucherischer Hoffnung in schlichten Versen. Übs. von A. Morriën.

W: Der nächtliche Gast, R. 1950; Die Zisterne, G. 1950; Lichtwechsel, G. 1955; Lichtwechsel II, G. 1960; Türkelingel, G. 1962; Türen aus Rauch, G. 1963; Traumprotokolle, Prosa 1972; Ausbrechen, Ges. G. 1976; Stadtbesetzung, Prosa 1979; Nachtleben, G. 1982; Die Erde bebte noch, G. 1982; Ich ging deiner Lichtspur nach, G. 1988; Im Schlaf, Traumprosa 1988; Einer, der auszog, sich köpfen zu lassen, R. 1990.

Bäte, Ludwig, 22. 6. 1892 Osnabrück – 30. 4. 1977 ebda. Lehrer, 1928 Mittelschulleiter in Osnabrück, 1945–49 Kulturdezernent und Stadtarchivar ebda.; Freund von J. Schlaf. – Erzähler mit Vorliebe für das Idyllisch-Kleinstädtische, Lyriker, Essayist und Biograph; Schriften zur Literatur-, Kunst- und Kulturgesch., Herausgeber und Übersetzer.

W: Weisen im Walkranz, G. 1915; Sommerfahrten, G. 1916; Feldeinsamkeit, G. 1917; Mondschein und Giebeldächer, G. u. Prosa 1919; Rast auf Wanderung, G. 1921; Das ewige Vaterland, En. 1922; Die Amsel, G. 1922; Die Reise nach Göttingen, E. 1922; Im alten Zimmer, En. 1923; Mond über Nippenburg, G. 1924; Aus goldenen Gassen, En. 1925; Weg durch Wiesen, G. 1926; Gang ins Gestern, N. 1927; Verschollenes Schicksal, En. 1927; Verklungene Stunden, En. u. G. 1928; Novellen um Osnabrück, 1930; Lied nach Süden, G. 1931; Der Brand in Berka, En. 1932; Der Friede, R. 1934; Worpsswede, G. 1934; Der Schoner Johanna, R. 1936; Herz in Holland, E. 1936; Die Blume von Isenheim, Nn. 1937; Bühne im Morgenrot, R. 1938; Fenster nach Norden, En. 1939; Vergiß nicht, daß du Flügel hast, G. 1941; Schwegerhoff, E. 1944; Legende von den vier Frauen, E. 1944; Der Weg zu ihr, B. 1946; Der trunkene Tod, N. 1947; Begegnungen, Aut. 1947; Weg und Ziel, G. 1947; Johanneslegende, 1947; Amore Pacis, Dicht. 1948; Der Friedensreiter, E. 1948 (u. d. T. Der Kurier der Königin, 1955); Der Morgenstern, G. 1948; Herrn Lichtenbergs Irrtum, E. 1950; Alles ist Wiederkehr, G. 1952; Weimar, Schr. 1956; Rosen nach Lidice, E. 1956; Flechte enger den Ring, G. 1957; Meisenheimer Novelle, Dicht. 1958; J. Moser, B. 1961; Weimarer Elegie, G. 1961; Gustav Adolfs Sohn, B. 1962; Goethe und die Osnabrücker, Schr. 1970.

L: L. B., hg. B. Haller 1978.

Bäuerle, Adolf (eig. Johann Andreas B.; Ps. Otto Horn, J. H. Fels), 9. 4. 1786 Wien – 19. 9. 1859 Basel. Fabrikantensohn, Praktikant (Beamter) bei der Bankadministration, seit 1810 freier Journalist, gründete 1806 die »Wiener Theater-Zeitung«, nebenher 1809–28 Sekretär des Leopoldstädter Theaters, 1848 Gründer und Redakteur der »Geißel« und des »Österr. Volksboten«, flüchtete wegen hoher Schulden 1859 in die Schweiz. – Meister der Wiener Lokalposse und bedeutendster Vorläufer Raimunds mit über 80 meist ungedruckten Zauber- und Lustspielen von schlagendem Witz und Humor, satir. Sitten- und Kulturkritik und z. T. seichter Gemütlichkeit, am erfolgreichsten: »Der Fiaker als Marquis« (1816),

»Der verwunschene Prinz« (1818), »Der Freund in der Not« (1818), »Die falsche Primadonna« (1818), »Aline« (1822), »Wien, Paris, London und Constantinopel« (1823), »Die schlimme Liesel« (1823) und »Lindane« (1824). Schuf 1813 in »Die Bürger in Wien« die typ. wiener. Bühnenfigur des Parapluiemachers Staberl. Vf. der Lieder »Kommt a Vogel geflogen« und »Ja, 's gibt nur a Kaiserstadt«. Auch Theater- und Kriminalromane.

W: Komisches Theater, VI 1820–26; Therese Krones, R. V 1854; F. Raimund, R. III 1855; Die Dame mit dem Tottenkopfe, R. II 1855; Zahlheim, R. V 1856; Memoiren, 1858. – Ausw. O. Rommel II 1909–11; DLE Rhe. Barocktradition Bd. 3–4, 1937–39.

L: R. Fürst, Raimunds Vorgänger, 1907.

Bäumer, Gertrud, 12. 9. 1873 Hohenlimburg/Westfalen – 25. 3. 1954 Bethel b. Bielefeld. Tochter e. Theologen, später Kreisschulinspektors; Schule Halle und Magdeburg, 6 Jahre Volksschullehrerin, 1898–1904 Stud. Germanistik, Philo- und Sozialwiss. Berlin, Dr. phil. 1904; seit 1899 Hausgenossin von Helene Lange, mit ihr und F. Naumann führend in der Frauenbewegung, 1912 Mitarbeiterin von F. Naumann und Th. Heuss an der Zs. »Die Hilfe«, später an der Zs. »Die Frau«, 1910 Vorsitzende des Bundes dt. Frauenvereine, im 1. Weltkrieg Schöpferin des Nationalen Frauendienstes, 1916–20 Leiterin des Sozialpädag. Instituts Hamburg, 1920–33 als Abgeordnete der Demokrat. Partei Mitglied des Reichstags und Ministerialrätin im Reichsinnenministerium, schulpolit. Abteilung; 1933 von den Nazis amtsenthoben; Schriftstellerin, Vortragsreisen, wohnte in Berlin, Schlesien, ab 1948 Bad Godesberg. – Sozial- und kulturpolitische Schriftstellerin im Dienste der Frauenbewegung, Vf. kultivierter hist. Romane aus dem dt. MA in neuromant. Geist ohne dichter. Ansprüche.

W: Handbuch der Frauenbewegung (m. Helene Lange), V 1901–06; Sonntag mit Silvia Monika, E. 1933; Ich kreise um Gott. Der Beter R. M. Rilke, Schr. 1935; Adelheid, Mutter der Könige, R. 1936; Der Park, R. 1937; Der Berg des Königs, R. 1938; Gestalt und Wandel, Bn. 1939 (erw. II 1958f.); Die Macht der Liebe, Dante-B. 1942; Der Jüngling im Sternenmantel. Größe und Tragik Ottos III., B. 1947; Der Dichter Fritz Usinger, B. 1947; Eine Woche im Mai, E. 1947; Frau Rath Goethe, B. 1949; Ricarda Huch, B. 1949; Die drei göttlichen Komödien des Abendlandes, Schr. 1949; Das königliche Haupt, E. 1951; Im Licht der Erinnerung, Aut. 1953; Des Lebens wie der Liebe Band, Br. 1956.

L: W. Goetz, Gabe für G. B., 1931; A. Schaser, H. Lange u. G. B., 2000.

Baggesen, Jens Immanuel, dän.-dt. Dichter, 15. 2. 1764 Korsør/Seeland – 3. 10. 1826 Hamburg. Sohn e. Kornschreibers, selbst Schreiber, 1777 Lateinschule Slagelse, 1782 Stud. Theol. in

äuml. Verhältnissen in Kopenhagen, erhielt für s. »Komischen Erzählungen« e. Reisestipendium, reiste Mai 1789 mit Friederike Brun und F. Cramer durch Dtl., Schweiz und Frankreich; Bekanntschaft mit den bedeutendsten dt. Schriftstellern: Voß, Klopstock, Gerstenberg, Knigge, Wieland, Reinhold, Schiller (dem er 1791 das dän. Stipendium vermittelte), ∞ 1790 Sophie Haller, Enkelin des Dichters, wohnte dann in Kopenhagen, ging aus Gesundheitsrücksichten auf s. Frau und 2 Kinder 1793 nach Bern und reiste von dort mit Fernow nach Rom, erhielt 1796 einträgl. Ämter in Kopenhagen; nach Tod der Frau 1797 häufige Reisen nach Paris (Revolution, Napoleon), 1799 kurz Mitdirektor des Kgl. Theaters Kopenhagen, nach Mißerfolg s. Oper »Holger Danske« und polit. Anfeindungen 1800 nach Paris; 1811–14 nominell Prof. der dän. Sprache in Kiel, 1812 Justizrat in Kopenhagen, lit. Fehde mit der dän. Romantik und Oehlenschläger, lebte abwechselnd in Kopenhagen und Paris, seit 1825 krank in den Bädern Karlsbad, Teplitz, Marienbad und Dresden und starb auf der Heimreise nach Dänemark. – Schrieb in dän. und dt. Sprache, Wortführer des Klassizismus gegen die Romantik, starkes kom. und satir. Talent von Eleganz des Stils und Glätte der Form unter Einfluß von Klopstock, Wieland und Voltaire, zumal in den kom. Epen.

W: Comische Fortællinger, En. 1785 (Comische Erzählungen, d. 1792); Ungdomsarbejder, G. II 1791; Holger Danske, Op. 1790; Labyrinten, Reiseb. II 1792f. (Das Labyrinth, d. V 1793–95, n. 1985, u. d. T. Humoristische Reisen, 1801); Halleluja der Schöpfung, G. 1798; An Bonaparte, G. 1800; Gedichte, II 1803; Parthenais, kom. Ep. 1804; Skiemtsomme Rimbrev, G. 1806; Giengangeren og ham selv, G. 1807; Nye blandede Digte, 1807; Heideblumen, G. 1808; Der Karfunkel- oder Klingklingel-Almanach, Parod. 1809 (n. G. Schulz 1978); Poetiske Epistler, 1814; Der Himmelruf an die Griechen, G. 1826; Adam und Eva, kom. Ep. 1826; Der vollendete Faust, Parod. 1836 (n. 1985); Poetiske Werke, V 1836; Briefwechsel mit Reinhold und Jacobi, II 1831; Fragmente, 1855; Philosophischer Nachlaß, II 1858–63; Blätter aus dem Stammbuch, 1893. – Danske Værker, XII 1827–32, ²1845–47; Poetiske Skrifter, V 1889–1903.

L: A. Baggesen, IV Koph. 1843–56; K. Arentzen, B. og Oehlenschläger, VIII Koph. 1870–78; J. Clausen, 1895; K. Tiander, 1913; O. E. Hesse, B. u. d. dt. Philos., Diss. Lpz. 1914; E. Reumert, Elskovs labyrinther, Koph. 1926; Å. Henriksen, Den rejsende, Koph. 1961; C. Dumreicher, Koph. 1964; L. L. Albertsen, Odins mjød, Aarhus 1969; ders., Immanuel, Koph. 1991. – *Bibl.*: K. F. Plesner, Koph. 1943.

Bahl, Franz, * 1. 10. 1926 Čib/Jugoslawien; Lehrer in Frankfurt/M. – Erzähler aus der Welt der Donauschwaben in Kriegs- und Nachkriegszeit.

W: Schwarze Vögel, E. 1957; Patrouillen der Nacht, R. 1960; Spuren im Wind, En. 1960; Die Donau, Bb. 1961.

Bahr, Hermann, 19. 7. 1863 Linz/Donau – 15. 1. 1934 München. Notarsohn; 1881 Stud. klass. Philologie, Jura und bes. Nationalökonomie Wien, Graz, Czernowitz und Berlin; 1884–87 in Berlin Fühlungsnahme mit dem Naturalisten A. Holz und Kretzer, 1888 in Paris Erwachen zum Künstlertum; Reise durch Frankreich, Spanien und Marokko; 1889 von O. Brahm zum Mitleiter der Zs. »Die Freie Bühne« nach Berlin berufen, Lektor des S. Fischer Verlags, Freund von A. Holz und J. Kainz, Reisen durch Rußland (1891 Petersburg) und Schweiz; seit 1891 freier Schriftsteller und Kritiker in Wien, 1894–99 Mithrsgr. der liberalen Wochenschrift »Die Zeit«, seit 1899 Theaterkritiker am freisinnigen »Neuen Wiener Tagblatt«, 1906/07 Regisseur unter Reinhardt am »Dt. Theater« Berlin, ∅ 1909 die Wagner-Interpretin und Wiener Hofopernsängerin Anna von Miltenburg; 1912 Übersiedlung nach Salzburg, 1916 Wiederbekehrung zum kathol. Glauben, 1918 1. Dramaturg am Burgtheater Wien, dann wieder in Salzburg, 1922 dauernde Niederlassung in München. – Geistreich anregender Essayist und Kritiker von ungewöhnl. Empfänglichkeit für das Aktuelle und Mondäne und proteusartiger Wandlungsfähigkeit, daher als Interpret der wechselnden lit. Richtungen 1890–1920 nie bei der Modeströmung verweilend, sondern immer schon das Künftige vorwegnehmend und in allen Stilarten experimentierend: Wandlung vom Naturalismus zum Dekadent, Neuromantiker, Impressionisten und Expressionisten, vom freisinnigen deutschnationalen Burschenschafter zum kathol. österr. Monarchisten. Einfluß auf die bildende Kunst. Erzähler psycholog. interessanter Gesellschaftsromane zumeist aus der Theaterwelt; von e. geplanten Zyklus von 12 Kulturromanen der österr. Vor- und Nachkriegszeit nur 7 vollendet. Erfolg. Dramatiker von reicher szen. Erfindungsgabe, geschickter Bühnentechnik, anmutiger Dialogführung und iron.-satir. Dialektik zumal in der Wiener Gesellschaftskomödie als Nachfolger Bauernfelds, stofflich um das Verhältnis der Geschlechter und die innere Freiheit des Menschen kreisend, am erfolgreichsten »Das Konzert«.

W: Die neuen Menschen, Dr. 1887; Zur Kritik der Moderne, Es. 1890; Die gute Schule, R. 1890 (n. 1997); Die Überwindung des Naturalismus, Es. 1891; Die Mutter, Dr. 1891; Theater, R. 1897; Das Tschaperl, Dr. 1898; Josephine, Dr. 1899; Der Franzl, Dr. 1900; Der Krampus, Lsp. 1902; Wirkung in die Ferne u.a., Nn. 1902; Der Meister, K. 1904; Dialog vom Marsyas, 1905; Ringelspiel, K. 1907; Die Rahl, R. 1908; Das Konzert, Lsp. 1909; Stimmen des Blutes, Nn. 1909; Drut, R. 1909; O Mensch, R. 1910; Die Kinder, K. 1911; Das

Prinzip, Lsp. 1912; Inventur, Es. 1912; Das H.-B.-Buch, Es. 1913; Expressionismus, Es. 1916; Himmelfahrt, R. 1916; Die Stimme, Dr. 1916; Die Rotte Korahs, R. 1919; Burgtheater, Es. 1920; Selbstbildnis, Aut. 1923; Sendung des Künstlers, En. 1923; Liebe der Lebenden, Tg. III 1924; Der inwendige Garten, R. 1927; Österreich in Ewigkeit, R. 1929; Meister und Meisterbriefe um H. B., 1947; Essays und Kritiken, hg. H. Kindermann II 1962f.; Zur Überwindung des Naturalismus, Ess.-Ausw. hg. G. Wunberg 1968; Tagebücher 1888–1904, Ausw. 1987; Tagebücher, hg. M. Csáky IV 1994–2000; Briefw. m. s. Vater, hg. A. Schmidt 1971, m. J. Redlich, hg. F. Fellner 1980.

L: W. Handl, 1913; W. Meridies, 1927; P. Wagner, Der junge H. B., Diss. Gießen 1937; H. Kindermann, 1954 (m. Bibl.); C. Prodingler, Diss. Innsbr. 1963; E. Widder, 1963; K. Nirschl, 1964; E. Chastel, Paris II 1977; D. G. Daviau, Der Mann von Übermorgen, 1984; ders., Boston 1985; M. Dietrich, hg. 1987; R. Farkas, 1989; M. Meier, Prometheus u. Pandora, 1997; L. Mayerhofer, hg. Kat. 1998; H. Lachinger, hg. 2001; D. G. Daviau, Understanding H. B., 2002.

Baierl, Helmut, * 23. 12. 1926 Rumburg/Tschechoslowakei. Lehrerssohn; Stud. 1949–51 Slawistik Halle; Russisch-Dozent; 1955–57 am Lit.institut J. R. Becher Leipzig, dann Verlagslektor in Leipzig, 1959–67 Mitarbeiter und Dramaturg des Berliner Ensembles, dann freier Schriftsteller in Berlin. – Laienspielautor und Dramatiker mit naiven sozialist. Agitations- und Besserungsstücken aus dem DDR-Alltag im Anschluß an Brechts Lehrstücke, doch ohne dessen sprachliche Prägnanz, und Volkskomödien.

W: Die Feststellung, Dr. (1958); Frau Flinz, K. 1961; Stücke, 1969; Johanna von Döbeln, Dr. 1969; Schlag 13, Dr. (1971); Die Lachtaube, K. 1974; Die Köpfe oder Das noch kleinere Organon, En. 1974; Der Sommerbürger, K. (1976); Kirschenpflücken, K. (1979); Leo und Rosa, Dr. (1982); Die Erdenfahrt des Doctor Faust, Dr. (1983); Benefizvorstellung, K. (1987, m. K. Freiberg).

Balde, Jakob, 4. 1. 1604 Ensisheim/Elsaß – 9. 8. 1668 Neuburg/Donau. Seit 1615 Jesuitengymnas. Ensisheim, 1620 Jesuitenschule Molsheim, seit Einfall der Mansfeldischen Truppen im Elsaß 1622–26 Stud. Rechte Ingolstadt; 1624 Eintritt in den Jesuitenorden. 1626–28 Lehrer am Gymnas. München, 1627 erstes Auftreten als Dramatiker, Oktober 1628 – Herbst 1630 Prof. der Rhetorik Gymnas. Innsbruck. Herbst 1630 Stud. Theol. in Ingolstadt, 1633 Priesterweihe, 1635 Prof. der Rhetorik ebda., 1637 am Gymnas. München, 1638 Hofprediger und bayr. Prinzenerzieher, 1646 Aufgabe der Ämter aus gesundheitl. Gründen, bis 1648 Bayr. Hofhistoriograph. 1650–53 Kanzelredner in Landshut, 1653/54 in Amberg, seit 1654 pfalzgräfl. Hofprediger in Neuburg. – Bedeutender neulat. Dichter: Epiker, Dramatiker, Satiriker und bes. Lyriker, der in horazischen Strophenformen und Motiven und gebändigter Rhe-

torik christl. Stoizismus und barockes Lebensgefühl einfängt. Selbständige Erfassung der antiken Vorbilder mit Gedankentiefe, feiner Einfühlung und religiöser Innerlichkeit des kathol. Glaubens. Oden voll Gemütsinnigkeit, Naturfreude und echter seel. Erschütterung (dt. in Herders ›Terpsichore‹ 1795) neben bildungshaften moral. Begriffsgedichten; Jagdlieder, persönl. Marienoden von ekstat. Glut und männl. Pathos, polit. Zeitgedichte aus nationaler Gesinnung und Begeisterung für Deutschlands Größe und voll Jammer über den Niedergang durch Kriegsverwüstungen, Satiren auf Laster und Krankheiten. Jesuitendramen. Am wenigsten wertvoll die ungelenken dt. Gedichte in quantifizierender Metrik. Einfluß auf Gryphius und Herder (›Terpsichore‹, 1795), die B. übersetzten.

W: *Batrachomyomachia*, Ep. 1637; *Poema de vanitate mundi*, G. 1638; *Opera poetica*, G. II 1640; *Lyricorum libri IV*, *Epodon liber I*, G. 1643; *Sylvae lyricae*, G. II 1643–46; *Agathyrus und Ehrenpreis Mariae*, G. 1647 (n. 1983); *Medicinae gloria*, G. 1651; *Jephthas*, Tr. 1654; *Antagathyrus*, G. 1658; *Poemata*, G. IV 1660; *Soliatium podagricorum*, G. 1661; *Urania victrix*, G. 1663; *Expediatio Polemica-Poetica*, Sat. 1664. – *Opera poetica omnia*, VIII 1729 (n. 1990); *Carmina lyrica*, hg. F. Hippler 1856, hg. B. Müller 1884 (n. 1967); *Ausgew. Dichtungen*, dt. hg. M. Schleich, J. Schrott 1870; *Interpretatio Somnii de cursu Historiae Bavariae*, hg. J. Bach 1904; *Via crucis*, dt. v. Kühlwein 1918; *Dichtungen*, lat. u. dt. hg. M. Wehrli 1963; *Dt. Dichtungen*, hg. R. Berger 1983.

L: G. Westermayer, 1868, n. 1998; J. Bach, 1904; A. Henrich, *Die lyr. Dichtungen* J. B.s, 1915; M. H. Müller, *Parodia christiana*, 1964; J. B.-Fs., 1968; R. Berger, 1972; J. Galle, *Die lat. Lyrik* J. B.s, 1973; U. Herzog, *Divina Poesis*, 1976; J. B. u. s. Zeit, hg. J.-M. Valentin 1986.

Ball, Hugo, 22. 2. 1886 Pirmasens – 14. 9. 1927 Sant' Abbondio/Tessin. Sohn e. Schuhwarenfabrikanten, nach Schulbesuch kaufm. Lehrling in e. Ledergeschäft; Gymnas. Zweibrücken, 1906 Stud. Philos. und Soziol. München, Heidelberg und Basel ohne Abschluß, 1910 Regieausbildung im Reinhardt-Seminar Berlin, 1911/12 Dramaturg in Plauen, 1912/14 Dramaturg der Kammerspiele München, Wegbereiter des expressionist. Theaters; Verkehr im Kreis des ›Blauen Reiters‹. 1914 zum erbitterten Kriegsgegner geworden, Mai 1915 Emigration in die Schweiz mit Emmy Hennings. Febr. 1916 in Zürich (›Cabaret Voltaire‹) Mitbegründer des Dadaismus, eigene Lautgedichte. 1917 Aufenthalt im Tessin und Abwendung vom Dadaismus, 1917–19 Redakteur der ›Freien Zeitung‹ in Bern, als Journalist unter Einfluß Bakunins. ∞ 21. 2. 1920 Emmy Hennings, Deutschlandreise, Sommer 1920 Konversion zur kathol. Kirche, seither zurückgezogen in Agnuzo/Tessin; 1924/25 in Italien und Rom. Freund H. Hesses. – Unruhiger, wandlungsfähiger Dra-

matiker, Erzähler, Essayist und scharfer Zeitkritiker, kam aus dem Lebensgefühl der Bohème zur Ablehnung des Protestantismus, myst. Frömmigkeit und leidenschaftl. Unduldsamkeit.

W: *Die Nase des Michelangelo*, Tragikom. 1911 (n. 1999); *Der Henker von Brescia*, Dr. 1914; *Flametti oder vom Dandysmus der Armen*, R. 1918 (n. 1975); *Almanach der Freien Zeitung 1917/18* (hg.), 1918; *Zur Kritik der deutschen Intelligenz*, Ess. 1919 (n. 1970 u. ö., Ausz. u. d. T. *Die Folgen der Reformation*, 1924); *Byzantinisches Christentum*, Schr. 1923; *Die Flucht aus der Zeit*, Tg. 1927 (n. 1992); H. Hesse, B. 1927; *Briefe 1911–1927*, 1957 (m. Bibl.); *Ges. Ged.* 1963; *Tenderenda der Phantast*, R. 1967 (n. 1999); *Der Künstler und die Zeitkrankheit*, Ess. 1984; *Nero*, Tr. 1985. – *Damals in Zürich*, Br. 1978.

L: E. Ball-Hennings, 1929 u. 1931, n. 1991; dies., *Ruf* u. *Echo*, 1953; E. Egger, 1951; G. E. Steinke, Haag 1967; G. Stein, *Die Inflation d. Sprache*, 1975; H. B.-Almanach, 1977ff.; E. Teubner, hg. 1986; Ph. Mann, Lond. 1987; B. Wacker, hg. 1996; E. W. White, *The magic bishop*, Columbia 1998; C. Zehetner, 2000. – *Bibl.*: E. Teubner, 1992.

Ball-Hennings, Emmy, geb. Cordsen, 17. 1. 1885 Flensburg – 10. 8. 1948 Sorengo b. Lugano. Kleinbürgerfamilie, 1902 ∞ Schriftsetzer J. Hennings, unbürgerl. Leben: Dienstmädchen, Schauspielerin und Vortragskünstlerin e. Wanderbühne (Berlin, Budapest, München), zeitweilig Arbeiterin in e. Zigarettenfabrik; lernte 1914 im Münchner ›Simplizissimus‹ H. Ball kennen, konvertierte zum Katholizismus und folgte ihm 1915 in die Emigration nach Zürich (Auftreten im ›Cabaret Voltaire‹), nach Heirat 1920 im Tessin (Agnuzo und Magliaso), von dort Vortrags- und Kunstreisen nach Dtl. und Italien. – Lyrikerin und Erzählerin; autobiograph. Werke und Biographien ihres Mannes.

W: *Die letzte Freude*, G. 1913; *Gefängnis*, R. 1919 (n. 1992); *Das Brandmal*, R. 1920 (n. 1999); *Helle Nacht*, G. 1922; *Das ewige Lied*, Dicht. 1923; *Der Gang zur Liebe*, Schr. 1926; *Hugo Ball*, Ausw. 1929; *H. Balls Weg zu Gott*, B. 1931; *Die Geburt Jesu*, E. 1932; *Blume und Flamme*, Aut. 1938 (n. 1987); *Der Kranz*, G. 1939; *Das flüchtige Spiel*, Aut. 1940 (n. 1988); *Märchen am Kamin*, En. 1943 (n. 1986); *Das irdische Paradies*, Leg. 1945; *Ruf und Echo*, Aut. 1953 (n. 1990); *Briefe an H. Hesse*, 1956 (n. 1984); *Damals in Zürich*, Br. 1978; *Betrunkene taumeln alle Litfaßsäulen*, Ausw. 1990.

L: R. Gass, 1998; E. B.-H., Kat. 1999; E. Sillwold, *Das gezeichnete u. ausgezeichnete Subjekt*, 1999; B. Reetz, 2001.

Balleström → Adlersfeld-Balleström, Eufemia von

Bamberg, Egen von → Egen von Bamberg

Bamberger, Ludwig → Berger, Ludwig

Bamm, Peter (eig. Curt Emmrich), 20. 10. 1897 Hochneukirch/Sachsen – 30. 3. 1975 Zürich. 1914 Kriegsfreiwilliger, 1919–23 Stud. Medizin und Sinologie München, Göttingen, Freiburg, Dr. med., Chirurg. Weltreisen als Schiffsarzt: 1926–34 China-Mexiko-Westafrika, 1928/29 Firmenvertreter in China, Facharzt für Chirurgie in Berlin-Wedding, seit 1932 freier Schriftsteller, 1940–45 Stabsarzt an der Ostfront, danach in Königssee/Oberbayern, 1952–57 Studienreisen in Vorderen und Mittl. Orient und Griechenland. Lebte seit 1947 in Baden-Baden, dann in Zollikon b. Zürich. – Beginn als geistreich-tiefsinn. Plauderer mit heiter-iron. Feuilletons über unscheinbare Tagesereignisse in der »Deutschen Allgemeinen Zeitung« und »Deutschen Zukunft«, Diagnostiker des Allzumenschlichen, und ließ Essays, Kriegserinnerungen und kurzweilige kulturhist. Reiseberichte folgen.

W: Die kleine Weltlaterne, Feuilletons 1935; Der i-Punkt, Feuilletons 1937; Der Hahnenschwanz, Feuilletons 1939; Ex ovo, Essays über die Medizin, 1948 (erw. 1956); Feuilletons, Ausw. 1949 (u.d.T. Die kleine Weltlaterne, 1953); Die unsichtbare Flagge, Ber. 1952; Frühe Stätten der Christenheit, Ber. 1955 (II: Bb. 1958); Wiege unserer Welt, Bb. 1958; Welten des Glaubens, Bb. 1959; An den Küsten des Lichts, Reiseb. 1961; Anarchie mit Liebe, Feuilletons 1962; Alexander oder Die Verwandlung der Welt, B. 1965; Alexander der Große, Bb. 1968; Adam und der Affe, Ess. 1969; Eines Menschen Zeit, Erinn. 1972; Am Rande der Schöpfung, Feuilletons 1974; Ein Leben lang, Feuilletons 1976; Eines Menschen Einfälle, Feuilletons 1977. – Werke, II 1967; SW, V 1976.

Barlach, Ernst (Heinrich), 2. 1. 1870 Wedel/Holstein – 24. 10. 1938 Rostock. Arztsohn aus holstein. Schneider- und Pastorenfamilie; Jugend bis 1883 in Ratzeburg, 1884 Realschule Schönberg, 1888 Kunstgewerbeschule Hamburg, 1891–95 Dresdener Akad., 1895/96 Akad. Julien in Paris, 1897 in Friedrichroda, Paris und Altona, 1899–1901 in Berlin, 1901–04 in Wedel; 1900 und 1904 erste Ausstellungen in Berlin. 1904/05 Lehrer der Keramikfachschule Höhr. Aug./Sept. 1906 Rußlandreise, entscheidend für die Erkenntnis des eigenen, der südl. Formenwelt fernstehenden Kunstwollens. 1906–09 in Berlin, 1909 Florenz, seit 1910 fester Wohnsitz in Güstrow/Mecklenb., 1911 Hollandreise, 1912 Besuch Däublers, 1914 Helfer im Kinderhort. 1919 Mitglied der Berliner, 1925 der Münchner Akad. der Künste, 1924 Kleistpreis, 1933 Orden Pour le mérite, danach Bücherverbrennung, Aufführungsverbot und zunehmende Verfemung als »entartet« und von »ostischer Kulturgesinnung«, Entfernung s. Bildwerke aus Kirchen und Mu-

seen. Begräbnis in Ratzeburg. – Bedeutender Bildhauer, bes. Holzbildschnitzer, und Graphiker, bes. Holzschnitte. Schwer zugängl., eigenwilliger niederdt. Dichter von ekstat. Gefühl, visionärer Bildkraft, hohem Ethos und bilderreich-dunkelm Stil in schwerfällig-gehämmertem Rhythmus. Aus der norddt.-protestant. Mystik erwachsener Dramatiker des ruhelosen Gottsuchertums, der Erdenschwere im Zwiespalt zwischen Stoff und Geist und der religiösen Wiedergeburt des Menschen als Selbstbefreiung aus der Trägheit des Stofflichen. Symbolische Gestaltung äußerer und innerer Vorgänge in trag.-grotesken, ausdrucksstarken Situationen an der Grenze von Realität und gespenstigem Traumspiel: expressionist. Bilderfolgen ohne traditionellen Handlungsablauf und dram. Gegeneinander als qualvoll-mühsame Dialoge der ringenden, aus den Abgründen aufstrebenden Seelen, eigene monolog. Seelenvorgänge. Trotz der gewichtigen Thematik – innere Leere e. gottlosen Zeitalters, Verwandlung alles Menschlichen und Lösung aus der Erdenschwere – gelegentlich kauzig-hintergründiger Humor und aus religiösen Quellen gespeiste Ironie. Die tiefgründig-humorvollen erzähler. Werke fast durchweg Fragmente; sonstige Prosa mehr private Aufzeichnungen mit Tagebuchcharakter. B.-Museum Hamburg und Güstrow/Mecklenb.

W: Der tote Tag, Dr. 1912; Der arme Vetter, Dr. 1918; Die echten Sedemunds, Dr. 1920; Der Findling, Dr. 1922; Die Sündflut, Dr. 1924; Der blaue Boll, Dr. 1926; Ein selbsterzähltes Leben, Aut. 1928; Die gute Zeit, Dr. 1929; Fragmente aus sehr früher Zeit, Prosa 1939; Russisches Tagebuch, 1940; Güstrower Tagebuch, 1943; Rundfunkrede, 1947; Aus seinen Briefen, 1947; Der gestohlene Mond, R. 1948; Seespeck, R. 1948; Sechs frühe Fragmente, 1948; In eigener Sache, Schr. 1949; Sechs kleine Schriften zu besonderen Gelegenheiten, 1950; Güstrower Fragmente, Prosa 1951; Drei Pariser Fragmente, 1952; Leben und Werk in seinen Briefen, 1952; Kunst im Krieg, Schr. 1953; Zehn Briefe an einen jungen Dichter, 1954. – Das dichterische Werk, III 1956–59; Dramen, VIII 1986–88; SW, XIV 1997ff.; Frühe und späte Briefe, 1962; Die Briefe, II 1968f.; Briefw. m. R. Piper, 1997.

L: P. Schurek, Begegnungen mit E. B., 1946 u.ö.; F. Schult, B. im Gespräch, ³1948; P. Fechter, 1957; H. Dohle, 1957; W. Muschg, 1957; W. Flemming, 1958; P. Schurek, Bb. 1961; H. Franck, 1961; Zugang zu E. B., 1961; A. Muschg, Diss. Zür. 1961; G. Bevilacqua, Urbino 1963; H. Meier, Der verborgene Gott, 1963; A. Werner, N. Y. 1966; G. Gloede, 1966; E. M. Chick, N. Y. 1967; H. Gross, Zur Seinerfahrung bei E. B., 1967; C. D. Carls, ⁸1969; K. Graucob, E. B.s Dramen, 1969; E. B. – Werk u. Wirkung, hg. E. Jansen 1972; H. Schindler, hg. 1972; E. B. – Leben im Werk, hg. N. Jackson-Groves 1972; H. Kaiser, Der Dramatiker E. B., 1973; H. Falckenstein, 1978; E. Piper, E. B. u. d. nat.-soz. Kunstpolitik, 1983; C. Krahmer, 1984; M. Heukäufer, Sprache u. Gesellschaft im dram. Werk E. B.s, 1985; W. Kurth, 1986; K. W. Hooper, Ann Arbor 1987; T. Crepon,

1987; H. R. W. Pathe, Das Grotteske in d. Dramen E. B.s, 1990; E. Jansen, 1994; W. Beutin, 1994; ders., hg. 1995; I. Kleberger, 1998. – *Bibl.*: W. Gielow, 1954; Werkverzeichn.: F. Schult, III 1960–71.

Baroth, Hans Dieter (eig. Dieter Schmidt), * 12. 2. 1937 Oer-Erkenschwick. Volksschule; bis 1957 Bergarbeiter, dann Gewerkschaftsfunktionär, seit 1963 Journalist in Düsseldorf. – Erzähler kunstloser Prosa aus der Arbeitswelt; Fernsehfilme.

W: Aber es waren schöne Zeiten, R. 1978; Streuselkuchen in Ickem, R. 1980; Gebeutel, aber nicht gebeugt, E. 1981; Das Gras wuchs ja umsonst, R. 1983; Das Revierbuch, Bb. 1985; Der Mann ohne Namen, R. 1987.

Bartels, Adolf, 15. 11. 1862 Wesselburen/Dithm. – 7. 3. 1945 Weimar. Schlossersohn, 1877–82 Gymnas. Meldorf, wegen Geldmangel abgebrochen, Privatlehrer in Hamburg, 1883 Schreiber und 1884/85 Vortragsredner in Wesselburen; Stud. Geschichte, Philos., Lit.- und Kunstgesch. 1885 Leipzig, 1887 Berlin, freier Schriftsteller ebda., 1889 Redakteur in Frankfurt, seit 1895 Schriftsteller in Weimar, 1905 Professorentitel. – Schriftsteller und Kulturpolitiker, als Dramatiker, Lyriker und Erzähler in nüchtern-realist. und lehrhaftem Stil Programmatiker der von ihm mitbegründeten Heimatkunst aus der Verbindung von Historie und Landschaft mit national-völk. Tendenz. Als tendenziös antisemit. Literarhistoriker ohne fachl. Vorbildung sowie als Kulturpolitiker Verfechter des Rassenprinzips. Später Verbindung zum Nationalsozialismus.

W: Ausgewählte Dichtungen, 1887; J. Chr. Günther, Tr. 1889; Gedichte, 1889; Dichterleben, Dm. 1890; Der dumme Teufel, Ep. 1896; Aus der meerumschlungenen Heimat, G. 1896; Die deutsche Dichtung der Gegenwart, 1897; Die Dithmarscher, R. 1898; Dietrich Sebrandt, R. 1899; Der junge Luther, Dr. 1900; Geschichte der deutschen Literatur, II 1901f.; Martin Luther, Dr.-Tril. 1903; Lyrische Gedichte, 1904; Römische Tragödien, Dm. 1905; Wilde Zeiten, R. 1905; H. Heine, B. 1906; Handbuch zur Geschichte der deutschen Literatur, 1906; Chronik des Weimarischen Hoftheaters, 1908; Einführung in die Weltliteratur, III 1913; Deutschvölkische Gedichte, G. 1914; Kinderland, Aut. 1914; Weltliteratur, III 1918f.; Neue Gedichte, 1921; Die deutsche Dichtung von Hebbel bis zur Gegenwart, III 1922; Der letzte Obervollmacht, R. 1931; Johann Fehring, E. 1935; Geschichte der thüringischen Literatur, 1938.

L: L. Lorenz, 1908; D. Cölln, 1937; S. N. Fuller, The Nazis' literary grandfather, 1996; Th. Neumann, Völk.-nat. Hebbelrezeption, 1997. – *Bibl.*: W. Loose, 1942.

Barth, Caspar von, 22. 6. 1587 Küstrin – 18. 9. 1658 Sellershausen b. Leipzig. Aus brandenburg. Adel, Vater Kanzler der Neumark; Schulen Eisen-

ach und Gotha; 1607 Stud. klass. und neuere Sprachen Wittenberg und Jena; 1609–18 Bildungsreise: Niederlande, Italien, Frankreich; Verkehr mit Philologen und Humanisten (Scaliger, Heinsius, Buchner, Opitz), dann zurückgezogen zu gelehrten philolog. Studien, Editionen, Übsn. und neulat. Dichtungen: Panegyrik, Satire, Invektive, Epigramm, Elegie, Ode, Parodie, Lehrgedicht, Fabel und Epos mit zahlr. Anspielungen, Spekulationen, Klangspielen u.ä.

W: Iuvenilia, 1607; Amabilia, G. 1612; Zodiacus, Lehrged. 1623; Soliloquia, 1623; Deutscher Phoenix, Lehrged. 1626 (n. 1931).

L: J. Hoffmeister, 1931.

Barth, Emil, 6. 7. 1900 Haan/Rheinland – 14. 7. 1958 Düsseldorf. Sohn e. schles. Buchbinders aus alter Handwerkerfamilie, Bruder des Malers Carl B.; Buchdrucker, Verlagsangestellter, in beiden Weltkriegen kurzfristig Soldat, seit 1924 freier Schriftsteller; wohnte 10 Jahre in München, seit 1932 in Düsseldorf und Xanten, seit 1943 in Haan und 1955 in Düsseldorf. Starb nach Rückkehr aus e. Sanatorium in den USA. – Niederrhein. Lyriker, Erzähler und Essayist von klass. Formgefühl, Neigung zur Feierlichkeit (Ode, Hymne, Elegie) in gegenwartsnaher, musikal. Sprache und traditionellen Vers- und Strophenformen. Einfluß von Hölderlin und Trakl. Abgewogene lyr. Kunstprosa und grübler. Naturlyrik im abgeschirmten Bereich unversehrter Schönheit mit Neigung zu Melancholie, Naturmagie und absoluter Metaphorik. Erinnerung als Medium der Poesie. Autobiogr. Romane in Nähe zu Carossa als Verquickung inneren und äußeren Geschehens. Zivilisationskrit., verinnerlichter Vertreter der inneren Emigration aus christl.-humanist. Grundhaltung.

W: Totenfeier, G. 1928; Ex voto, Son. 1933; Das verlorene Haus, R. 1936; Georg Trakl, Es. 1937; Lebensabriß des Uhrmachers Hieronymus Rauch, E. 1938; Gedichte, 1938 (erw. 1942); Der Wandelstern, R. 1939; Das Lorbeerufer, R. 1943; Lemuria, Tg. 1947 (n. 1997); Gruß an Theo Champion, 1947; Verzauberungen, En. 1948; Xantener Hymnen, G. 1948; Gedichte und Gedichte in Prosa, 1950; Enkel des Odysseus, R. 1951; Nachschatten, G. in Prosa 1952; Linien des Lebens, En. 1953; Bei den Tempeln von Paestum, 1955; Im Zauber von Paris, Prosa 1955; Tigermuschel, G. 1956; Meerzauber, G. 1961. – GW, hg. F. N. Mennemeier II 1960; Briefe aus den Jahren 1939–1958, 1968.

Barthel, Kurt → Kuba

Barthel, Ludwig Friedrich, 12. 6. 1898 Marktbreit/Main – 14. 2. 1962 München. Stud. Germanistik Würzburg, hist. Hilfswiss. München. Teilnahme an beiden Weltkriegen, Dr. phil. 1921; Ausbildung für den höheren Archivdienst in München, seit 1930 Staatsarchivrat ebda., Freund

R. G. Bindings. – Lyriker von hoher Musikalität, Bildhaftigkeit und Formkunst in meist reimlosen Versen und Hymnen in Hölderlins Spätstil voll Naturliebe und ungebrochener Daseinsfreude; nach 1933 zeitweilig polit. Dichter, doch bald enttäuschte Abwendung; im Alter von zarter Melancholie und tiefer Religiosität. Novellen und stark lyr. Romane aus Kindheits-, Liebes- und Kriegserleben. Essayist und Übs. Sophokles' (1926).

W: Gedichte der Landschaft, 1932; Gedichte der Versöhnung, 1932; Dem inneren Vaterlande, G. 1933; Das Leben ruft, En. 1935; Die goldenen Spiele, R. 1936; Komme, o Tag!, G. 1937; Dom aller Deutschen, G. 1938; Inmitten, G. 1939; Das Mädchen Phöbe, E. 1940; Vom Eigentum der Seele, Ess. 1941; Liebe, du große Gefährtin, G. 1944; Kelter des Friedens, G. 1952; Runnkula, E. 1954; In die Weite, G. 1957; Die Auferstandenen, G. 1958; Das Frühlingsgedicht, 1960; Sonne, Nebel, Finsternis, G. 1961; Hol über, E. 1961; Kniend in Gärten von Dasein, G.-Ausw. 1963; Ausklang, G. 1967; Am Fenster der Welt, Aphor. 1968; Denn wer die Freude nicht liebt, Ausgew. G. 1978.

L: E. Jockers, 1960.

Barthel, Max, 17. 11. 1893 Dresden-Loschwitz – 17. 6. 1975 Waldbröl. Maurersohn; Volksschule, 1907 ungelerner Fabrikarbeiter, Mitglied der sozialist. Jugendbewegung. Durchwanderte Deutschland, Niederlande, Belgien, Österreich, Schweiz und bes. Italien. 1914–18 Musketier an der Westfront. 1919 wegen Teilnahme am Spartakusaufstand 5 Monate Haft in Berlin, durch Fürbitte von Zech, Brüger u. a. befreit. 1920/21 und 1923 Rußlandreisen bis Sibirien und Astrachan. 1923 Wechsel von KPD zur SPD. Wohnte seither in Berlin, seit 1938 als freier Schriftsteller und Schriftleiter der Büchergilde Gutenberg in Dresden, seit 1951 in Niederbreisig am Rhein. – Fand im Krieg zum eigenen lyr. Klang und rief in an Klassik und Volkslied geschulten Formen und hartem Rhythmus nach Freiheit und Frieden. Began als stark revolutionär-soz. Arbeiterdichter und Klassenkämpfer mit pazifist.-kommunist. Tendenz in Versen aus Stadt, Fabrik, Gefängnis und Revolution, näherte sich nach der Gleichschaltung der Arbeiterbewegung 1933 vorübergehend dem Nationalsozialismus, blieb jedoch Dichter e. weltverbundenen Menschlichkeit in Natur- und Liebeslyrik von Landstraße und Wanderschaft, soz. gestimmten Reiseschilderungen, heimatl.-landschaftl. Erzählungen, Romanen und Kinderbüchern.

W: Verse aus den Argonnen, G. 1916; Freiheit!, G. 1917; Arbeiterseele, G. 1920; Die Faust, Dicht. 1920; Lasset uns die Welt gewinnen, G. 1920; Utopia, G. 1920; Das vergitterte Land, Nn. 1922; Überfluß des Herzens, G. 1924; Der Weg ins Freie, E. 1924; Das Spiel mit der Puppe, R. 1925; Botschaft und Befehl, G. 1926; Der Mensch am Kreuz, R. 1927; Die Mühle zum toten

Mann, E. 1927; Das Gesicht der Medusa, R. 1931; Der große Fischzug, R. 1931; Das unsterbliche Volk, R. 1933; Sonne, Mond und Sterne, G. 1933; Schulter an Schulter, G. 1934 (m. K. Brüger, H. Lersch); Sturm im Argonner Wald, E. 1936; Danksagung, G. 1938; Hochzeit in Peshawar, E. 1938; Das Land auf den Bergen, R. 1939; Deutsche Männer im roten Ural, R. 1939; Die Straße der ewigen Sehnsucht, R. 1941; Das Haus an der Landstraße, R. 1942; Kein Bedarf an Weltgeschichte, Aut. 1950.

L: M. B., hg. H. Hüser 1959.

Bartsch, Kurt, * 10. 7. 1937 Berlin. Lagerarbeiter, Büroangestellter, Lektoratsassistent, 1964/65 Lit.-Stud. Leipzig, 1967 freier Schriftsteller in Ost-Berlin, 1979 Ausschuß aus dem Schriftstellerverband der DDR, seit 1980 in West-Berlin. – An Brecht geschulter Lyriker mit frechwitzigen, dekuvrierenden Kabarettssongs voller Galgenhumor und lit. Parodien; auch Roman und satir. schwarzhumorige ›Songspiele‹, Spott auf kleinbürgerl. Verhaltensweisen.

W: Zugluft, G. 1968; Die Lachmaschine, G. 1971; Kalte Küche, Parodien 1974; Der Bauch u. a. Songspiele, 1977; Kaderakte, G. u. Prosa 1979; Wadzeck, R. 1980; Hedwig, K. (1983); Die Hölderlinie, Parodien 1983; Checkpoint Charlie, Dr. (1984); Weihnacht ist und Wotan reitet, G. 1985; Blaubart und Co, Dr. (1987); Jack the Ripper, Libr. (1990).

Bartsch, Rudolf, 15. 9. 1929 Rosenberg/Oberschlesien – 21. 6. 1981 Berlin. Maurer, Landarbeiter, 1950 Lehrerbildungsseminar, 1955/56 Literaturinstitut Leipzig; freier Schriftsteller in Ost-Berlin. – Erzähler mit zeitgeschichtl. Themen aus dem Ost-West-Konflikt in grober Vereinfachung; auch Fernsehspiel und Kinderbuch.

W: Man kann nicht immer stumm sein, R. 1953; Tür zu – es zieht, R. 1955; Geliebt bis ans bittere Ende, R. 1958; Aufruhr in Bangsville, R. 1961; Diskretion, R. 1962; Zerreißprobe, R. 1969; Der Mann, der über Hügel steigt, R. 1972.

Bartsch, Rudolf Hans, 11. 2. 1873 Graz – 7. 2. 1952 St. Peter b. Graz. Offizierssohn, 1895–1911 Oberleutnant beim k.u.k. Kriegsarchiv Wien und zugleich 1900–02 beim Institut für österr. Geschichtsforschung, seit 1911 Hauptmann a.D., ab 1918 in Graz. – Überaus fruchtbarer, unkrit. Erzähler aus dem alten Österreich mit gefühlseelig-liebenswür. Romanen und Novellen, herzigen und bittersüßen Liebesgeschichten von spieler. Leichtlebigkeit. Am besten in knappen, anekdot. zugespitzten und stimmungsvollen Erzählungen von episod. Aufbau; in Großformen verzehrene Komposition. Zuletzt sentimental verkitschte Unterhaltungslit.

W: Als Österreich zerfiel ... 1848, R. 1905 (u.d.T. Der letzte Student, 1913); Zwölf aus der Steiermark, R. 1908; Elisabeth Kött, R. 1909; Vom sterbenden Roko-

ko, Nn. 1909; Bittersüße Liebesgeschichten, En. 1910; Schwammerl, Schubert-R. 1912; Die Geschichte von der Hannerl und ihren Liebhabern, R. 1913; Frau Utta und der Jäger, R. 1914; Ein Landstreicher, R. 1921; Grenzen der Menschheit, R.-Tril. III 1923; Die Salige, R. 1924; Die Verliebten und ihre Stadt, R. 1928; Der große und der kleine Klaus, R. 1931; Das Lächeln der Marie Antoinette, R. 1932; Ausgewählte Prosa, VI 1933; Ein Deutscher, R. 1933; Lumpazivagabundus, R. 1936; Brüder im Sturm, R. 1940; Wenn Majestäten lieben, R. 1949; René's Carriere, E. 1950.

L: R. Hohlbaum, 1923; Th. Lessing, 1927; S. Rahaberg, Das relig. Problem bei R. H. B., Diss. Graz 1959; H. Dolf, 1964.

Baruch, LÖB → Börne, Ludwig

Bary, Erica de, geb. Kramer, * 4. 1. 1917 Frankfurt/M. Ausgedehnte Reisen in Kleinasien und Nordafrika; lebt in Frankfurt/M. – Lyrikerin und Reiseschriftstellerin; Übs. (Adamov, Ionesco).

W: Ein Kind und die Welt, G. 1947; Chimären der dämmernden Stadt, R. 1947; Perkeo, M. 1948; Ghadames Ghadames, Reiseb. 1961; Im Oasenkreis, Reiseb. 1963; Die Flammenbäume, En. 1966; Wanderungen im Tassili, Reiseb. 1971; Im Bauch des Sandes, Reiseb. 1973.

Barylli, Gabriel, * 31. 5. 1957 Wien. Lebt auf Ibiza. – Erzähler und Dramatiker mit unterhaltenden, iron.-leichtfüßigen Texten bes. um banale Liebes- und Eheprobleme.

W: Kleist, Dr. (1981); Morgentot, Dr. (1989); Butterbrot, Dr. 1986, R. 1990; Folge dem gelben Steinweg, Prosa 1991; Honigmond, Dr. (1992); Abendwind, Dr. (1993); Denn sie wissen, was sie tun, R. 1998; Verliebt in eine Unbekannte, FSp. (1999); Puff, Dr. (2001); Alles, was du suchst, R. 2001.

Basil, Otto (Ps. Markus Hörmann), 24. 12. 1901 Wien – 19. 2. 1983 ebda. Stud. Germanistik und Paläontol. Wien und München, Barpianist, Bankbeamter, 1923–28 Mitarbeiter an Zeitungen und Zsn., Dramaturg, 1938–45 Schreibverbot, 1945–47 Pressereferent und Dramaturg Volkstheater Wien, Redakteur, Verlagslektor, Kritiker ebda.; 1937–38 und 1945–48 Hrsg. der avantgardist. Zs. »Plan«. – Lyriker und Erzähler zwischen Expressionismus und Surrealismus; stark intellektuelle formbeherrschte Lyrik; feinfühlig Übs. aus dem Franz.

W: Zynische Sonette, G. 1919; Sonette an einen Freund, G. 1925; Benja, E. 1930; Der Umkreis, R. 1933; Freund des Orients, G. 1940; Sternbild der Waage, G. 1945; Apokalyptischer Vers, G. 1948; Das große Erbe, Es. 1962; Anruf ins Ungewisse, Ess. u. G. 1963; G. Trakl, B. 1965; Wenn das der Führer wüßte, R. 1966; J. Nestroy, B. 1967; Die lyrischen Kostüme, Ausw. 1973; Lob und Tadel, Krit. 1981.

L: V. Kaukoreit, hg. 1998.

Bastian, Heiner, * 8. 6. 1942 Rantau/Ostsee. Lebte 1964/65 in Süd- und Ostafrika, 1966–68 in San Francisco, dann Berlin und Italien. – Lyriker eines im Gedicht reflektierten Sprachzweifels.

W: Beobachtungen im Luftmeer, G. 1968; Die Bilder sind vor allem nur wie du das Rot empfindest, G. 1970; Tod im Leben, G. 1972.

Bastian, Horst, 5. 12. 1939 Exin – 14. 4. 1986 Ost-Berlin. Gärtnersohn; Landwirt, Maurer, 1957 freier Schriftsteller in Ost-Berlin; 1984 Vietnam-Reise. – Sozialist. Erzähler und Jugendbuchautor; Apologet der ehemaligen DDR; auch Hör- und Fernsehspiel.

W: Die Moral der Banditen, Jgb. 1964; Wegelagerer, Jgb. 1967; Gewalt und Zärtlichkeit, R. V 1974–87; Die Brut der schönen Seele, R. 1976; Nicht jeden Tag ist Beerdigung, R. 1980; Barfuß ins Vaterland, En. 1987.

Baudissin, Wolf Heinrich Graf von, 30. 1. 1789 Kopenhagen – 4. 4. 1878 Dresden. Nach Stud. in Kiel, Göttingen und Heidelberg 1810 Legationssekretär in dän. Diensten, Missionen in Stockholm, 1814 Wien und Paris; nach weiten Reisen (Italien, Frankreich, Griechenland) seit 1827 Wohnsitz in Dresden, dort Freundschaft mit Tieck. – Feinfühlig Übs., übersetzte unter Tiecks Anleitung mit dessen Tochter Dorothea 13 Dramen Shakespeares für die Schlegel-Tiecksche Übs., ferner franz., ital. und mhd. Dichter.

W: Vier Schauspiele Shakespeares, Übs. 1836; Ben Jonson und seine Schule, Übs. II 1836; Hartmann von Aue: Iwein, Übs. 1845; Wirnt von Gravenberg: Wigalois, Übs. 1848; Molière: Sämtliche Lustspiele, Übs. IV 1865–67; F. v. Coppée: Zwei dramatische Dichtungen, Übs. 1874; Carmontel u. Leclercq: Dramatische Sprichwörter, Übs. 1875; Italienisches Theater, Übs. (Gozzi, Goldoni) 1877.

L: B. Goldmann, 1981.

Bauer, Christoph, * 30. 3. 1956 Luzern. Stud. Germanistik und Kunstgesch.; Buchhändler in Fribourg. – Schweizer Vf. unkonventioneller Romane und Erzählungen ohne Handlungskontinuität; zyn.-groteske Weltsicht mit extremen Situationen menschl. Ausweglosigkeit und Hoffnungslosigkeit.

W: Ekstase, R. 1981; Mißgeburten, R. 1982; Harakiri, En. 1983; Europäisches Totenbuch, En. 1984; Paranormal, R. 1985; Nahkampf, R. 1987; Mikromelodramen, En. 1994; Jetzt stillen wir unseren Hunger, R. 2001.

Bauer, Josef Martin, 11. 3. 1901 Taufkirchen an der Vils – 15. 3. 1970 Dorfen/Oberbayern. Bäekersohn aus Bauerngeschlecht; Lateinschule Scheeyern, Gymnas. Freising (Abitur 1920); zum Priester bestimmt, verließ das Seminar; Land- und

Fabrikarbeiter, kaufmänn. Angestellter; 1927 Redakteur der Lokalzeitung in Dorfen, seit 1935 freier Schriftsteller ebda. In beiden Weltkriegen Soldat (August 1942 Elbrus-Besteigung). – Realistischer Erzähler aus der bäuerl. Welt des bayr. Voralpenlandes, von herber, kerniger und breiter Sprache und starker eth. und relig. (kathol.) Bindung, zeitweilig Nähe zur Blut- und Boden-Literatur. Romane aus dem Gemeinschaftserleben von Mensch und Erde, Kriegs- und Alltagsleben und bewältigter Zeitgeschichte. Bedeutender Hörspielschreiber.

W: Achtsiedel, R. 1931; Die Notthafften, R. 1931; Die Salzstraße, R. 1932; Bäuerliche Anabasis, E. 1933; Simon und die Pferde, E. 1934; Das Haus am Fohlenmarkt, R. 1936; Der Doppelgänger, Nn. 1938; Die barocke Kerze, N. 1938; Das Mädchen auf Stachet, R. 1940; Die Kraniche der Nogaia, Tg. 1942; Am anderen Morgen, R. 1949; Die Leute von Oberwasser, H. (1952); So weit die Füße tragen, R. 1955; Der Sonntagslügner, R. 1957; Kranich mit dem Stein, R. 1958; Der Abhang, R. 1960; Opa, du bist mein Freund, E. 1961; Mensch an der Wand, En. 1962; Siebens die Gottesfurcht, R. 1964; Das Kind zu suchen, En. 1965; Es blieb nur eine Spur im Schnee, En. 1965; Kleine Liebesleute oder Die schönen Thorheiten, R. 1967; Auf gut bayrisch, Schr. 1969; Das Mondschiff, E. 1969; Die Reise nach Steiermark, FSsp. (1971).

Bauer, Ludwig Amandus, 15. 10. 1803 Orendelsall/Württ. – 22. 5. 1846 Stuttgart. Stud. Theol. Tübingen, 1821 Freundschaft mit Mörike und Waiblinger; 1825 Pfarrer in Ernsbach/Kocher, 1831 Lehrer in Stetten/Rems, dann am Katharinensstift Stuttgart, 1838 Gymnasialprof. ebda., als Nachfolger Schwabs. – Dramatiker und Romanzier der Schwäbischen Romantik. Übs. lat. Klassiker.

W: Der heimliche Maluff, Dr. 1828; Alexander der Große, Dr. 1836; Die Überschwänglichen, R. II 1836; Allgemeine Weltgeschichte, VI 1836–39; Kaiser Barbarossa, Dr. 1842. – Schriften, 1847; GW, III 1925–28; Briefe an E. Mörike, hg. B. Zeller 1976.

L: A. Depiny, 1911; G. Storz, Schwäb. Romantik, 1967.

Bauer, Walter, 4. 11. 1904 Merseburg – 23. 12. 1976 Toronto/Kanada. Arbeitersohn; 1919 Lehrerseminar, Wanderungen durch Österreich und Italien (1925), einige Semester Stud. Germanistik Halle; versch. Berufe. 1929–39 Volksschullehrer in Halle u.a. mitteldt. Orten; seit 1940 Kriegsteilnehmer, 1945/46 brit. Kriegsgefangenschaft, dann freier Schriftsteller in München und Stuttgart. 1952 Auswanderung nach Kanada; Arbeiter, Packer und Tellerwäscher in Toronto; 1954–57 Stud. Dt., Franz. und Ital. ebda.; 1957 Instructor, 1967 Assist. Prof. für Germanistik ebda. – Lyriker und Erzähler mit dem Streben nach Vermenschlichung der Welt und ihrer Veränderung aus seel.

Bereichen her. Begann als Lyriker mit hymn. Versen von soz. Aufgeschlossenheit für Arbeiterprobleme und Kriegsgegnerschaft in bilderreicher, wohlklingender und schwermütiger Sprache, als Erzähler mit z.T. autobiograph. Romanen aus der Arbeitswelt und Gegenwart sowie vielgelesenen Reise- und Kriegstagebüchern und war bes. mit s. hingebungsvoll nachgezeichneten Künstler- und Entdeckerromanen erfolgreich. Ferner eindrucksvolle Kurzgeschichten in prägnanter Sprache, Jugendschriften und zahlr. Hörspiele.

W: Kameraden, zu euch spreche ich, G. 1929; Stimme aus dem Leunawerk, G. u. Prosa 1930; Ein Mann zog in die Stadt, R. 1931; Das Herz der Erde, R. 1933; Die größere Welt, En. 1936; Der Lichtstrahl, R. 1937; Die Reise eines jeden Tages, G. u. Prosa 1938; Die zweite Mutter, E. 1942; Gast auf Erden, G. 1943; Das Lied der Freiheit, En. 1948; Der Gesang vom Stummvogel, Es. 1949; Besser zu zweit als allein, R. 1950; Die Sonne von Arles, B. 1951; Mein blaues Oktavheft, G. 1953; Die langen Reisen, B. 1956; Folge dem Pfeil, B. 1956; Nachwachen des Tellerwäschers, G. 1957; Die Tränen eines Mannes, En. 1958; Der weiße Indianer, E. 1960; Die Stimme, E. 1961; Klopffzeichen, G. 1962; Fremd in Toronto, Aut. 1963; Fragment vom Hahnenschrei, G. 1966; Ein Jahr, Tg. 1967; Die Kinder und die Armen, B. 1969; Lebenslauf, G. 1975; Die Geburt des Poeten, Aut. 1980; Sonnentanz, Ausw. 1996. – Briefe aus Kanada 1962–1976, hg. O. Röders 1984.

L: Der Wanderer, hg. W. Riedel 1994 (m. Bibl.); A. Arend, Documents of protest and compassion, Montreal 1999; Reden über W. B., 2001.

Bauer, Wolfgang, * 18. 3. 1941 Graz. Lehrersohn; Stud. Theaterwiss., Romanistik, Jura und Philosophie Graz und Wien; gehörte dem Grazer ›Forum Stadtpark‹ an; lebt in Graz, 1970 Stipendiat in Berlin. – Experimenteller Lyriker, Dramatiker und Erzähler. Zeichnet in s. erfolgreichen Dramen mit Sinn für groteske szen. Wirkungen in e. Mischung von Banalität und Klamauk, Brutalität und Sadismus die Verhaltensweisen makabrer menschlicher Grenzfälle bes. der Beat- und Underground-Generation und den Leerlauf einer ideenlosen Jugend im naturalistisch gezeichneten Bohème-Milieu, in dem Langeweile und Inhaltsleere in Brutalität umschlagen. In der moralfreien Haltung Nähe zu Horváth und E. Bond. Übergang von crudem Realismus zu absurdem Surrealismus in e. von Ulk, Kalauern und Klamotten geprägten, an Comic und Pop grenzenden Traum-, Wahn- und Halluzinationstheater. Verwendung österr. Dialekte.

W: Mikro-Dramen, 1964; Der Fieberkopf, R. 1967; Katharina Doppelkopf, Dr. (1967); Das stille Schilf, G. 1969; Romeo und Julia, Mikrodr. 1969; Magic Afternoon. Change. Party for six. Drei Stücke, 1969; Gespenster, Silvester, Film und Frau, Drei Stücke, 1974; Magnetküsse, Dr. (1976); Die Sumpfpflanzen, Ausw. 1978; Memory Hotel, Dr. (1980); Pfnacht, K. 1980; Das Herz, G. 1981; Batyscaphe, Dr. (1982); Woher kommen wir

..., Drn. u. Prosa 1982; Ein fröhlicher Morgen beim Fri-seur, Dr. (1983); Das kurze Leben der Schneewolken, Dr. (1983); In Zeiten wie diesen, Drb. 1984; Das stille Schilf, G. 1985; Herr Faust spielt Roulette, Dr. (1987); Die Zeit, die noch bleibt, G. 1989; Ach, armer Orpheus, Dr. (1989); Das Lächeln des Brian de Palma, Dr. (1991); Insalata mista, Dr. (1992); Die Kantine, (1993); Skizzen-buch, Dr. (1996); Die Menschenfabrik, Dr. (1996); Café Tamagotschi, Dr. (2001). – Werke, VIII 1986–96.

L: W. B. 1978 (Text u. Kritik); G. Melzer, 1981; W. Grund, hg. 1994 (m. Bibl.); D. Wenk, Postmodernes Konversationstheater, 1995; Bauerplay, hg. G. Melzer 2001.

Bauernfeld, Eduard von, 13. 1. 1802 Wien – 9. 8. 1890 ebda. Schottengymnas. Wien; Stud. 1819–21 Philos., 1821–25 Rechte ebda.; Freund M. v. Schwind und F. Schuberts, 1826 Bekanntschafft Grillparzers. 1826 Konzeptpraktikant bei der niederöstr. Regierung, 1827 beim Kreisamt unter dem Wienerwald, 1830 bei der Hofkammer, 1843 Konzipist bei der Lottodirektion; 1845 Reise Paris – London, Erfahrung liberalen Staatslebens; 1848 Mitglied der Akad. der Wiss.; 1848 Teilnahme an der polit. Bewegung als Liberaler; Ende 1849 Entlassung aus dem Staatsdienst, freier Schriftsteller in Wien, sommers Ischl; 1872 persönl. geadelt; Freund von Grillparzer, Feuchtersleben, Castelli, Grün, Lenau und Seidl. – Fruchtbarer und außerordentl. erfolgr. Lustspieldichter des österr. Biedermeier mit bühnensicheren, liebenswürdig-unterhaltsamen Salonkomödien nach franz. Muster um harmlose Ehe- und Liebeskonflikte im gehobenen Bürgertum. Sauber gebaute, doch handlungsarme Konversationsstücke von lebendigem, feinem Dialog in Mischung von Ernst mit überlegenem Humor und feiner Gesellschaftssatire; z. T. liberale Tendenz und Eintreten für großdt. Einheit. Weniger erfolgr. mit polit., hist. und Märchen-Stoffen. Auch Lyriker, Epigrammatiker, Erzähler, Feuilletonist und Kritiker.

W: Der Magnetiseur, Lsp. 1823; Lustspiele, 1833; Das letzte Abenteuer, Lsp. 1834; Die Bekenntnisse, Lsp. (1834, m. F. Grillparzer); Bürgerlich und romantisch, Lsp. (1835); Theater, II 1835–37; Ein Besuch in St. Cyr, Op. 1840; Zwei Familien, Dr. 1840; Die Geschwister von Nürnberg, Lsp. 1840; Der Selbstquäler, Dr. 1840; Der Vater, Lsp. 1840; Industrie und Herz, Lsp. 1842; Pia Desideria, 1842; Ernst und Humor, Lsp. 1842; Großjährig, Lsp. 1846; Die Republik der Thiere, Dr. 1848; Franz von Sickingen, Dr. 1849; Der kategorische Imperativ, Lsp. 1851; Wiener Einfälle und Ausfälle, 1852; Gedichte, 1852; Krisen, Dr. 1852; Fata Morgana, Lsp. 1855; Die Zugvögel, Lsp. 1855; Excellenz, Lsp. 1865; Frauenfreundschaft, Lsp. 1865; Aus der Gesellschaft, Dr. 1867; Moderne Jugend, Lsp. 1869; Die Freigelassenen, R. II 1875; Die reiche Erbin, Lsp. 1876; Die Verlassenen, Lsp. 1878; Dramat. Nachlaß, 1893. – GS, XII 1871–73; Tagebücher, II 1895f.; Ges. Aufsätze, 1905 (n. 1975); AW, IV 1905.

L: B. Stern, ⁴1891; E. Horner, 1900; W. Zentner, Stud. z. Dramaturgie B.s, 1922, n. 1978; A. Artaker, Diss. Wien 1942.

Baum, Oskar, 21. 1. 1883 Pilsen – 20. 3. 1940 Prag. Sohn e. jüd. Schnittwarenhändlers; 1894 erblindet; Organist, Klavierlehrer und Musikkritiker; gehörte zum Prager Kreis um M. Brod; Freund Kafkas; starb vor s. Abtransport nach Theresienstadt an e. Operation. – Expressionist. Dramatiker und Erzähler; bes. mit Themen aus der Erfahrung der Blindheit und des Prager dt. Judentums.

W: Uferdasein, Nn. 1908; Das Leben im Dunkeln, R. 1909; Die Memoiren der Frau Marianne Rollberg, R. 1912; Die böse Unschuld, R. 1913; Zwei Erzählungen, 1918; Die verwandelte Welt, R. 1919; Die Tür ins Unmögliche, R. 1919 (n. 1988); Das Wunder, Dr. 1920; Die neue Wirklichkeit, R. 1921; Drei Frauen und ich, E. 1928; Nacht ist umher, E. 1929; Die Schrift, die nicht log, R. 1931; Zwei Deutsche, R. 1934; Das Volk des harten Schlafes, R. 1937.

L: M. Brod, Der Prager Kreis, 1966; S. Dominik, Diss. Würzb. 1988.

Baum, Vicki, 24. 1. 1888 Wien – 29. 8. 1960 Hollywood. Beamtenfamilie; besuchte 6 Jahre das Konservatorium Wien, 1916 Harfenistin in Darmstadt; ∞ Generalmusikdirektor Dr. R. Lert in Mannheim; 1926 Zeitschriftenredakteurin im Ullstein-Verlag Berlin, ging 1931 zur Verfälschung von ›Menschen im Hotel‹ nach Hollywood und blieb dort, 1938 naturalisiert, bis auf weite Reisen nach Mexiko, Ostasien, Indonesien und Europa. Schrieb seit 1937 meist engl. – Vf. spannender Unterhaltungsromane und -novellen aufgrund genauer Milieustudien: Lösung z.T. aktueller Probleme des gesellschaftl., polit. und wirtschaftl. Lebens vom Menschlichen her durch Liebe und Güte. Erstdrucke zumeist in der ›Berliner Illustrierten Zeitung‹; weltweite Wirkung. Auch Bühnenstücke und Drehbücher. Im Dritten Reich verboten.

W: Frühe Schatten, R. 1919; Der Eingang zur Bühne, R. 1920; Schloßtheater, Nn. 1920; Die Tänze der Ina Raffay, R. 1921; Welt ohne Sünde, R. 1922; Die andern Tage, Nn. 1922; Bubenreise, N. 1923; Ulle, der Zwerg, R. 1924; Das Christsternlein, Msp. 1924; Der Weg, N. 1925; Tanzpause, N. 1926; Feme, R. 1926; Miniaturen, N. 1926; Hell in Frauensee, R. 1927; Stud. chem. Helene Willfüer, R. 1929; Menschen im Hotel, R. 1929 (als Dr. 1930); Zwischenfall in Lohwinkel, R. 1930; Pariser Platz 13, Lsp. 1931; Leben ohne Geheimnis, R. 1932; Jape im Warenhaus, N. 1935; Das große Einmaleins, R. 1935 (u.d.T. Rendezvous in Paris, 1951); Die Karriere der Doris Hart, R. 1936; Der große Ausverkauf, R. 1937; Liebe und Tod auf Bali, R. 1937; Hotel Shanghai, R. 1939; Die große Pause, R. 1941 (u.d.T. Grand Opéra, 1942); Marion lebt, R. 1942 (dt. 1943); Das weinende Land, R. 1943; Kautschuk, R. 1943 (dt. 1944, u.d.T. Cahuchu, 1952); Hier stand ein Hotel, R. 1944; Schick-

salsflug, R. 1947; Clarinda, R. 1949; Vor Rehen wird gewarnt, R. 1952; Die Strandwache, Nn. 1953; Kristall im Lehm, R. 1953; Flut und Flamme, R. 1956; Einsamer Weg, H. (1958); Die goldenen Schuhe, R. 1958 (dt. 1959); Es war alles ganz anders, Aut. 1962; Verpfändetes Leben, R. 1963.

L: L. J. King, *Best-sellers by design*, Detroit 1988; Apropos V. B., 1998; N. Nottelmann, *Strategien d. Erfolgs*, 2002.

Baumann, Erna → Kay, Juliane

Baumann, Hans, 22. 4. 1914 Amberg/Oberpfalz – 7. 11. 1988 Murnau. Lehrer, Holzschnitzer, Hitlerjugendführer, 1934 Referent der Reichsjugendführung Berlin, Soldat an der Ostfront, Kriegsgefangenschaft; wohnte in Penzberg, Staltach/Oberbayern, dann Murnau. – Anfangs aus der HJ hervorgegangener Lyriker mit Kantaten, Balladen, Chordichtungen und sangbaren, z. T. von B. selbst vertonten Liedern aus Chauvinismus und Kameradschaftsgeist (»Es zittern die morschen Knochen«) und Dramatiker der Gefolgschaftstreue; nach innerer Wandlung Vf. abenteuerl. Jugendromane und -stücke, die hist. und Sachbelehrung einarbeiten, auch im Ausland übersetzte Kinderbücher und Märchen. Übs. aus dem Russ.

W: Macht keinen Lärm, G. 1933; 3 Kleine Spiele, 1934; Unser Trommelbube, G. 1934; Der Hampelmann, Sp. 1934; Das heimliche Haus, G. 1935; Hans Helk und seine Kameraden, En. 1935; Trommel der Rebellen, G. 1935; Bergbauernweihnacht, G. 1935; Feuer, steh auf dieser Erde, G. 1935; Der große Sturm, Sp. 1935; Horch auf Kamerad, G. 1936; Bauernlieder, G. 1936; Wir zünden das Feuer an, G. 1936; Der helle Tag, G. 1938; Kampf um die Karawanken, Dr. 1938; Rüdiger von Bechelaren, Dr. 1938; Die Morgenfrühe, G. 1939; Alexander, Dr. 1941; Vaterland, wir kommen!, G. 1941; Der Turm Nehaj, Dr. 1941; Der Strom, G. 1941; Konradin, Dr. 1941; Der Wandler Krieg, G. 1942; Keiner durchschreite die Glut ohne Verwandlung, G. 1942; Ermanerich, Tr. 1944; Der Kreterkönig, Dr. 1944; Das Kind und die Tiere, Leg. 1949; Die helle Flöte, G. 1950; Gedichte, 1950; Weihnachtliches Land, G. 1950; Der Sohn des Columbus, Jgb. 1951; Der rote Pull, Jgb. 1951; Der bekränzte Spiegel, Dr. 1951; Das Karussell zur weiten Welt, Jgb. 1952; Die Höhlen der großen Jäger, Jgb. 1953; Steppensöhne, R. 1954; Der Mutter zuliebe, G. 1954; Die Brücke der Götter, E. 1955; Die Barke der Brüder, E. 1956; Hänschen in der Grube, Jgb. 1956; Kleine Schwester Schwalbe, Jgb. 1958; Das Einhorn und der Löwe, E. 1959; Die Welt der Pharaonen, E. 1959; Das gekränkte Krokodil, E. 1959; Im Zeichen der Fische, Dr. 1960; Der Bär und seine Brüder, Jgb. 1961; Das Karussell auf dem Dach, Jgb. 1961; Brennende Quellen, Jgb. 1961; Gold und Götter von Peru, Jgb. 1963; Boote für morgen, G. 1963; 3 x 13 kleine Fische, G. 1964; Kasperle hat viele Freunde, Kdb. 1965; Wer Flügel hat, kann fliegen, G. 1966; Löwentor und Labyrinth, Jgb. 1966; A Türkl zum Nachbarn, G. 1967; Der große Alexanderzug, Jgb. 1967; Der Kindermond, G. 1968; Wolkenreise für

den König, Kdb. 1968; Einem Tisch fällt was ein, Kdb. 1968; Im Lande Ur, Jgb. 1968; Redleg, der Piratenjunge im Schottenrock, Jgb. 1969; Igel haben Vorfahrt, Kdb. 1970; Dimitri und die falschen Zaren, Jgb. 1970; Reisespaß, G. 1978; Vorstoß zum Pazifik, R. 1980; Kinderlieder, 1982; Das Liederboot, Kinderlieder 1984.

Baumbach, Rudolf (Ps. Paul Bach), 28. 9. 1840 Kranichfeld/Ilm – 21. 9. 1905 Meiningen. Arztsohn, Vater Hofmedikus des Herzogs von Meiningen; 1850–60 Gymnas. Meiningen, 1860–64 Stud. Botanik Leipzig, Würzburg, Heidelberg, 1864 Dr. phil., Fortsetzung der Stud. in Freiburg/Br. und Wien zwecks Habilitation durch Vermögensverlust unterbrochen; Haus- und Schullehrer in Wien, Graz, Brünn, Görz, Pisa, Triest; gab dort auf Drängen s. Freunde 3 Bde. »Enzian« mit eigenen Beiträgen heraus und wurde 1881 freier Schriftsteller, seit 1885 in Meiningen, 1888 Hofratstitel; Lebensende nach schwerer Krankheit. – Neben J. Wolff Vertreter der von den Naturalisten verspotteten »Butzenscheibenlyrik« in verwässernder Nachfolge Scheffels, innerlich unwahrer, liebenswürdig-oberflächl. Lyrik und epigonaler Versepik von reingewandter, melod. und rhythm. glatter Form und z. T. burschikosem Humor; am volkstümlichsten die »Lindenwirtin« u. a. Studentenlieder.

W: Samiel hilft!, Aut. 1867; Zlatorog, Alpensage 1877; Lieder eines fahrenden Gesellen, G. 1878; Trug-Gold, E. 1878; Horand und Hilde, Ep. 1878; Neue Lieder eines fahrenden Gesellen, G. 1880; Frau Holde, Ep. 1880; Sommermärchen, 1881; Von der Landstraße, G. 1882; Spielmannslieder, 1882; Mein Frühjahr, G. 1882; Abenteuer und Schwänke, En. 1883; Wanderlieder aus den Alpen, G. 1883; Der Pathe des Todes, Ep. 1884; Erzählungen und Märchen, 1885; Krug und Tintenfaß, G. 1887; Kaiser Max und seine Jäger, Ep. 1888; Es war einmal, M. 1889; Thüringer Lieder, 1891; Neue Märchen, 1894; Aus der Jugendzeit, En. 1895; Bunte Blätter, G. 1897.

L: A. Selka, 1924; E. Diez, 1933; A. Seifert, *Die liebenswürdige Oberflächlichkeit*, 1987.

Baumgart, Reinhard, 7. 7. 1929 Breslau-Lissa – 2. 7. 2003 Berlin. Arztsohn; ab 1941 in Königshütte/Oberschlesien, Jan. – Mai 1945 Flucht ins bayr. Allgäu, Land- und Fabrikarbeit, Gymnas. Mindelheim, 1947 Abitur; Verlagsvolontär in München, 1948–53 Stud. Geschichte, dt. und engl. Lit. München, Freiburg/Br. und Glasgow, 1953 Dr. phil.; dt. Lektor in Manchester; Heirat und Versuch e. Chemiestud.; 1955–62 Verlagslektor bei Piper in München, dann freier Schriftsteller und Literaturkritiker in Grünwald b. München; 1966 Gastdozent für Poetik der Univ. Frankfurt/M.; 1990 Prof. für Lit.wiss. TU Berlin. – Zeitkrit.-iron. Erzähler in graziösem und anschaulichem Stil insbes. über die Konfrontation von heutiger dt. Gesellschaft und nationalsozialist.

Vergangenheit. Lit.kritiker und Essayist bes. zum Verhältnis von Lit. und Gesellschaft; Hör-, Fernsehspiel und Dramatisierung von Romanen.

W: Der Löwengarten, R. 1961; Hausmusik, R. 1962; Das Ironische und die Ironie in den Werken Th. Manns, Diss. 1964; Literatur für Zeitgenossen, Ess. 1966; Panzerkreuzer Potjomkin, En. 1967; Aussichten des Romans, Ess. 1968; Horizonte und Fassaden, Ess. 1973; Die verdrängte Phantasie, Ess. 1974; Jettchen Gebert, Dr. (1978, n. G. Hermann); Wahlverwandschaften, Dr. (1980, n. Goethe); Wahnfried, Sz. 1985; Glücksgeist und Jammerseele, Ess. 1986; Sommer in Lesmona, FSp. (1987); Selbstvergessenheit, Ess. 1989; Auferstehung und Tod des Joseph Roth, H. 1991; Addio, Ess. 1995; Liebes Spuren, Ess. 2000.

Baur, Margrit, * 9. 10. 1937 Adliswil b. Zürich. Lehrerinnenseminar Küsnacht, Schauspielschule Wien; Schauspielerin; Zeitungskorrektorin und Teilzeitsekretärin in Zürich; wohnt in Zumikon b. Zürich. – Erzählerin locker gefügter, präziser Skizzen aus dem Alltag über Ausbruchversuche einsamer Frauen aus der monotonen, kalten Berufsroutine.

W: Von Straßen, Plätzen und fernen Umständen, Prosa 1971; Zum Beispiel irgendwie, Prosa 1977; Überleben, E. 1981; Ausfallzeit, E. 1983; Geschichtenflucht, E. 1988; Alle Herrlichkeit, R. 1993.

Bayer, Hans → Troll, Thaddäus

Bayer, Konrad, 17. 12. 1932 Wien – 10. 10. 1964 Schloß Hagenberg/Niederösterreich. (Selbstmord). Stud. Psychol., Bankangestellter, Jazzmusiker, Galerieleiter und führende Figur der Literaturbohème Wiens; Experimentalfilm-Darsteller, 1958/59 Mitarbeiter lit. Kabarets, 1962 Redakteur der kurzlebigen Avantgarde-Zs. »edition 62«, Veranstalter avantgardist. Ausstellungen, Auführungen und Happenings. 1952 Mitgründer und Haupt der »Wiener Gruppe«. – Eigenwilliger experimenteller und konkreter Lyriker, Dramatiker und Prosatexter auf ständiger Suche nach neuen Ausdrucksmitteln mit Vorliebe für schwarzen Humor und surrealist. Montage, bestimmt durch die Scheinwelt der Wörter und Kommunikationszweifel. Vf. von Einaktern, Kabaretsketches, Lautgedichten, kombinator. Sprachspielen und skeletierter Prosa.

W: Der fliegende Holländer, 1960 (m. G. Rühm); Starker Toback, 1962 (m. O. Wiener); Der Stein der Weisen, Prosa 1963; Der Kopf des Vitus Bering, E. 1965; Der sechste Sinn, Ausw. hg. G. Rühm 1966 (daraus einzeln Der sechste Sinn, R. 1969); Die Boxer, Sp. (1971). – Das Gesamtwerk, hg. G. Rühm 1977; SW, hg. ders. II 1985 (n. 1996).

L: G. Rühm, hg. 1981; U. Janetzki, Alphabet u. Welt, 1982; Die Welt bin ich, hg. U. Janetzki 1983; K. Strasser, Experimentelle Literaturansätze im Nachkriegs-Wien, 1986.

Bayr, Rudolf, 22. 5. 1919 Linz/Donau – 17. 10. 1990 Salzburg, Gymnas. Linz, 1937–43 Stud. Ästhetik, Philos., Germanistik und Musik Wien, 1943 Dr. phil., 1938–41 wiss. Hilfskraft am Psycholog. Institut der Univ.; Theater- und Literaturkritiker, freier Schriftsteller, 1948–51 Hrsg. des »Wiener Lit. Echo«, seit 1955 Leiter der Lit.abteilung, bis 1984 Intendant von Radio Salzburg; Italienreisen. – Formstrenger, an der griech. Antike geschulter Lyriker, Dramatiker (auch Hörspiel), Erzähler, Essayist und Nachdichter. Übs. (Aischylos, Sophokles); Wiederbelebung antiker Dramenstoffe.

W: Zur Psychologie des dichter. Schaffens, Es. 1945; Das ungewisse Haus, En. 1946; Essays über Dichtung, 1947; K. H. Waggerl, B. 1947; O Attika, Nachdicht. 1948; Der Dekalog, G. 1951; Sappho und Alkaios, Dr. (1952); Der Zehrfennig, E. 1961; Die Teestunde, Dr. (1962); Stille Nacht, heilige Nacht, E. 1962; Salzburg. Die Stadt, Bb. 1963; Der Wolkenfisch, G. 1964; Salzburg. Das Land, Bb. 1965; Menschenliebe, Drn. 1969; Momente und Reflexe, Aphor. 1971; Anfangsschwierigkeiten einer Kur, E. 1973; Die Schattenuhr, En. 1976; Der Betrachter, R. 1978; Ein Loch im Lehm, E. 1981; Die Eiben von Sammezzano, Ess. 1984; Flugsand und Schlaf, G. 1989; Ich habe nichts als mich, Ausw. 1999.

Beauchclair, Gotthard de, 24. 7. 1907 Ascona/Schweiz – 31. 3. 1992. Sohn e. Malers, typograph. Ausbildung in Offenbach und Leipzig; Buchgestalter in Leipzig und Krefeld, bis 1962 als künstler. Leiter des Insel Verlags in Leipzig bzw. ab 1952 Wiesbaden, dann Verleger (1951 Trajanus-Presse, 1966 Ars librorum) ebda. und Freiburg/Br., seit 1972 Südf frankreich. – Lyriker mit eigenwilligen musikal. und bildhaften Mitteln; Hauptthemen Hinwendung zum Du, Geheimnis des Daseins und Feier der Natur; formstrenge Zeit-, Gedanken- und Kurzgedichte; Übs. (J. Moréas u.a.).

W: In uns die Welt, G. 1932; Der Sonnenbogen, G. 1937; Bild und Inbild, G. 1942; Das verborgene Heil, G. 1946; Die Rast des Pirols, G. 1948; Auch das Vergessene lebt, G. 1949; Das Buch Sesam, G. 1951; Blühendes Moos, G. 1953; Sinnend auf Stufen der Zeit, G. 1956; Zeit, Überzeit, G. 1977; Lichtgewinn, G. 1980; Sang im Gegenwind, G. 1983; Von Staub eine Fackel, G. 1987; Alles meint Anfang, G. 1987; Oden auf namenlos, G. 1992; Hiersein, G.-Ausw. 1998.

L: J. A. Kruse, hg. 1977 (m. Bibl.); R. Sühnel, 1992; G. Fischer, hg. 1996 (m. Bibl.).

Bebel, Heinrich, 1472 Ingstetten b. Justingen/Württ. – 1518 Tübingen. Bauernsohn; Stud. 1492 Krakau und 1495 Basel, 1496 Prof. der Poesie und Eloquenz Tübingen; e. der gelehrtesten Latinisten s. Zeit; 1501 von Maximilian I. in Innsbruck zum poeta laureatus gekrönt. – Streitbarer Humanist im Kampf gegen die Scholastik; scharfer Satiriker und gewandter lat. Schwankdichter, fußend auf

volkstüml. Überlieferung, Predigtmärlein und selbsterlebtem Volksleben; Vorliebe für die Schlagfertigkeit des einfachen Mannes. Mündliches Volksgut wird im eleganten Humanistenlatein und der knappen, fast epigrammat. Kurzform Poggios zum lit. Meisterwerk voll Humor und Ironie. Weite Wirkung auf dt. Schwanksammlungen, bes. Kirchhoffs ›Wendunmuth‹. Ferner lat. Lieder, Hymnen, Elegien und Schriften zur Poetik und Rhetorik.

W: *Comœdia de optimo studio invenum*, K. 1504 (n. 1984 m. Übs.); *Triumphus Veneris*, Sat. 1509; *Proverbia Germanica*, Slg. 1508 (hg. W. H. D. Suringar 1879); *Libri facetiarum iucundissimi*, III 1509–14 (hKa G. Bebermeyer, BLV 276, 1931, ²1967, d. A. Wesselski II 1907, n. 1981); *Opuscula*, II 1513–16. – Übs.: Von argen Weibern und gewitzten Tölpeln, Schwänke (Ausw.) 1972.

L: G. W. Zapf, 1802, n. 1973; G. Bebermeyer, Tübingen Dichterhumanisten, 1927, ²1967.

Becher, Johannes R.(obert), 22. 5. 1891 München – 11. 10. 1958 Berlin. Sohn e. Amtsrichters, später Oberlandesgerichtspräsidenten; zwei Selbstmordversuche; seit 1914 morphiumsüchtig; psychiatr. Behandlung und Entziehungskuren; 1911–15 Stud. München, Jena und Berlin Philosophie und Medizin, 1917 Mitglied der Unabh. Sozialdemokraten, 1918 des Spartakusbundes, 1919 der KPD, 1927 Besuch der UdSSR, 1928 Mitbegründer und Vorsitz des Bundes proletarisch-revolutionärer Schriftsteller Dtls.; 1933 Emigration, 1935–45 in Moskau, Chefredakteur der Zs. ›Internationale Literatur, Deutsche Blätter‹, 1943 Mitglied des Nationalkomitees Freies Dtl.; Juni 1945 Rückkehr nach Berlin, 1949 Vf. der DDR-Hymne ›Auferstanden aus Ruinen‹; bis 1958 Präsident des Kulturbundes zur demokrat. Erneuerung Dtls., 1952–56 Präsident der Dt. Akad. der Künste, 1954 Minister für Kultur, der trotz Selbstzensur und Einsicht in s. Irrwege und Schwächen Halt in der Parteidisziplin suchte. – Lyriker, Erzähler, Dramatiker und Essayist, begann als e. der führenden Expressionisten, kämpferisch-sprachgewaltiger Ankläger s. Zeit, Kinder der welterlösenden Aufgabe des Proletariats und der Weltbrüderschaft. Zerstörung der traditionellen Sprache und Syntax als Symbol des Zusammenbruchs der bürgerl. Welt, ekstatisch sich überschlagende Wortkaskaden neben geschliffenen Formulierungen. Vorliebe für Grelles und Krasses in der Schilderung e. zerfallenden Großstadtwelt; Ringen um Mensch und Gott, Hymnen auf die Revolution und deren Führer. In der Emigration Wandlung zu volkstüml.-konventioneller Schlichtheit bis zur didakt. Banalität und friedl. Stoffen im Interesse wirkungsvollen Apells an die Masse, pathet.-klassizist. Leerformeln polit.-sozialist. Zweckdichtung, menschl. vertieft durch

das Ideal der Gemeinschaft. Anerkannter Repräsentant des sozialist. Realismus in dt. Lit.

W: Der Ringende, G. 1911; Erde, R. 1912; De Profundis Domine, Dicht. 1913; Verfall und Triumph, Dicht. II 1914; An Europa, G. 1916; Verbrüderung, G. 1916; Pään gegen die Zeit, G. 1918; Die heilige Schar, G. 1918; Gedichte für ein Volk, 1919; An Alle!, G. 1919; Ewig im Aufbruch, G. 1920; Zion, G. 1920; Um Gott, G. 1921; Arbeiter Bauern Soldaten, Dr. 1921; Am Grabe Lenins, Dicht. 1924; Hymnen, 1924; Vorwärts, da rote Front, Ess. 1924; (CH Cl = CH)₃ As Leviste oder Der einzig gerechte Krieg, R. 1926; Der Bankier reitet über das Schlachtfeld, E. 1926; Maschinenrhythmen, G. 1926; Ein Mensch unserer Zeit, Ausgew. G. 1929; Der große Plan, Ep. 1931; Deutscher Totentanz 1933, G. 1933; Deutschland, Ep. 1934; Der Glücksucher und die sieben Lasten, G. 1938; Die Bauern von Unterpeißenberg, G. 1938; Abschied, R. 1940; Dank an Stalingrad, Dicht. 1943; Die Hohe Warte, Dicht. 1944; Ausgewählte Dichtung aus der Zeit der Verbannung, 1945; Deutsches Bekenntnis, Rdn. 1945; Romane in Versen, 1946; Erziehung zur Freiheit, Ess. 1946; München in meinem Gedicht, 1946; Heimkehr, G. 1946; Wir – unsere Zeit, Ausw. 1947; Vom Willen zum Frieden, Rdn. 1947; Lob des Schwabenlandes, G. 1947; Wiedergeburt, Son. 1947; Volk im Dunkel wandelnd, G. 1948; Nationalhymne, 1949; Vollendung träumend, Ausw. 1950; Glück der Ferne, leuchtend nah, G. 1951; Sterne unendliches Glühens, G. 1951; Auf andere Art so große Hoffnung, Tg. 1951; Verteidigung der Poesie, Aphor. 1952; Schöne deutsche Heimat, G. 1952; Deutsche Sonette, 1952; Winterschlacht, Tr. 1953; Der Weg nach Füssen, Dr. 1953 (auch u. d. T. Das Führerbild); Poetische Konfession, Aphor. 1954; Macht der Poesie, Aphor. 1955; Sonett-Werk 1913–55, 1956; Wir, unsere Zeit, das 20. Jahrhundert, G. 1956; Das poetische Prinzip, Aphor. 1957; Liebe ohne Ruh, G. 1957; Walter Ulbricht, B. 1958; Schritt der Jahrhundertmitte, Dicht. 1958; Du bist für alle Zeit geliebt, G.-Ausw. 1960; Über Literatur und Kunst, Ess. 1962; Gedichte 1911–1918, hg. P. Raabe 1973. – Auswahl in 6 Bdn., 1952; GW, XVIII 1966–81; Werke, Ausw. III 1971; B. u. d. Insel, Br. hg. R. Harder 1981; Briefw. m. H. F. S. Bachmair 1914–1920, hg. M. Kühn-Ludewig 1987; Briefe/Briefe an B., hg. R. Harder II 1993.

L: Dem Dichter des Friedens, J. R. B., 1951; A. Abusch, 1953; J. R. B.-Sonderheft v. ›Sinn und Form‹, 1959 (m. Bibl.); L. Becher u. G. Prokop, Bb. 1962; E. M. Herden, Diss. Heidelb. 1962; E. Hinkel, Gegenwart u. Tradition, 1964; H. Haase, Dichten u. Denken, 1966; J. R. B., ²1967; Erinnerungen an J. R. B., 1968; N. Hopper, Das Frühwerk J. R. B.s, 1969; E. Weiss, 1971; S. Barck, J. R. B.s Publizistik in d. S.U., 1976; M. Rohrwasser, Der Weg nach oben, 1980; H. Haase, 1981; A. Abusch, 1981; Das poet. Prinzip J. R. B.s, 1981; Fernste Dinge erkannten sich, hg. A. Obermayer 1987; R. Ziemann, Poet. Gestalt, 1992; J.-F. Dwars, Abgrund d. Widerspruchs, 1998.

Becher, Martin Roda, * 21. 10. 1944 New York. Sohn von Ulrich B. und Enkel von Roda Roda, seit 1948 in Europa; Gymnas. Wien, München, Basel; 3 Jahre Bühnenstudio Zürich; Regieassistent, dann Schriftsteller, Kritiker und Drehbuch-

autor in Basel. – Vf. von grotesken Erzählungen von makabrem Zynismus, von Romanen um Probleme Jugendlicher mit Neigung zu Pop-Effekten und von phantast. Erzählungen der Entfremdung und des Wirklichkeitsverlusts, z.T. nach fremden Vorbildern.

W: Das wahre Leben, G. 1953; Chronik eines feuchten Abends, En. 1965; Flippert, R. 1968; Saison für Helden, R. 1970; Die rosa Ziege, E. 1975; Im Windkanal der Geschichte, En. 1981; An den Grenzen des Staunens, Ess. 1983; Der rauschende Garten, En. 1983; Hinter dem Rücken, En. 1984; Nachwelt, En. 1984; Unruhe unter den Fahrgästen, Aufz. 1986; Vernetzungen, Schr. 1986; Dauergäste, B. 2000.

Becher, Ulrich, 2. 1. 1910 Berlin – 15. 4. 1990 Basel. Anwaltssohn; Gymnas. Berlin und Wickersdorf, Graphikschüler von George Grosz, 1928 Stud. Jura Genf und Berlin; 1933 Emigration nach Wien, dort Schwiegersohn A. Roda Rodas, 1938 Schweiz, 1941 über Frankreich und Spanien mit gefälschtem Paß nach Brasilien (Farm bei Rio de Janeiro), 1944 nach New York, 1948 nach Wien, 1954 Basel. – Iron.-humoriger Dramatiker und spannender Erzähler von Hemingwayischer Lebensfülle und Abenteuerlichkeit; atmosphär. Realismus. Vorliebe für Unbürgerliche, Halbwelt-existenzen und Enterbte in satir. Possen und parabelhaft ins Ethische mündenden Zeitbildern von Faschismus und Exil, von z.T. salopp-drast. Sprache.

W: Männer machen Fehler, En. 1932 (erw. 1958); Niemand, Dr. 1934; Die Eroberer, Nn. 1936; Das Märchen vom Räuber, der Schutzmänn wurde, Moritat 1943; Reise zum blauen Tag, G. 1946; Der Bockerer, Posse (m. P. Preses), 1946; Der Pfeifer von Wien, K. 1949; Nachtigall will zum Vater fliegen, Nn. 1950 (u.d.T. New Yorker Novellen, 1969); Das Spiel vom lieben Augustin, Posse (m. P. Preses) (1950); Brasilianischer Romanzero, Ball. 1950; Samba, Dr. (1950); Feuerwasser, Tr. (1951); Mademoiselle Löwenzorn, K. (1953); Die Kleinen und die Großen, Posse (1955); Spiele der Zeit, Dm. II 1957–68; Kurz nach 4, R. 1957; Der Herr kommt aus Bahia, Dr. (1958, u.d.T. Makumba, 1965); Das Herz des Hais, E. 1960; Marmeladjagd, R. 1969; Der schwarze Hut, E. 1972; Das Profil, R. 1973; William's Ex-Casino, R. 1973; Biene gib mir Honig, K. 1974; SIFF, Ess. 1978 (u.d.T. Im Liliputanercaf , 1985); Vom Unzulänglichen der Wirklichkeit, En.-Ausw. 1983; Flaschenpost, Briefw. m. G. Grosz, 1989.

L: N. A. McClure Zeller, 1983.

Bechstein, Ludwig, 24. 11. 1801 Weimar – 14. 5. 1860 Meiningen. Unehel. Sohn e. franz. Emigranten, 1810 vom Onkel erzogen, 1818 Apothekerlehrling in Arnstadt, Meiningen und Salzungen, 1828 Stipendium des Herzogs Bernhard von Sachsen-Meiningen für s. ›Sonettenkr nze‹, 1829 Stud. Philos., Gesch. und Lit. Leipzig, 1830 München, hier Verkehr mit Spindler,

Pocci, Ch zy, Duller und Ma mann. 1831 herzogl. Kabinettsbibliothekar in Meiningen, 1831 1. Bibliothekar der öffentl. Bibliothek, 1840 Hofrat, seit 1844 am hennebergischen Gesamtarchiv, 1848 Archivar ebda. – Leidenschaftsloser, z.T. trivialer Lyriker und Erzähler aus Thüringens Land und Geschichte; breite, spannungsarme hist. Romane; später Massenproduktion. Bedeutend als Sammler heim. Märchen und Sagen in echtem M rchenon und als Hrsg.

W: M hrchenbilder und Erzählungen, 1829; Die Haimons-Kinder, G. 1830; Erzählungen und Phantasiest cke, IV 1831; Arabesken, Nn. 1832; Novellen und Phantasiem lde, II 1832; Grimmenthal, R. 1833; Das tolle Jahr, R. III 1833; Faustus, Ep. 1833; Der F rstentag, R. II 1834; Novellen und Phantasiabl then, II 1835; Der Sagenschatz und die Sagenkreise des Th ringerlandes, IV 1835–38; Gedichte, 1836; Fahrten eines Musikanten, Nn. III 1836f.; Grumbach, R. 1839; Aus Heimat und Fremde, En. II 1839; Clarinette, R. III 1840; Deutsches Märchenbuch, 1845 (n. 1996); Berthold der Student, R. II 1850; Deutsches Sagenbuch, 1853; Hainsterne, En. IV 1853; Der Dunkelgraf, R. II 1854; Hexengeschichten, 1854; Neues deutsches Märchenbuch, 1856; Thüringer Sagenbuch, II 1858 (n. 1987); Thüringens Königshaus, Ep. 1860. – S mtdl. Märchen, 1965, 1999 u. .; GW, hg. W. M hrig LIX 1984ff.; Briefe an L. Storch, 2000.

L: T. Linschmann, 1907, n. 1972; K. Boost, Diss. Würzb. 1925; K. Schmidt, Untersuchungen zu d. M rchensammlungen von L. B., 1935, n. 1984; Fs., hg. G. W lfing, II 2001; H.-P. Mederer, Stoffe aus Mythen, 2002.

Beck, Karl Isidor, 1. 5. 1817 Baja/Ungarn – 9. 4. 1879 W hring b. Wien. J d. Kaufmannssohn; ab 1892 in Pest, 1833 Stud. Medizin Wien, 1835 im väterl. Geschäft in Pest, 1836 Stud. in Leipzig, 1842/43 Pest, 1843 in Wien, 1844 Berlin, 1848 Schweiz, 1849 Wien und wieder poet. Wanderleben, ab 1868 Wien. – Lyriker des Jungen Deutschland von zeitgebundener Wirkung durch Bilderprunk, wildenergische Rhythmen, rhetor. Kraft und Virtuosität; nach Enttäuschung durch die Revolution von 1848 friedlichere Töne.

W: Nächte. Gepanzerte Lieder, G. 1838; Janko, der ungarische Ro hirt, Ep. 1841; Saul, Tr. 1841; Gedichte, 1844; Lieder vom armen Mann, G. 1846; Monatsrosen, G. II 1848; Juniuslieder, G. 1853; Jadwiga, Ep. 1863; Still und bewegt, G. 1870.

L: E. Fechtner, 1912; E. Thiel, Diss. Bresl. 1938.

Beckelmann, Jürgen, * 30. 1. 1933 Magdeburg. Gymnas. Gardelegen, Stud. Theaterwiss. Ost-Berlin, dann polit. Wiss. West-Berlin, Journalist in Berlin und München. – Lyriker und Erzähler stark autobiograph. zeitkrit. Romane aus der dt. Gegenwart und jüngster Vergangenheit.

W: Der Wanderwolf, G. 1959; Das Ende der Moderne, Abb. 1959; Der goldene Sturm, R. 1961 (u.d.T. Aufzeichnungen eines jungen Mannes aus besserer Familie, 1965); Das gläserne Reh, En. 1965; Lachender

Abschied, R. 1969; Herrn Meiers Entzücken an der Demokratie, R. 1970; Drohbriebe eines Sanftmütigen, G. 1976; An solchen Tagen, En. 1983; Eine Qualle trocken, G. 1997.

Becker, Jürgen, * 10. 7. 1932 Köln. Jugend 1939–47 in Erfurt, 1947 Mainz, ab 1950 Köln; 1953 Abitur, 1953/54 1. Jahr Germanistikstud.; versch. Berufe, 1959–64 freier Schriftsteller und WDR-Mitarbeiter, 1964 Verlagslektor bei Rowohlt, 1965/66 Villa-Massimo-Stipendiat in Rom, seither Schriftsteller, Kritiker und Funkautor in Köln. 1973 Leiter des Suhrkamp Theaterverlags, 1974–93 Hörspielredakteur im Deutschlandfunk. – Experimenteller Lyriker, Erzähler, Dramatiker. Gestaltet in s. offenen Prosa ein Bewußtseinskontinuum, das die Erfahrung der Wirklichkeit und ihre Grenzen beschreibt und reflektiert; Romane und Erzählungen der wiederentdeckten Erinnerung. Lyriker realer und imaginärer Landschaftseindrücke. In s. handlungslosen Hörspielen verselbständigt sich das Bewußtsein in freischwebenden Stimmen. Bild/Text-Bände mit s. Frau, der Malerin Rango Bohne.

W: Phasen, Texte und Typogramme, 1960 (m. W. Vostell); Felder, Prosa 1964; Ränder, Prosa 1968; Bilder. Häuser. Hausfreunde, He. 1969; Umgebungen, Prosa 1970; Eine Zeit ohne Wörter, Bb. 1971; Die Wirklichkeit der Landkartenzeichen, H. (1971); Die Zeit nach Harrimann, Dr. (1973); Das Ende der Landschaftsmalerei, G. 1974; Erzähl mir nichts vom Krieg, G. 1977; In der verbleibenden Zeit, G. 1979; Erzählen bis Ostende, En. 1981; Gedichte 1965–1980, 1981; Versuchtes Verschwinden, H. (1981); Fenster und Stimmen, G. 1982; Die Türe zum Meer, Prosa 1983; Eigentlich bin ich stumm, H. (1983); Die Abwesenden, He. 1983; Oden thals Küste, G. 1986; Das Gedicht von der wiedervereinigten Landschaft, 1988; Das englische Fenster, G. 1990; Beispielsweise am Wannsee, G.-Ausw. 1992; Foxtrott im Erfurter Stadion, G. 1993; Gedichte, 1996; Frauen mit dem Rücken zum Betrachter, H. (1996); Korrespondenzen mit Landschaft, Bb. 1996; Der fehlende Rest, E. 1997; Aus der Geschichte der Trennungen, R. 1999; Journal der Wiederholungen, G. 1999; Schnee in den Ardennen, R. 2003.

L: L. Kreutzer, hg. 1972 (m. Bibl.); D. Janshen, Opfer u. Subjekt des Alltäg., 1976; H.-U. Müller-Schwefe, Schreib' alles auf, 1977; J. B., 1998; A. Wirthensohn, Annäherungen an e. vorläufigen Zusammenhang, 2000; H. L. Arnold, hg. 2003.

Becker, Jurek, 30. 9. 1937 Lodz/Polen – 14. 3. 1997 Paris. Sohn poln.-jüd. Eltern; Kindheit in Ghettos und KZ Ravensbrück und Sachsenhausen; fand s. Vater 1945 in Ost-Berlin, lernte dort Dt. sprechen; 1957–60 Stud. Philos. ebda., relegiert; 1960 Defa-Drehbuchautor und freier Schriftsteller in Ost-Berlin. Nach Protest gegen die Biermann-Ausbürgerung 1976 SED-Ausschluß; 1977 Austritt aus dem Schriftstellerverband der DDR, Dez. 1977 mit DDR-Visum nach

West-Berlin; 1978 writer in residence Oberlin College; 1989 Gastdozent für Poetik Frankfurt/M. – Humorvoller Erzähler mit dialekt. Stoffen über jüd. Schicksal, DDR- und Eheprobleme: Identitätssuche und menschl. Glücksanspruch im monotonen Alltag, wobei Ironie und Komik Tragik und Makabres ausgleichen. Fernsehspiele und -serien.

W: Jakob der Lügner, R. 1969; Irreführung der Behörden, R. 1973; Der Boxer, R. 1976; Schlaflose Tage, R. 1978; Das Versteck, Drb. (1979); Nach der ersten Zukunft, En. 1980; Aller Welt Freund, R. 1982; Bronsteins Kinder, R. 1986; Liebling Kreuzberg, FSp. (1986); Der Passagier, Dr. (1988); Warnung vor dem Schriftsteller, Vorles. 1990; Amanda herzlos, R. 1992; Ende des Größenwahns, Ess. 1996.

L: S. M. Johnson, The works of J. B., 1988; K. Graf, hg. 1991; H. L. Arnold, hg. 1992; I. Heidelberger-Leonard, 1992, ²1997 (m. Bibl.); Th. Jung, Widerstandskämpfer oder Schriftsteller sein, 1998; C. Riordan, hg. Cardiff 1998; D. Rock, Oxf. 2000; S. L. Gilman, 2002.

Becker, Nikolaus, 8. 10. 1809 Bonn – 28. 8. 1845 Hünshoven b. Geilenkirchen. Kaufmannssohn; 1833 Stud. Jura Bonn, 1838 Auskultator Landgericht Köln, 1840 dasselbe in Geilenkirchen, zuletzt Aktuar beim Friedensgericht Köln. – Nationaler Lieddichter mit s. »Rheinlied« (Sie sollen ihn nicht haben, 1840), das ihm Erwerdungen von Lamartine und Musset einbrachte und den sonst Unbedeutenden kurze Zeit zum Nationaldichter machte.

W: Gedichte, 1841.

L: L. Waeles, 1896; K. Jünger, 1906.

Becker, Thorsten, * 4. 9. 1958 Oberlahnstein. Jugend und Gymnas. Köln, Schauspielschule Wien; Schauspieler und Regieassistent in Köln, Stuttgart, Bochum; Stud. Philos., Gesch. und Theaterwiss. Berlin, seither ebda. – Sozialist. Erzähler mit oberflächl. komponierten Stoffen aus e. beschönigten DDR; frisch-frivole Lässigkeit des Stils neben sprachl. Schwächen.

W: Die Bürgschaft, R. 1985; Die Nase, E. 1987; Schmutz, E. 1989; Tagebuch der Arabischen Reise, R. 1989; Mitte, E. 1994; Schönes Deutschland, R. 1996; Der Untertan steigt auf den Zauberberg, R. 2001; Die Besänftigung, R. 2003; Sieger nach Punkten, R. 2004.

Becker, Uli (Ps. Erwin Kliffert), * 14. 9. 1953 Hagen. Stud. Amerikanistik und Germanistik; seit 1979 freier Schriftsteller in Berlin. 1985/86 Villa-Massimo-Stipendium. – Zeitkrit. Lyriker im Gefolge R. D. Brinkmanns, dessen provokativ pointierte Gedichte zyn.-witzig und sprachspielerisch den schabigen Alltag und die Massenseele bloßstellen.

W: Meine Fresse, G. 1977; Der letzte Schrei, G. 1980; So gut wie nichts, G. 1984; Das blaue Wunder, G. 1985;

Das höchste der Gefühle, G. 1987; Ich mal wieder, Sat. 1987; Das Wetter von morgen, G. 1988; Alles kurz und klein, Aphor. 1990.

Beer, Johann (Ps. Jan Rebhu u. a.), 28. 2. 1655 St. Georgen/Attergau – 6. 8. 1700 Weißenfels. Aus protestant. Gastwirtsfamilie; 1662 Klosterschule Lambach, 1665 Reichersberg/Inn, 1669 Lateinschule Passau, 1670 um des Glaubens willen Emigration mit den Eltern nach Regensburg, Gymnas. ebda.; 1675 Stud. Altdorf, 1676 Stud. Theol. Leipzig, 1676 Säng. Hofmusik, ab 1685 Konzertmeister des Herzogs von Weißenfels in Halle, ab 1680 Weißenfels, 1697 zusätzl. Hofbibliothekar. Musiktheoretiker, Komponist. Tod durch Unfall beim Vogelschießen. – Bedeutendster volkstüml. Erzähler des dt. Barock nach Grimmelshausen, doch unproblematischer, realistischer, welthafter und sinnfroher, ohne übergeordnetes Weltbild und mit Freude an drast. Sinnlichkeit, bis zum Rohen und Unflätig-Gemeinen. Frische Erzählbegabung ohne Einengung durch Regelzwang oder didakt. Absicht; Reihung von Anekdoten und Episoden. Ritter- und Schelmenromane in e. Mischung von Phantasie und Realistik unter Benutzung mündl. Volksguts und der Volksbücher.

W: Der Symplicianische Welt-Kucker, R. IV 1677–79; Der Abenteuerliche wunderbare und unerhörte Ritter Hopfen-Sack, R. 1678 (n. 1984); Printz Adimantus, R. 1678 (n. 1967); Ritter Spiridon aus Perusina, R. 1679; Die vollkommene Comische Geschichte des Corylo, R. II 1679f.; Artlicher Pokazi, R. II 1679f.; Wolausgepolirte Weiber-Hächel, R. 1680 (n. 1997); Jucundissimi Wunderliche Lebens-Beschreibung, R. 1680 (n. 1984); Die mit kurtzen Umständen entworfene Bestia Civitatis, R. 1681; Der neu-ausgefertigte Jungfer-Hobel, R. 1681 (n. 1968); Der berühmte Narren-Spital, R. 1681 (n. zus. m. Juc. Jucundissimi 1957); Der Politische Feuermäuer-kehrer, R. 1682; Der Politische Bratenwender, R. 1682 (n. 1984); Der verliebte Europeer, R. 1682; Teutsche Wintermächte, R. 1682 (n. 1943); Die kurzweiligen Sommer-Tage, R. 1683 (n. 1958; beide zus. hg. R. Alewyn 1963, n. 1985); Die Andere Ausfertigung Neugefangener Politischer Maul-Affen, R. 1683; Der Deutsche Kleider-Affe, R. 1685; Die Geschichte und Histori von Land-Graff Ludwig dem Springer, B. 1698 (n. 1967); Der verkehrte Staats-Mann, R. 1700 (n. 1970); Der kurzweilige Bruder Blaumantel, R. 1700 (n. 1978); Der Verliebte Österreicher, R. 1704 (n. 1978); Musicalische Discourse, Schr. 1719; Sein Leben, von ihm selbst erzählt, hg. A. Schmiededecke 1965. – SW, hg. F. van Ingen, H.-G. Roloff XIII 1981ff.; Ausw. F. Habeck, 1961.

L: R. Alewyn, 1932; M. Kremer, Die Satire bei J. B., Diss. Köln 1964; J. J. Müller, Studien zu d. Willenhag-Romanen J. B.s., 1965; M. Roger, Hiermit erhebe sich ..., 1973; J. Krämer, J. B.s Romane, 1991; K. Gurtner, Ich hab ein Korb ..., 1993; H. Pachler, 1999; A. Brandtner, Kat. 2000; F. van Ingen, hg. 2003. – *Bibl.*: J. Hardin, 1983.

Beer, Michael, 19. 8. 1800 Berlin – 22. 3. 1833 München. Bankierssohn, Bruder des Komponisten Jakob B. (Meyerbeer); Stud. Gesch. und Philos. Berlin, häufige Reisen, später zumeist in München. – Dramatiker in klass. und romant. Stil mit Neigung zum Humanitätsideal der Klassik; weckte früh große Hoffnungen, die s. späteres Werk bis auf ›Struensee‹ enttäuschte.

W: Klytemnestra, Tr. 1823; Die Bräute von Arragonien, Tr. 1823; Der Paria, Tr. 1826; Raphaels Schatten, 1827; Struensee, Tr. 1829 (n. DNL 161, 1899); Laura Grimaldi, Tr. 1835. – SW, hg. E. v. Schenk 1835; Briefwechsel, hg. ders. 1837.

L: G. F. Manz, M. B.s Jugend, Diss. Freib. 1891.

Beer, Otto F(ritz) (Ps. Erik Ronnert), 8. 9. 1910 Wien – 22. 4. 2002 ebda. Stud. Musik und Lit. Wien, 1932 Dr. phil.; Schriftsteller und Journalist ebda., 1939–45 Soldat, dann Journalist und Kritiker in Salzburg, Wien, 1948–52 Meran und seit 1952 wieder Wien. – Kultivierter, geistreich und charmant plaudernder Romancier und Dramatiker mit operettenhaften Lustspielen.

W: Kulissen der Welt, R. 1938; Stadttheater, E. 1946; Hotel Zugvogel, R. 1948; Zehnte Symphonie, R. 1952; Wiedersehen in Meran, R. 1952; Man ist nur zweimal jung, K. (1956, m. P. Preses); Die Eintagsfliege, K. (1961, m. P. Preses); Ich-Rodolfo-Magier, R. 1965; Christin-Theres, R. 1967 (als Dr. 1967); Der Fenstergucker, En. 1974; Einladung nach Wien, 1977 (u. d. T. Wien, 1984).

Beer-Hofmann, Richard, 11. 7. 1866 Rodaun b. Wien – 26. 9. 1945 New York. Advokatensohn, adoptiert von s. Onkel Alois Hofmann; 1883–90 Stud. Rechte Wien, 1890 Dr. iur.; lebte als materiell unabh. freier Schriftsteller, z. T. Regisseur bei M. Reinhardt; 1936 Palästinareise; 1939 Emigration über Zürich (Tod s. Frau) nach USA. – Nach s. Freunden Hofmannsthal und Schnitzler bedeutendster Dramatiker, Lyriker und Erzähler des ästhet. verfeinerten Wiener Spätimpressionismus und der Neuromantik, von hohem Sprach- und Formbewußtsein und prunkvoll-melod., gedankenreich verinnerlichter Sprache; kostbar-dekoratives Spiel wunderbar klangvoller Worte und stimmungskräftiger dichter. Bilder, unerhört langsam geschaffen. Wurde vom schwermütig-neuromant. Erzähler (Einfluß Maupassants, Flauberts, Schnitzlers und der Psychoanalyse) mit Novellen im inneren Monolog zum Förderer der zionist. Bewegung mit relig. Symbolismen in dem Mythos des jüd. Volkes von uneinheitl. Handlungsführung (Motivspaltung), aber gedankl. und lyr. Reichtum und gelangte trotz Verwurzelung im Biblischen und Verklärung des jüd. Stammesbewußtseins zu e. allg. ästhet. Religiosität und dem Versuch, der Existenz des seinen Quellen entfremdeten Menschen e.

überpersönl. und überzeitl. Sinn zu geben. Unvollendete Trilogie: ›Die Historie vom König David‹ (Vorsp.: 1918, I: 1933, II: König David, III: Davids Tod).

W: Novellen, 1893; Der Tod Georgs, E. 1900; Der Graf von Charolais, Tr. (nach Massinger/Field: The fatal dowry, 1632) 1904; Gedenkrede auf W. A. Mozart, 1906; Jaakobs Traum, Dr. 1918; Schlaflied für Mirjam, G. 1919; Der junge David, Dr. 1933; Vorspiel auf dem Theater zu König David, 1936; Verse, G. 1941; Herbstmorgen in Österreich, 1944; Paula, aut. Fragm. 1949. – GW, 1963; Werke (u. Br.), hg. G. Helmes VIII 1993–2000; Briefw. m. H. v. Hofmannsthal, 1972, m. Schnitzler, 1992, m. Paula, 2001.

L: T. Reik, 1919; A. Werner, 1936; S. Liptzin, N. Y. 1936; O. Oberholzer, 1947 (m. Bibl.); H.-G. Neumann, 1972; E. N. Elstun, Univ. Park 1983; R. Hank, Mortifikation u. Beschwörung, 1984; N. O. Eke, hg. 1993; U. Peters, 1993; A. Mayer, 1993; S. Scherer, 1993; S. Eberhardt, hg. 1996; D. Borchmeyer, hg. 1996.

Beheim, Michael, 19. 9. 1420 Sulzbach/Württ. – nach 1474 ebda. Dem väterl. Weberhandwerk durch Konrad von Weinsberg als Dichter und Söldner in den 40er Jahren entzogen, nach 1448 im Dienst versch. Herren viel umhergetrieben (1450 Norwegen), als Schultheiß von Sulzbach ermordet. – Nach Kunstauffassung und Technik Meistersinger, obwohl keiner Zunft angehörig, doch mehr kulturhist. als künstler. bedeutender Vielschreiber mit Streitgedichten, Fabeln, geistl. Liedern und Reimchroniken als charakterlose Lobhudelei des jeweiligen Herren. Viel Persönliches, Derb-Volkstüml. im Ausdruck, willkür. Sprachbehandlung. Bedeutend als Komponist eigener Melodien.

W: Buch von den Wienern (1462, hg. T. v. Karajan 1843, Ausz. DNL 11, 1887); Pfälzische Reimchronik (1469, nach Matthias von Kemnat, hg. C. Hofmann 1863); Von der Stadt Triest (hg. H. Oertel 1916); Zehn Meisterlieder (hg. J. Bolte, Fs. f. Kelle I, 1908). – Die Gedichte, hg. H. Gille, I. Spriewald III 1968–72.

L: W. C. McDonald, Whose bread I eat, 1981; F. Niemeyer, 2001.

Beheim-Schwarzbach, Martin, 27. 4. 1900 London – 7. 5. 1985 Hamburg. Arztsohn; Jugend in Hamburg, 1918 Soldat, dann Kaufmann, Schauspieler, Filmjournalist, Schriftsteller in Hamburg, 1939–46 Fabrikarbeit und Rundfunkstätigkeit in London, 1946 Journalist und Redakteur in Hamburg. – Erzähler, Lyriker und Essayist von erstaunl. Vielseitigkeit und spielfreudiger, gedankenreicher Fabulierkunst auf spirituell-christl.-humanist. Hintergrund fernab mod. Strömungen; Märchenhaftes und myst. Erlebniswelt neben realem Alltagsleben einbeziehend.

W: Die Runen Gottes, En. 1927; Lorenz Schaarmanns unzulängliche Buße, N. 1928; Der kleine Moltke und die Raperkunst, E. 1929; Die Michaelskinder, R. 1930;

Die Herren der Erde, R. 1931; Das verschlossene Land, E. 1932; Der Gläubiger, R. 1934; Das Buch vom Schach, 1934; Die Todestrommel, N. 1935; Die Krypta, G. 1935; Die Verstoßene, R. 1938; Der Schwerttanz, N. 1938 (n. 1993); Novalis, B. 1939; Paulus, B. 1940; Der magische Kreis, En. 1940; Vom leibhaftigen Schmerz, Es. 1946; Von den Büchern, Ess. 1946; Der Deutsche Krieg, Ep. 1948; Der Unheilige oder Die diebischen Freuden des Herrn von Bißwange-Haschezeck, R. 1948; Gleichnisse, En. 1948; Die Geschichten der Bibel, 1952; Der geölte Blitz, E. 1953; Die Insel Matupi, R. 1955; Die Sagen der Griechen, 1957; Knut Hamsun, B. 1958; Die großen Hirten der Menschheit, Bb. 1958; Das kleine Fabulatorium, En. 1959; Das Gnadengesuch, E. 1960; Der Stern von Burgund, Nibelungen-R. 1961; Der Mitwisser, R. 1961; Der arme Heinrich, H. (1962); Grübchen und Grimassen, Feuille. 1963; Chr. Morgenstern, B. 1964; Bergedorfer Offensive, Schr. 1966; Lächeln überm Schachbrett, Anekdoten 1967; Schatzinseln – Zaubergebe, En. 1970; Die Fußspur, En. 1971; Der Liebestrank, G. 1975; Das Mirakel, En. 1980; Und doch hast du gelacht, En. 1981; Soso, spricht der liebe Gott, Nn. 1983; Die Goldmacher, En. 1984; Der Paradiesvogel, En. 1987; Ges. Schriften, 1985ff.

L: Bibl.: J. Maass, 1968.

Behrens, Alfred, * 30. 6. 1944 Hamburg-Altona. Schlossersohn; 1961–63 Verlagslehre, 1963–66 Meisterschule für Graphik Berlin; Werbetexter, 1967 Mitarbeiter der BBC London; Filmkritiker und Rundfunkkorrespondent ebda., seit 1971 freier Schriftsteller und Regisseur in Berlin. – Satir. Erzähler; entlarvt in pseudodokumentar. Texten die falschen Leitbilder der Massenmedien; bedeutender Hörspielautor mit Nähe zu Science Fiction und Pop.

W: Gesellschaftsausweis, Schr. 1971; Künstliche Sonnen, Schr. 1973; Das große Identifikationsspiel, H. 1973; Die Feinschluga, E. 1974; Annäherung an meinen Vater, H. 1977; An einen unbekannten Mann, H. (2000).

Behrens, Franz Richard, 5. 3. 1895 Branschwitz b. Halle – 30. 4. 1977 Ost-Berlin. Journalist, Film- und Sportreporter in Berlin. – Expressionist. Lyriker, in s. Wortkunst-Theorie, Ein-Wort-Lyrik und Montagetechnik Nähe zu A. Stramm.

W: Blutblüte, G. 1917. – Werke, hg. G. Rühm II 1979–95.

L: M. Günther, 1994.

Behrens, Katja, * 18. 12. 1942 Berlin. Gymnas. Wiesbaden, 1960–73 freiberufl. Übersetzerin (Burroughs, Patchen, H. Miller); 1968–70 in Israel, 1973–78 Verlagslektorin bei Luchterhand; 1978 freie Schriftstellerin in Allmendfeld b. Darmstadt; 1986 Villa Massimo, Rom, 1986 und 1991 Gastdozentin in USA, 1992 Stadtschreiberin von Mainz; weite Reisen. – Erzählerin stimmungsstarker, durch Konvention und Freiheitsdrang bestimmter Frauenschicksale in aussparend-fragmentar. Stil.

W: Die weiße Frau, En. 1978; Jonas, En. 1981; Die dreizehnte Fee, R. 1983; Von einem Ort zum andern, En. 1987; Im Wasser tanzen, En. 1990; Salomo und die anderen, En. 1993; Die Vagantin, R. 1997.

Beig, Maria, * 8. 10. 1920 Senglingen b. Tettanang/Oberschwaben. Bauernfamilie; Pädagog. Seminar Kirchheim/Teck; ab 1940 Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrerin, seit 1954 in Friedrichshafen; 1977 Ruhestand ebda., seither Schriftstellerin. – Nüchtern-realist. Erzählerin vom Wandel der bäuerl. Lebensform und Heimatverlust in mod. Dorfgeschichten um trag. Frauenschicksale.

W: Rabenkrächzen, R. 1982; Hochzeitslose, R. 1983; Hermine, E. 1984; Urgroßelternzeit, En. 1985; Minder, R. 1986; Kuckucksruf, R. 1988; Die Törichten, R. 1990; Jahr und Tag, En. 1993.

L: Was zählt, hg. O. Burger 1995; B. Blicke, 1997.

Bekker, Gerrit, * 23. 10. 1943 Hamburg. Auch Maler. – Lyriker und Erzähler s. norddt. Heimat und ihrer wortkargen Menschen.

W: Petersens Meerfahrt, E. 1982; Wachsflügels Furcht, G. 1982; Die Nacht nach Betti Hagen, En. 1985; Leichte Beichte, G. 1991; Farbe der Schatten, R. 1992.

Belzner, Emil, 13. 6. 1901 Bruchsal/Baden – 8. 8. 1979 Heidelberg. Bauern- und Handwerkerfamilie; Gymnas.; seit 1924 Journalist in Karlsruhe, Mannheim, Köln, Stuttgart, in der Zeit des Nationalsozialismus Verlagsmitarbeiter in Stuttgart, 1946–69 stellv. Chefredakteur in Heidelberg. – Romant. getönter Versepiker, fantasievoller und vielseitiger Erzähler hist. Stoffe, von großer Sprachkraft.

W: Letzte Fahrt, G. 1918; Heimatlieder, G. 1918; Die Hörner des Potiphar, Ep. 1924; Iwan der Pelzhändler, Ep. 1929; Marschieren – nicht träumen, R. 1931; Kolumbus vor der Landung, R. 1934 (vollst. u. d. T. Juanas großer Seemann, 1956); Ich bin der König, R. 1940; Der Safranfresser, R. 1953; Die Fahrt in die Revolution, B. 1969; Glück mit Fanny. Ein Katzenbuch 1973.

L: R. Krichke, Kat. 2002.

Bendemann, Margarete von → Susman, Margarete

Bender, Hans, * 1. 7. 1919 Mühlhausen/Kraichgau. Gastwirtssohn; Stud. Lit.- und Kunstgesch. Erlangen und Heidelberg, 1942–45 Soldat, bis 1949 sowjet. Kriegsgefangenschaft, Fortsetzung des Stud. in Heidelberg; 1957 Schriftsteller in Mannheim, ab 1959 in Köln. Herausgebertätigkeit (1952–54 ›Konturen‹, 1954–80 ›Akzente‹, ›Junge Lyrik‹); 1959–62 Feuilletonchef der ›Deutschen Zeitung‹, 1963–64 Chefredakteur von ›magnum‹ in Köln; Reisen in die UdSSR, Europa, Australien und Orient. 1969/70, 1979 und 1984

Gastdozent in Austin/TX, 1982 Poetik-Dozentur Mainz, 1987 Villa Massimo, Rom. Anreger und Förderer vieler junger Schriftsteller. – Unpathet. Lyriker und zuchtvoll verhaltener Erzähler e. mit knappsten Mitteln arbeitenden, subtilen Prosa von klarer Ehrlichkeit und verschwiegener Herzlichkeit; Stoffe aus Krieg, Gefangenschaft und Nachkriegszeit. Hrg. weit verbreiteter Anthologien.

W: Fremde soll vorüber sein, G. 1951; Die Hostie, En. 1953; Eine Sache wie die Liebe, R. 1954; Wölfe und Tauben, En. 1957; Wunschkost, R. 1959; Das wiegende Haus, En. 1961; Mit dem Postschiff, En. 1962; Die halbe Sonne, En. 1968; Worte, Bilder, Menschen, Ausw. 1969; Einer von ihnen, Aufz. 1979; Der Mund von Torcello, En. 1984; Briefe an H. B., hg. V. Neuhaus, 1984; Bruderherz, En. 1987; Postkarten aus Rom, Aut. 1989; Wie die Linien meiner Hand, Aufz. 1999. – Ausgew. Aufzeichnungen, hg. H. Dittberner 2002; Briefw. m. R. Brambach, 1997.

L: H. B., 1969; M. Zecchin, Diss. Venedig 1980; Lit. als Heimat, hg. H.-R. Schwab 1994.

Benedix, Julius Roderich, 21. 1. 1811 Leipzig – 26. 9. 1873 ebda. Thomasschule ebda., seit 1831 Schauspieler, 1833 Theatersänger an versch. Orten ohne bes. Erfolg, seit 1838 Regisseur in Wessel, dort 1841 Schriftsteller, Zeitungsredakteur, 1842 nach Köln, 1844 techn. Theaterleiter in Elberfeld, 1847 Theaterleiter und anschl. Lehrer an der Musikschule Hillers in Köln, 1855–59 Intendant in Frankfurt/M., 1859 nach Köln, 1861 nach Leipzig. – Vf. von rd. 100 anspruchlosen, humorvollen und bühnenwirksamen Lustspielen aus anfangs liberaler, später hausbacken bürgerl. Perspektive mit geschicktem Aufbau, volkstüml. Situationskomik (bes. Verwechslungen), aber schwacher Charakteristik und hölzernem Dialog, am besten ›Das bemooste Haupt‹ (1840), ›Dr. Wespe‹ (1846), ›Die Hochzeitsreise‹ (1859), ›Das Gefängnis‹ (1859), ›Der Störenfried‹ (1861), ›Die Dienstboten‹ (1865) und ›Die zärtlichen Verwandten‹ (1865). Ferner Volksschriften, Erzählungen.

W: Johanna Sebus, Dr. 1835; Deutsche Volkssagen, VI 1839ff.; Bilder aus dem Schauspielerleben, R. II 1847; Der mündliche Vortrag, III 1860; Das Wesen des deutschen Rhythmus, 1862; Haustheater, Dm. II 1862; Der Landstreicher, R. III 1867; Die Mutter, G. 1867; Katechismus der Redekunst, 1870; Soldatenlieder, 1870; Die Shakespearomanie, Schr. 1873. – Ges. dramat. Werke, XXVII 1846–74; Volkstheater, Ausw. XXII 1882–94.

L: W. Schenkel, Diss. Ffm. 1916.

Benedix, Lena → Christ, Lena

Ben-Gabrī'el, Moše Ja'aqōb → Ben-gavri'el, Moscheh Ya'akov

Ben-gavriël, Moscheh Ya'akov (eig. Moše Ja'aqōb Ben-Gabrī'el; bis 1927: Eugen Hoeflich), 15. 9. 1891 Wien – 17. 9. 1965 Jerusalem. Arztsohn; Stud. Handelsakad. Wien, Versicherungsangestellter ebda.; im 1. Weltkrieg österr. Offizier; 1917 Kommandant e. österr. Besatzungsgruppe im damals türk. Jerusalem; Journalist in Wien; ging 1927 nach Jerusalem; Berufsoffizier in Israel, seit 1948 Auslandskorrespondent in Jerusalem. – Anschaul., packender, stilischerer und fabulierfreudiger Erzähler von Romanen und Novellen bes. aus dem Vorderen Orient mit e. hinter Ironie und Humor trag. Grundton. Sein Roman »Das Haus in der Karpfengasse« gibt e. erschütterndes Bild der Schicksale mehrerer Bewohner e. großen Hauses der Prager Altstadt z. Z. der nationalsozialist. Herrschaft. Auch Lyriker, Feuilletonist und Hörspielautor.

W: Der Weg ins Land, Sk. 1919 (u.d.T. Pforte des Ostens, 1923); Feuer im Osten, En. 1920 (n. 2003); Der rote Mond, Sk. 1920 (n. 2003); Frieden und Krieg des Bürgers Mahaschavi, R. 1952; Kumsits, En. 1956; Das anstößige Leben des großen Osman, R. 1956; Das Haus in der Karpfengasse, R. 1958; Der Mann im Stadttor, R. 1960; Die sieben Einfälle der Thamar Dor, R. 1962; Traktate über ganz gewöhnliche Dinge, Ess. 1962; Die Flucht nach Tarschisch, Aut. 1963; Ein Weg beginnt mit dem ersten Schritt, En. 1963; Die Gedichte, 1964; Kamele trinken auch aus trüben Brunnen, R. 1965; Ein Löwe hat den Mond verschluckt, N. 1965; Tagebücher 1915–27, hg. A. A. Wallas 1999.

L: J. Schmidt, Der Unterhaltungsschriftsteller M. Y. B., 1979 (m. Bibl.).

Benn, Gottfried, 2. 5. 1886 Mansfeld/Westpriegnitz – 7. 7. 1956 Berlin. Pfarrerssohn, Jugend in Sellin/Neumark; Gymnas. Frankfurt/O., 1903 Stud. Philol. und Theol. Marburg, 1905 Medizin Berlin, Dr. med. 1912/13, Freundschaft mit E. Lasker-Schüler; in beiden Weltkriegen Militärarzt, zuletzt Oberstarzt, 1914–17 in Belgien, 1917–35 Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten in Berlin, begrüßte den Nationalsozialismus 1932–34 als Überwindung von Stagnation und Nihilismus durch imperatives Weltbild, nach Erkenntnis des Irrtums schweigender Eintritt als Militärarzt in die Wehrmacht; 1935–37 in Hannover, 1937 in Berlin; 1936 vom Regime angeprangert; 1938 Ausschluss aus der Reichsschrifttumskammer und Schreibverbot (1935–48 Publikationsverbot); 1943–45 in Landsberg/Warthe. Ab 1948 neue Schaffensperiode. – Lyriker, Dramatiker, Erzähler und Essayist von eigenwilliger, radikal mod. Problemstellung und erregender Wirkung auf intellektuelle Kreise und die junge Lyrik. Begann als expressionist. Lyriker von eruptiver Sprachkraft mit gefühlskalt-zyn. registrierten Visionen von Verfall, Krankheit und Verwesung und zeigte mit der krassen, unerbittl. radikalen

Sachlichkeit des Arztes und der Technik des sezierenden Chirurgen ungeschminkt das Ekelerregende hinter der Maske der Gesellschaft: Schockwirkung durch brutale, grauenhafte und widerl. Stoffe; Wertzetrümmung des Lebens auf s. Endlichkeit neben e. durch starken Zynismus verdeckten romant. Sehnsucht nach Reinheit; bildhafte, einprägsame Sprache in substantiv. Stil: assoziative Reihung, Montage, Stakkato; Fremdwörter, medizin. und wiss. Terminologie neben Straßenjargon, poet. Bezeichnungen aus klass.-romant. Tradition kraß neben radikal mod. Prägungen. Im Spätwerk gleiche Sprachartistik, doch ohne das Zynische und Grelle, formvollendete stat. Gedichte als Selbstsetzung des Ich als Inhalt, Überwindung von Grauen, Ekel, Chaos und Nihilismus durch das bannende Wort. Philosophische Novellen von knappem Erzählstil. Illusions- und ideologiefindliche, provozierende Prosaschriften als monolog. Kunst. Sinngebung e. gottleeren Daseins durch Formsetzung trotz aller Resignation (schöpferischer Nihilismus), Verbindung von Wiss. und Kunst, Probleme des Künstlerischen und bes. der Lyrik. Kulturpessimist. Essays über den Niedergang der weißen Rasse durch Verhirnung.

W: Morgue, G. 1912; Söhne, G. 1913; Gehirne, Nn. 1916; Fleisch, G. 1917; Diesterweg, N. 1918; Etappe, Dr. 1919; Ithaka, Dr. 1919; Der Vermessungsdirigent, Dr. 1919; Das moderne Ich, Ess. 1919; Die gesammelten Schriften, 1922; Schutt, G. 1924; Spaltung, G. 1925; Gesammelte Gedichte, 1927; Gesammelte Prosa, 1928; Fazit der Perspektiven, Ess. 1930; Das Unaufhörliche, Oratorium 1931; Nach dem Nihilismus, Ess. 1932; Der neue Staat und die Intellektuellen, Ess. 1933; Kunst und Macht, Ess. 1934; Ausgewählte Gedichte, 1936; Statische Gedichte, 1948; Ausdruckswelt, Ess. 1949; Trunkene Flut, G. 1949; Drei alte Männer, Dial. 1949; Der Ptolemäer, En. 1949; Doppelleben, Aut. 1950; Frühe Prosa und Reden, 1950; Essays, 1951; Fragmente, G. 1951; Probleme der Lyrik, Es. 1951; Frühe Lyrik und Dramen, 1952; Die Stimme hinter dem Vorhang, H. 1952; Destillationen, G. 1953; Apreslode, G. 1955; Gesammelte Gedichte, 1956; Ausgewählte Briefe, 1957; Primäre Tage, G. u. Fragm. 1958. – GW, hg. D. Wellershoff IV 1958–61, ¹1977, VIII 1976, IV 1980; GW in Fassg. d. Erstdrucke, hg. B. Hillebrand V 1982–85; Medizin. Schr. 1965; Den Traum alleine tragen, Neue Texte 1966; Sämtl. Erzählungen, 1970; SW, hg. G. Schuster VIII 1986–2003; Briefe an F. W. Oelze, III 1977–80, an T. Wedekind, 1986, an E. Büller, 1992, an U. Ziebarth, 2001, an A. Claes, 2002; Briefw. m. P. Hindemith, 1978, m. M. Rychner, 1986, m. E. Seyerlen, 1993.

L: T. Koch, 1957; K. Schümann, 1957; E. Nef, 1958; D. Wellershoff, 1958, n. 1986; G. Klemm, 1958; P. Garnier, Paris 1959; N. P. Soerensen, Mein Vater G. B., 1960; E. Lohner, Passion und Intellekt, 1961; G. Loose, Die Ästhetik G. B.s, 1961; E. Buddeberg, 1961; H. Uhlig, 1961, ¹1996; W. Lennig, 1962; B. Allemann, 1962; R. Grimm, ¹1962; E. Buddeberg, Probleme um G. B., 1962; Die Kunst im Schatten Gottes, hg. R. Grimm,

W.-D. Marsch 1962; F. W. Wodtke, 1962, ²1970; J. P. Wallmann, 1965; M. Niedermayer, Das G. B.-Buch, 1968; B. Bleinagel, Absolute Prosa, 1969; E. Lohner, G. B. (über s. Dichtungen), 1969; H.-D. Balse, Das Problem d. Nihilismus im Werk G. B.s, ²1970; H. Steinhagen, Die stat. Gedichte von G. B., 1970; U. Wirtz, Die Sprachstruktur G. B.s, 1971; P.-U. Hohendahl, B. – Wirkung wider Willen, 1971; E. Oehlenschläger, Provokation u. Vergegenwärtigung, 1971; Denken in Widersprüchen, hg. W. Preitz 1972; J. M. Ritchie, Lond. 1972; H. O. Horsch, 1975; R. Alter, 1976; A. Christensen, 1976; P. Schünemann, 1977; J. Schröder, 1978; H. Brode, B.-Chronik, 1978; G. B., hg. B. Hillebrand 1979; J. Vahland, 1979; D. Liewerscheidt, G. B.s Lyrik, 1980; W. Kausen, Spaltungen, 1981; J. Østho, Expressionismus und Montage, Oslo 1981; R. Rumold, G. B. u. d. Expressionismus, 1982; S. Ray, 1982; R. Weber, 1983; U. Meister, Sprache u. lyr. Ich, 1983; H. L. Arnold, hg. ²1985; H. E. Holthusen, 1986; J. Schröder, 1986; B. Hillebrand, 1986; J. Matoni, Logik d. Interpretation, 1986; B. Hillebrand, hg. II 1987; J. Vahland, 1988; J. Dyck, 1989; H. A. Glaser, hg. 1989; W. Müller-Jensen, hg. 1989; H. Ridley, 1990; M. W. Roche, G. B.'s static poetry, Chapel Hill 1991; T. Pauler, Schönheit u. Abstraktion, 1992; A. P. Dierick, G. B. and his critics, Columbia 1992; W. Rube, Provokiertes Leben, 1993; I. Arends, Die späte Prosa G. B.s, 1995; Gedichte v. G. B., hg. H. Steinhagen 1997; E. Dautel, 2000; F. J. Raddatz, 2001. – *Bibl.*: E. Lohner, ²1960.

Benrath, Henry (eig. Albert Heinrich Rausch), 5. 5. 1882 Friedberg/Hessen – 11. 10. 1949 Magreglio/Comer See. Stud. Gesch., Philol. Gießen, Genf, Berlin, Paris, lebte finanziell unabhängig in Italien und Frankreich, seit 1940 am Comer See, wo er s. Krankheit (perniziöse Anämie) die Vollendung des Werkes abrang. – Von der Formkunst Platens und des George-Kreises bestimmter Lyriker mit meist zykl. Dichtungen von Klarheit, Versstrenge und fugenhafter Komposition. Haupterfolge mit Geschichtsromanen aus spätantiker und ma.-dt. Geschichte um bedeutende Frauen. Auch sprühende gesellschaftskrit. und satir. Romane. In esoter. Prosaschriften Synthese westl.-griech. und östl.-ind. Geistigkeit.

W: Der Traum der Treue, G. 1907; Die Urnen, G. 1908; Das Buch für Tristan, G. 1909; Nachklänge, In-schriften, Botschaften, G. 1910; Flutungen, Nn. 1910; Vigilien, G. 1911; Das Buch der Trauer, G. 1911; Sonette, 1912; Südliche Reise, Prosa 1914; Jonathan. Patroklos, Nn. 1916; Kassiopeia, G. 1919; Pirol, R. 1921; Ephebeische Trilogie, Nn. 1924; Vorspiel und Fuge, R. 1925; Eros Anadyomenos, E. 1927; Attende Ewigkeit, G. 1928; Die Welt der Rose, Prosa 1928; Ball auf Schloß Kobolnow, R. 1932; Stoa, G. 1933; Die Mutter der Weisheit, R. 1933; Die Kaiserin Konstanze, R. 1935; Stefan George, Schr. 1936 (franz.); Die Kaiserin Galla Placidia, R. 1937; Dank an Apollon, G.-Slg. 1937; Welt in Bläue, Reiseber. 1938; Die Stimme Delphis, Ess. 1939; Paris, Nn. 1939; Erinnerung an Frauen, En. 1940; Die Kaiserin Theophano, R. 1940; Der Gong, G. 1949; Unendlichkeit, Prosa 1949; Der Kaiser Otto III., R. 1951; Die Geschenke der Liebe, R. 1952; Im Schatten

von Notre Dame. En. 1952; Geschichten vom Mittelmeer, En. 1952; Traum der Landschaft, Prosa 1952; Erinnerung an die Erde, G. 1953; Liebe, G. 1955; Die Reise, N. 1956; Moira, Es. 1957; Vermächtnis, Es. 1958.

L: R. Italiaander, hg. 1954; R. Scherzer, Diss. Innsbr. 1970; S. Hagen, 1978; K.-J. Müller, Aristokrat. Geist, 1994; C. Hartmeier u.a., 2002.

Bentlage, Margarete → Zur Bentlage, Margarete

Bentz, Hans G(eorg), 5. 9. 1902 Berlin – 30. 12. 1968 Chieming, Journalist in Berlin, 1920 Volontär der »Vossischen Zeitung«, Ressortchef, später Chefredakteur im Ullstein Verlag, seit 1952 freier Schriftsteller in Prien/Chiemsee. – Vf. humorvoll-einfühlsamer Tiergeschichten und heiterer Gesellschaftsromane aus wilhelmin. Zeit und Gegenwart. Auch Kriminalromane.

W: Der Bund der Drei, E. 1952; Gute Nacht – Jakob, R. 1954; Hasso, R. 1954; Alle lieben Peter, R. 1956; Ein Herz und eine Seele, Hundeb. 1958; Licht von jenseits der Straße, R. 1958; Schneller als der Tod, R. 1960; Tommy, En. 1960; Zwei Töchter auf Pump, R. 1961; Alle meine Autos, Erinn. 1961; Zwei Töchter und drei Hunde, R. 1964; Na so ein Esel, R. 1965; Die Hexe aus dem Paradies, R. 1965; Zwei gegen fünf, R. 1967; Puck, R. 1967; Das fremde Gesicht, R. 1969.

Beradt, Martin, 26. 8. 1881 Magdeburg – 26. 11. 1949 New York. Jüd. Kaufmannsfamilie; Stud. Jura Berlin, München, Freiburg, 1906 Dr. iur.; Rechtsanwalt in Berlin-Charlottenburg, 1938 ∞ Charlotte Aron, Schriftstellerin; emigrierte 1939 nach England, 1940 nach New York. – Erzähler psycholog. Romane aus dem 20. Jahrhundert.

W: Go, R. 1909; Der Richter, Es. 1909 (u.d.T. Der deutsche Richter, 1930, n. 1979); Eheleute, R. 1910; Das Kind, R. 1911; Erdarbeiter, R. 1919 (u.d.T. Schipper an der Front, 1929; n. 1985); Die Verfolgten, N. 1919 (n. 1992); Leidenschaft und List, R. 1928; Die Straße der kleinen Ewigkeit, R. 1965 (u.d.T. Beide Seiten einer Straße, 1993).

L: K. Steffen, »Haben sie mich gehaßt?«, 1999 (m. Bibl.).

Berend, Alice, 30. 6. 1878 Berlin – 2. 4. 1938 Florenz. Jüd. Fabrikantentochter; Reisen in Dänemark, Schweden, 1906–14 Italien, dann Berlin, München, Oberstdorf, 1921–24 Konstanz, 1935 Exil in Italien; starb verarmt. – Vf. von auflagenstarken, humorvollen Unterhaltungsromanen aus Berliner Kleinbürgermilieu.

W: Die Reise des Herrn Sebastian Wenzel, R. 1911; Frau Hempels Tochter, R. 1912; Die Bräutigame der Babette Bomberling, R. 1915; Spreemann & Co, R. 1916 (n. 1976); Die zu Kittelsrode, R. 1916; Matthias Senfs Verlobnis, R. 1918; Ein Hundeleben, R. 1935; Rücksicht auf Marta, R. 1935; Spießbürger, R. 1938; Die gute alte Zeit, Schr. 1962.

Berens-Totenohl, Josefa, 30. 3. 1891 Grevenstein/Sauerland – 6. 6. 1969 Meschede. Tochter e. Schmieds; 1911 Lehrerinnenseminar Arnsberg, 1914 Lehrerin im Weserland; Malerin in Düsseldorf und seit 1923 Höxter; 1925 in Totenohl an der Lenne/Sauerland, später Gleierbrück, seit Erfolg erster Romane freie Schriftstellerin. – Erzählerin und Lyrikerin der sauerländ. Heimat mit bauerl. Sippenromanen im Saga- und Edda-Stil um die Kräfte des Blutes, Schicksals und Erbschuld: Blut-und-Boden-Lit. der Zeit des Nationalsozialismus.

W: Der Femhof, R. 1934; Frau Magdlene, R. 1935 (beide zus. u.d.T. Die Leute vom Femhof); Das schlafende Brot, G. 1936; Einer Sippe Gesicht, Ep. 1941; Der Fels, R. 1943; Im Moor, R. 1944; Die Stumme, R. 1949; Der Alte hinterm Turm, En. 1949; Die Liebe des Michael Rother, E. 1953; Das Gesicht, N. 1955; Die heimliche Schuld, R. 1960.

Berg, Sibylle, * 2. 6. 1966 Weimar. Tierpräparatorin, Werbetexterin, Kolumnistin und Journalistin; lebt in der Schweiz. – Ihre Romane schildern e. empfindungslose Gleichgültigkeit und Beziehungslosigkeit nach der Zerstörung aller Ideale und Illusionen.

W: Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot, R. 1997 (als Dr. 1999); Sex II, R. 1998; Amerika, R. 1999; Gold, Prosa 2000; Helges Leben, Dr. (2000); Eine Stunde Glück, Dr. (2000); Das Unerfreuliche zuerst, En. 2001; Hund Frau Mann, Dr. (2002); Herr Mautz, Dr. (2002); Schau, da geht die Sonne unter, Dr. (2003).

Bergengruen, Werner, 16. 9. 1892 Riga – 4. 9. 1964 Baden-Baden. Arztsohn; Gymnas. Lübeck, bis 1914 Stud. Germanistik, Jura, Gesch. und Theol. Marburg, München, Berlin; Teilnehmer am Weltkrieg und Baltikumschlachten, 1920 Journalist in Tilsit, Memel, Berlin; Übs. russ. Lit., dann freier Schriftsteller, 1927–36 in Berlin, 1936 Konversion, 1937 Ausschluss aus der Reichsschrifttumskammer, 1936–42 Solln b. München, 1942–46 Achenkirch/Tirol, 1946–58 Zürich, 1948/49 Rom, seit 1958 Baden-Baden. – Formvollendeter Erzähler mit gedankl. Tiefe und eth.-christl. Einschlag, auch in Romanen auf e. einzige Geschehenslinie konzentrierte Novellentechnik. Verbindung von romant. Phantasie mit Realismus und Psychologie. Musterhafte Novellistik in ungewöhnl. Begebenheiten und Grenzsituationen, die selbst in extremen Sonderfällen gleichnishaft den Blick in die Gesetze des Daseins freigeben (metaphys. Pointe): Offenbarmachen ewiger Ordnungen, Sinngewinnung des Geschehens vom Unendlichen her. Aus christl. Haltung Ablehnung des Nationalsozialismus und Autor der inneren Emigration. Im Spätwerk zur Anekdote neigende Fabulierfreude. Als Lyriker Verkünder e. im Glauben heilen Welt mit realist., expressionist.

und neubarocken Stilelementen. Reisebücher, Spukgeschichten, Jugendbuch und Märchen.

W: Das Gesetz des Atum, R. 1923; Rosen am Galgenholz, Nn. 1923; Schimmelreuter hat mich gossen, Nn. 1923; Das Brautheud, Nn. 1925; Das große Alkhest, R. 1926 (u.d.T. Der Starost 1938); Das Kaiserreich in Trümmern, R. 1927; Das Buch Rodenstein, En. 1927 (erw. 1950); Capri, G. 1930; Herzog Karl der Kühne, R. 1930; Der tolle Mönch, Nn. 1930; Die Woche im Labyrinth, R. 1930; Der goldene Griffel, R. 1931; Baderdecker des Herzens, Reiseb. 1932; Der Wanderbaum, G. 1932; Die Feuerprobe, N. 1933; Die Osternade, Nn. 1933; Der Teufel im Winterpalais, Nn. 1933; Deutsche Reise, Reiseb. 1934; Der Großtyrann und das Gericht, R. 1935; Die Schnur vom Hals, Nn. 1935; Die Rose von Jericho, G. 1936; Die drei Falken, N. 1937; Der ewige Kaiser, G. 1937; Die verborgene Frucht, G. 1938; E. T. A. Hoffmann, B. 1939; Der Tod von Reval, En. 1939; Am Himmel wie auf Erden, R. 1940; Der spanische Rosenstock, N. 1941; Das Hornunger Heimweh, R. 1942; Schatzgräbergeschichte, N. 1942; Dies irae, G. 1945; Das Beichtiegel, N. 1946; Lobgesang, G. 1946; Der hohe Sommer, G. 1946; Die Sultansrose, Nn. 1946; Jungfräulichkeit, N. 1947; Pelageja, E. 1947; Sternensand, Nn. 1947; Römisches Erinnerungsbuch, Prosa 1949; Das Feuerzeichen, R. 1949; Das Tempelchen, E. 1950; Die heile Welt, G. 1950; Lombardische Elegie, G. 1951; Erlebnis auf einer Insel, N. 1952; Das Geheimnis verbleibt, Prosa 1952; Der Pfauenstrauch, N. 1952; Der letzte Rittmeister, Nn. 1952; Die Flamme im Säulenhof, Nn. 1953; Die Sterntaler, N. 1953; Die Rittmeisterin, R. 1954; Die Kunst, sich zu vereinigen, E. 1956; Das Netz, N. 1956; Mit tausend Ranken, G. 1956; Figur und Schatten, G. 1958; Bärengeschichten, En. 1959; Der Herzog und der Bär, E. 1960; Zorn, Zeit und Ewigkeit, En. 1960; Titulus, Schr. 1960; Schreibtscherinnerungen, 1961; Der dritte Kranz, R. 1962; Die Schwestern aus dem Mohrenland, E. 1963; Mündlich gesprochen, Rdn. 1963; Räuberwunder, En. 1964; Herbstlicher Aufbruch, G. 1965; Dichtergehäuse, Aut. 1966; Der Kranke, G. 1969; Gesammelte Gedichte, II 1969; Geliebte Siebendinge, Nl. 1972; Von Riga nach anderswo, Ausw. 1992. – Briefw. m. R. Schneider, 1966.

L: G. Klemm, 1949 u.ö.; H. Bänziger, 1950 u.ö.; T. Kampmann, 1952; P. Baumann, Die Romane W. B.s, Diss. Zür. 1954; M. W. Weber, Zur Lyrik B.s, Diss. Zür. 1958; H. Kunisch, 1958; E. Sobota, Das Menschenbild bei B., 1962; Dank an W. B., hg. P. Schifferli 1962; P. Meier, Die Romane W. B.s, 1967; W. Wilk, 1968; C. J. Burckhardt, 1968; A. J. Hofstetter, W. B. im Dritten Reich, Diss. Frib. 1968; T. Kampmann, Das verhüllte Dreigestirn, 1973; P. A. MacKenzie, Die heile Welt, 1980. – *Bibl.*: W. B.: Privilegien d. Dichters, 1957.

Berger, Alfred (ab 1878:) Freiherr von, 30. 4. 1853 Wilen – 24. 8. 1912 ebda. Ministersohn; Stud. Philos. und Jura, 1876 Dr. phil.; 1887 Theatersekretär; 1894 Prof. für Ästhetik; 1899 Leiter des Dt. Schauspielhauses Hamburg, 1909 Direktor des Wiener Hofburgtheaters. – Klassizist. österr. Erzähler, Dramatiker und Lyriker. Als Dramaturg von großer Bedeutung.

W: Gedichte, 1878; Dramaturgische Vorträge, 1890; Gesammelte Gedichte, 1891; Im Vaterhaus, Aut. 1901 (m. Wilhelm Berger); Hofrat Eysenhardt, N. 1911. – GS, hg. A. Bettelheim, K. Glossy, III 1913; Theater und Lit., Ausw. 1992.

Berger, Friedemann, * 13. 4. 1940 Schroda b. Posen. Pfarrerssohn; 1961–66 Stud. Theol. und Germanistik Berlin; freier Schriftsteller und 1968–70 Buchhändler, 1971 Lektor bei Kiepenheuer in Weimar. – Von J. Bobrowski geförderter Lyriker und Erzähler der ehemaligen DDR; auch Hörspiel und Hrsg.

W: Krippe bei Torres, R. 1971; Ortszeichen G. 1973; Einfache Sätze, G. 1987; Archäologie, ausgew. G. 2000.

Berger, Karl Heinz, 28. 7. 1928 Köln – 25. 11. 1994 Berlin. Sohn e. Angestellten; 1947 Stud. Germanistik, Anglistik und Gesch. Ost-Berlin, 1952–57 Verlagslektor ebda.; 1957/58 Stud. Literaturinstitut Leipzig; freier Schriftsteller in (Ost-)Berlin. – Erzähler im Stil des bürgerl. Realismus über unheldische Helden in biograph., hist. und Kriminalromanen, Kinder- und Jugendbüchern. Auch Übers., Hör- und Fernsehspiel.

W: J. G. Fichte, R. 1953; G. E. Lessing, R. 1956; Der Bruderbund, R. 1961; Nettesheim, R. 1966; Die Mörder werden alt, R. 1969; Die Wohnung, R. 1976; Geschäftsrisiko, R. 1982; Im Labyrinth, R. 1984; Sirenen-gesang, R. 1984; Die Spuren schrecken, R. 1987; Onkel Nikodemus, En. 1988.

Berger, Ludwig (eig. Ludwig Bamberger), 6. 1. 1892 Mainz – 18. 5. 1969 Schlangenbad. Sohn e. Handelskammerpräsidenten; Stud. Kunstgesch., Dr. phil. 1913; Regisseur in Mainz, Hamburg und ab 1919 in Berlin bei M. Reinhardt und am Staatstheater; dann Filmregisseur bei der Ufa; 1928–29 in Hollywood; emigrierte 1933 über Frankreich, Niederlande und England in die USA; seit 1947 wieder in Dtl.; seit 1952 Regisseur in Schlangenbad im Taunus. – Gewandter Erzähler, bes. aus der Geschichte und aus der Welt der Musik. Shakespeareforscher. Vf. vieler Hör- und Fernsehspiele. Auch Drehbuchautor.

W: Wir sind vom gleichen Stoff, aus dem die Träume sind, Aut. 1954; Die unverhoffte Lebensreise der Constanze Mozart, E. 1955; Wenn die Musik der Liebe Nahrung ist, Sk. 1957; Vom Menschen Johannes Brahms, B. 1959; Arabella Stuart, R. 1960; Hermann und Dorothea, Dr. (1961, n. Goethe); Theatermenschen, Ess. 1962; Otiliens Torheiten, K. (1964); Der Walzerkönig, Opte. (1965); Spielgeist, Ess. 1969; Die goldenen Jahre, Ess. 1971.

L: W. Heist, hg. 1966.

Berger, Raimund, 31. 3. 1917 Hall/Tirol – 21. 1. 1954 Innsbruck. Notarsohn, seit 1934 durch Unfall gelähmt; fand 1939 zur Literatur.

1952 Hörspiellektor und Rundfunkautor. – Trat als Dramatiker und Hörspielautor für ein ideologiefreies ›Theater des Menschlichen‹ ein.

W: Ein Papierblumenfrühling, Dr. (1949); Zeitgenossen, K. (1951); Jupiter und Jo, Dr. (1952); Das Reich der Melonen, Dr. (1955); Die Ballade vom nackten Mann, Dr. 1965; Ausgewählte Stücke, Drn. 1965.

L: O. Breicha, Diss. Wien 1960.

Berger, Uwe, * 29. 9. 1928 Eschwege/Hessen. Sohn e. Bankbeamten, Jugend in Emden, Augsburg, Berlin; 1944 Flakhelfer; 1947 Stud. Germanistik und Kunstwiss. ebda.; 1949–55 Verlagslektor ebda., seither freier Schriftsteller in Ost-Berlin. – Sozialist. Lyriker und Erzähler gesellschaftsgebundener Themen in zunehmend realist., traditioneller Form. Teils pathet. Weltanschauungsdichtung. Auch Herausgeber.

W: Die Einwilligung, En. 1955; Straße der Heimat, G. 1955; Der Dorn in dir, G. 1958; Der Erde Herz, G. 1960; Hütten am Strom, G. 1961; Rote Sonne, Skn. 1963; Mittagsland, G. 1965; Gesichter, G. 1968; Die Chance der Lyrik, Ess. 1971; Bilder der Verwandlung, G. 1971; Arbeitstage, Tg. 1973; Feuerstein, G. 1974; Backsteintor und Spreewaldkahn, En. 1975; Lächeln im Flug, G. 1975; Zeitgericht, G. 1977; Nebelmeer und Wermutstreppe, En. 1977; Leise Worte, G. 1978; Auszug aus der Stille, G. 1982; Das Verhängnis, R. 1983; Die Neigung, R. 1985; In deinen Augen dieses Widerscheinen, G. 1985; Woher und Wohin, Ess. 1986; Weg in den Herbst, Aut. 1987; Traum des Orpheus, G.-Ausw. 1988; Last und Leichtigkeit, G. 1989; Flammen, E. 1990.

Bergius, C. C. (eig. Egon-Maria Zimmer), * 2. 7. 1910 Buer/Westfalen. Exportkaufmann, 1933–45 Flugkapitän, Fluglehrer, Kunstflieger, nach 1945 Schriftsteller in Liechtenstein. – Vf. spannender exot. Abenteuerromane und Bestsellers z. T. aus der Welt der Flieger.

W: Blut und Blüten für Dschingis-Chan, R. 1951; Die Straße der Piloten, Sb. 1959; Vier unter Millionen, R. 1960 (auch u. d. T. Bluejeans und Petticoats); Der Fälscher, R. 1961; Heißer Sand, R. 1961; Sand in Gottes Mühlen, R. II 1963f.; Das weiße Krokodil, R. 1965; Der Tag des Zorns, R. 1967; Roter Lampion, R. 1969; Das Medaillon, R. 1971; Oleander, Oleander, R. 1975; Shakale Gottes, R. 1978; La Baronessa, R. 1978; Söhne des Ikarus, En. 1979; Der Feuergott, R. 1980; Spanisches Roulette, R. 1982; Endstation Tibet, R. 1984; El Comandante, R. 1987; Jenseits der Gobi, R. 1989.

Berkéwicz, Ulla (eig. Ursula Schmidt), * 5. 11. 1951 Gießen. Arzttochter; 1966–69 Stud. Schauspielerei und Hochschule für Musik Frankfurt/M.; versch. Bühnengagements. Schriftstellerin in Frankfurt; ∞ Verleger Siegfried Unseld; nach dessen Tod 2003 Leiterin des Suhrkamp Verlags. 2001 Gastdozentin für Poetik Heidelberg. – Erzählerin; erprobt die Aufhebung des Realitätsbegriffs, Verschmelzung versch. Wirklichkeitsberei-

che durch Phantasie und Mythisierung von Gegenwartsgeschehen in teils rhythmisierter, teils unbeholfen pathet. Sprache.

W: Josef stirbt, E. 1982; Michel, sag ich, E. 1984; Adam, E. 1987; Maria Maria, En. 1989; Nur wir, Dr. 1991; Engel sind schwarz und weiß, R. 1992; Mordad, R. 1995; Zimzum, E. 1997; Ich weiß, daß du weißt, R. 1999; Der Golem in Bayreuth, Dr. 1999; Vielleicht werden wir ja verrückt, Schr. 2002.

Berlichingen, Götz (Gottfried) von, 1480 Burg Jagsthausen/Württ. – 23. 7. 1562 Schloß Hornberg am Neckar. Reichsritter; in zahlr. Fehden und Prozesse verwickelt; verlor im Landshuter Erbfolgekrieg 1504 s. rechte Hand, die durch e. eiserne ersetzt wurde; kämpfte 1519 für Herzog Ulrich von Württemberg gegen den Schwäbischen Bund; übernahm 1525 gezwungen die Führung der aufständ. Bauern; wurde darum 1528–30 in Augsburg gefangengehalten; focht 1542 im Dienste Karls V. gegen die Türken, 1544 gegen Frankreich; verbrachte den Rest s. Lebens auf s. Burg Hornberg. – Seine zwar unbeholfen dargestellte, aber lebendige und die Sitten s. Zeit, bes. des Adels, treu wiedergebende ›Lebensbeschreibung‹ (Druck 1731) veranlaßte Goethe zu s. Drama.

A: R. Kohlrausch 1910; A. Leitzmann 1916; H. Ulmschneider 1981; nhd. K. Müller 1962.

L: H. Ulmschneider, 1974; C. Gräter, 1986.

Bernardon → Kurz, Joseph Felix Freiherr von

Bernger von Horheim (bei Frankfurt oder im Enzgau), frühhöf. Minnesänger des ausgehenden 12. Jh., urkundl. 1196 in Italien nachgewiesen als Teilnehmer am Apulienzug Heinrichs VI. (1195/96), wohl württ. Ministeriale. Bezeugt sich in den 6 erhaltenen Liedern (Minneklagen) als Schüler Friedrichs von Hausen, doch ohne dessen Ernst, als leichtes Talent Neigung zu formal glattem Virtuositentum und effektivem Spiel der Aussagen, dabei warmherzige Persönlichkeit. Verwendung daktyl. Verse.

A: MF.

Bernhard, Fritz → Skowronnek, Fritz

Bernhard, Thomas, 9. od. 10. 2. 1931 Kloster Heerlen b. Maastricht – 12. 2. 1989 Gmunden/Oberösterreich. Unehel. Sohn e. Tischlers, Enkel des Schriftstellers Joh. Freumbichler, bei dem B. aufwuchs; Jugend in Wien, Seekirchen, 1938 Traunstein, 1943–47 Gymnas. Salzburg; 1947/48 Kaufmannslehre bei e. Lebensmittelhändler. 1949–51 mit schwerer Tuberkulose in der Lungenheilstätte Grafenhof; 1952–57 Stud. Mozarteum Salzburg, 1953–55 daneben Gerichtsreporter und Kritiker.

1957 freier Schriftsteller in Wien, 1957–59 in Maria Saal, 1960 England, 1962/63 Polen, ab 1965 in Ohlsdorf/Oberösterreich. – Anfangs Trakl verwandter Lyriker der dunklen Farben, reichen Metaphern, leicht surrealist. Effekte und monoman. Sprachwirbel. Ungebärdige Verse von dämon. Schönheit voll Schmerz, Melancholie, verzweifelter Hoffnung und Erlösungssehnsucht. In s. Prosa monomanisch reflektierte Auseinandersetzung e. melanchol. Erzähler-Ichs mit e. mit Ekel, Verachtung, Hoffnungslosigkeit und Aggressivität betrachteten absurden Wirklichkeit, Darstellung von Zuständen und psych. Prozessen des Schmerzes, der Krankheit und der Verzweiflung und von menschl. Außenseitern in bitteren Monologen aus eigener Verzweiflung und Menschenverachtung. In iron., satir. und bitterbösen Dramen, mehr stat., monolog. bizarren Farcen und Ritualen als Handlung, zwischen kom. und manieriertem Weltschmerz, Verfallspsychose und zyn. Parodie der Kulturszene wechselnd. Einzelgänger, Außenseiter, Provokateur und Schimpfexperte.

W: Auf der Erde und in der Hölle, G. 1957; In hora mortis, G. 1958; Unter dem Eisen des Mondes, G. 1958; Die Rosen der Einöde, Dial. 1959; Die Irren, Die Häftlinge, G. 1962 (n. 1988); Frost, R. 1963; Amras, E. 1964; Prosa, 1967; Verstörung, R. 1967; Ungenach, E. 1968; An der Baumgrenze, En. 1969; Watten, E. 1969; Ereignisse, Prosa 1969; Ein Fest für Boris, Dr. 1970; Das Kalkwerk, R. 1970; Midland in Stils, En. 1971; Der Italiener, Prosa 1971; Gehen, E. 1971; Der Ignorant und der Wahnsinnige, Dr. 1972; Die Jagdgesellschaft, Dr. 1973; Die Macht der Gewohnheit, K. 1974; Der Kulterer, E. 1974; Korrektur, R. 1975; Der Präsident, Dr. 1975; Die Salzburger Stücke, 1975; Die Ursache, E. 1975; Die Berühmten, Dr. 1976; Der Keller, E. 1976; Minetti, Dr. 1977; Immanuel Kant, K. 1978; Der Atem, E. 1978; Ja, E. 1978; Der Stimmenimitator, En. 1978; Der Weltverbesserer, Dr. 1979; Vor dem Ruhestand, K. 1979; Die Erzählungen, 1979, ²1988; Die Billigesser, E. 1980; Die Kälte, E. 1981; Über allen Gipfeln ist Ruh, K. 1981; Am Ziel, Dr. 1981; Ave Vergil, G. 1981; Ein Kind, E. 1982; Wittgensteins Neffe, E. 1982; Beton, E. 1982; Die Stücke, 1983; Der Schein trägt, Dr. 1983; Der Untergeher, R. 1983; Der Theatermacher, Dr. 1984; Holzfällen, R. 1984; Ritter, Dene, Voss, Dr. 1984; Alte Meister, R. 1985; Auslöschung, R. 1986; Claus Peymann kauft sich eine Hose und geht mit mir essen, Drm. 1986; Einfach kompliziert, Dr. 1986; Elisabeth II., Dr. 1987; Heldenplatz, Dr. 1988; Der deutsche Mittagstisch, Drm. 1988; In der Höhe, Prosa 1989; Interviews, 1991; Neunzehn Jahre, Drm. 1996. – Werke, XX 1988ff., XXII 2003ff.; Stücke, IV 1988; Gesammelte Gedichte, 1991, 1993; Erzählungen, 2001.

L: Über T. B., hg. A. Botond 1970; H. L. Arnold, hg. 1974, ³1991; E. Jooß, Aspekte der Beziehungslosigkeit, 1976; B. Sorg, 1977, ²1992; H. Gamper, 1977; H. Höller, Kritik e. lit. Form, 1979; R. Endres, Am Ende angekommen, 1980; M. Jurgensen, 1981; ders., hg. 1981; U. Bugmann, Bewältigungsversuch, 1981; K. Bartsch u. a., 1983; J. König, Nichts als e. Totenmaskenball, 1983; N.

J. Meyerhofer, 1985, ²1989; V. Struck, Menschenlos, 1985; W. Schmidt-Dengler, Der Übertreibungskünstler, 1986; V. Finner, Der Mythos d. Alleinseins, 1987; I. Petrasch, Die Konstitution von Wirklichkeit, 1987; H. Lenormand, hg. Nantes 1987; A. Gößling, T. B.s frühe Prosa, 1987; M. Mittermayer, Ichwerden, 1988; E. Marquardt, Gegenrichtung, 1990; C. Thomas, Paris 1990; M. Reich-Ranicki, 1990, ²1993; S. D. Dowden, Columbia 1991; C. Klug, T. B.s Theaterstücke, 1991; M. Fialik, Der Charismatiker, 1992; M. Moritz, Lehrjahre, 1992; D. Jahraus, Das monoman. Werk, 1992; H. Höller, 1993; Kontinent B., hg. W. Bayer 1995; F. Eykel, Reflexionspoesie, 1995; L. Huguet, Chronologie, 1995; M. Mittermayer, 1995; J. Donnenberg, 1997; R. Meyer-Arlt, Nach d. Ende, 1997; W. Schmidt-Dengler, hg. 1997; P. Bozzi, Ästhetik d. Leidens, 1997; J. Höll, hg. 1999; Die Zurechtung d. Menschen, hg. A. Honold 1999; A. Pfabigan, 1999; Der Heimatdichter T. B., hg. I. Dürhammer 1999; A. Ludewig, Großvaterland, 1999; D. Jürgens, Das Theater T. B.s, 1999; R. Steingröver, Einerseits u. Andererseits, 2000; P. Kahrs, T. B.s frühe Erzählungen, 2000; O. Bentz, 2000; N. Langendorf, Schimpfkunst, 2001; J. J. Long, The novels of T. B., Rochester 2001; G. Honegger, New Haven 2001; Politik u. Medien bei T. B., hg. F. Schöblier 2002; A companion to the works of T. B., hg. M. Konzett, Rochester 2002. – *Bibl.*: J. Dittmar, 1981.

Bernhardi, Sophie, geb. Tieck, 28. 2. 1775 Berlin – 12. 10. 1833 Reval. Schwester von Ludwig Tieck, 1799 ♂ Aug. Ferd. B.; erregte durch ihr Verhältnis mit A. W. Schlegel e. Skandal; 1804 Trennung von B., 1807 olo; 1805 Romreise, Konversion zum Katholizismus; 1808 in München; 1810 ♂ K. G. von Knorring; ab 1812 und ab 1822 ständig auf dessen Gütern Arroküll und Erwit in Estland. – Lyrikerin, Erzählerin und Dramatikerin der Frühromantik unter Einfluß von L. Tieck; publizierte viel in Zsn., Almanachen und Sammelbänden (»Straußfedern«, »Bamboccia-den« u.a.).

W: Julie St. Albain, R. II 1801; Wunderbilder und Träume, M. 1802; Dramatische Phantasien, Dm. 1804; Flore und Blanche, Ep.-Bearb. 1822 (nach Konrad Fleck); Evremont, R. 1836. – Briefe an F. Tieck, hg. J. Trainer 1991, an A. v. Voigt, hg. ders. Columbia 1995.

L: M. Breuen, 1914.

Bernoulli, Carl Albrecht (Ps. Ernst Kilchner), 10. 1. 1868 Basel – 13. 2. 1937 Arlesheim b. Basel. Stud. evangel. Theol. Neuenburg, Basel, Straßburg und Marburg; 1895–97 Privatdozent für Kirchengeschichte in Basel; reiste 1898–1906 nach Paris, London und Berlin; ab 1922 wieder Lehrtätigkeit in Basel. – Schweizer Dramatiker und Erzähler, Kulturphilosoph und Lyriker, bes. mit hist. Themen.

W: Lukas Heland, R. 1897; Wahn und Ahnung, G. 1901; Der Sonderbündler, R. 1904; Zum Gesundgarten, R. 1906; Overbeck und Nietzsche, II 1907; Der Meisterschütze, Dr. 1915; Königin Christine, Dr. (1916); Preis

Jesu, G. 1918; Bürgerziel, R. 1922; Ull, der zu frühe Führer, R. 1932; Der Papst, Dr. 1934.

Bernstein, Aaron (Ps. A. Rebenstein), 6. 4. 1812 Danzig – 12. 2. 1884 Berlin-Lichterfelde. Zum Rabbiner bestimmt, Stud. jüd. Theol. 1825–30 Talmudschule Fordon, 1830–32 Danzig, 1832 zur Erweiterung seines Wissens nach Berlin, dort naturwiss. Stud., wurde Schriftsteller und Journalist; 1849 Gründer der demokrat. »Wählerzeitung« (seit 1853 »Volkszeitung«) und Vorkämpfer der Judenemanzipation, Vf. zahlr. populärwiss. naturwiss. und zeitgeschichtl. Schriften. – Erzähler z.T. humorist. gefärbter Genrestücke aus dem Ghettoleben des jüd. Kleinbürgertums von starker Eindringlichkeit.

W: Novellen und Lebensbilder, 1838; Vögele der Maggid, N. 1860; Mendel Gibbor, N. 1860. – Ghettoesgeschichten, hg. J. H. Schoeps 1994.

L: J. H. Schoeps, Bürgerl. Aufklärung, 1992.

Bernstein, Elsa → Rosmer, Ernst

Bernus, Alexander von, 6. 2. 1880 Aeschach b. Lindau/Bodensee – 6. 3. 1965 Schloß Donaumünster. Adoptivsohn s. Onkels; Kindheit in England, ab 1886 in Heidelberg, ab 1889 Stift Neuburg b. Heidelberg; 1898–1902 Dragonerleutnant, Stud. Philos. und Literaturgesch. München, seit 1908 winters in München (1912–16 Stud. Medizin), summers im Familiensitz Stift Neuburg mit Freunden. 1926 Verkauf des Stifts, Wohnsitz in Schloß Eschenau b. Weinsberg und seit 1939 Schloß Donaumünster b. Donauwörth. – Der Romantik, dem engl. Symbolismus, der Pansophie des 17. Jh. und dem Übersinnlichen verhafteter Dichter und Denker mit Neigung zu myth. Weltverdeutlichung. Als Lyriker in liedhaften Strophen Verwalter des romant. Erbes von strenger Selbstkritik, vollendeter Sprache und gedankl. Tiefe; Vers-Puppenspiele als poetischste Form des Dramas; Erzähler e. mag. Welt; Nachschöpfer engl. und lat. Lyrik.

W: Aus Rauch und Raum, G. 1903; Leben, Traum und Tod, G. 1904; Maria im Rosenhag, G. 1909; Sieben Schattenspiele, 1910; Der Tod des Jason, Mysteriensp. 1912; Liebesgarten, G. u. Sp. 1913; Gesang zum Krieg, 1914; Guingamor. Der getreue Eckart, Sp. 1918; Die gesammelten Gedichte, 1918; Gesang an Luzifer, G. 1923; Christspiel, 1929; Versspiele, 1930; Gold um Mitternacht, G. 1930 (erw. als Ausw. 1902–47; 1948); Ewige Ausfahrt, G. 1934; Alchymie und Heilkunst, Ess. 1936; Mythos der Menschheit, Ep. 1938 (u.d.T. Weltgesang, 1948); Spiel um Till Eulenspiegel, 1941; Wachsen am Wunder, Aut. 1943; Das goldene Vlies, G. 1946; Schloßlegende, E. 1949; Die Blumen des Magiers, E. 1950; Nächtlicher Besuch. Hexenfieber, En. 1951; Der Gartengott, 1955; Das Geheimnis des Adepten, Ess. 1956; Sieben Mysterienspiele, 1957; In der Zahl der Tage, G., Sp., Prosa 1960; Alles Schöne ist traurig, Dr.

1961; *Leben, Traum und Tod*, G.-Ausw. 1962; *Wega*, die himmlische Leier, G. u. Drn. 1963; *Novellen*, 1984.

L: G. Kars, Diss. Wien 1937; *Worte der Freundschaft* für A. v. B., 1949 (m. Bibl.); *In memoriam A. v. B.*, hg. O. Heuschele 1966 (m. Bibl.); F. A. Schmitt, 1971; M. Sladek, 1981.

Berthold → Steinmar von Klingnau, Berthold

Berthold von Holle, 13. Jh. (1251–70 urkundl. belegt), aus altem Adelsgeschlecht der Gegend von Hildesheim. – Epigone des höf. Epos in Nachahmung der Wolframschule und Rudolfs von Ems, dichtete für s. Gönner Herzog Johann von Braunschweig-Lüneburg um 1250/60 drei Ritterromane in mitteldt. Literatursprache mit stark niederdt. Einschlag, wenig originell aus den übl. und bekannten Motiven des höf. Epos zusammengesetzt und erweitert, doch von guter Komposition und Schlichtheit der Darstellung, ohne Einschlag des Wunderbaren. Das Hauptwerk ›Crâne‹, Loblied aller Formen der Treue, lebte im 15. Jh. als Fastnachtsspiel (Lübeck 1444) und Prosaroman fort.

W: Demantin, um 1250 (hg. K. Bartsch, BLV 123, 1875); Crâne, um 1250–60; Darifant, um 1250–60, *Fragm.* (beide hg. ders. 1858, n. 1967).

L: E. Laurence, Diss. Gött. 1932; G. v. Malsen-Tilborch, *Repräsentation und Reduktion*, 1973; M. Wermke, *Elemente mündl. Komposition*, 1988.

Berthold von Regensburg, um 1210 Regensburg – 14. 12. 1272 ebda. Franziskanerminorit, Stud. Theol. Magdeburg um 1234/35, Schüler und Begleiter Davids von Augsburg, seit 1240 Wander-Bußprediger in ganz Ober- und Miteldt.: Bayern, Rheinland, Elsaß, Schweiz, Schlesien, Österreich, Böhmen, Mähren, Thüringen, unter stärkstem Zulauf, meist im Freien predigend, seltener Klosterpredigten vor geistl. Zuhörern. Zahlr. Legenden um die ungeheuer mitreißende Kraft s. Wortes. Später vorwiegend in Regensburg tätig. – Bedeutendster dt. Prediger des MA, Mahn- und Bußprediger von überwältigender Beredsamkeit, volkstüml.-lebendigem, treffsicherem Stil, kraftvollen Bildern und oft dram. zugespitzter Sprache; bot keine theolog. Traktate, sondern erstrebte prakt. sittl. Wirkung durch Schilderung der Zeitlaster aller Art, nicht in allgemeinem Moralisieren, sondern in scharfem persönl. Angriff, voll drast. Ausdrücke, innerer Spannung und ausschmückender Beispiele: Mitbegründer der dt. Prosa. Durch soz. Ethos des aufsteigenden Bürgertums wichtig für die Kultur- und Sozialgeschichte der Zeit. Die 71 dt. gehaltenen Predigten wurden von Zuhörern in freier Nachschrift aufgezeichnet, die lat. (258) von B. um 1250 in drei lat. ›Landprediger-Slgs. redigiert, geben aber nur e. unvollkommenes Bild.

A: Lat. Pred., hg. P. Hoetzel 1882; Dt. Pred., hg. F. Pfeiffer, J. Strobl II 1862–80 (n. 1965); Dt. Pred., Gruppe Z., hg. D. Richter 1968; 4 Pred. mhd./nhd. W. Rökke 1983. – Übs.: O. H. Brandt 1924; F. Göbel⁵ 1929.

L: K. Rieder, Diss. Freib. 1901; H. Mertens, Diss. Bonn 1936; G. Witt, Diss. Kgsb. 1942; W. Stammeler, 1949; D. Richter, *Die dt. Überlieferung d. Predigten B. v. R.*, 1969.

Bertololy, Paul, 12. 2. 1892 Frankenthal/Pfalz – 28. 11. 1972 Lembach/Elsaß. Arztsohn, Stud. Medizin Heidelberg und Straßburg, Dr. med., 1919–66 Landarzt in Lembach/Elsaß. – Formal und inhaltlich konservativer Erzähler von Romanen und Novellen.

W: Eine Frau geht vorbei, R. 1931; Dora Holderieth, R. 1933; Die Verfehten, N. 1947; Die Tat des Emil Thomann, R. 1949; Im Angesicht des Menschen, Aut. 1956; Maiana, R. 1964; Wohin gehst du, Maja, R. 1967; Das Leben ist ein Ringelspiel, En. 1972; Der Venuswagen des Doktor Raley, R. 1974; Die Katze, die Frau und der Mörder, H. 1978.

Bertram, Ernst, 27. 7. 1884 Elberfeld – 2. 5. 1957 Köln. Stud. Bonn, München, Berlin, Dr. phil. 1907; 1919 Habilitation in Bonn, 1922 Prof. für neuere dt. Sprache und Lit. Köln, 1946 amtsenthoben, 1950 emeritiert. – Aus dem George-Kreis hervorgegangener Lyriker der knappen Formstrenge, gedankl. Spruchdichtung als symbol. Wesensschau und Deutung geistiger Mächte, Meister des Aphorismus; Streben nach Monumentalität und Mythenbildung; Mythos als Eindringen in die tieferen Seinsschichten geschichtl. Vorgänge und geistiger Gestalten. Mit s. völk. Gedankengut von ›nord. Seele‹, Herrenmenschentum, Reichsidee und Opferdienst Förderer der nationalsozialist. Ideologie und der Blut- und Boden-Dichtung. Auch Literarhistoriker und Essayist.

W: Studien zu A. Stiflers Novellentechnik, Diss. 1907; Gedichte, 1913; Nietzsche, 1918; Das Gedichtwerk, III 1922; Der Rhein, Gedenkb. 1922; Rheingenius und Génie du Rhin, Schr. 1922; Wartburg, G. 1933; Griecheneiland, G. 1934; Deutsche Gestalten, Rdn. 1934; Michaelsberg, E. 1935; Von der Freiheit des Wortes, Schr. 1936; Von den Möglichkeiten, Es. 1938; Sprüche aus dem Buch Arja, 1938; Worte in einer Werkstatt, Es. 1938; Die Fenster von Chartres, G. 1940; Patenkinderbuch, G. 1949; Aus den Aufzeichnungen des Herzogs von Malebolge, Aphor. 1950; Konradstein, E. 1951; Die Sprüche von den edlen Steinen, 1951; Mosellvilla, Aphor. 1951; Das Zedernzimmer, Dial. 1957; Möglichkeiten, Ess. 1958 (m. Bibl.); *Dichtung als Zeugnis*, Aufs. 1967; *Zwischenland*, G.-Ausw. 1988.

L: H. Jappe, 1969.

Bertuch, Friedrich (Johann) Justin, 30. 9. 1747 Weimar – 3. 4. 1822 ebda. 1765–69 Stud. Theol. und Rechte Jena, bis 1773 Hofmeister, 1775

Schatzmeister und Kabinettssekretär, 1776 Rat, 1785 Legationsrat in Weimar, 1796 im Ruhestand. 1791 Begründer des Landesindustriecomptoirs und des Geograf. Instituts Weimar, größter privater Arbeitgeber Weimars zur Goethezeit, 1785 Mitbegründer der ›Allg. Literaturzeitung, Mithrsg. des ›Teutschen Merkur, 1786–1804 Hrsg. des ›Journals des Luxus und der Moden‹. Aktiver kapitalist. Unternehmer von prakt. Sinn und verleger. Geschick. Freund Schillers. – Weniger bedeutend durch eigene Werke (Dramen, Operntexte, Märchen) als durch s. anregenden Übers. (u. a. Cervantes) und Bearbeitungen.

W: Copien für meine Freunde, G. 1770; Wiegenliederchen, 1772; Das Märchen vom Bilboquet, 1772; Das große Loos, Op. 1774; Elfriede, Tr. 1775; Polyxena, Monodr. 1775; Bilderbuch für Kinder, XXX 1790–1822.

L: W. Feldmann, Diss. 1902; J. H. Eckardt, 1905; F. Fink, 1943; A. v. Heinemann, 1955; G. Bohadt, 1970; S. Hohenstein, 1989; A. Fleming-Wieczorek, D. Briefe an F. J. B., 1996; G. R. Kaiser, hg. 2000.

Berwanger, Nikolaus, 5. 7. 1935 Freidorf b. Temesvar/Rumänien – 1. 4. 1989 Ludwigsburg. 1952 Journalist, ab 1969 Chefredakteur der ›Neuen Banater Zeitung‹ in Temesvar; Mitglied vieler lit. Gesellschaften; ab 1985 in der BRD, zuletzt in Marbach. – Rumäniend. Lyriker, Dialektdichter, Essayist und Biograph; teils banale, oft wirkungsbedachte rhetor.-polit. Verse.

W: Schwowisches, Prosa 1971; Der Sonne nach, Reiseb. 1973; Schreiß, Prosa 1974; Ich häng mei gesicht net an de nagl, G. 1976; Spätes Bekenntnis, G. 1979; Schneewittchen, öffne deine Augen, G. 1980; Steingeflüster, G. 1983; Offene Milieuschilderung, G. 1985; In Liebe und in Haß, G. 1987; Du hast nicht Dein Leben, Du hast Deine Zeit gelebt, G. 1992.

Besch, Lutz, 9. 3. 1918 Kattowitz – 9. 8. 2000 Wagrain. Ab 1931 in Nauen; nach Verwundung 1940 Aufgabe der Violinistenausbildung und Stud. Theater-, Musikwiss. und Germanistik Jena, 1944 Dr. phil., Univ.-Assistent, Dramaturg, Schauspieler, Regisseur, ab 1951 bei Radio Bremen. – Vf. von Fernsehfeatures, Hörspielen, Essays, Schauspielen und seit 1955 konventioneller, leicht iron. Erzählprosa bes. aus dem verklärten Milieu der ehemaligen dt. Ostgebiete.

W: Immer nach Hause, E. 1955; Wartesaal, E. 1956; Ausgesät sind wir alle, E. 1959; Die barmherzigen Pferde, E. 1962; Berichte aus Sammlers, R. 1965; Musik vor allen Dingen, En. 1968; Spielstunden, En. 1970; Abschied vom Paradies, R. 1974; Augenblicke, En. 1986; Hauptpersonen, Ess. 1987; Nachrichten aus den Weihnachtstagen, En. 1989.

Besser, Johann (ab 1690:) von, 8. 5. 1654 Frauenburg/Kurland – 10. 2. 1729 Dresden. Pfarrerssohn; Stud. Theol. Königsberg, 1675 als Hofmei-

ster nach Leipzig, Stud. Rechte ebda., mit Empfehlung des Fürsten von Dessau an den Berliner Hof, dort 1681 Legationsrat, 1684/85 Resident in London, 1690 Zeremonienmeister, 1701 Geh. Rat und Oberzeremonienmeister; bei Regierungsantritt Friedrich Wilhelms I. 1713 amtsent hoben, 1717 Geh. Kriegsrat und Zeremonienmeister Augusts II. in Dresden. – Galant-lasziver Hofdichter von schwulstig-pikantem Stil, schrieb rhetor. Lob- und Heldengedichte auf Fürsten, Liebes- und Studentenlieder, Festgedichte, Singspiele (sog. Tafelmusiken), Texte für Maskenfeste (sog. Wirtschaften) und Epigramme.

A: Schriften, 1711; m. Biogr. v. J. U. König, II 1732; Preußische Krönungsgeschichte, 1712 (n. 1901).

L: W. Haertel, 1910 (n. 1977).

Beste, Konrad, 15. 4. 1890 Wendeburg b. Braunschweig – 24. 12. 1958 Stadtoldendorf. Pfarrerssohn, Jugend in Stadtoldendorf, Stud. Philos. München, Berlin und Heidelberg (1915 Dr. phil.); Kriegsteilnehmer 1914–18, zog 1931 nach Hamburg-Wandsbek, 1938 nach Stadtoldendorf/Weserbergland. – Erzähler und Dramatiker der niedersächs. Heimat und zumal des Kontrasts zwischen Land-/Kleinstadtleben und großstädt. Betriebsamkeit, von derb-kraftvollem, tiefem Humor, fröhlich-liebenswertem Stil und e. Raabeschen Vorliebe für schrullige Käuze.

W: Grummet, R. 1923; Der Preisroman, R. 1927; März, R. 1929; Schleiflack, K. 1930; Glück im Haus, K. 1932; Das heidnische Dorf, R. 1932; Bauer, Tod und Teufel, Vst. 1933; Das vergnügliche Leben der Doktorin Löhnefink, R. 1934; Gesine und die Bostelmänner, R. 1936; Seine Wenigkeit, K. 1936; Die drei Esel der Doktorin Löhnefink, R. 1937; Große Pause, K. 1938; Das Land der Zwerge, R. 1939; Herrn Buses absonderliche Brautfahrt, R. 1943; Löhnefinks leben noch, R. 1950.

Bethge, Friedrich, 24. 5. 1891 Berlin – 17. 9. 1963 Bad Homburg. Lehrerssohn aus altem ostpreuß. Pastorengeschlecht; im 1. Weltkrieg (ab 1916 Offizier) 5mal verwundet, städt. Beamter in Berlin, beteiligt bei der Abwehr des Spartakusaufstandes, 1933 Reichskultursenator und Chefdramaturg, später stellv. Generalintendant der Bühnen Frankfurt/M.; in der Zeit des Nationalsozialismus zahlr. Preise und Ehrungen als ›Dramatiker der Frontgeneration‹, 1945 kriegsgefangen. – Lyriker, Erzähler und bes. Dramatiker, begann mit balladesk-heroischen Dramen um das Fronterleben im expressionist. Stil Barlachs und vertrat später, an Schiller geschult, allzu bewußt nationale Pathetik und volkhaften Bühnenstil.

W: Gedichte, 1917; Pfarr Peder, Dr. 1924; Pierre und Jeanette, N. 1926; Reims, Dr. 1930; Die Blutprobe, K. 1931; Marsch der Veteranen, Dr. 1934; Das triumphierende Herz, Nn. 1937; Heinrich von Plauen, Dr. 1938; Rebellion um Preußen?, Tr. 1939; Anke von Skoepen, Dr. 1940; Copernicus, Dr. 1942.

Bethge, Hans, 9. 1. 1876 Dessau – 1. 2. 1946 Kirchheim/Teck. Landwirtssohn; Stud. Philos. und Philol. Halle, Erlangen, Genf (1899 Dr. phil.), Spanienreisen, freier Schriftsteller in Berlin. – Neuromant. Lyriker, Dramatiker und Erzähler von Novellen mit exot. Kolorit, Essayist und Hrsg. von Lyrik-Anthologien, wenig exakter Nachdichter und Übs. oriental. Lyrik, z.T. nach engl. und franz. Prosatexten.

W: Die stillen Inseln, G. 1898; Mein Sylt, Tg. 1900; Sonnenuntergang, Dr. 1900; Die Feste der Jugend, G. 1901; Der gelbe Kater, Nn. 1902; Bei sinkendem Licht, Dial. 1903; Totenspiele in Versen, 1904; Die chinesische Flöte, Übs. 1907; Saitenspiel, G. 1909; Don Juan, K. 1910; Hafis, Übs. 1910; Lieder an eine Kunstreiterin, G. 1910; Die Courtisane Jamaica, Nn. 1911; Japanischer Frühling, Übs. 1911; Arabische Nächte, Übs. 1912; Das türkische Liederbuch, Übs. 1913; Die indische Harfe, Übs. 1914; Pfirsichblüten aus China, Übs. 1920; Die armenische Nachtigall, Übs. 1924; Die Treulose, Nn. 1927; Annabella, R. 1935; Unter Stierkämpfern, Nn. 1937; Der asiatische Liebestempel, Übs. 1941; Kleine Komödien, Anekd. 1943; Heitere Miniaturen, En. 1944.
L: E. Bethge, 1975, ³2002.

Bettauer, Hugo, 18. 8. 1872 Baden b. Wien – 26. 3. 1925 Wien. Sohn e. jüd. Börsenmaklers; Schule in Wien; wurde 1890 kathol., 1899 in New York amerik. Staatsbürger, dann Journalist in Berlin; nach e. Korruptionsskandal 1904 wieder in New York als Reporter und Journalist der dt. Presse für Einwanderer. 1910 wieder in Wien, 1924 Gründer und Hrsg. der erot.-liberalen Zs. ›Er und Sie‹. Von e. Anklage wegen Sittengefährdung freigesprochen, doch von e. fanat. Nazi in s. Redaktion erschossen. – Vf. von Zeitungs- und Fortsetzungsromanen, grellen Sittenbildern der Zwischenkriegszeit, die trotz lit. Unbedarftheit wegen Darstellung gesellschaftl. Mißstände zu Bestsellern und verfilmt wurden.

W: Faustrecht, R. 1919; Hemmungslos, R. 1920; Die Stadt ohne Juden, R. 1922 (n. 1996); Die freudlose Gasse, R. 1923 (n. 1988); Der Kampf um Wien, R. 1923; Das entfesselte Wien, R. 1924. – GW, VI 1980.

L: M. G. Hall, 1978; B. S. Noveck, Diss. Innsbr. 1994.

Betulius, Sigmund → Birken, Sigmund

Betulius, Xystus → Birck, Sixt(us)

Betzner, Anton, 13. 1. 1895 Köln – 18. 2. 1976 Puerto de Mazarrón, Murcia/Spanien. Heimat Pfungstadt b. Darmstadt, Stud. Musik, Journalist, Reporter, Rundfunkmitarbeiter, nach 1945 Chefredakteur der Zs. ›Das goldene Tor‹ und Mitarbeiter am Südwestfunk Baden-Baden, ab 1963 Redakteur und Schriftsteller in Fechingen/Saarland. – Erzähler und Hörspielautor anfangs revolutionärer Haltung, später von herber Sprache, sachl. Darstellung und relig. Innerlichkeit.

W: Antäus, R. 1929; Die Gebundenen, R. 1930; Er macht das Rennen, Vst. 1931; Deutscherherrenland, Ber. 1940; Basalt, R. 1942; Die Michaelsblume, R. 1947; Der vielgeliebte Sohn, R. 1952; Die schwarze Mitgift, R. 1956; Der gerettete Ikarus, R. 1960; Der Mann hieß Lazarus, R. 1960.

Beumelburg, Werner, 19. 2. 1899 Traben-Trarbach/Mosel – 9. 3. 1963 Würzburg, Pfarrerssohn; 1916 Fahnenjunker, 1917 Offizier; 1918 Stud. Staatswiss. Köln, 1921 Redakteur und Schriftleiter in Berlin, 1924 in Düsseldorf, seit 1926 freier Schriftsteller, ab 1932 in Berlin, im 2. Weltkrieg Luftwaffenmajor, ab 1945 in Würzburg. – Erzähler und Publizist; erste Erfolge durch Kriegsbücher und Romane um den Kameradschaftsgeist im 1. Weltkrieg, nach 1932 vielgelesene, vom Nationalsozialismus geförderte hist. Romane um den Reichsgedanken; in späteren hist. und gesellschaftskrit. Erzählwerken tritt das Menschliche in den Vordergrund.

W: Douaumont, Ber. 1925; Ypern, Ber. 1925; Loretto, Ber. 1925; Der Strom, Nn. 1925; Flandern 1917, Ber. 1927; Sperrfeuer um Deutschland, R. 1929; Gruppe Bosenmüller, R. 1930; Deutschland in Ketten, R. 1931; Bismarck gründet das Reich, R. 1932; Bismarck greift zum Steuer, R. 1932; Wen die Götter lieben, Nn. 1933; Das eiserne Gesetz, R. 1934; Preußische Novelle, N. 1935; Erlebnis am Meer, E. 1935; Die Hengstwiase, E. 1935; Kaiser und Herzog, R. 1936; Mont Royal, R. 1936; Reich und Rom, R. 1937; Der König und die Kaiserin, R. 1937; 100 Jahre sind wie ein Tag, R. 1950; Nur Gast auf dunkler Erde, R. 1951; Jahre ohne Gnade, Ber. 1952; Das Kamel und das Nadelohr, R. 1957; ... und einer blieb am Leben, R. 1958.

Beyer, Marcel, * 23. 11. 1965 Tailfingen/Württ. Lebte in Köln, ab 1996 Dresden. – Experimenteller Erzähler und Lyriker; erprobt Beziehungen von Bewußtsein und Sprache an Stoffen aus der Zeit des Nationalsozialismus.

W: Das Menschenfleisch, R. 1991; Flughunde, R. 1995; Falsches Futter, G. 1997; Spione, R. 2000; Erdkunde, G. 2002; Nonfiction, Rdn. 2003.

L: M.-B. Rode, hg. 2000 (m. Bibl.).

Beyerlein, Franz Adam, 22. 3. 1871 Meißen – 27. 2. 1949 Leipzig. Stud. Rechts- und Staatswiss., Gesch. und Philos. Freiburg/Br. und seit 1891 Leipzig; freier Schriftsteller ebda. – Erzähler und Dramatiker, begann als Naturalist in der Nachfolge von Hartleben mit sensationell erfolgrr. Romanen und Dramen über die Mißstände beim Vorkriegsmilitär mit anti-militarist. Tendenz; künstler. z.T. wertvollere Spätwerke weniger erfolgreich.

W: Das graue Leben, R. 1902; Jena oder Sedan, R. 1903; Zapfenstreich, Dr. 1903; Similde Hegewalt, R. 1904; Der Großknecht, Dr. 1905; Ein Winterlager, E. 1906; Stirb und werde, R. 1910; Das Wunder des Hl.